Die Sprechblase 78602

Die wunderbare Welt klassischer Comics

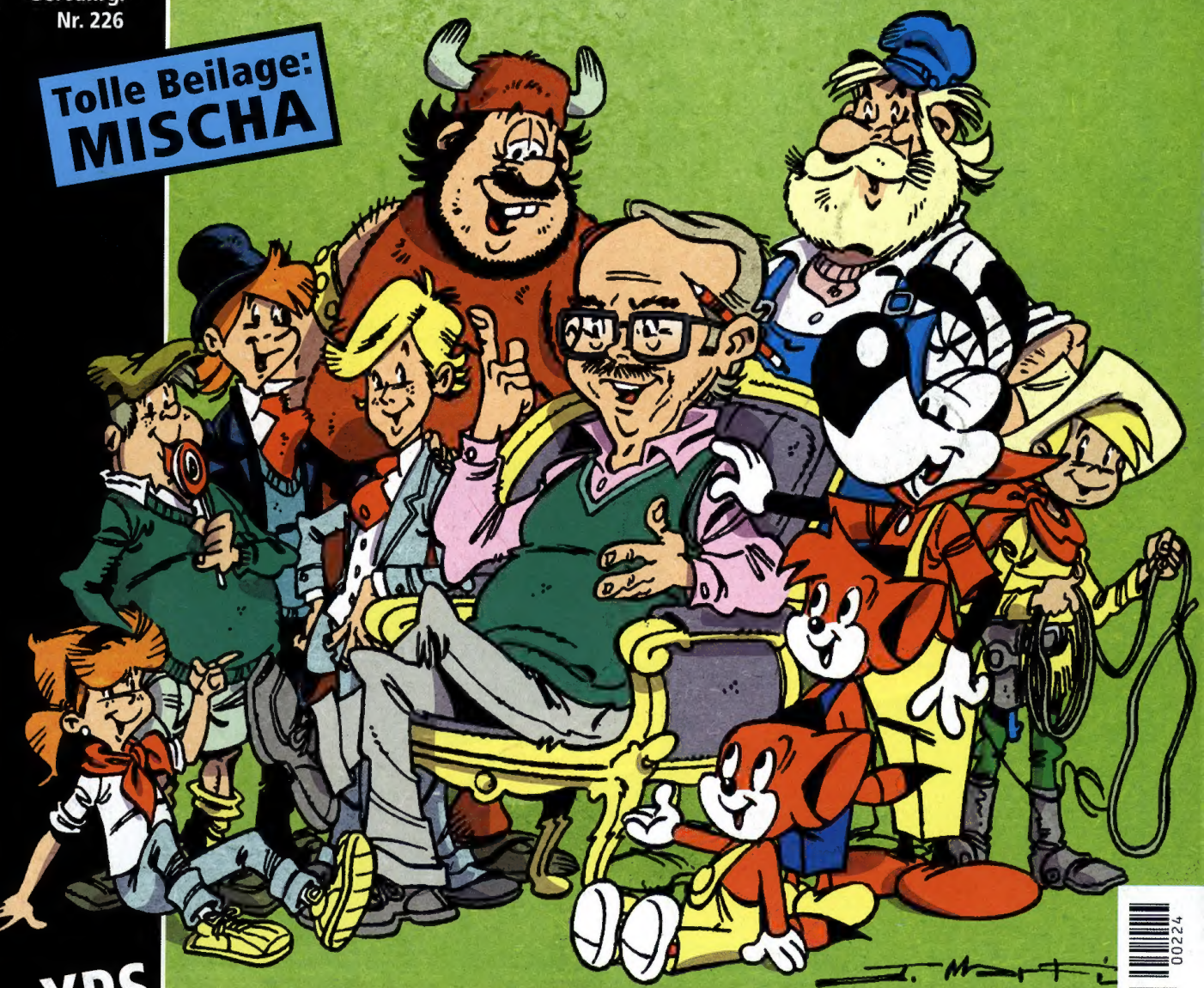
DIE SPRECHBLASE

Der unbekannte ASTERIX

Karl May • FENRIR-Abschluss • Wäscher-News
Bourgne-Interview (VAILLANT) • TARZAN bei Bocola
DC: ERDE EINS • Weissblech im Talk • Jijé bei Canisi • DER ROTE KORSAR

Jan. 2013
€ 9,90
38. Jahrg.
Nr. 226

Tolle Beilage: MISCHA



YPS PRIMO

König Marti

9 190001 016115 00224

NEU

AB 8. JANUAR IM HANDEL!

ALLE 4 WOCHEN NEU!

© Disney

DAS LUSTIGSTE BUCH DER WELT!

© Titelbild: 2012 Rolf Kauka & Promedia Inc. / Peter Wiechmann, Marti Capell • Kolorierung (auch Cover bei Kleiner SB): Gerhard Schlegel

DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
38. Jahrgang, Nr. 226, Ausgabe Januar 2013

Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.at

INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
4 Hommage an Marti
15 HARRY-Magazin: *Comic aktuell, News, Generation Lehning*
24 HRW-Telefonkarten-Buch
25 SIGURD auf CD
26 Bücher zur Condor-SPINNE & mehr
28 ERDE EINS von DC
30 Weissblech-Interview, ROBUR
34 Karl May im Comic
36 Marc Bourgne-Interview
38 Neue Alben von Jijé
41 TARZAN bei Bocola
42 Der unbekannte ASTERIX
50 Asterix & Atomkraftwerk (Interview)
60 JOMMEKE
62 DER ROTE KORSAR
67 Leserbriefe
70 FENRIR

Ein Zeitdokument

In dieser SB werden einerseits kaum bekannte legale ASTERIX-Comics vorgestellt, andererseits aber auch sogenannte Raubdrucke (präzise: Raubcomics) präsentiert. Und wir bringen ein Interview mit jenem Mann, der vor über 30 Jahren mit „Asterix und das Atomkraftwerk" die Welle der ASTERIX-Raubcomics ins Rollen brachte. Wir sind uns der Verantwortung bewusst und wollen hier ein gesellschaftliches Phänomen sachlich aufarbeiten, das noch nie in dieser Form dokumentiert wurde. Wir möchten weder glorifizieren, noch verteufeln, allerdings den Zeitgeist verdeutlichen, in welchem „Asterix und das Atomkraftwerk" und andere einschlägige Erzeugnisse möglich waren. Auf keinen Fall wollen wir mit dieser Dokumentation etwas verharmlosen!

Das Verlegen und Vertreiben von Raubcomics stellt einen Verstoß gegen das geltende Urheberrecht dar. Die Nutzung fremder Figuren wie ASTERIX ohne Genehmigung des Lizenzgebers ist illegal und kann schwerwiegende rechtliche Konsequenzen haben!

Oben: Cavazzano ganz legal in YPS (Seite ...)

© der Abb.: 2012 Les Éditions Albert René, Goscinny – Uderzo // Pif: E.V./Aredip
© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Eine Ära geht zu Ende

23 Folgen, bzw. 207 Seiten lang lief FENRIR nun in der SB, in der herrlichen Kolorierung von Toni Rohmen (nachdem der Zyklus in s/w schon in SB 43-65 erschienen war). Der Start war in Jubiläumsausgabe 200 (Juni 2005), die auch ein großes Interview mit Norbert Hethke enthielt (das wieder einmal bewies, dass wir alle nicht in die Zukunft blicken können). Nachdem HRWs Meisterwerk nun abgeschlossen ist, wollen wir den Fans der Wäscher-Helden natürlich weiterhin etwas Tolles bieten! Doch noch kann ich nichts genaues sagen. Lasst Euch überraschen!

Da die Arbeit an dieser SB extrem aufwendig war, musste die letzte Folge der LURCHI-Artikelserie leider auf die nächste Ausgabe verschoben werden (es ging sich zeitlich einfach nicht mehr aus). Dass der LURCHI-Abschluss erst nächstes Mal kommt, hat aber auch damit zu tun, dass wir den Beitrag anlässlich der 150. LURCHI-Ausgabe präsentieren wollen.

Neugebauers WINNETOU

Und nun zu unserem Buchprojekt. Die Meldung, dass wir Walter Neugebauers WINNETOU-Comics aus FIX UND FOXI nachdrucken, hat großes Interesse hervorgerufen. Doch noch ist es nicht soweit. Die Aufbereitung der Vorlagen ist eine echte Herausforderung. Besonders die vielen dunklen Töne bringen uns ins Schwitzen (doch unsere Qualitätslatte hängt nun mal hoch). Zudem ist unbekanntes Material aufgetaucht, das wir gern in unsere Ausgabe integrieren würden! Mit anderen Worten: es dauert noch ein bisschen!

Dann wünsche ich euch viel Spaß mit dieser, wie ich hoffe, denkwürdigen Ausgabe
Gerhard Förster

Wollt ihr uns mit einem Abo unterstützen?

Wenn ihr ein Abonnement wollt, braucht ihr es nur einzuzahlen. Das ist alles. Ansonsten wendet Euch bitte bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Stefan G. Schlüter
Am Prüßsee 27
21514 Güster
Deutschland

E-Mail: die.sprechblase@t-online.de

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)

Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten):
€ 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Das Konto (Österreich):
STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase
Erste-Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111

Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Achtung! Komplizierte Zeiten. Falls Ihr das Geld Online überweist und es funktioniert nicht mit dem Menüpunkt „Auslandsüberweisung", klickt bitte „SEPA-Überweisung". Falls die Bank-Adresse gefragt wird: Erste Bank, Graben 21, A-1010 Wien. Falls die Stojetz-Adresse gefragt wird: Favoritenstr. 34, A-1040 Wien. Danke für eure Geduld!

Infos! Einzugsermächtigungen können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! • Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen! • **Bitte gebt uns Änderungen der Adresse umgehend bekannt!** Bei unserem Vertriebsweg werden Nachsendeaufträge nicht berücksichtigt. Danke!!

Ein Gimmick für Abonnenten!

Ihr unterstützt uns am meisten mit einem Abo direkt bei uns! Als Dankeschön bekommt ihr gratis den edlen Helmut Nickel-Farbdruck **TIGERHAI**. Es ist die erste comicartige Arbeit des Künstlers. Näheres dazu in einem Artikel in diesem schönen, A4-formatigen Heftchen.

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). **E-Mail: gerhardfoerster@gmx.at;** Anschrift: Gerhard Förster, Winckelmannstr. 2/8, A-1150 Wien; Herausgeber für Deutschland: Stefan G. Schlüter, Am Prüßsee 27, 21514 Güster; Chefredakteur und graphische Gestaltung: Gerhard Förster; Stellv. Chefredakteur: Stefan Meduna; Technischer Berater: Eric Chen; Herstellung: Druckerei press art, H-9400 Sopron; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

Hommage an Josep Marti Capell

Stefan Meduna

„165 cm hoch, Brille, Schnäuzer, Kohlengrubenmiteigner, Opernliebhaber - Besitzer eines starken Fernglases und eines Hauses dicht am Meer mit direktem Strandeinblick . Guter Freund, großartiger Zeichner. Darf's noch ein bisschen mehr sein?" (Peter Wiechmann über Josep Marti)

"König Marti", so lautet der etwas mysteriöse Titelschriftzug des vorliegenden Magazins, und wie ein König thront Josep Marti in diesem Selbstportrait inmitten einiger der von ihm zum Leben erweckten Comiccharaktere. Marti ist der Herr über unzählige Comicfiguren, doch er ist ein König im Hintergrund, denn nur wenige wissen, wer ihr Schöpfer ist. Am 28. Februar dieses Jahres wurde der große Unbekannte 80 Jahre alt – 60 davon verbrachte er im Dienst an der Neunten Kunst. Die SPRECHBLASE gratuliert mit etwas Verspätung ganz herzlich und würdigt das Lebenswerk dieses vielseitigen Künstlers mit einer Hommage, in der seine wichtigsten Werke vorgestellt werden.

Der andere PRINZ EISENHERZ: PRINCIPE VALIENTE

Martis frühe Werke entstanden ab 1953 für den spanischen Verlag Editorial Ferma, darunter 1956 diese interessante Ritterserie nach einem Szenario des anarchistischen Schriftstellers Joan Llarch. AVENTURAS DEL PRINCIPE VALIENTE benutzt nicht nur denselben Titel auf Spanisch wie Hal Fosters PRINCE VALIANT, auch der Protagonist ähnelte dem Prinzen aus Thule optisch zumindest durch seine markante Frisur und Haarfarbe sehr stark. Dieser Prinz ist jedoch ein spanischer Edelmann namens Ricardo de Mesta, und sonstige inhaltliche Übereinstimmungen gab es nicht. Stilistisch erinnert die Serie eher an den ungefähr zeitgleich entstandenen EL CAPITAN TRUENO von Victor Mora, auch wenn dessen Handlung in einer späteren Epoche angesiedelt ist. Auch Mora wurde wie so viele andere Künstler von Fosters Sage vom Singenden Schwert inspiriert. Martis AVENTURAS DEL PRINCIPE VALIENTE spielt im spanischen Frühmittelalter. Die Serie beginnt mit einem heimtückischen nächtlichen Angriff des finsteren Prinzen Olgar auf die Burg des Königs, der bei den Kämpfen ums Leben kommt. Dessen Sohn Ricardo – der den Spitznamen Principe Valiente „Prinz Tapfer" trägt – gelingt die Flucht, und er schwört dem Mörder seines Vaters Rache. Trotz der – vermutlich verlagsseitig vorgegebenen – Ähnlichkeit des Helden mit PRINZ EISENHERZ in Aussehen und Namen, handelt es sich inhaltlich, wie gesagt, nicht um ein Plagiat, sondern um eine durchwegs eigenständige Erzählung. Martis realistisches Schwarz/weiß-Artwork ist zu diesem frühen Zeitpunkt in seinem Schaffen bereits ziemlich ausgereift und erzeugt durch eine atmosphärische Dichte, die den Leser trotz des heute vielleicht etwas altbacken anmutenden Zeichenstils in den Bann zu ziehen versteht. Diese Titelbilder und Bildsequenzen wirken auf uns darüber hinaus natürlich auch herrlich nostalgisch.
AVENTURAS DEL PRINCIPE VALIENTE von Marti und Llarch erschien ab 1957 auch in Frankreich unter dem Titel PRINCE ARDENT in dem Magazin DIAVOLO aus dem Verlag Aventures et Voyages. 1980 kam in Spanien ein vierbändiger nachkolorierter und teilweise neu getexteter Reprint der Serie heraus, der jedoch nur etwa die Hälfte der Originalhefte beinhaltete.

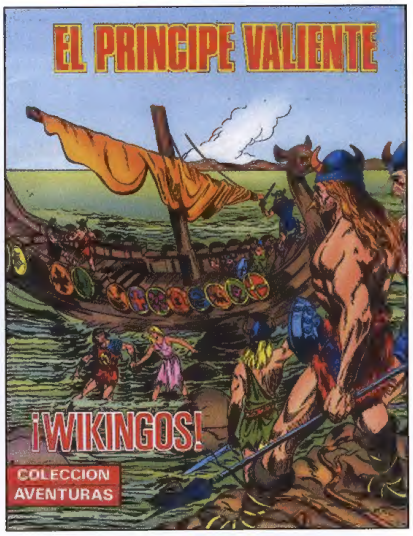
Zwei der seltenen Fotos von Marti

PRINCIPE VALIENTE in der Originalveröffentlichung und einem farbigen Nachdruck

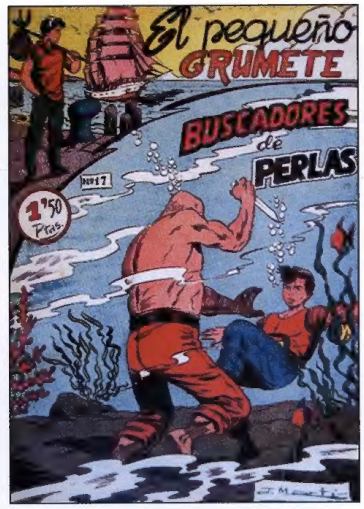
EL PEQUEÑO GRUMETE – Abenteuer eines Schiffsjungen

Ebenfalls für Editorial Ferma entstand ab 1957 EL PEQUEÑO GRUMETE nach einem Szenario von Salvator Dulcet. Man merkt, dass Marti seinen Stil stetig weiterentwickelt hat.Mit dieser Serie um einen Schiffsjungen erreicht er einen neuerlichen Höhepunkt seines Frühwerks. Zur Story: der Junge Fred streunt im Jahre 1890 gerne im Hafen herum und beobachtet sehnsüchtig die herrlichen ankommenden und vor allem die abfahrenden Schiffe. Er heuert in einer Hafenkneipe als Tellerwäscher an. Sein Traum von einer abenteuerlichen Seefahrt soll jedoch auf recht unsanfte Weise in Erfüllung gehen. Als er für den Wirt einen Brief an Bord des Segelschiffes „Albatros" bringt, ahnt er nicht, dass er für einen skrupellosen Walfänger „geshanghait" werden soll. Er bekommt eins über die Rübe und findet sich im Laderaum wieder, wo er einen Leidensgenossen antrifft, den jungen Fergus. Fred und Fergus werden gute Freunde. Sie

© Abb.: 2012 Rolf Kauka & Promedia Inc. / Peter Wiechmann, Marti Capell sowie betroffenen Rechteinhabern



Der spanische PRINZ EISENHERZ in der Erstveröffentlichung, einem Jahresband und einem Reprint.



EL PEQUEÑO GRUMETE brachte Abenteuer auf hoher See.

EL PEQUEÑO GRUMETE
MARINO a la FUERZA
EN EL PUERTO DE PORTLAD, ESTADO DEL MAINE, REINABA LA ACOSTUMBRADA ACTIVIDAD. QUE SE CONVERTIA EN EXTRAORDINARIA CUANDO SE ACERCABA LA PARTIDA DE LOS BUQUES BALLENEROS. ERA EN ABRIL DE 1890. SOLO UN MUCHACHO PARECIA QUE NADA TENIA QUE HA-
...CARENTA DE DINERO. -SE BURLAN DE MI CUANDO ME OFREZCO PARA AYUDAR A LA CARGA..Y SI NO ME DAN TRABAJO NO PODRÉ COMER!
SIN EMBARGO, AQUEL MUCHACHO HUBIESE QUERIDO TRABAZAR, PORQUE PASABA HAMBRE Y...

Der erste Bildstreifen der Serie

leiden unter dem sadistischen Kapitän, der die „Albatros" nur gekapert hat. Mit vereinten Kräften gelingt es Fred und Fergus die Meuterer zu überwältigen und den echten Kapitän Kimball wieder in sein Amt einzusetzen. Fortan segeln die Gefährten mit der „Albatros" rund um die Welt, wo es immer wieder neue Abenteuer zu bestehen gilt.

EL PEQUEÑO GRUMETE ist „Abenteuer pur". Man findet Spurenelemente von Klassikern wie „Moby Dick" oder „Die Schatzinsel" , in erster Linie steht der Comic aber in der Tradition des amerikanischen Zeitungsstrips. Das Heldengespann Fred und Fergus erinnert entfernt an Terry Lee und Pat Ryan aus Milton Caniffs TERRY UND DIE PIRATEN - ein jugendlicher Titelheld mit seinem erwachsenen Sidekick. Martis Schwarz/weiß-Stil besticht hier besonders durch die eindrucksvolle Darstellung der Schiffe und der mächtigen Wellenberge.

Es erschienen 34 Hefte. 1958 folgte mit EL PEQUEÑO GRUMETE, 2. Serie eine Folgepublikation mit 16 neuen Heften im Querformat 16 x 23 cm. 1964 erschien eine teilweise (?) Neuauflage der ersten Serie im Format 17 x 12 cm. Es erschienen mindestens 22 Hefte.

EL DUEÑO DEL ÁTOMO – Die Herren des Atoms

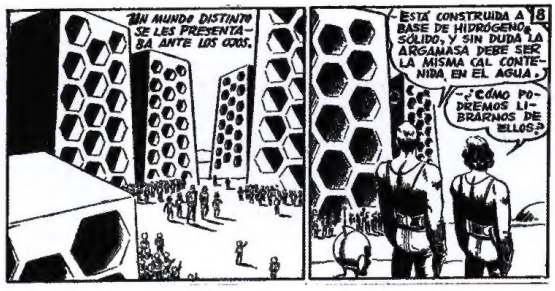
1957 startete –wiederum für Editorial Ferma und nach Texten von Joan Llarch- das Science Fiction Epos EL DUEÑO DEL ÁTOMO. Auch hier merkt man den Einfluss des amerikanischen Zeitungsstrips, namentlich Alex Raymonds FLASH GORDON oder Clarence Grays BRICK BRADFORD.

Das Protagonistentrio – drei Wissenschaftler auf der Suche nach einem Heilmittel gegen Krebs - erinnert optisch an Flash Gordon, Dale Arden und Professor Zarkov. Der geniale Doktor Grieg entdeckt bei diesen Forschungen die sogenannten „K-Strahlen", die es erlauben, Menschen auf die Größe eines Atoms zu schrumpfen und so völlig unbekannte Mikrokosmen zu bereisen und dort Wirkstoffe gegen irdische Krankheiten zu suchen. Später finden sich auch weitere bekannte SF-Themen wie eine Zeitmaschine, mit der die Helden in die Antike reisen. Das von BRICK BRADFORD beeinflusste Mikrokosmos-Motiv findet sich, wie den meisten Lesern sicher bekannt ist, auch bei Hansrudi Wäschers NICK DER WELTRAUMFAHRER.

Für Editorial Cervantes gestaltet Marti 1959 12 Ausgaben der Heftreihe FILMOCOLOR mit Comicadaptionen von Literaturklassikern wie Jules Vernes „Der Kurier des Zaren". Für den französischen Markt entstanden 1961 nach Stories von Joan Llarch zwei Kleinbände der Westernserie ROL BAKER. Die Titelbilder stammten von Rino Ferri.

EL DUEÑO DEL ATOMO
Los MUNDOS INSOSPECHADOS
Nº1
1'50 pesetas
¡VOY A DESCARGAR LOS RAYOS K PARA REDUCIRTE A LA VIDA DEL ÁTOMO, WILMACK!
¡ADELANTE, DOCTOR, ESTOY EMPEQUEÑECIÉNDOME!

INMEDIATAMENTE UNA DESCARGA DE RAYOS "K" DESLUMBRÓ LA SALA DE EXPERIMENTACIÓN Y...
SE FUERON REDUCIENDO DE TAMAÑO HASTA DESAPARECER A LA VISTA NORMAL


UN MUNDO DISTINTO SE LES PRESENTABA ANTE LOS OJOS.
ESTÁ CONSTRUIDA A BASE DE HIDRÓGENO SÓLIDO, Y SIN DUDA LA ARGAMASA DEBE SER LA MISMA CAL CONTENIDA EN EL AGUA.
¿CÓMO PODREMOS LIBRARNOS DE ELLOS?

Ganz links: Bei EL DUEÑO DEL ÁTOMO reisen die Helden in den Mikrokosmos. Links: Wabenhäuser der Mikrokosmos-Bewohner

FLEETWAY & Co. – Soldaten, Cowboys, Fußballspieler

Über die Barceloner Agentur BARDON (Wortkreation aus „Barcelona" und „London" - detaillierte Informationen über die Agentur aus der Feder von Peter Wiechmann kann man im Rahmen seiner Kauka-Chroniken in DIE SPRECHBLASE #191 nachlesen) und deren Chef Jordi Maccabich wurde Marti Anfang der 60er Jahre an den englischen Fleetway-Verlag vermittelt, für den er zahlreiche Comics in mehreren Genres schuf. In dieser Phase seines Schaffens löst er sich endgültig von seinen Vorbildern und prägt seinen ganz eigenen, unverwechselbaren Stil.

"Der Kurier des Zaren" in einem Coverlayout, das den Künstler vermutlich nicht erfreut hat.

Kriegscomics aus seiner Werkstatt erschienen in BATTLE PICTURE LIBRARY, WAR PICTURE LIBRARY und WAR AT SEA PICTURE LIBRARY, Western in PEARSON'S WESTERN LIBRARY. Einiges davon wurde auch in Spanien in Magazinen wie CASCO DE ACERO publiziert. Für das britische Magazin THE VICTOR zeichnete Marti Episoden von BILL AND BEN, THE FIGHTING TENNIS MEN, THE WHIRLER, DUKE FARLOW, CRAZY FRED KAY'S RAILROAD und THE SEVENTH MISSION. Hier sticht vor allem CRAZY FRED KAY'S RAILROAD durch seinen ungewöhnlichen Plot hervor, man könnte die Handlung wohl am ehesten als Kriegs-Tragikomödie bezeichnen, unter Umständen stand hier der Film „M.A.S.H." Pate.

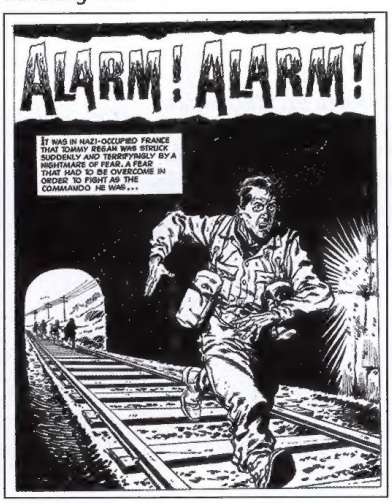
Die Fußballerserie ROY OF THE ROVERS zeichnete Marti in den 60-er Jahren für das Magazin TIGER. ROY OF THE ROVERS hat in England eine unglaubliche Karriere hingelegt, von der ein KAI FALKE hierzulande nur träumen kann, denn die Fußballer-Saga erschien von 1954 bis 2001, gestaltet im Laufe der Zeit von verschiedenen Zeichnern. 1976 erhielt ROY OF THE ROVERS ein eigenes wöchentliches Magazin, von dem auf dem Höhepunkt des Erfolges zeitweise 450 000 Exemplare pro Heft verkaufte. Erzählt wird die Geschichte des Fußballers Roy Race , der für das fiktive Team der Melchester Rovers spielt. 1993 nahm Roys Karriere ein furchtbares Ende, als er bei einem Hubschrauberabsturz seinen linken Fuß verliert. Dennoch lief die Serie noch bis 2001 weiter, mit Roys Sohn als Fußballer und Roy sr. als neuen Manager und Besitzer der Melchester Rovers.

Hilfe, die Teutonen! Martis Deutschland-Debüt

Auch Peter Wiechmann beauftragte für die Realisierung der von ihm für die Neuausrichtung seines Magazins PRIMO ab 1973 konzipierten (die genauen Umstände sind in DIE SPRECHBLASE 191/192 nachzulesen) Abenteuerserien die Agentur BARDON ART und ließ sie von Jordi Maccabichs Zeichnern in bildliche Form umsetzen. So kommt es zur erstmaligen Zusammenarbeit mit Künstlern wie Jordi Bernet, Esteban Maroto, Rafael Mendez und – Josep Marti. Zu diesem Zeitpunkt ahnte wohl keiner der beiden, dass sich damit ein Dreamteam des Comicschaffens gefunden hatte, denn Wiechmanns lässiger Humor und Martis prägnanter, unverwechselbarer Zeichenstil ergänzten sich perfekt. Das wird schon beim ersten Teamwork FUROR TEUTONICUS 1974 für PRIMO deutlich.

Zur Zeit der Völkerwanderung zieht eine kleine Familie von wackeren Teutonen unter Führung der Krieger Dieterich und Wüterich durch Europa auf der Suche nach einer neuen Heimstatt. Wegen des etwas aufbrausenden Charakters unserer Ur-Germanen ist die Sesshaftigkeit freilich immer nur vorübergehend, denn stets gibt es schlagkräftigen Ärger. Da kann es schon manchmal vorkommen dass man zwecks Beschaffung von Baumaterial für die Hauserrichtung zum nicht geringen Ärger der römischen Legionen mal eben den Limes zerlegt.

Der französische Verlag Dargaud hatte Kauka seinerzeit die Rechte an ASTERIX wegen Unstimmigkeiten über die bearbeitete deutsche Textfassung in LUPO MODERN entzogen, dieser hatte sich jedoch die Namensrechte für den deutschen Titel SIGGI UND BABARRAS gesichert, was das Kreativgespann Uderzo und Goscinny ärgerte, denn so konnten andere Zeichner ihre Geschichten weiterhin unter diesem Titel veröffentlichen. Uderzos Anwälte suchten deshalb akribisch in allen Kauka-Produkten (und nicht nur dort, aber das ist eine andere Geschichte) nach angeblichen oder tatsächlichen ASTERIX-Plagiaten. Mit FUROR TEUTONICUS glaubte man fündig geworden zu sein, und es kam tatsächlich in Deutschland zu einem Prozess. Wolfgang J. Fuchs, damals Prozessbeobachter, erinnert sich in DIE SPRECHBLASE 183: „Goscinny und Uderzo hatten aufgrund der Verträge mit dem Lizenzvermittler in der Schweiz keine Handhabe, von Kauka wegen SIGGI UND BABARRAS Geld zu fordern. Ja, sie mussten fürchten, ihrerseits wegen Vertragsbruchs einer Schadensersatzklage ausgesetzt zu


ALARM! ALARM!
IT WAS IN NAZI-OCCUPIED FRANCE THAT TOMMY REGAN WAS STRUCK SUDDENLY AND TERRIFYINGLY BY A NIGHTMARE OF FEAR, A FEAR THAT HAD TO BE OVERCOME IN ORDER TO FIGHT AS THE COMMANDO HE WAS...

Links: englische Kriegscomics von Marti. Mit der Covergestaltung hatte er jedoch nichts zu tun.

Rechts: Originalseite ROY OF THE ROVERS von Marti

FUROR TEUTONICUS
MARTI
Ein uriges Völkchen
Kommen Dieterich, Wüterich & Co. des Weges, dann schallt ihnen schon meilenweit der Schreckensruf voraus: „Hilfe, die Teutonen kommen!" Nur ein einziges Völkchen gibt es, das hat keinen Bammel. Es wohnt hinterm Wald, da wo die Alpen glühen. Und wenn es nicht gerade jodelt, fensterlt, fingerhakelt, schuhplattlert oder holzhackt, dann stemmt es dicke Steine, labt sich an süffigem Bier und beißt in fette Haxn. So ist es jedenfalls zu der Zeit, als unsere Geschichte spielt. Preisfrage: Wie heißt das urige Völkchen...?
Jodeladaliahöh!
Choleraunddiarrhöe!
Jodeldideldodel!
GUAUUUU!

Noch feiern die Bayern, doch die Teutonen sind schon im Anmarsch.

Ein zudringlicher Lupo, Onkel Hobo und ein Cameo-Auftritt von Dean Martin, Frank Sinatra und Sammy Davis jr. alias The Ratpack.

werden. Nur aus diesem Grund nutzten sie jede Gelegenheit, um gegen Kauka zu sticheln und zu klagen, um schließlich doch noch Geld zu bekommen." Diesen Querelen fallen leider auch die Teutonen zum Opfer, die beim besten Willen nicht mit Asterix verwechselt werden können. So erscheinen 1974 nur 7 Folgen in PRIMO und zwei weitere ein Jahr später in FIX & FOXI-EXTRA. Erst Jahre später tauchen vereinzelte Nachdrucke der Episoden aus PRIMO in der Taschenbuchreihe KAUKA GOLD COMIC auf, nun unter dem neuen Titel DIE TEUTONEN.

Epische FIX & FOXI-Geschichten

1976 debütierte Marti als FIX & FOXI-Zeichner und brachte auch hier starke persönliche Akzente ein, denn es entstanden im Gegensatz zu früher viele mehrteilige Geschichten mit starkem abenteuerlichen Einschlag. Berühmt wurde der „Onkel-Hobo-Zyklus", in der die Fuchszwillinge, Lupo und Knox auf den Spuren von Onkel Hobo durch die USA und Mexiko reisen. Der Zyklus zog sich über acht Hefte und insgesamt 94 Seiten. Doch auch die anderen Mehrteiler aus Martis Feder führen Fix & Foxi oft in ferne Gefilde wie Venedig oder Ägypten. Marti zeichnete auch andere Kauka-Charaktere wie KNOX und HOPS & STOPS.

Ein nicht zustande gekommenes Projekt ist DIE KLEINE STADT. Für die Illustrierte QUICK konzipierten Wiechmann und Marti 1976/77 diese Serie. Der damals amtierende stv. Chefredakteur war von Martis Zeichnungen und deren Vitalität begeistert und gab grünes Licht für eine wöchentliche Persiflage auf gesellschaftliche oder politische Not- & andere Zustände. Doch kaum hatte Marti die ersten Geschichten fertig, verabschiedete sich der Auftraggeber aus der QUICK-Chefetage und ein netter Traum war geplatzt.

Die YPS-Ära: BEN´S BANDE

Peter Wiechmanns 1977 gegründete Comicagentur COMICON steuerte für das Magazin YPS mit Gimmick ab 1978 etliche exklusive Serien bei, unter anderem aus Wiechmanns eigener Feder folgende Titel: BEN´S BANDE (Z.: Marti, ab Nr. 112), MISTER MELONE (Z.: Adolfo, Murek u.a., ab Nr. 122), THOMAS DER TROMMLER (Z.: Josep Gual, Juan Sarompas, ab Nr. 132), HOMBRE (Z.: Rafael Mendez, ab Nr. 145),sowie der Steinzeit-Funny GRIES, GRAM UND GRIMM. Letzterer erschien allerdings erst 1983 ab YPS Nr. 400.

Der bahnbrechende Erfolg des YPS-Revivals 2012 zeigt, dass das ursprünglich zwischen 1975 und 2000 erschienene Magazin längst nicht vergessen ist. Im Laufe der Jahre waren viele herausragende Comics enthalten, so z.B. viele frankobelgische Hits wie ASTERIX, LUCKY LUKE, PERCY PICKWICK oder ISNOGUD. Doch auch die in Frankreich exklusiv für das deutsche YPS produzierten Serien wie WANGAROO (Z.: Arranz) oder PETER HORN (Z.: Kline) erfreuen sich in der Erinnerung der Fans großer Beliebtheit. Zu den absoluten Fan-Favoriten gehört auch Martis BEN´S BANDE. Eine Umfrage auf der YPS-Fanpage (www.ypsfanpage.de) zeigt folgendes Ergebnis: von bislang 112 Teilnehmern geben immerhin 96 die Bestwertungen zwischen 90 und 100 (von 100) Punkten. Was ist es nun, was die Beliebtheit dieser Serie ausmacht, die nach all diesen Jahren noch für leuchtende Augen bei den

So? Dann nenne mir doch mal Seite und Vers eines klassischen Zitats!
Wie günstig! Da habe ich doch was Passendes parat...
Götz von Berlichingen, Seite 6, Vers 3!

Links: Die MUMINS, gezeichnet von Marti. Rechts: Szenen wie diese dürften den Kultstatus von BEN´S BANDE begründet haben.

damaligen Lesern sorgt? Die Intensität der Geschichten hängt sicherlich damit zusammen, dass es sich um die wohl persönlichste Serie aus der Feder Wiechmanns handelt, denn sie spiegelt seine eigene Kindheit wider. Liest man seine Autobiographie „Feuer & Flamme", so stechen einem immer wieder Szenen ins Auge, die so ähnlich auch in BEN´S BANDE eine Rolle spielen.

Das Städtchen Dünkelbühl – auf Eschwege in Hessen basierend, wo Peter aufwuchs – ist der Schauplatz der aus Ben, Saul, Tim und Miriam bestehenden Jugendclique. „Sie sind stolz auf ihre Stadt… umgekehrt ist das nicht immer der Fall", so der Backcover-Text der Pelikan- Taschenbuchausgabe der Serie. Kein Wunder, denn Auflehnung gegen Ungerechtigkeiten durch die Obrigkeit in Gestalt von Lehrern, Parkwächtern, oder gar dem Bürgermeister Gotthelf Fürchtnit (seines Zeichens auch leidgeplagter Vater von Saul) steht bei den vier unerschrockenen Jugendlichen an der Tagesordnung. In YPS 285 gründen sie sogar zum Auftakt eines Dreiteilers ihren eigenen Freistaat: Brandenfels, was zu ernsthaften diplomatischen Verwicklungen mit Dünkelbühl führt.

BEN´S BANDE bei Pelikan

Dass die Vier aus unterschiedlichen sozialen Schichten kommen, tut der unverbrüchlichen Freundschaft keinen Abbruch, Grafensohn Ben und des Bürgermeisters übergewichtiger Ableger Saul kennen keine Standesdünkel gegenüber der Schneiderstochter Miriam und Tim, dem Sohn des Totengräbers, der stets die abgelegte Berufskleidung seines Vaters auftragen muss. Unterstützung finden sie bei Bens Butler Jean-Johann und der resoluten Haushälterin Martha sowie dem Einsiedler Eremias. Auch Bens zahme Krähe Nathan hat übrigens ein reales Vorbild in einem gefiederten Freund Wiechmanns namens Jakob. Wie ist es aber zu erklären, dass Peters erst Jahre später geborener Sohn Ben Wiechmann dem Ben aus dem Comic wie aus dem Gesicht geschnitten ist?

BEN'S BANDE
Die letzte Prüfung
Also, weißt du nun endlich, was zu der Formel gehört? Oder überlegst du noch?!
Ich...äh... also...mal scharf nachdenken...
Ich denke auch nach – ob du eine Fünf oder eine Sechs bekommst, hähä!
Der Kerl macht mich wahnsinnig!
Mal sehen, ob wir Lehrer Plempel nicht etwas benebeln können!
Das haut hin!
Um Himmelswillen! Was ist hier passiert?!
ÖCH!
So, der Tropfen reicht – die Formel stimmt!
© 1979 GRÜNER + JAHR AG & CO

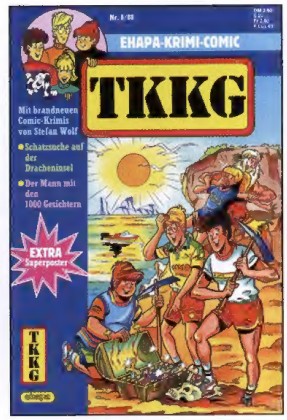
Insgesamt erschien BEN´S BANDE zwischen YPS 112 und 331 jedes vierte oder fünfte Heft, alternierend mit Abenteuerserien wie HOMBRE, WANGAROO u.a. 43 Episoden von BEN´S BANDE wurden abgedruckt, darunter einige Mehrteiler. Als YPS ab Nr. 295 das Heftformat verkleinerte und den Seitenumfang reduzierte, durften die zuvor 8-9 Seiten langen BEN´S BANDE-Folgen nur mehr 6 Seiten umfassen, was deutlich zu Lasten der Story ging. In Folge der damaligen Neuorientierung von YPS auf eine jüngere Leserschaft, verschwanden die realistisch gezeichneten Abenteuercomics komplett aus YPS, leider waren davon bald auch auch Semifunnies wie BEN´S BANDE betroffen.

1989 druckte Pelikan 14 Episoden von BEN´S BANDE in drei Taschenbüchern der Reihe „Treffpunkt Comic" nach. In Schwarz/

Das ist ungeheuerlich! Du wirfst deinem Lehrer das Götz-Zitat an den Kopf?! Das melde ich dem Direktor!
Soll ich den Herrn Direktor holen? Soll ich?

Äh...Verzeihung...schauen Sie doch mal auf Seite 6, Vers drei!
Wie? Auch noch frech werden, was?
Da haben wir's ja! Da steht: „Du bist ein kluger Mann, Lehrer!" Öh...hröm...
ÖCH! ÖCH!!

Der Schatz vom Kreuz des Südens
Ehrlich, seit dieser finstere Südamerikaner das Haus neben unserem Ferienhaus gemietet hat, geht's da ziemlich unheimlich zu! Besonders nachts!
„Unheimlich" hört sich unheimlich interessant an! Was meinst du damit? Erzähl mal!
Vermutlich orgelt jede Nacht ein Rudel Hexen auf ihren Turbobesen um die Hütte!

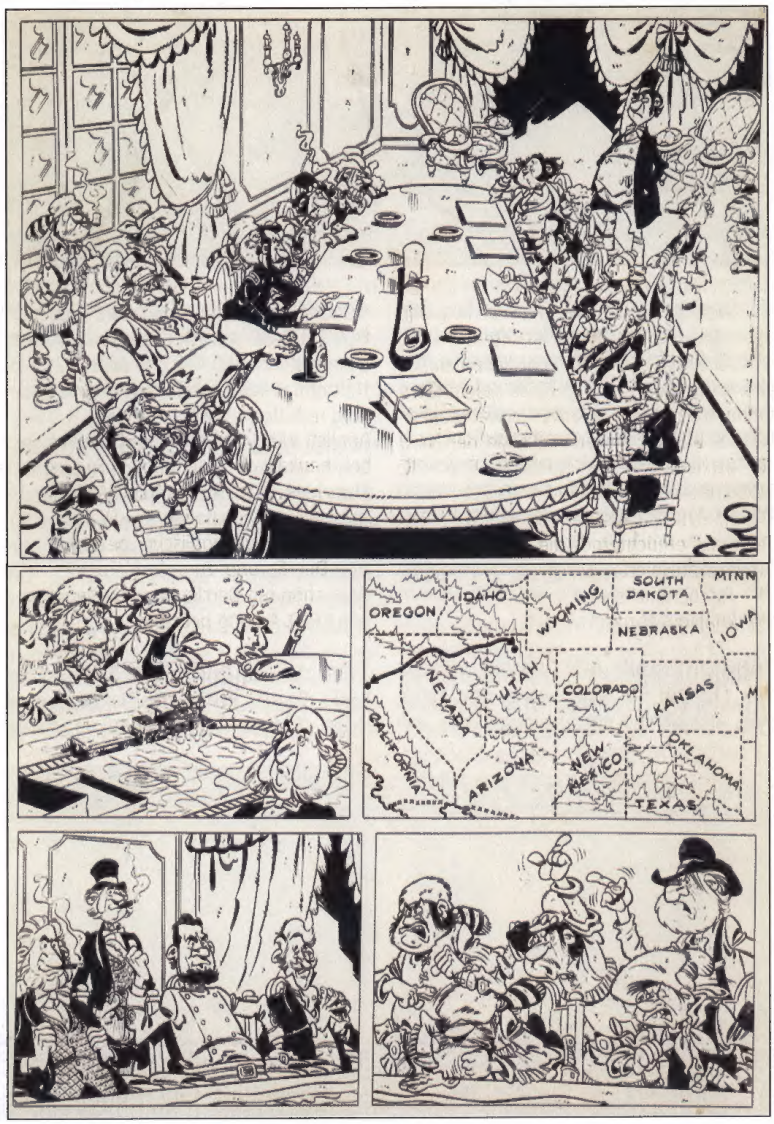


Der TKKG-Comic

weiß kommen die Zeichnungen Martis noch besser zur Geltung, auch die Texte wurden von Peter Wiechmann für die Taschenbuchausgabe überarbeitet. Die Ummontagen der Seiten für das Taschenbuchformat waren jedoch manchmal im Ergebnis nicht optimal. BEN´S BANDE steht in der besten Tradition der frankobelgischen Semifunnies und stellt meiner Meinung nach das „Opus Magnum" des kongenialen Duos Marti und Wiechmann dar. Ob sich wohl in näherer Zukunft ein Verleger für eine würdige Gesamtausgabe in Buch- oder Alben findet?

TOM DOOLEY – Tom und Biber werden erwachsen

Etwa Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre beauftragte Rolf Kauka Peter Wiechmann mit der Reanimierung des FIX & FOXI-Funny-Westernklassikers TOM UND BIBER in einer zeitgemäßeren, erwachseneren und international konkurrierenderen Form. Wiechmann verwendete die Time Life-Buchreihe „Der Wilde Westen" (die, nebenbei bemerkt auch Hansrudi Wäscher für BUFFALO BILL als Quelle diente) als Inspiration für seine Themenwahl, den Wettstreit der Eisenbahngesellschaften Union Pacific und Central Pacific um den Bau der Schienenverbindung zwischen Ost- und Westküste der USA. Dramaturgisch dient ihm der Spannungsbogen der LUCKY LUKE-Stories als Vorbild, die den fiktiven Helden in einem an wahre historische Begebenheiten angelehnten Setting zeigt, flankiert von reizvollen Nebengeschichten samt liebevollen Details in Wort & Bild. Die Geschichte trägt den Arbeitstitel: „Tom und Biberherz: Das Rennen der Feuerrosse". Peter Wiechmann schrieb in SPRECHBLASE 195: „Im Run um den Löwenanteil an den goldenen Strömen der Regierungsgelder treiben die beiden Railway-Gesellschaften Union Pacific und Central Pacific ihre Trassen ohne Rücksicht auf Menschenleben, Pfusch und irreparable Naturvergewaltigung von Osten und Westen aufeinander zu. Die Regierung macht dem unverantwortlichen Wettrennen der Feuerrosse am 28. April 1869 ein Ende, indem sie Promontory Summit per Fingerzeig auf der Landkarte zum Treff- und Verknüpfungspunkt der gegnerischen Gleisanlagen bestimmten. Vollbeladen mit Prominenten aus Politik, Industrie und Gesellschaft dampfen die prächtigsten Züge der konkurrierenden Gesellschaften aufeinander zu… bis sich die Kuhfänger der steamenden Lokomotiven berühren. Und genau da wird der Nagel in die goldenen Gleisanlagen geschlagen, um den historischen Moment für immer zu verankern…" So weit der historische Hintergrund der Story, die die neue TOM & BIBER-Ära einläuten soll. Damit der Wettstreit der Railwaygesellschaften fair über die Bühne geht, wird von jeder Seite ein neutraler Begleiter ins Rennen geschickt. Die Wahl der Westler fällt auf den uns aus den klassischen TOM & BIBER-Geschichten wohlbekannten Opa Nikodemus, der delegiert diese mehr oder weniger ehrenvolle Aufgabe jedoch an den jugendlichen Nachwuchs in Gestalt von Tom und Biberherz. Ihnen zur Seite steht der irische Lokomotivführer Roary McIntosh, eine fluchende, saufende und raufende Urgewalt



Originalartwork aus dem fulminant gezeichneten TOM DOOLEY-Comic von Marti.

Rechts: Marti am Zeichentisch

Links: Diese besondere Seite Martis zeigt Tom und Biber als junge Erwachsene. Rolf Kauka hatte dieIdee, die Serie auf diese Weise fortzusetzen, überlegte es sich dann aber anders.

von einem Mannsbild. McIntosh ist einem heiligen Schwur verpflichtet, die zweifellos interessante Geschichte dahinter würde er gerne einmal fertig erzählen, wird jedoch stets im spannendsten Moment durch Pfeil, Schuss, Explosion oder anderes im Wilden Westen alltägliches Ungemach daran gehindert. Erst am Ende der Story erfährt der Leser, was es damit auf sich hat. Martis Artwork für diese albenlange Episode zählt zweifellos zu seinen schönsten Arbeiten. Die graphische Wucht mit ihrer atmosphärischen Dichte braucht sich vor keinem frankobelgischen Semifunny-Klassiker zu verstecken.

Von den PICHELSTEINERN nur Cover?

Doch die gelungene TOM & BIBER-Neuinterpretation stand unter keinem guten Stern. Peter erinnert sich an Rolf Kaukas Reaktion auf seine Arbeit: „Er schreibt auf mein Manuskript TOM TOOLY & BIBERZAHN… Diese verbale Irreführung mag Blinde mit Krückstock von der Spur abbringen, aber Rolf Kauka setzt auf Abschreckung. „Da sollen sie sich erst mal die Zähne ausbeißen!" Wer? Nun, ich denke er hat weniger Walter Neugebauers scheintot-ruhende Rechtsansprüche in Sachen TOM & BIBER im Auge, sondern mehr den Vertrag mit den neuen Inhabern der Rechte-Lizenzen. TOM & BIBER spielt dabei augenscheinlich eine gesonderte Geige." Diese Kalamitäten führen dazu, dass Martis „erwachsenes" TOM & BIBER-Epos erst 1983 in der Nr. 9 der Taschenbuchreihe KAUKA GOLD COMIC BUCH unter dem Titel TOM DOOLEY: HÖCHSTE EISENBAHN erscheint. Das Ergebnis ist mehr als ernüchternd: die als 44-seitiges Album konzipierte Geschichte wurde auf 81 Taschenbuchseiten ummontiert und die knallige Farbgebung kleistert Martis zeichnerische Feinheiten zu. Die Texte entsprachen in keiner Weise den ursprünglichen Intentionen des Autors, aus dem Wortwitz der Vorlage wurden nichtssagende Routinedialoge. Von dem ursprünglichen „erwachseneren" Konzept sind nur noch Spurenelemente übrig geblieben , schon das Titelbildmotiv von KAUKA GOLD COMIC BUCH #9 mit den Froschkindern PLITSCH UND PLATSCH richtete sich offenkundig an ein kindliches Publikum. Auch der Titel TOM DOOLEY ist etwas unglücklich gewählt, denn der Namenspate aus dem gleichnamigen Folksong wird im Liedtext wegen eines angeblichen Mordes gehängt. Wenn man die Taschenbuchfassung mit den imposanten Originalseiten vergleicht, kommen dem Liebhaber der Neunten Kunst wahrlich die Tränen. Es bleibt zu wünschen, dass sich für dieses meisterhafte Semifunny-Album in naher Zukunft ein Verleger findet, der es den Comicfreunden endlich in angemessener Form präsentiert.

MISCHA IM WELTRAUM

Ähnlich wie bei TOM & BIBER plante man bei Kauka eine modernere Fassung des Klassikers MISCHA IM WELTRAUM, dessen Abenteuer schon Kaliber wie Walter Neugebauer, und Ludwig Fischer gezeichnet hatten. Der Sprung zum Semi-Funny vollzog sich schon mit Bercks Übernahme der Serie in PRIMO. Anfang der 80er Jahre schien die

www.nostalgiecomics.de
Comicversand
für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände
in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung
Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten
Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen
Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

Zeit reif zu sein für ein neuerliches Facelifting für eine neue Generation. Nach Texten von Comicon entstanden 1982 zwei von Marti gezeichnete Episoden in einem modernisierten Stil. Obwohl Martis Titelbild von KAUKA GOLD COMIC BUCH 7 mit den Mini-Urzeitmenschen die Episode „Planet der Meteoriten" vorwegzunehmen scheint, sind die Folgen seinerzeit nicht mehr erschienen. Erst 30 Jahre später hat die SPRECHBLASE die Ehre und das Vergnügen, ihren Lesern diese beiden Comic-Perlen als Welt-Erstveröffentlichung in ihrer Gratisbeilage DIE KLEINE SPRECHBLASE zum Geschenk zu machen. Da die Originalmanuskripte nicht mehr auffindbar waren, steuerte Ulrich Stampa neue Texte bei, die sich perfekt in die Vorlage einfühlen!

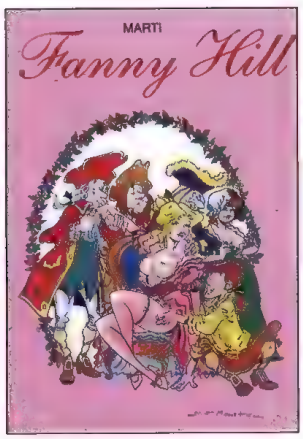
EIN FALL FÜR TKKG

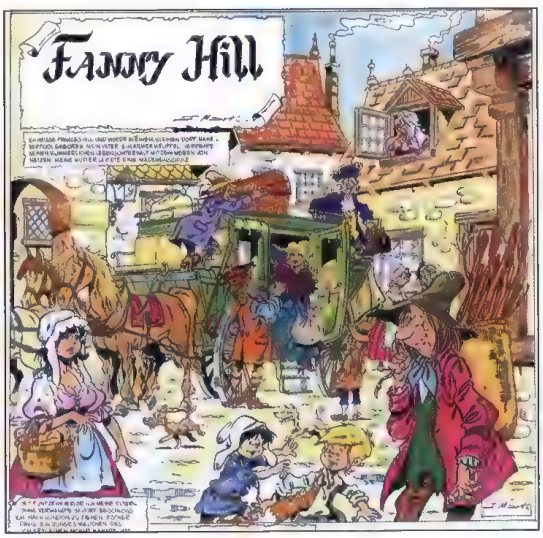
EIN FALL FÜR TKKG war die deutsche Antwort auf Jugendkrimi-Romanreihen aus dem englischsprachigen Raum wie FÜNF FREUNDE von Enid Blyton oder DIE DREI ??? von Robert Arthur. Erfunden und verfasst wurden die Abenteuer der Jugendlichen Tim, Karl, Klößchen und Gabi ab 1979 von Rolf Kalmuczak (aus dessen Feder auch mehr als 70 JERRY COTTON-Romane stammen) unter dem Pseudonym Stefan Wolf. Tim trat anfangs noch unter dem Spitznamen Tarzan auf, das wurde jedoch wegen drohenden rechtlichen Problemen mit dem geschützten Namen wieder fallengelassen. Der Reihe war ein ähnlicher großer Erfolg beschieden wie ihren ausländischen Entsprechungen, und so verwundert es nicht, dass TKKG bald Einzug in andere Medienformate wie einer umfangreichen Hörspielreihe hielten. 1985 folgte eine 12-teilige Fernsehserie und zwei Kinofilme. 1987 schließlich schlug die Geburtsstunde des TKKG-Comicmagazins. Zwischen Oktober 1987 und Februar 1989 erschienen im Ehapa-Verlag insgesamt 17 TKKG-Comics. Jedes Magazin enthielt zwei Comicstories sowie einen illustrierten Ratekrimi. Die Texte stammten von Peter Wiechmann, die Zeichnungen aller Comics von Josep Marti.

Wurden anfangs noch die Originalromane Kalmuczaks adaptiert, so entstanden später auch Originalstories exklusiv für die Comics. Auf den ersten Blick erinnert die Konstellation der jugendlichen Clique an BEN'S BANDE, doch man vermisst hier Wiechmanns anarchisch-lässigen Humor, da man sich zwangsläufig an die etwas biedere Form der TKKG-Romane halten musste. Während BEN'S BANDE sich immer wieder gegen die bürokratische Obrigkeit auflehnt, sich z.B. vehement für den Landstreicher Eremias oder eine Gruppe schauspielender Zigeuner einsetzt, so sind die Kids von TKKG eindeutig in die Kategorie der Systemerhalter einzuordnen, die durch ihre Detektivtätigkeit sozusagen als verlängerter Arm des Gesetzes agieren. Kalmuczaks Romane gerieten durch zuweilen zur Verwendung kommende Klischees wie abfällige Bemerkungen der jugendlichen Helden gegenüber sozialen Randgruppen wie Obdachlosen immer wieder in die Kritik. Trotzdem bestechen die TKKG-Comicmagazine der 80er (in denen derlei Klischees ausgespart wurden) auch heute noch durch ihre jugendgerecht und spannend erzählten Kinderkrimis und natürlich nicht zuletzt durch Martis professionelles Artwork. Auch die Farbgebung war –was man von Kioskmagazinen dieser Art nicht unbedingt gewohnt ist – ansprechend. Erst 2008 erschien – wiederum bei Ehapa – ein neues TKKG-Magazin, das u.a. auch neue Comics von anderen Zeichnern enthielt, diese konnten aber in keiner Weise mit der Qualität der alten Reihe mithalten. Auch dieser Version war kein allzu langes Leben beschieden, es kamen nur sechs Hefte auf den Markt.

Walt Disney's
DONALD DUCK
Hoffentlich findest du einen guten Job, Donald! Komm heut abend zum Abendessen und erzähl mir!
Mal sehen!
Hm, das wär' genau das Richtige für mich!
Verpflegung ist frei...
Großzügiger Chef! Das muß ich sagen! Wirklich ein guter Job!
WARME WÜRSTCHEN
Das Geschäft blüht...
Ein Paar, aber mit reichlich Senf!
Ja, so sind sie am besten!
Und nach Ladenschluß...
Die Würstchen liegen mir wie Blei im Magen!
Deine Leibspeise, Donald! Warme Würstchen! Senf ist auch reichlich da!
STÖHN!
ENDE

Martis wahrscheinlich einzige Arbeit zu DONALD DUCK (aus MICKY MAUS 15/1976). Die Seite wurde auch in Skandinavien und Brasilien veröffentlicht.





Weitere Arbeiten

„Energiespar-Tips für Kids"– Dieses Heft wurde vom deutschen BMWi, dem Bundesministerium für Wirtschaft vermutlich in den 90er Jahren (keine Angabe im Impressum) herausgegeben. Der Auftragscomic soll, wie der Titel schon diskret andeutet, die deutsche Jugend zum Energiesparen animieren. Die Protagonisten sind eine dreiköpfige Jugendclique, bestehend aus Jan, Jennifer und Dickerchen Joghurt – das sogenannte E-Team – , die optisch deutlich an BEN´S BANDE erinnert. Diese Comicon-Auftragsarbeit zu Werbezwecken überzeugt durch ihr detailliertes Artwork und eine ansprechende Kolorierung.

Neue Wege ging Marti in den 90ern auch mit seinen Arbeiten für den französischen Markt, denn es entstanden für die Verlage P&T Productions und Joker Editions mehrere Erotikalben. Für P& T gestaltete er FANNY HILL, eine Adaption des erotischen Briefromans von George Cleland sowie für BD Folies zwei Alben ("Les plus courtes sont les meilleures!" und "Les plus courtes sont les moins longues") mit pikanten Kurzgeschichten. Alle drei Alben sind auch in deutscher Sprache erschienen, FANNY HILL bei J. Fischer, die beiden Gag-Alben als Band 1 und 6 der Reihe GIRLS UND GAGS bei Boiselle & Löhmann. Besonders das Album FANNY HILL ist eine geschmackvoll kolorierte Augenweide, nicht nur für Lüstlinge. Die Geschichte des Waisenmädchens Frances, das nach dem Tod ihrer Eltern ihr Heimatdorf verlässt und in den Sündenpfuhl London reist, wo sie nach vielen amourösen Abenteuern schließlich doch ihr Glück findet, ist ein „Illustrierter Klassiker" der ganz besonderen Art.

Peter Wiechmanns 1028 Seiten umfassende Kindheitserinnerungen "Feuer & Flamme" entstanden als bibliophile Prachtausgabe ursprünglich auf Peters Kellerpresse mit nur wenigen Ausgaben für den Familienkreis, liegen aber mittlerweile auch als über Amazon & Co. zu beziehendes e-book vor. Diese "Liebeserklärung an Eschwege" (die Stadt, in der er aufgewachsen ist und die immer wieder in seinen Comics wie THOMAS, DER TROMMLER oder ganz besonders BEN´S BANDE eine Rolle spielt) erzählt in teils wehmütigen, teils dramatischen, doch immer humorvollen Anekdoten, Peters Erinnerungen an früheste Kindertage in Schlesien und die tragische Flucht nach Eschwege, bis zu seinem Einstieg ins Berufsleben als Setzerlehrling. Gerade für den Comicfreund lohnt sich die Lektüre, denn man kann immer wieder entdecken, welche Schauplätze und Abenteuer aus Wiechmanns Kindheit als Inspiration für entsprechende Szenen in BEN´S BANDE dienten. Reichhaltig illustriert wurde dieses Mammutwerk von seinem guten Freund Josep Marti.

Wir bedanken uns bei Peter Wiechmann und Ulrich Stampa für die umfangreiche Unterstützung bei der Entstehung dieses Artikels aufs allerherzlichste!

Quellen (Auswahl):

Peter Wiechmann: Die Kauka-Chroniken. In SPRECHBLASE 176-180, 182-192,194-198, 203, 210 (das Standardwerk zur Geschichte der Kauka-Comics)
Die Kaukapedia: www.kaukapedia.com (Das Online-Lexikon zum Kauka-Universum, mit ausführlichem Artikel über Josep Marti inkl. Checklisten)
Lambiek Comiclopedia: http://www.lambiek.net/artists/m/marti.htm (Lexikoneintrag über Marti, in engl.)
http://bearalley.blogspot.co.at/2007/11/joan-marti.html (ausführlicher Blogbeitrag über Martis Comics für Fleetway, in engl.)
http://www.victorhornetcomics.co.uk/fredkayrly.html (über CRAZY FRED KAY´S RAILROAD, in engl.)
www.comicguide.de
www.tebeosfera.com (spanische Entsprechung des deutschen Comic Guide)
http://wikipf.net/wiki/index.php/Josep_Marti (Lexikon-Eintrag zu Marti, in franz. Sprache)

Coole Winter-Neuheiten bei der Sammlerecke

Winterzeit ist Lesezeit. Wir haben den Schlüssel für gemütliche Abende im bequemen Lesesessel!

Sigurd - Neue Abenteuer Bd. 23
Mohlberg
14,80 €

Largo Winch Bd. 18
Alles Gute
14,95 €

Comic! Jahrbuch 2013
Comicplus+
15,25 €

Holy Terror
Frank Miller
Panini
29,95 €

Die letzten Tage von Stefan Zweig
Jacoby & Stuart
24,00 €

Der Verbannte Bd. 02
Ehapa
15,00 €

Don Martin Mad Bibliothek...
Dino
49,90 €

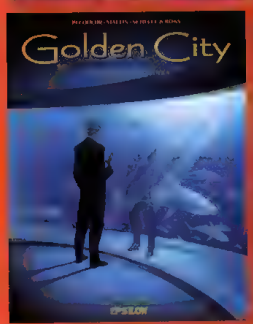
Sammlerecke Katalog Herbst 2012
kostenlos!

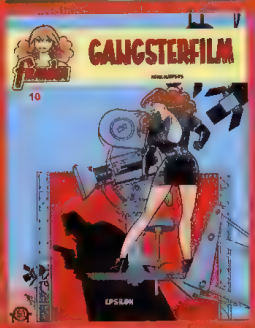
Sammlerecke Comics und Romane
Daimlerstraße 8, 73734 Esslingen
info@sammlerecke.de
Tel.: 0711/ 3154840

Filiale: 56068 Koblenz
Hohenzollernstr. 40, Tel.: 0261/ 15311

Der schnelle KLICK zum Online-Shop:
www.sammlerecke.de

ES FOLGEN:

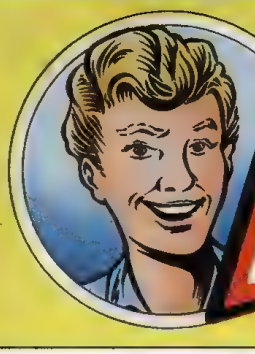




© EDITIONS DU LOMBARD (Dargaud-Lombard S.A.)

www.epsilongrafix.de

COMICS • GRAPHIC NOVELS • ROMANHEFTE • TV-SERIEN • EDELTRASH ALLER ART



Harry

Der bunte Medienmix

ALLE DREI MONATE NEU !

30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

Comics aktuell

Chefrezensent **Heiner Lünstedt** (H.L.), wird diesmal unterstützt von Werner Fleischer (Fly), Gerhard Förster (G.F.) und Jörg Krismann (JFK).

ROLAND Gesamtausgabe Bd. 1-6
Cross Cult, ca. 160 S., HC, farbig, EUR 29,80

In früheren Zeiten wunderte ich mich öfters, dass Francois Craenhals´ Ritterepos im Vergleich zu den frankobelgischen Größen das Image der Zweitklassigkeit anhaftete. Wer dies glaubte, wurde inzwischen hoffentlich durch die in jeder Hinsicht hervorragende Gesamtausgabe von Cross Cult eines Besseren belehrt. Craenhals große Qualität ist das Erzählen. Er ist auch im Bild ein glänzender Erzähler. Die packenden Abenteuer des aufbrausenden Ritters haben einen epischen Aufbau. Roland entwickelt sich, wird älter. Sehr gelungen ist auch die sensibel erzählte Liebesgeschichte zwischen ihm und Gwendoline, die immer wieder konterkariert wird durch ihren verbohrten Vater, König Artus (der so wenig an den Sagenkönig erinnert, dass es fraglich ist, ob es sich hier nicht um eine wohl nicht ganz zufällige Namensgleichheit handelt). Inzwischen sechs Bücher mit je drei Episoden sowie interessantem Begleitmaterial (Autor: Volker Hamann) erschienen. In Band 5 ist mit „Die Falle" die erste von sechs albenlangen Geschichten abgedruckt, die auf Deutsch erstveröffentlicht werden. Band 7, der im Februar 2013 herauskommen soll, schließt die großen Abenteuer ab und beginnt mit dem Abdruck der Kurzgeschichten, der sich bis zum 9. Buch hinziehen wird. Damit wird die deutsche Gesamtausgabe um einiges umfangreicher sein, als das französische Original, das die Shortstorys nur bruchstückhaft enthält. Hinweis: In SB 218 betrifft der Hauptartikel und zwei Kurzcomics Roland. G.F.

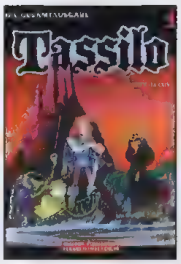
JEREMIAH Gesamtausgabe Bd. 1-2
von Hermann
Kult Editionen, 152 S., HC, farbig, EUR 29,95

In enger Zusammenarbeit mit Ervin Rustemagic und seinem Verlag SAF Comics erscheint nun die Jeremiah Gesamtausgabe. Jeder Band hat ein neu gezeichnetes Cover, enthält drei digital restaurierten Geschichten in Originalkolorierung sowie etliche unveröffentlichte Zeichnungen und redaktionelle Beitrage von Volker Hamann zur Serie, sowie interessante Kommentare von Hermann vor jedem Abenteuer. Das Format ist, wie bei der Rick Master-Gesamtausgabe, etwas kleiner als das der regulären Alben. Im September ist Band 2 erschienen. Eine Integralversion dieses großen Klassikers von Herrmann, der seine postatomare Welt zu einem Gutteil im Westernstil inszeniert hat, ist natürlich eine erfreuliche Sache. Als Vorlage dient die Carlsen-Ausgabe, durch das bessere Papier ist der Druck allerdings um einiges verbessert worden. Einschränkend muss gesagt werden, dass die erste Episode „Die Nacht der Adler", die bei Carlsen miserabel gedruckt wurde, auch hier nicht überzeugt. Der Liebhaber benötigt hier immer noch die David Walker-Fassung von Koralle (Zack Box 39), die einwandfrei gedruckt ist. Ein Perfektionist wird auch die Koralle-Version der dritten Folge „Aufstand der Tagelöhner" bevorzugen, die leider nur in Zack 24/1979-2/1980 erschienen ist. G.F.

NATASCHA Gesamtausgabe Band 1
von Walthéry u.a.
Salleck, 160 S., HC, farbig, EUR 29,90

Die kesse Stewardess hatte ihren ersten Auftritt im Februar 1970 im Comicmagazin Spirou. Geschaffen wurde die Figur vom 1946 in der Nähe von Lüttich geborenen Francois Walthéry, der zunächst Peyo assistierte. Walthéry zeichnet jedoch sehr viel lieber attraktive Frauen als Schlümpfe und beschäftigte bei seiner erfolgreichen Serie später selbst Assistenten. Bei ihrem Debüt in Deutschland hieß Natascha zunächst „Katja". Nach dem Kauka Verlag landete sie dann als „Natascha" nacheinander bei Bastei, Feest und schließlich bei Carlsen. Hier erschienen von 1991 bis 1993 sieben Abenteuer mit der hübschen Flugbegleiterin. Salleck Publications veröffentliche danach Band 16-19 (in Frankreich und Belgien liegt bereits das 21. Album vor) und startete eine optimal aufgemachte Gesamtausgabe, die drei Alben pro Band enthält. H.L.

TASSILO Gesamtausgabe Band 1
von Philippe Luguy, Jean Léturgie u.a.
Salleck, 160 S., HC, farbig, EUR 29,90



Es geht fröhlich weiter mit dem Reigen von Gesamtausgaben. Mit "Tassilo" ("Percevan") hat es diesmal zwar keinen absoluten Klassiker erwischt, doch die seit 1981 erscheinenden mittelalterlichen Fantasy-Geschichten sind auch heute noch sehr lesenswert. „Tassilo" entstand für das kurzlebige französische Comicmagazin Gomme!. Die Serie erscheint auch heute noch mit neuen Fortsetzungen in Albumform, die bei uns zunächst bei Ehapa und dann bei Salleck verlegt wurden. Der Autor Jean Leturgie („Spoon & White", "Gastoon") schuf mit Tassilo einen ritterlichen Helden, der seine Abenteuer nicht nur im Kampfgetümmel sondern auch in spontanen Liebesnächten sucht. Ihm zur Seite steht der Gaukler Alwin, der für humoristische Einlagen zuständig ist. Die detailreichen Zeichnungen von Philippe Luguy lassen eher Manga- als frankobelgische Einflüsse vermuten. Der erste Band von "Tassilo - Die Gesamtausgabe" enthält die beiden zusammenhängenden Abenteuer "Die drei Sterne des Ingaar" und "Das Grabmal im Eis" sowie das Album "Das Schwert des Ganael". Von Band 2 bis 8 stammen die Geschichte von Jean Leturgie und Xavier Fauche, die auch bei "Lucky Luke" zusammenarbeiteten. Der Band enthält auch noch Skizzen von Luguy sowie redaktionelle Seiten von Horst Berner. Bemerkenswert ist dabei, dass Salleck hier nicht wie bei "Natascha" eine bereits vorhandene französische Gesamtausgabe übersetzt hat, sondern den Band selbst zusammen gestellt hat! H.L.

DIE SCHLÜMPFE Band 30 von Alain Jost, Thierry Culliford und Jeroen De Coninck
Toonfish, 48 Seiten, HC, farbig, EUR 11,95

Im März 2011 startete der Splitter-Ableger toonfish das ehrgeizige Projekt sämtliche Schlumpf-Comics (und „Johann und Pfiffikus" in einer Gesamtausgabe mit viel Bonusmaterial) in einer einheitlichen Edition zu veröffentlicht. Dabei begann man gleichzeitig mit dem klassischen Band 1 von Schlumpf-Schöpfer Peyo und Band 29 mit neuen Geschichten, die das Team um Peyos Sohn Thierry Culliford gestaltet. Noch bevor die Lücke dazwischen ganz geschlossen ist, liegt nun mit Band 30 das jüngste Schlumpf-Abenteuer vor, welches in Frankreich erst im März dieses Jahres veröffentlicht wurde. Als albenlange Geschichte passt es wunderbar zu den Klassikern von Peyo und ist denen auch optisch sehr treu. Die Zeichnungen stammen von Jeroen De Coninck, der sich ohne erkennbare Unterschiede derzeit mit dem zweiten Hauptzeichner Pascal Garray abwechselt. Beiden gelingen liebevolle, kindgerechte Bilder, die durchaus auch kreative Momente aufweisen und behutsam modernisiert sind. Auch „Dein Schlumpf und Helfer" widmet sich wieder einem Aspekt unseres Alltags und überträgt ihn auf eine harmlos satirische und niemals zynische Art und Weise nach Schlumpfhausen. In diesem Fall ist es die Polizei, die aufgrund der Überlastung von Papa Schlumpf eingerichtet wird – und es ist erstaunlich, wie schnell darauf die Einführung von

Bußgeldern (in Form von Nüssen) und sogar Anklänge an Korruption folgen. Höhepunkt ist aber das Auftauchen eines Saboteurs, der die Ordnungshüter lächerlich machen will. Bloß warum? Die spannende, aber auch für junge Leser verständliche und nie angsteinflößende Geschichte ist lesenswert und bietet auch für ältere Leser einiges: etwa eine Parodie auf das berühmte Titelbild von „Das gelbe M" und so subversive Verschlumpfungen wie „Deine Vorschriften gehen mir am Schlumpf vorbei!" Die Splitter-Ausgabe kommt in ebenso tadelloser wie erschwinglicher Aufmachung daher und gefällt auch durch die eingedeutschten Soundeffekte. Einziger Wermutstropfen sind die grausigen neuen Namen der Schlümpfe, die dem Verlag allerdings vertraglich vorgeschrieben sind. JFK

AVENGERS vs. X-MEN 1 von Jason Aaron, Brian Michael Bendis, John Romita Jr. u.a.
Panini Comics, 96 S., Heft, farbig, EUR 5,95

Als Brian Michael Bendis im Jahr 2004 begann die Geschichten der Avengers zu schreiben, machte er aus ihnen Marvels cooles Top-Team und lieferte köstliche Rededuelle zwischen Spider-Man und Wolverine. Plötzlich führte die bis dato dahin dümpelnde Reihe die US-Verkaufscharts an – etwas, das vor ihnen lange die X-Men getan hatten. Just jene soll Bendis dieser Tage zu alter Blüte zurückführen. Die Grundlage dafür schuf er im Laufe dieses Jahres selbst zusammen mit weiteren Autoren und Zeichnern, die sich bei „Avengers vs. X-Men" abwechseln, dem ultimativen Showdown zwischen den beiden Supertruppen. In den Staaten war die Serie dank gewaltiger Schauwerte kaum von den Spitzenplätzen der Verkaufscharts zu verdrängen. Nach einer Vorgeschichte, die bei uns in „Marvel Exklusiv" 100 erschien, ist klar: Die gewaltige Phoenix-Kraft, die einst von Jean Grey Besitz ergriffen hat, kehrt zur Erde zurück, wahrscheinlich um nunmehr die junge Mutantin Hope Summers zu kontrollieren. Dass die Avengers diese in Schutzhaft nehmen wollen, sie aber unter der Obhut der X-Men steht, löst den Konfliktklassiker neu aus, den Stan Lee und Jack Kirby erstmals 1965 in „X-Men" 9 inszenierten. Dadurch dass die Avengers derzeit aus drei und die X-Men aus zwei Fraktionen bestehen, prallen also in den sechs deutschsprachigen Ausgaben zwei wahre Armadas von Superhelden aufeinander. Ob dabei noch eine vernünftige Geschichte erzählt werden kann, bleibt abzuwarten, im von John Romita Jr. nicht ganz ohne Aussetzer gezeichneten Startband bleibt zumindest etwas Platz für Charakterisierung. Jede Ausgabe enthält neben zwei US-Ausgaben der Hauptserie noch eine der Miniserie „AVX: VS", die sich völlig auf den Zusammenprall zweier Helden – jeweils durch zwei verschiedene Zeichner gestaltet – konzentriert (im ersten Band: Magneto vs. Iron Man und Namor vs. Das Ding). So bietet jede Ausgabe eine Menge Superhelden-Action zum Schnäppchenpreis. JFK

BROCKHAUS LITERATURCOMICS Bd. 1-10
Brockhaus, 58 S., HC, farbig, EUR 12,95

Wenn jemand an den Brockhaus Verlag denkt so fallen ihm wohl als erstes sehr gut recherchierte, teure aber auch aufwendig ausgestattete Lexikas ein – eine Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert reicht. Seit kurzem engagiert sich Brockhaus allerdings auch im Verlegen von Comics, die auf der Grundlage von bekannten belletristischen Werken entstanden. Zwar ist dieses Konzept nicht neu, allerdings gibt es einige Punkte in denen sich die Edition von Fließbandproduktionen wie den Illustrierten Klassikern unterscheidet. Brockhaus bezieht die Serie aus Frankreich, wo die umfangreiche Reihe „Les Incontournables de la littérature en BD" seit Jahren mit viel Erfolg erscheint. Bisher sind unter dem Label „Literaturcomis" 10 Titel herausgekommen, die so unterschiedliche Stoffe wie „Die Schatzinsel", „Oliver Twist" oder „Das Dschungelbuch" behandeln. Die Ausstattung ist, wie von Brockhaus erwartet, einwandfrei. Neben der Comicstory die zwischen 44 und 64 Seiten variiert, finden wir gut fundierte Artikel über das Werk und den historischen Hintergrund. Diese Artikel sind für das Verständnis eine große Hilfe und gehen weit über das hinaus, was der Leser von den Illustrierten Klassikern her kennt. Ich möchte kurz auf einige einzelne Alben eingehen. Sehr gut hat mir die Darbietung der Odyssee von Homer gefallen, die fast zeitgleich mit einer Veröffentlichung der Odyssee bei Ehapa erschien. Zwar ist sie von ihrer Darstellung her naiver angelegt wird aber dadurch auch glaubwürdiger. Den interessantesten Band stellt jedoch für mich die Umsetzung von Rudyard Kiplings „Dschungelbuch" dar. Dieses von TieKo und Jean-Yves Delitte illustrierte Album atmet auf jeder Seite den indischen Dschungel aus. Beeindruckende Tierzeichnungen und ein gut charakterisierter Mowgli nehmen den Leser mit in eine faszinierend gezeichnete Welt die den Leser auch nach der Beendigung der Lektüre noch beschäftigen wird. Insgesamt eine wunderbare Reihe von der hoffentlich noch viele Bände erscheinen werden. Fly

HIMMEL IN TRÜMMERN
von Pinard und Dauger
All Verlag, , 48 S., HC, farbig, EUR 13,80

Wir befinden uns im Jahre 1945 und Nazideutschland liegt in den letzten Zügen. Aber die Luftwaffe wacht über das Vaterland und sein letztes Spielzeug, die ME 262. Man hofft auf einen Wechsel des Kriegsgeschicks. Mit diesem Flugzeug, dem ersten Düsenjagdflugzeug in Serie, sind die „flying boxes", die B17, die bisher ungestraft den deutschen Luftraum überfliegen konnten, in ernster Gefahr, weil die sie begleitenden Jagdflugzeuge nicht gegen die Geschwindigkeit der neuen deutschen Schwalbe ankommen. Aber leider sind die Piloten dieser Maschinen, die gerade erst die Fliegerschule abgeschlossen haben, noch ziemlich grün hinter den Ohren. Und so findet sich auch Nikolaus Wedekind, der Sohn einer „Legende", am Steuerknüppel einer ME 262 „Schwalbe" wieder. Aber ein guter Stern wacht über ihn...

MEIN VOLK von Ersel
Wick, 56 Seiten, HC, sw., EUR 20,-

Erwin Sels (*1963) alias Ersel, der in jungen Jahren gemeinsam mit seinem Vater an Silberpfeil arbeitete und auf Deutsch durch die Reihen Die Pioniere der neuen Welt und Claymore (beide Kult Editionen, erstere Serie derzeit bei Finix) bekannt ist, beschäftigt mich. Ich weiß bis heute nicht, wie gut der Mann ist. Manchmal gefallen mir seine Cover nämlich gar nicht, dann wieder finde ich ihn einfach großartig. Auf jeden Fall gelingt es ihm mit seiner Kolorierung, der man wohltuenderweise die computerlosigkeit anmerkt, eine ganz besondere, naturverbundene Stimmung zu erzeugen. Dass diese ganz spezielle Atmosphäre nicht nur von der Farbgebung abhängt, bewies er mit dem s/w-Album „Cheyenne", das 2008 bei Wick Comics in HC erschien. Mit „Mein Volk" brachte Ulrich Wick nun einen ganz ähnlich gestalteten Band heraus, der allerdings grafisch wie textlich eine deutliche Steigerung erkennen lässt (wenn auch das einzigartige Cover von „Cheyenne" nicht zu überbieten ist). Diesmal enthält der Band detailreich gezeichnete Kurzgeschichten, die durch Kohlezeichnungen aufgelockert werden. die Geschichten handeln von der Indianerprinzessin Pocahontas, vom jungen Geronimo, von General Custer sowie vom Massaker am Wounded Knee, von dem man allerdings nicht viel zu sehen bekommt. Ersels Artwork macht deutlich, dass er sich nicht für blutrünstige Action interessiert, sondern für die leisen Zwischentöne, für interessante Menschen und für zauberhafte Frauen mit Seele. G.F.

DÉDÉ von Erik
Epsilon, 48 S., HC, farbig, EUR 12,50

Neben seinem beeindruckenden auf etlichen Zeitebenen angesiedelten Fantasy-Epos "Deae ex machina" hat Erik auch noch die Abenteuer des französischen Detektiv Deschamps im Angebot. Dieser wuchtige Pariser Privatschnüffler, der ein viel zu kleines Auto fährt, trägt (in Anlehnung an Hergés Tintin) den Spitznamen Dédé und versucht recht erfolgreich verzwickte Kriminalfälle zu klären. Nachdem er in "Sind Sie tot, Madame?" mit der Ermordung einiger älterer Damen konfrontiert war, verschlug es den Ermittler in "Verlieren Sie nicht den Kopf" in ein kleines vom Missetaten geplagtes Dorf in der Provence. Das dritte Album lässt Dede erstmals in seiner Heimatstadt ermitteln. Im Auftrag eines Mitarbeiters des Louvres soll er das seltsame Verschwinden einer ägyptischen Mumie aufklären, die sich anscheinend selbst aus ihrer Glasvitrine befreit hat. Erik beeindruckt auch hier wieder durch seinen markanten unverwechselbaren Zeichenstil, den virtuosen Einsatz von Schwarzflächen, interessante Seitenlayouts und einer bestens dazu passenden blassen Kolorierung. Die Geschichte ist eine wohlausgewogene Mischung aus Gags und Crime. Etwas störend ist lediglich, dass Erik die Geschichte in Richtung Epos trimmt und im nächsten Band fortsetzt. H.L.

ESSEX COUNTY 3 von Jeff Lemire
Edition 52, 128 S., SC, sw., EUR 13,-

Mit diesem Band vollendet Jeff Lemire nach "Geschichten vom Land" und "Geistergeschichten" seine Essex Country Trilogie. Was zunächst nach einer nur lose und hauptsächlich durch die Örtlichkeit – eine menschenleere kanadische Agrarregion – zusammenzuhängen schien, setzt sich nach der Lektüre des Abschlussbandes zu einem faszinierenden Gesamtwerk zusammen. Lemire reist diesmal auch noch zurück ins Jahr 1917 und schildert ein ebenso tragisches wie heroisches Ereignis, in das die Großmutter der Hauptfigur Anne Quennevile verwickelt war. Anne arbeitet als Landkrankenschwester in Essex Country, kümmert sich um

die vereinsamten Bewohner und fungiert – da die Landmenschen zumeist nicht mehr als nötig miteinander reden - oft auch als Überbringerin von traurigen Nachrichten. Dennoch erzählt Lemire keine tiefschwarze Geschichte, sondern zeigt, dass die meisten Menschen ihr Schicksal selbst in der Hand haben. Lemire gibt seinen Figuren eine Historie und druckt am Ende des Bandes zwei Stammbäume ab, was seiner Comicreihe Tiefe verleiht. Seine Zeichnungen sind weiterhin klobig und auf den ersten Blick nicht unbedingt einladend; was jedoch gut zu den ebenfalls etwas klobigen Typen aus Essex Country passt, die dem Leser während der Lektüre dieser drei Bände immer mehr ans Herz wachsen. H.L.

THE BEATS v. Harvey Pekar, Ed Piskor u.a.
Walde + Graf, 208 S., HC, sw, EUR 22,95

Da von ihm getextete Comics bisher kaum in deutscher Sprache erschienen sind, dürfte Harvey Pekar hierzulande am bekanntesten durch den Film "American Splendor" sein. Der Film vermittelt den Eindruck, Pekar hätte sich in seinen Comics ausschließlich mit seinem eigenen Leben beschäftigt. Dass dies nicht so ist, belegt dieser erste deutschsprachige Sammelband mit Pekar-Comics. Sehr gelegentlich tritt Pekar hier zwar auch in Erscheinung, doch in erster Linie handelt das Buch von Autoren, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg den Begriff „Beat" in der Literatur einführten, lange bevor ihn auch die Musikindustrie nutzte. Der Band enthält recht ausführliche Comicbiographien zu Jack Kerouac („On the Road" / „Unterwegs"), Allen Ginsberg („Howl" / „Das Geheul") und William S. Burroughs („Naked Lunch"), den drei Säulenheiligen der Beat-Generation. Pekar zeigt auf, wie sich die drei Autoren beeinflusst, aber gelegentlich auch vom Schreiben eigener Werke abgehalten haben. Eher vergeblich sucht der Leser jedoch eine Aussage dazu, was aus heutiger Sicht die Faszination an der Beat-Literatur ausmacht. Die schillernden Lebensläufe von Kerouac, Ginsberg und Burroughs wurden in einem gefälligen Underground-Stil von Ed Piskor zu Papier gebracht. Sie bilden die erste Hälfte des Buches. Im zweiten Teil bricht dann das pure Chaos aus und eine nichtssagende (weil ultrakurze) Biographie zu eher unbekannten Autoren wie Philip Whalen oder Gary Snyder jagt die nächste. Diese zahllosen Kapitel, die nicht immer von Pekar getextet und nur selten von Piskor gezeichnet wurden, erreichen nicht mehr die Qualität der ersten Hälfte. Doch insgesamt zeigt "The Beats" wie sehr dem Medium Comic ein engagierter Autor wie der Mitte 2010 verstorbene Harvey Pekar fehlt. H.L.

GEGEN DEN STROM von Yoshihiro Tatsumi
Carlsen, 850 Seiten, HC, sw., EUR 44,-

Mit der Kurzgeschichten-Sammlung "Existenzen und andere Abgründe" stellte der Carlsen Verlag mit Yoshihiro Tatsumi seiner Leserschaft nach Jiro Taniguchi ("Vertraute Fremde") einen weiteren japanischen Zeichner und Autoren vor, dessen Erzählungen sich eher an ein erwachsenes Publikum richten. Während Taniguchi sehr filigran und feinfühlig erzählt, hat Tatsumi einen groben Strich mit dem er Sex- oder Gewaltszenen sehr direkt und roh darstellt. Trotzdem ist Tatsumi ein direkter Vorgänger von Taniguchi, denn er war einer der ersten Manga-Zeichner, der schon in den Fünfziger Jahren nicht nur Phantastereien erzählte sondern auch den japanischen Alltag schilderte. Hierfür prägte er den Begriff Gekiga ("Dramatische Bilder"). Sein autobiographischer Comic "Gegen des Strom" erzählt davon, dass es Tatsumi und seine Mitstreiter nicht eben leicht hatten, Verleger für ihre individuell geprägten Geschichten zu finden. Auf über 800 Seiten begleitet die Geschichte begleitet den talentierten Zeichner Hiroshi Katsumi durch das Nachkriegsjapan bis in Jahr 1960. Der junge Hiroshi gewinnt durch Postkarten mit Bilderwitzen, die er an Manga-Magazine sendet, so manchen Wettbewerb und findet dadurch recht schnell Verleger für seine sich an bekannten Vorbildern orientierenden Geschichten. Doch es sind ziemlich windige Typen aus dem Halbweltmilieu, die sich als Herausgeber versuchen und "ihre" Zeichner ausbeuten. Dennoch fühlt sich Hiroshi seinen zweifelhaften Chefs gegenüber verpflichtet und es dauert sehr lange bis er schließlich eigene Wege geht... Der Leser erfährt in diesem (in Singapur unter dem Titel "Tatsumi" verfilmten) Epos viel über die Frühgeschichte der Mangas und Tatsumi lässt ihn auch teilhaben an seinen Begegnungen mit dem Großmeister Osamu Tezuka ("Astro Boy"). Zugleich wird aber auch ein spannender Einblick geboten in Kultur, Mentalität und das Zusammenleben im nach dem Zweiten Weltkrieg langsam wieder zu Kräften kommenden Japan. H.L.

BILLY BAT 1
von N. Urasawa und T. Nagasaki
Carlsen Manga, 189 Seiten, TB, EUR 8,95

Vor allem die bei EMA erschienene Reihe „Monster" machte Naoki Urasawa bei uns populär, denn sie spielt in Deutschland. Mit der bei Planet Manga veröffentlichten Verschwörungsserie „20th Century Boys", der Fortsetzung „21st Century Boys" und dem bei Carlsen erschienenen „Pluto" zementierte Urasawa seinen Ruf als einer der herausragenden Schöpfer von Seinen-Manga, die sich an eine erwachsene, männliche Leserschaft richten. Ebenfalls bei Carlsen ist nun seine aktuelle Reihe gestartet, die in die Fußstapfen von „20th Century Boys" tritt, denn auch hier geht es um eine geheimnisvolle Verschwörung und auch hier hält der reichlich Haken schlagende Plot einige Rätsel parat. Wir folgen dem amerikanischen Comiczeichner Kevin Yamagata, dessen Familie aus Japan stammt. 1949 entwickelt er einen anthropomorphen Detektivcomic mit der Fledermaus Billy Bat und landet damit einen Hit. Doch dann erkennt ein Polizist in der Figur einen Manga-Charakter wieder. Hat Yamagata diesen bei seinem letzten Besuch in Japan, wo er für die alliierten Besatzungstruppen dolmetschte, gesehen und unbewusst kopiert? Um die Sache zu klären, reist der Zeichner in das besetzte Land und entdeckt, dass hinter der niedlichen Cartoon-Figur weit mehr steckt als vermutet. Immer wieder begegnet ihm dabei die Frage: Ist es die gute Fledermaus oder die böse? „Billy Bat" beginnt mit den zumindest scheinbar harmlosen Comicseiten im amerikanischen Stil und wird schnell zu einem Strudel, der den Protagonisten und den Leser immer tiefer in eine seltsame Welt zieht. Vor der Kulisse des von den Amerikanern mit rauer Hand geführten Japan wird Yamagata bald mit mehreren Toten, einem Manga, der anscheinend die Zukunft kennt, und Prostituierten, die eine Fledermauszeichnung verehren, konfrontiert. Urasawas realistische, angenehm unaufdringliche Zeichnungen bilden einen hervorragenden Kontrapunkt zu den sich überschlagenden Ereignissen in diesem neuen Highlight für alle Verschwörungstheoretiker. JFK

1001 COMICS die Sie lesen sollten, bevor das Leben vorbei ist
von Paul Gravett (Hg.), A. C. Knigge u. a.
Edition Olms, 960 S., SC, farbig, EUR 29,95

Der englische Comicexperte Paul Gravett („Manga - Sechzig Jahre japanische Comics") griff für sein 2011 erschienenes Buch "1001 Comics You Must Read Before You Die" auf die Hilfe von fast 70 Fachleuten aus aller Welt zurück. Andreas C. Knigge konnte seinerzeit nicht an dem voluminösem Werk mitarbeiten, denn er schrieb gerade an der äußerst interessanten Biographie "Allmächtiger! Hansrudi Wäscher – Pionier der deutschen Comics". Doch bei der deutschsprachigen Ausgabe hat er sich nicht nur als Übersetzter eingebracht, sondern schrieb circa 100 neue Einträge und so fanden auch Aktualitäten wie "Packeis" von Simon Schwartz oder "Habibi" von Craig Thompson Berücksichtigung. Gravettes sehr sinnvolle chronologische Gliederung blieb jedoch erhalten, dadurch wird das Buch auch zu einer spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Comics. Es ist etwas schade, dass nicht zu jedem (aber immerhin zu mehr als jedem zweiten) vorgestellten Comic eine Abbildung vorhanden ist. Dass von gewissen Serien wie "Tim und Struppi" oder "Asterix" gleich mehrere Alben aufgenommen wurden, wirkt ein wenig so, als wenn ansonsten nicht die magische Grenze von "1001 Comics" erreicht worden wäre. Knigge sieht dies nicht so: "Hier stehen im Gegensatz zu Serien Einzelbände im Vordergrund, und das betont den besonderen Charakter von Ausnahmezeichnern wie Barks oder Hergé.". Das Buch ist schon deshalb gelungen, weil es zu Diskussionen darüber einlädt, warum manche Comics aufgenommen wurden während andere fehlen. Zugleich gibt es Neueinsteigern eine gute Übersicht über lesenswerte Comics. Weil aber auch weit über den nationalen, frankobelgischen, US-amerikanischen und japanischen Tellerrand geblickt wird, dürften auch Experten allerlei neue Anregungen finden. H.L.

Auch in „1001 Comics": Joe Matt mit „Spent". Damit der Band auf Deutsch erscheint, müsste zuerst Matts „Peepshow" (Edition 52) besser verkauft werden. Dabei kann man Matts Autobio-Storys, nur jedem wärmstens empfehlen. Übrigens: Auch HRW ist in „1001 Comics", mit Nick (Gesamtserie) und Sigurd (Laban-Zyklus).

Querbeet

Wie schön, dass diesmal keine Toten zu beklagen sind, dafür gibt's eine Menge spannender News.

© der Abb.: 2012 Les Éditions Albert René, Goscinny – Uderzo

ASTERIX-Info 1: Ein Klassiker im neuen Gewand

Ehapa verkündet, dass im März 2013 Asterix sowohl in der Kioskversion, als auch in der Hardcoverausgabe der ECC in neuer Bearbeitung erscheint: „In sorgfältiger Detailarbeit wurden alle 34 Alben einheitlich koloriert und die Sprechblasen in der Schrift Albert Uderzos neu gelettert. Die Covergestaltung wurde behutsam modifiziert, einige Cover sogar von Albert Uderzo persönlich neu gezeichnet („Asterix, der Gallier", „Die goldene Sichel" und „Asterix bei den Normannen"). Damit ist der große Erfolg Asterix – 115 Millionen verkaufte Alben allein in Deutschland – fit für ein neues Jahrhundert und darf sich auf eine glorreiche Zukunft freuen!" Der neue Preis bei den HC-Ausgaben ist EUR 12,-.

ASTERIX-Info 2: Das neue ASTERIX-Team

Albert Uderzo hat inzwischen das Geheimnis enthüllt, wer ihm künftig bei der Kreation von neuen Asterix-Abenteuern unterstützen wird! **Didier Conrad** wird der neue Zeichner sein. Ursprünglich hieß es, dass Frédéric Mébarki, langjähriger Mitarbeiter von Uderzo, den Job übernehmen soll. Doch nun wurde bekannt, dass der Zeichner von Helden ohne Skrupel und Marsu Kids, der beste Reputation genießt, den Zuschlag bekommen hat. **Jean-Yves Ferri** heißt der neue Szenarist. Ihn hat Uderzo erst vor Kurzem kennengelernt, er soll jedoch sofort beeindruckt gewesen sein. Gemeinsam mit Manu Larcenet verantwortet Ferri die Erfolgsserie Rétour à la Terre (dt. Die Rückkehr aufs Land). „Jean-Yves ist mit außerordentlichem Talent gesegnet", sagt Uderzo. „Sein Album „De Gaulle à la plage" ist sehr erfolgreich, und ich habe mich bei der Lektüre außerordentlich amüsiert. Seine Serie Aimé Lacapelle gefällt mir ebenfalls sehr gut. Die Darstellungen von Frau Lacapelle zeigen, dass er auch ein talentierter Zeichner ist! Jean-Yves hat einen eigenen Humor, der auch auf Asterix übertragbar ist. Als ich seinen ersten Vorschlag für ein Szenario las, musste ich laut lachen, lauter als ich eigentlich vorhatte." Das verspricht einiges! Wir Leser müssen uns allerdings noch etwas gedulden, denn vermutlich wird der erste Band des neuen Teams erst Ende 2013 in Frankreich erscheinen.

„Asterix bei den Briten" gibt es bereits mit neuem Covermotiv von Uderzo.

CAPITAN TERROR ist wieder bereit zum entern!

Bei Martin Jurgeits JNK Media soll in Kürze eine komplette Werkausgabe aller Capitan Terror-Comics aus den Kultmagazinen Primo und Zack erscheinen. Waren ursprünglich nur drei Bände geplant, so dürfen sich die Piratenfans durch jede Menge neu aufgetauchter, bislang unveröffentlichter Comicseiten auf sage und schreibe sechs Bände freuen. Die bibliophil ausgestatteten Bücher enthalten sämtliche Geschichten von Autor Peter Wiechmann und den Zeichnern Esteban Maroto, Ramón Sola, Josep Gual und Ludwig

Capitan Terror-Vorveröffentlichung im JNK-Magazin Comix

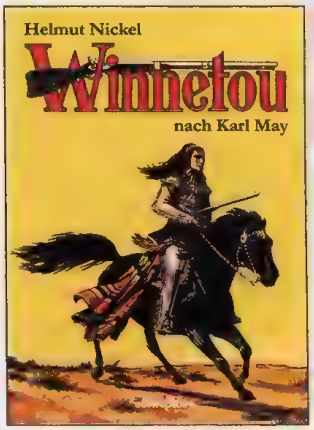
Fischer (er hat superdetaillierte Scribbles für zwei Storys gemacht), auf Basis der Originalzeichnungen oder hochwertigen Andrucken in bestem s/w. Peter Wiechmann steuert, wie bereits von den Cross Cult-Ausgaben seiner Werke gewohnt, liebevoll gestaltete redaktionelle Seiten bei. Die Normalausgabe ist auf 444 Exemplare zum Preis von je 29 Euro limitiert, ferner erscheint eine auf 99 Exemplare limitierte Luxusausgabe inkl. signierten Drucken zum Preis von je 49 Euro. Vorbestellungen an redaktion@comixene.de SM

„Oh, Nick Knatterton" und noch mehr „Winnetou"

Der Erfolg der „Winnetou"-Edition mit den Arbeiten Helmut Nickels hat comicplus+ offenbar dazu inspiriert, nach anderen nostalgisch orientierten Themen Ausschau zu halten. Den Anfang macht im Januar der Band „Oh, Nick Knatterton", geplant als Begleitbuch zu einer neuerlichen Ausstellung des Lebenswerks von Manfred Schmidt im Wilhelm-Busch-Museum Hannover (ab 13. Januar 2013). Der wiederum auf 1000 Exemplare limitierte Hardcover-Band ahmt das Querformat der 50er-Jahre-Broschüren nach. Auf 128

Oh, Nick Knatterton
Das Leben des berühmten Meisterdetektivs ausgespäht von Eckart Sackmann
Mit der Originalfassung des Abenteuers
comicplus+

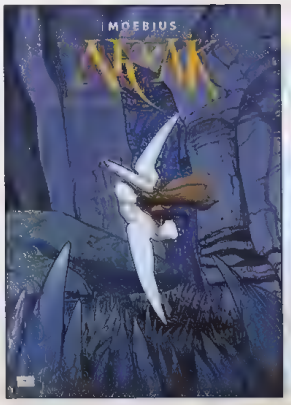
Seiten bekommt der Knatterton-Fan nicht nur viel Neues über den Meisterdetektiv zu lesen und zu schauen (über 200 Abbildungen), sondern auch die komplette erste Geschichte der Serie, wie sie seinerzeit nur in der Illustrierten „Quick" erschien und seither nie nachgedruckt wurde. „Oh, Nick Knatterton" ist ab Anfang Januar lieferbar und kostet EUR 39,00. Danach geht es weiter mit „Winnetou": Auf die sogenannte Volksausgabe, die den Comicteil der längst vergriffenen Bände 1 und 2 vereint (416 Seiten, HC, 49,00 Euro, 2000 Exemplare), folgt ca. im Mai 2013 der Band 3 der „Goldenen Ausgabe" mit „Der Schatz im Silbersee" von Helmut Nickel und Harry Ehrt. Diese Geschichte erscheint nur in dieser Ausgabe und wird nicht nachgedruckt. Doch damit nicht genug, denn comicplus+ hat sich bereits eine andere, in Deutschland nur bruchstückhaft veröffentlichte „Winnetou"-Ausgabe gesichert. Sie stammt aus der Feder des Spaniers Juan Arranz und wurde in den 60er Jahren für das holländische Magazin „Sjors" geschaffen. Der Verlag plant zwei Bände zu je 228 Seiten im Albenformat, die wie der Nickel-„Winnetou" in der Aufmachung der Bamberg-Radebeuler Karl-May-Bücher aufgemacht sein sollen. Näheres zu dieser Ausgabe wird der Verlag erst Anfang des kommenden Jahres verlauten lassen.



Nickel und Arranz

Moebius lebt!

Moebius ist zwar tot, aber seine Comics leben auch bei uns weiter! Bei Ehapa erschien sein letztes Werk „Arzak" in einer sehr schönen, großformatigen Ausgabe, die auch noch einen reich bebilderten Anhang enthält. Splitter schloss seine optimal aufgemachte, sechsbändige Incal-Reihe ab und Cross Cult stockt seine bisher aus den Bänden „Die hermetische Garage" und „Arzach" bestehende Moebius Collection noch gewaltig auf. Im selben



Format erschienen gleichzeitig fünf Bände: „Der Mann von der Ciguri" (mit Major Gruber), „Die blinde Zitadelle" (acht Kurzgeschichten), „Zwischenlandung auf Pharagonescia" (ebenfalls acht Kurzgeschichten), „The Long Tomorow" (enthält jene Shortstory, die Ridley Scott zum Look von „Blade Runner" inspirierte) und „Die Ferien des Majors". Enthalten ist teilweise bisher nur in Metal Hurlant oder in Schwermetall, aber noch nie im Albumformat veröffentlichtes Material. Jeder Band hat einen Umfang von 56 Seiten und kostet 16 Euro. Die meisten Alben enthalten zudem ausführliche Einleitungen von Moebius, die noch nie auf Deutsch erschienen sind. H.L.

BASTEI FREUNDE

Ab sofort sind die BASTEI FREUNDE mit einem eigenen Forum im „Comic Guide Net" vertreten. So haben sie die Möglichkeit, offen für viele Interessierte über ihre Themen zu diskutieren und vielleicht auch neue Sammler kennenzulernen, was für ein weiteres Bestehen des Klubs der BASTEI FREUNDE nur von Nutzen sein kann.

YPS-Revival: 120.000 Exemplare sind weg!

Damit, dass das neue YPS-Heft, das am 11. Oktober ausgeliefert wurde, binnen kurzer Zeit restlos vergriffen sein wird, trotz einer Auflage von 120.000 Stück, hat wohl niemand gerechnet, nachdem die bisherigen Wiederbelebungsversuche alle scheiterten. Doch dieses Heft um EUR 5,90 richtet sich eben an erwachsene Nostalgiker, statt an Kinder, bietet eine Menge Infotainment und ist 100 Seiten stark. Genauer gesagt, es ist als Magazin für Männer zwischen 30 und 45 Jahren konzipiert. Chefredakteur ist der ehemalige FHM-Macher Christian Kallenberg. Das Heft soll künftig zweimal im Jahr zurückkehren. Die zweite Ausgabe ist für März 2013 geplant. Ach ja, für den Comicfan hat das gelungene Produkt allerdings wenig zu bieten. Als Reminiszenz an früher, sind eine Folge von Yinni + Yan, ein Yps-Onepager und eine Hombre-Episode enthalten, dazu

zwei neuzeitliche Comics, die aber etwas deplaziert wirken. G.F.

Cotton Reloaded

Was „Perry Rhodan Neo" recht ist, kann „Cotton Reloaded" nur billig sein: das Remake einer klassischen Heftromanserie für ein – erhofftes – neues, womöglich jüngeres Publikum. Nun, den Neo-Perry fand ich persönlich so schlecht, daß ich die Lektüre nach der ersten Staffel entnervt eingestellt habe (vielleicht wurde es ja mittlerweile besser?), und so war ich erst mal ziemlich skeptisch, was den Neo-Jerry angeht. Ich wurde angenehm überrascht. Hier ist nun wirklich alles anders, was schon bei der Nennung des Autors Mario Giordano (schrieb u.a. Drehbücher für Tatort, Schimanski etc. - der Name klingt weniger nach G-Man als vielmehr nach Pate) anfängt. Bislang wurden etwaige Ghostwriter niemals genannt, alle bislang erschienenen Jerry Cotton-Romane stammen angeblich aus der Feder des berühmten G-Mans höchstpersönlich.

Die neue Origin besagt, daß die Familie des jungen Jeremiah Cotton (er hasst es, Jerry genannt zu werden) bei 9/11 ums Leben kam. Zehn Jahre später ist der arrogante und großmäulige Cotton (was für ein Unterschied zu unserem gutmütigen, kumpelhaften Jerry aus der Originalserie!) Cop beim NYPD. Gleich zu Beginn wird er in einen Mordfall verwickelt, nur leider nicht als ermittelnder Beamter, sondern als Tatverdächti-

ger im Fall der Ermordung der Partnerin der FBI-Beamtin Phillippa Decker [sic!!!]. Die gewohnte Ich-Form der Erzählung wurde durch die etwas seltsam anmutende ...ähh... „Du-Form" ersetzt („Du rennst und rennst und rennst. Daran vor allem erinnerst du dich immer noch jede Nacht."), die mich irgendwie an die heißgeliebten Rollenspielbücher aus meiner Kindheit erinnert („Ein stinkender Troll kommt brüllend und axtschwingend auf dich zu. Was machst du? Du greifst ihn mit deiner Haarbürste an - weiter bei 353. Du wirfst dich auf den Bauch und flehst um Gnade - weiter bei 112. Du berufst einen sozialistischen Arbeitskreis ein, um die weitere Vorgangsweise basisdemokratisch zu diskutieren - weiter bei 68."), aber man gewöhnt sich daran. Wahnsinnig originell hingegen ist die Idee nicht, die Familie des Helden auf tragische Weise auszurotten, um seine Motivation für den Kampf für Gerechtigkeit zu erklären – eine solche „Origin" teilt sich der neue Cotton mit ungefähr einer Million anderer Serienhelden. Der originale Jerry Cotton wurde ganz ohne grausiges Schicksal und nachfolgende finstere Rachegedanken zum G-Man, was doch viel sympathischer wirkt.

Dies ist übrigens schon der zweite Versuch einer „Verjüngung" des Cotton-Themas. Schon vor einigen Jährchen plante man die Serie „Cotton L.A." mit den Abenteuern von Will Cotton, dem heißblütigen Neffen des originalen G-Mans. Aus unerfindlichen Gründen wurde nichts aus den Serienplänen, man integrierte Will Cotton aber in die regulären Jerry Cotton-Romane, was durchaus interessante Geschichten ermöglichte. Mittlerweile hat man von Will aber lange nichts mehr gehört, ich hoffe er wurde nicht Opfer seines gefährlichen Berufs. Nach DCs „New 52" folgte nun also Basteis „New 1". Die Cotton reloaded - Romane gibt es -leider- vorerst nur in digitaler Form als E-Book oder als Hörbuch-Download zu kaufen, eine Buchausgabe dürfte aber in Anbetracht der ermutigenden und meistens positiven Leserreaktionen nur eine Frage der Zeit sein. Dieser „What if"-Jerry Cotton macht einfach Spaß. Puristen brauchen auch nicht zu befürchten, daß das Cotton-Remake irgendwann zum Kanon erklärt wird (ähnliche Ängste gab und gibt es auch unter den Rhodan-Fans), es ist wirklich nicht zu erwarten daß sich der „echte" Phil Decker in näherer Zukunft einer Geschlechtsumwandlung unterzieht. Bei all den aktuellen Remakes klassischer Heftromanserien fragt man sich, was die Zukunft noch für uns bringt. Denkbar wäre etwa das Remake „Lassiter unloaded" mit den Abenteuern eines impotenten Revolverhelden. SM

CAPTAIN CONCHO ist zurück!

Seit dem 6. November bringt Bastei pünktlich zum 30jährigen Jubiläum 14tägig eine Neuauflage der klassischen Bürgerkriegsserie Captain Concho von Bill Murphy (alias Günther Bajog) heraus. Alle Titelbilder sind von Ertugrul Edirne. Die 75 Originalhefte erschienen 1983-1985, vier weitere Abenteuer wurden in der Reihe Wildwest-Roman veröffentlicht. Das Spin-Off Fort Aldamo, mit den Abenteuern des kauzigen Sergeant Finnewacker, brachte es auf 44 Hefte, 19 weitere erschienen innerhalb der Reihe Western-Hit. Die Neuausgaben der Heftromane wurden in Bezug auf historische Ungenauigkeiten überarbeitet, auch gibt es neue redaktionelle Beiträge über den amerikanischen Bürgerkrieg. Auf jeden Fall eine Empfehlung, denn Bajogs Romane lesen sich nicht zuletzt durch seinen unnachahmlichen Humor auch heute noch frisch und modern wie vor 30 Jahren. Der Name des Autors ist leider unverdienterweise längst nicht so bekannt wie etwa der von G.F.Unger, da Günther Bajog stets unter diversen Pseudonymen schrieb, u.a. viele Lassiter-Romane. Auch die Nachdruckreihe Winchester dürfte komplett oder zumindest großteils aus seiner Feder stammen (sämtliche Autorennamen, die mir bisher unterkamen, waren Pseudonyme Bajogs). Die Neuausgabe von Captain Concho bietet nun die perfekte Gelegenheit, die Romane eines der besten deutschen Western-Autoren neu- oder wiederzuentdecken. SM

Endlich ein Buch über Lindeberg

Über Carl Lindeberg, den wichtigsten Coverzeichner der Karl May-Ausgabe der „Grünen Reihe" und Zeichner der beliebten Karl May-Margarine-Sammelbilder sind zwar schon Artikel geschrieben worden (siehe Sammelbilder-Artikel in SB 170, bzw. die Überarbeitung und Erweiterung des Beitrags in Karl May & Co 95), aber noch kein Buch. Im Dezember erschien beim Karl May Verlag „Carl Lindeberg - Ein Illustrator für Karl May" von Stefan Schmatz und Friedhelm Spürkel. Der Verlag schreibt: „Der Illustrator Carl Lindeberg hat den Schriftsteller May kongenial ergänzt, erweckte die farbige Welt des „Volksschriftstellers" zum Leben und trug maßgeblich zu dessen Popularisierung bei. Das Buch dokumentiert die Vielfältigkeit des Schaffens des gebürtigen Schweden: für den Karl-May-Verlag und viele weitere Verlage auf den Gebieten der Reise- und Abenteuerliteratur sowie der Kinder- und Bilderbücher. Lindebergs Sammelbilder, Plakate und Programmhefte und die Hunderte von Postkarten

werden hier gewürdigt." Das Buch enthält über 500 farbige Abbildungen, darunter viele sehr seltene Bilder, zum Teil von Originalvorlagen. Es ist in der bekannten gediegenen Ausstattung des KMV produziert worden und kostet EUR 39,90.

Zum Magazin KULT!

Kürzlich ist die Nr. 7 des Nostalgiemagazins „kult!" erschienen, wieder randvoll mit interessanten Themen. Die SB bat Herausgeber Fabian Leibfried um ein Statement: „Als „Ableger" des Musikmagazins Good Times kam die erste Ausgabe im Frühjahr 2010 auf den Markt und sollte die Leser mit auf eine Zeitreise in die „goldene Vergangenheit der 60er, 70er und 80er" nehmen. „Kultigen Themen" widmet sich das Magazin seither mit seinen alljährlich zwei Ausgaben. Die ermöglichen es seinen Machern, vor allem aber seinen Lesern, tief in Erinnerungen einzutauchen. Die Resonanz auf die Themenauswahl und den Mix aus Text und Bild ist jedenfalls gigantisch. Mitunter gibt es aber auch zeitkritische Stimmen, denn damals war beileibe nicht alles Gold, was glänzte. Der inhaltliche Rahmen ist weitgesteckt, was gelegentlich die Bestücker von Regalen in den Zeitschriftenläden verwirrt, die nicht so recht wissen, wohin mit „kult!": Denn in welcher Zeitschriftenkategorie soll man ein Heft einsortieren, das an Kinofilme, TV-Serien, Bücher, Comics, Magazine, aber auch Autos, andere Fortbewegungsmittel oder sonstige mehr oder weniger alltägliche Gebrauchsgegenstände wie Plattenspieler, Lautsprecher oder frühe Computer erinnert? Gleichermaßen auch an Kultstars aller Genres jener Zeit, ob Schauspielerinnen oder Fußballer – und

natürlich auch Musikgrößen jener Jahrzehnte. Die positive Resonanz verdeutlicht auch die rege Teilnahme von Größen aus Film, Sport und Unterhaltung, wenn es in jeder Ausgabe von Neuem um die „Top 5" geht, die Lieblings-Rangliste von Gegenständen jeglicher Art, von Naschkram bis Comics. Nach sieben fetten Ausgaben hat „kult!" schon selbst fast Kultstatus erreicht."

The Very Best of DICK & DOOF

Da wir die Fans unserer TV-Serien-Artikel in letzter Zeit leider etwas vernachlässigten, was sich hoffentlich bald wieder ändert, hier wenigstens ein DVD-Tipp. Nach dem Erfolg der groß angelegten Stan Laurel und Oliver Hardy-Collection von Studiocanal, erschienen nun die bestverkauften DVDs zusammen mit der Dokumentation „Laurel & Hardy: Die komische Liebesgeschichte von Dick und Doof" in der abgebildeten Box. Ich hab mir die Doku von Andreas Baum leider schon zugelegt, bevor die Box erschienen ist, sie hat mich aber in ihrer Ausführlichkeit und liebevollen Sorgfalt restlos begeistert. G.F.

Holocaust im Comic

Die Kuratorinnen Daniela Kaufmann und Natalia Bauernhofer zeigen die Ausstellung „Holocaust im Comic" im Kulturzentrum Kapfenberg vom 25. 1. bis 24. 2. 2013 (Vernissage: 24. 1. um 19 Uhr). Hier ein Auszug aus dem Pressetext: „Sach- und Geschichtscomics sind zunehmend Gegenstand der Feuilletons und akademischer Veranstaltungen, besonders wenn sie Ereignisse des Dritten Reichs thematisieren. Doch können Comics Zeitgeschichte ernsthaft beleuchten? Findet hier nicht eine nahezu automatische Verharmlosung allein schon durch das gewählte Medium statt? Die Wanderausstellung „Holocaust im Comic",

zusammengestellt von dem bekannten Kommunikationswissenschaftler und Comicforscher Ralf Palandt, setzt sich anhand von Beispielen differenziert mit Holocaust-Abbildungen in Comics auseinander und regt zum Nachdenken und zur reflektierenden Lektüre an." Begleitend sind die Originale der Graphic Novel „Der Himmel zwischen den Mauern", die von einem Mädchen im Warschauer Ghetto handelt, der preisgekrönten steirischen Comiczeichnerin und Illustratorin Hannelore Greinecker-Morocutti, zu sehen. Das Ausstellungsplakat stammt von Gabriel Nemeth.

Die BASTEI-FREUNDE sind wieder da!

Nach kurzer Pause sind für 2013 wieder vier Ausgaben der Klubzeitung geplant. Los geht's mit Band 36 etwa im Februar. Hauptthema ist diesmal: Die SPUK-Geschichten. Selbstverständlich mit Checkliste, die aber wegen des Umfangs geteilt werden muss. Die Klubzeitung gibt's bei:

BASTEI-FREUNDE
Martin Hilland
Marktstraße 5
41372 Niederkrüchten
Tel.: 02163/450690
Fax: 02163/450689
E-Mail: mhilland@googlemail.com

Sissy's KOMMENTAR
Sissy: Wer ist das da?
Gerhard: Der Asterix.
Sissy: Und der da?
Gerhard: Der Obelix ...
Sag mal, hast du nix besseres zu tun, als mich zu ärgern?
Sissy: Pff... hab ich irgendwann mal gelesen. Hat mich fadisiert.

Zum Wiederentdecken!

Nach ARZACH und DIE HERMETISCHE GARAGE erscheinen nun fünf weitere Bände mit Geschichten aus dem fantastischen Œevre von Mœbius alias Jean Giraud.

MŒBIUS
DER MANN VON DER CIGURI

MŒBIUS
DIE FERIEN DES MAJORS

MŒBIUS
ZWISCHENLANDUNG AUF PHARAGONESCIA

MŒBIUS
THE LONG TOMORROW

MŒBIUS
DIE BLINDE ZITADELLE

DIE MŒBIUS-COLLECTION

Jeweils 56 Seiten · durchgehend in Farbe · Dezember 2012

»Mich haben die wundervoll inspirierenden Zeichnungen von Mœbius zur Science-Fiction gebracht.«
SIR RIDLEY SCOTT (BLADE RUNNER, ALIENS)

cross ×cult

WWW.CROSS-CULT.DE

Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der Szene. Aus Zeit- und Platzgründen keine Preisangaben. Vorweg: Vom HRW-Clubmagazin und dem SAMMLERHERZ ist diesmal nur zu vermelden, dass beide im Mai 2013 zur Kölner Börse erscheinen werden.

Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

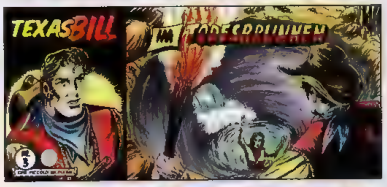
Bernhard Maas bringt im Januar neben TEX 31-32 (von 56 Heften) MOIRA 7 und 8 raus, womit die wunderschöne Großbandserie von Alberto Salinas abgeschlossen ist. Anfang Februar geht´s mit den ILLUSTRIERTEN KLASSIKERN weiter (und zwar unter dem neu gegründeten Label Bildschriftenverlag!): Nr. 3 „Die Makkabäer" und 4 „Der Zorn des Achilles". Das war´s in aller Kürze.

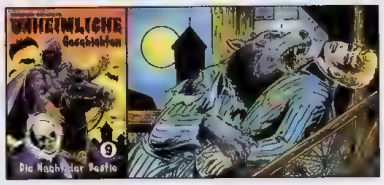
Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

Im Januar bringt Heinz wieder vier schöne Großbände heraus: NICK 230 (Götze) und SIGURD (Wäscher) 24-26. Das war jetzt noch kürzer.

Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

Dafür schlägt Manfred wieder alle Rekorde. Im Januar kommen an Piccolos raus: UNHEIMLICHE GESCHICHTEN (Wäscher) 7-9, TIBOR 3. Serie (Götze) 57-59, TEXAS BILL (Roja) 3, DARG (Günther) 26-27, PIT & ALF (Simon, Bone) 7, TIMOR (Simon, Bone) 19, ODYSSEUS (Bone) 5, TAR 6 (Völkl), LO-





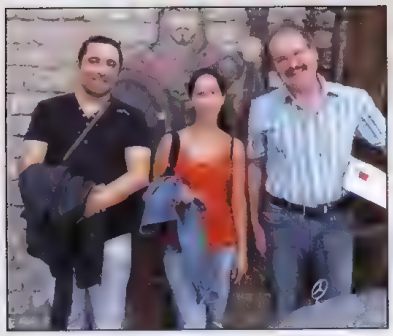
NESTAR KID (Bone) 4 (Serienabschluss). Im März geht´s dann weiter mit den HRWs BUFFALO BILL sowie anderen Reihen. Bei Wildfeuer kam im November aber auch das erste Piccolo einer neuen Märchenreihe heraus, die Albert Völkl zeichnet und in Zusammenarbeit mit zwei Burgen entsteht. Nr. 1 beinhaltet „Rapunzel", Nr. 2 erscheint im März und bringt „Dornröschen". Manfred ist ganz angetan von der Begeisterung seiner neuen Partner und er hat es sogar auf´s Cover der Regionalzeitung geschafft (siehe Abb.).

Das Rapunzel-Piccolo mündete in einer Coverstory der Zeitung aus HRWs ehemaligem Wohnort.

Hofgeismarer Allgemeine
HNA
Immenhausen Trendelburg Bad Karlshafen
Comic-Premiere für Rapunzel
Albert Völkl zeichnete Grimm-Märchen auf der Trendelburg in drei Folgen

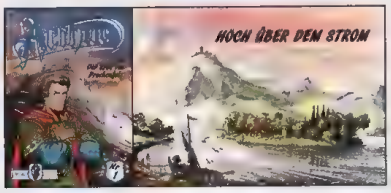
Ingraban Ewald Verlag
Kirschäckerstr. 4a, 96120 Bischberg
Tel. 09549/ 84 07 (D. Kirchschlager)
E-Mail: d.kirchschlager@t-online.de
www.ingraban-ewald-verlag.de.vu/

Im Januar kommen raus: SIGURD 3. Serie (Müller) 416-418, NICK 3. Serie (Speh) 53-55 und FALK 2. Serie (Mitkov) 68-70. Nachdem in diesem Jahr von SIGURD oft sechs Piccolos am Stück erschienen sind, soll im neuen Jahr FALK forciert werden. Möglich wird das, weil Fanliebling Angel B. Mitkov ab 2013 ausschließlich für den Ewald



Angel und seine Frau mit Dieter

Verlag tätig sein wird. Besprochen wurde das bei Angel, als Verlagsleiter Dieter Kirchschlager und seine Manuela den Zeichner im August in seiner bulgarischen Heimat in Varna besuchten (siehe Foto). Ein ausführlicher Bericht erwartet euch in den Piccolos (siehe auch das Mitkov-Interview in SB 219). +++ Im März gibt´s eine Überraschung für alle Fans ARTHUR, der Romanserie von Hans Simon, die im SAMMLERHERZ läuft, mit Illus von Johannes Günther. Ab März machen Simon und Günther eine Piccoloserie draus! Dazu kann man nur sagen: „Zeit wird´s!" Seltsam nur, dass keinem von uns das schon früher eingefallen ist. In der Romanfassung war Arthur ursprünglich der Sohn von Falk, doch aus rechtlichen Gründen hat Hans dieses Konzept fallen gelassen. Jetzt spielt ARTHUR in der wunderschönen, historisch bedeutungsvollen Rhein-Gegend bei Königswinter, wo Hans lebt. Die Herren von Drachenfels waren Burggrafen und Arthur soll einer von ihnen gewesen sein. Bevor Arthur als einziger Erbe in die politischen Umtriebe der Machtgeflechte eingreifen kann, durchlebt er zusammen mit seinem treuen Freund Georg abenteuerliche Jugendjahre.



Michael Kreiner
Sandstraße 26, 96175 Pettstadt
Tel.: 09502/1646
E-Mail: ZimbusComic@t-online.de

Völlig vergessen hatte ich in der letzten SB zu berichten, dass von Michael Kreiners im Raum Nürnberg erstaunlich erfolgreicher Ritterserie ZIMBUS von Döllnitz (Zeichner: Gerhard Schreppel) der 9. Großband erschienen ist (dabei habe ich selbst die Rückseite gezeichnet), der u.a. Parodien von Günther Beckstein und Gabriele Pauli enthält. Im Frühjahr 2013 wird dann Band 10 aufgelegt, in dem Ivanhoe in der Inkarnation von Roger Moore eine Hauptrolle spielen wird. Band 11, der Bud Spencer als Hector präsentiert, soll auch in Englisch herauskommen, und Nr. 12 will Vermarktungsgenie Kreiner auch auf Chinesisch veröffentlichen, wie er voller Begeisterung berichtete.

© Tibor, Nick, Sigurd, Falk: Hansrudi Wäscher / hoerber-illustrators

Und er kündigt an, dass im September 2013 in seinem Heimatort Pettstadt wieder ein großes ZIMBUS-Fest stattfindet (beim letzten sollen ca. 3500 Leute gewesen sein) und zum 10jährigen ZIMBUS-Jubiläum ein Kartenspiel rauskommt.

Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel. und Fax: 0521/321 094; (keine E-Mails)

Im Januar erscheinen AKIM 697-699 der 2. Piccoloserie sowie Nr. 94-96 der 1. Piccoloserie. Im Februar kommen neben den Heften 700-702 auch die letzten drei Ausgaben der 1. Piccoloserie heraus, Nr. 97-99, womit die Reihe erstmals komplett mit dem Original-Lehning-Titelkopf vorliegt (für die, denen so etwas wichtig ist. Für mich zählt mehr, dass AKIM nie zuvor in dieser Druckqualität herausgegeben wurde).

Comics etc. – Verlag becker-illustrators
Eduardstr. 48, 20257 Hamburg
Tel.: 040 / 43 70 91
E-Mail: becker@comics-etc.de

Abgesehen von dem ziemlich spektakulären Telefonkarten-Buch, das am 14. November erscheint (siehe Artikel), kam im November das Portfolio PICCOLO-GALERIE 4 heraus, das zu jedem Heft der SIGURD-Piccolos 31-40 ein wunderschönes Motiv zeigt. Bis Heft 60 hat HRW dieses liebevolle Projekt, das er scherzhaft "seinen Nachlass" nannte, durchgezogen. +++ Im Frühjahr kommen die letzten beiden FALK-Bücher heraus, die die französische Variante der Serie bringen. Ein Teil des Seeadler-Abenteuers wurde schon in "Das Schlangennest" verbraten, der Großteil aber noch nicht. Er ist so umfangreich, dass Hartmut Becker daraus zwei Bücher machen musste. Der redaktionelle Teil wird sich mit dem Verlag Aventures et Voyages beschäftigen (Buch 1) und interessante EN GARDE-Cover abbilden (Buch 2). +++ Für Frühjahr/Sommer ist außerdem ein Buch mit CD geplant, das die SIGURD-Schallplatte "Kampf dem Schwarzen Schinder" (WEA Musik GmbH, 1976) wiederveröffentlicht, kombiniert mit einem Band, der den zugrundeliegenden Comic nachdruckt. HRW hat dazu (jetzt kommt's!) sieben Comicseiten gezeichnet, die dem Nachdruck vorangestellt werden und den berührenden Abschied Sigurds von seiner Braut Uta zeigen, so wie er auf der Platte abgehandelt wird! Außerdem hat der Künstler bei den Nachdrucken sämtliche Übergänge von einem Heft zum anderen (acht Stück) neu gezeichnet!

© Sigurd: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Andreas Staehr, 23858 Wesenberg
Fax: 04533 / 20 75 64
E-Mail: Andreas.Staehr@gmx.net

Ich weiß noch, wie mir Comicfans in den 80ern in den Ohren lagen, dass ich mal was von Heinrich Banemann lesen sollte, seine Geschichten wären so gut. Damals konnte man mich nicht überreden, doch nun habe ich eine zweite Chance, die ich gerne wahrnehmen werde (da gibt's doch so einen Spruch, dass man sich immer ein zweites Mal begegnet). Andreas hat eine sehr gediegen produzierte Reprintserie für Banemann geschaffen: (die aber auch kleine Erstveröffentlichungen enthält): ACTION COMICS. Nr. 1-3 (erscheint später), Nr. 4-10: COMMANDER MOON (die komplette SF-Serie erschien im Frühjahr), Nr. 11-15: BOB CODY (die komplette Serie über den Agenten erschien im Herbst). Etwa bis Nr. 27 werden die Banemann-Großbände noch laufen. Da Andreas sie zu einem tollen Preis verkauft, soll dieser hier ausnahmsweise genannt werden: á EUR 2,99. Da würde ich nicht lange überlegen.

Comic-Preiskatalog 2013

Da der Preiskatalog diesmal einen Wäscher-Schwerpunkt hat, wollen wir ihn hier thematisieren. Herausgeber Günther Polland schreibt: „Der dickste Comicpreiskatalog seit Erscheinen bringt auf zusätzlichen 32 Seiten eine umfangreiche Hansrudi Wäscher Checkliste, die endlich einen guten Überblick über die diversen Nachdrucke gibt. Die Sigurd Piccolos z.b. gibt es in über 10 Versionen und Formaten. Jeder Neueinsteiger einer Serie kann sich hier informieren ob ihm Vollständigkeit, Farbe, Preis oder Format (Piccolo, Heft, Album, Buch, Luxusausgabe) am wichtigsten ist. Jeder Altsammler kann überlegen, ob er den Sigurd wirklich 7x zuhause stehen haben will. Der Marktreport von 11 Händlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt eine differenzierte Zusammenfassung über antiquarische Umwälzungen im Jahr 2012. Durchschnittsware wird immer billiger, Top-Hefte werden immer teurer. Ein erhöhtes Interesse (und damit steigende Preise) zeigen sich meistens auch bei Serien, die mit einem Marktreport Spezial gewürdigt werden. Dieses Jahr sind das folgende Reihen: Illustrierte Klassiker, Bessy Doppelbände, Rick Master, Lucifera, offizielle Marvel-Sammlung, Die grüne Hornisse, Petzi (60 Jahre), Turok, Spirou und Fantasio, Superman/Batman-Beilagen, TOP (Schwarzer Falke), Bessy in Felix, Zack Klubartikel, Zip, Simpsons u.v.a. Ein grosser Artikel über DC in Deutschland und Alben im Wandel der Zeit sind ebenfalls nur dieses Jahr im Katalog zu finden. Der Katalog erschien in Softcover (Sigurd) um 29,90 und limitiert auf 500 Stück in Hardcover (Akim) um 39,90 und kann portofrei beim Herausgeber bestellt werden."

Ritter der Neunten Kunst 2012 für das Comic-Team des Panini Verlags

Am 3. November 2012 standen auf der 72. INTERCOMIC-Messe in Köln wieder die Verleihungen der Comic- und Roman-Preise „Ritter der Neunten Kunst" und „Dark Star" an, die der Hansrudi Wäscher Fanclub seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit Comicforum.de, den Verlagen Romantruhe, Mohlberg und BLITZ-Verlag sowie Sternpate.de durchführt. +++ Seit der Übernahme des DC-Programms 2003, als die weltweit einzigartige Situation geschaffen wurde, dass die beiden erbitterten Konkurrenten Marvel und DC friedlich vereint unter einem Verlagsdach leben, hat Panini die Superheldenschiene kontinuierlich ausgebaut. Inzwischen bietet Panini in Deutschland eine riesige Palette an Printprodukten verschiedenster Art an. Durch das besonders herzliche Verhältnis aller Verlagsmitarbeiter zur Comicszene und auch durch die tatkräftige Unterstützung bei der Etablierung des Gratis Comic Tages, avancierte der Panini Verlag zum Anwärter für den Preis des Ritters der Neunten Kunst. Deshalb entschloss man sich beim HRW-Fanclub, ihn diesmal dem gesamten Comic-Team des Panini Verlags zu widmen. Nachdem man sich mit der Teamleitung im Vorfeld zu einem Extra-PR-Fototermin getroffen hatte, wurde der Preis in Köln auf der INTERCOMIC offiziell an Michael Borzer als Vertreter von Panini übergeben. Gerhart Renner

Ritter-Preisträger des Panini Verlages (v.l.n.r.): Rebecca Haar (Comics / Manga)., Alexander Bubenheimer (Director of Sales), Beate Wenz (Vertrieb), Jo Löffler (Chefredakteur), Michael Borzer (Vertr.).

Dark Star-Preis 2012 für SF-Romanautor Achim Mehnert

Achim Mehnert, 1961 in Köln geboren, gehört seit 1982 nicht nur zu den Gründervätern des SF-Eventes „Colonia Con", sondern ist auch genauso alt wie Perry Rhodan, der ebenfalls 1961 das Licht der Welt erblickte. Kein Wunder, dass die Beiden beruflich irgendwann zusammentreffen mussten. 2003 stieg Achim Mehnert als Industriekaufmann aus dem bürgerlichen Berufsleben aus, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Seitdem war Achim für 15 Verlage tätig, darunter Pabel-Moewig, HJB, Blitz, Bastei-Lübbe. Für Ren Dhark, Perry Rhodan, Atlan, Raumschiff Promet und Professor Zamorra schrieb er sehr viele Romane. Für den Verlag Peter Hopf verfasst er derzeit Roman-Adaptionen der Wäscher-Helden Tibor und Nick. Zusätzlich zum Dark Star-Preis kann sich der beliebte SF-Autor auch noch über eine mit dem Romanpreis verbundene Sterntaufe freuen. Seit dem 3.11.2012 ziert „Mehnerts Stern" das Firmament. Gerhart Renner

© der Fotos: Siegfried Scholz

Kerstin Fischer und Gerhart Renner (re.) übergeben Dark Star-Preisträger Achim Mehnert das Sternfoto und die Sterntaufunterlagen zu „Mehnerts Stern".

Sonderangebot:

Statt 20.000,- Euro jetzt nur noch 35,-

Die Wäscher-Telefonkarten gibt´s jetzt in Buchform

Was ist bloß das Süchtigmachende an Hansrudi Wäschers Comichelden? Man könnte meinen, der Meister streut Geschmacksverstärker in seine Zeichnungen. Nun, auf diese Frage hat wohl nicht mal HRW eine Antwort. Tatsache ist, dass es im deutschen Sprachraum kein anderer Comiczeichner geschafft hat, dass seine Comics eine solche Magnetkraft entwickelten, dass die Vernunft bei so manchem Fan auf der Strecke blieb. In den Händen eines gewieften Geschäftsmannes wie Norbert Hethke konnte mit Wäscher schon ordentlich Kohle gescheffelt werden. Der Gipfel des Abkassierens wurde zweifellos mit Hethkes Telefonkartenproduktion erreicht, die ab 1992 einsetzte. Vielleicht war der Geldsegen sogar die Rettung seines Verlages, konnte Norbert doch damit die schmerzhaft hohen Verluste, die durch die Produktion der Superhelden von DC entstanden sind, wettmachten.

Erstmals wurde Hethke die Telefonkartenidee 1990 auf der „Alles aus Papier"-Börse nahe gebracht, doch damals war er skeptisch. Erst ein Jahr später und nach intensiver Bearbeitung durch Peter Skodzik, konnte er sich zu der ungewöhnlichen Idee durchringen, Telefonkarten mit Comicmotiven zu bedrucken. Und er machte es mit der ihm eigenen Dynamik. Die erste Wäscher-Telefonkarte (Schalterkarte) wurde mit 100.000 Stück Auflage von der Post vertrieben, um die Sache in Schwung zu bringen. Gleichzeitig kamen zwei sogenannte Kundenkarten (Auflage je 2000 St.) heraus. Dieses Dreierset kostete bereits DM 148,-. In späteren Zeiten produzierte der Verlag oft nur mehr einige hundert Exemplare, um die Exklusivität zu betonen. Immer wieder wurden die Telefonkarten als Spekulationsobjekt in den Himmel gejubelt (z.B. verkündete die Werbung, als Hethke auch Hologrammkarten herausgab: „Die Goldgräberzeit des Telefonkartensammelns beginnt hier noch einmal von vorn"). Das kann ja auch durchaus ehrlich gemeint gewesen sein, ich will hier niemandem etwas unterstellen und ich kann dieses Sammelgebiet auch gar nicht beurteilen, doch Tatsache ist, dass die Erfindung des Mobiltelefons alles umkrempelte und die hochgepuschte „Blase" irgendwann den Bach runterging. Am Ende der Hethke-Produktion dürften die wenigen Sammler, die nicht auf halbem Weg Pleite gegangen sind, rund EUR 20.000,- für sämtliche HRW-Karten hingeblättert haben.

Für einen „Bettel" von EUR 34,95 bekommt man jetzt die ganze Kollektion, samt fachkundiger Kommentare vom Verlag comics etc. auf Papier quasi nachgeschmissen, sauber und im Verhältnis 1:1 gedruckt, inklusive der Kartenrückseiten. Also ich finde das schon reizvoll, zumal HRWs Magie bei vielen Zeichnungen am Strahlen ist. Es ist auch spannend zu sehen, wie HRW Serien wie JÖRG, ROY STARK und sogar FENRIR im Piccolo-Layout gestaltete. Und auch Helden wie ORK und UTAR, die nur als Serienentwurf existieren, kamen zum Zug. Die späteren Motive entstanden für die Telefonkartenhefte, die es „gratis" zu den Sets gab, um den langsam stagnierenden Sammlermarkt wieder anzukurbeln (pro Heft wurden die Zeichnungen von sechs Sets mit je drei Karten abgebildet.). Tatsächlich sind auch Motive in dem Buch zu sehen, die überhaupt nicht in Produktion gingen. Das muss nicht nur mit der Einstellung der Produktion zu tun haben, in der Fülle, die Hansrudi Wäscher auch auf diesem Sektor lieferte, kann schon mal was übersehen worden sein.

Wie man es von comics etc. bereits gewohnt ist, gibt es auch hier eine Luxusausgabe, bzw. deren zwei, um á EUR 89,90. Jeder Version liegt eine eigens dafür hergestellte, echte Telefonkarte bei (was schwierig war, da kaum noch jemand Telefonkarten produziert). Interessenten sollte sich beeilen, da sie auf je 125 Stück limitiert sind. **G Förster**

EINE
NIEDERSCHMETTERNDE
ENTDECKUNG
BEI ALLEN...
WO IST DAS GANZE GELD HIN ?!!
DAS IST FÜR EURE TELEFONKARTENSAMMLUNG DRAUFGEGANGEN, MEIN FÜRST! ICH HABE EUCH GEWARNT!

Rechts: Eine der beiden Karten für die Luxusausgabe. Falk und Sigurd gemeinsam hat seltenheitswert.

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker illustrators

Herold/Karbaumer/Zappe:
Hansrudi Wäscher Telefonkarten
broschiert, 136 farbige Seiten, € 34,95

Es gibt jeweils eine auf 125 Exemplare limitierte Hardcoverausgabe mit jeweils einer dazugehörigen neuen Original-Telekom-Telefonkarte zum Telefonkartenwert von € 3,- mit dem Wäscher-Motiv „Sigurd" und mit dem Wäscher-Motiv „Falk", nummeriert und signiert von Hansrudi Wäscher zum Preis von € 89,90

Bestellungen über E-Mail: becker@comics-etc.de

Ab 14. Januar 2013 im Handel!

Endlich alle Wäscher-Telefonkartenmotive in einem Buch!

Von 1992 bis 2007 brachte der Norbert-Hethke-Verlag Telefonkarten mit Motiven von Hansrudi Wäscher heraus. Diese wurden so erfolgreich, da Wäscher sämtliche Comichelden seiner gesamten Schaffenszeit darauf verewigte, sogar die unbekannteren Helden Ork oder Utar. Die heutzutage nur noch schwer zu bekommenden Sets bieten einen Überblick über das künstlerische Werk Wäschers in jener Phase. Dieses Buch zeigt erstmals in chronologischer Reihenfolge sämtliche Telefonkarten, die von Hansrudi Wäscher gestaltet wurden. Daneben gibt es viele Informationen zu den Karten und Wissenswertes zu den Aktivitäten des Herausgebers auf diesem Gebiet. So wird gleichzeitig die Geschichte eines außergewöhnlichen Sammlermarktes erzählt, der nur von kurzer Dauer war, bis das Mobiltelefon auf den Markt kam.

edition COMICS

edition comics-etc.
Verlag becker-illustrators
Eduardstr. 48
20257 Hamburg
Tel.: 040 431 899 07
e-mail: becker@comics-etc.de
www.comics-etc.de

„Es gibt Dinge im Comic, die bei einem Hörspiel partout nicht gehen."

Markus Winter über die von ihm gestalteten SIGURD-Hörspiele

Interview: Gerhard Förster

***SB:** Die beiden SIGURD-CDs, die sich an den ersten Piccolo-Abenteuern orientieren, sind professionell gemacht. Wie lief das ab?*

Winter: Das Konzept war einerseits authentische Ritter-Action zu erzeugen, andererseits es eben nicht todernst zu nehmen. Besonders die beiden Hauptcharaktere Sigurd und Bodo sollten das ausdrücken. Die beiden Sprecher **David Turba** und **Peter Flechtner** haben das auch meisterhaft umgesetzt. Das Zynische, teils fast ängstliche bei Bodo, das leicht arrogante, aufgesetzte bei Sigurd – aber eben immer haarscharf an einer Comedy vorbei, damit es trotz allem glaubwürdig bleibt. Das war der wichtigste Punkt, den ich bei der Regie vermittelt habe. Dann wollte ich realistische Kämpfe. Die Schauspieler haben im Studio alles gegeben – gestöhnt, geackert, mit Bügeln gekämpft, etc. Und bei der Nachbearbeitung wurde mit echten Schwertklängen gearbeitet. Die Musik wurde extra für das Hörspiel komponiert.

***SB:** Was ich spannend finde ist, dass ihr den Text von Hansrudi Wäscher nicht 1:1 übernommen habt. Was gibt's dazu zu sagen?*

Winter: Es gibt einfach Dinge, die im Comic machbar sind, aber in einem Hörspiel partout nicht gehen. Das sind zum einen lange Soloszenen des Protagonisten, denn ein Hörspiel braucht Dialoge, ansonsten wird zu viel erzählt. Da habe ich dann geändert und den handelnden Personen hier und da jemand zur Seite gestellt. Zweiter Punkt waren einige Namen, die ich – geringfügig – geändert habe. Aus Ringang wurde Ringan. Das geht geschmeidiger ins Ohr. Wenn man es liest, ist es absolut okay – aber gesprochen war es ein Gräuel. Und man darf nicht vergessen, dass die Vorlagen sehr alt sind. Auch was Storyline und Charakterbildung betrifft – es folgt den Idealen der damaligen Zeit. Ich habe daher – soweit es ging – versucht, es an den heutigen Stil einer Abenteuergeschichte anzupassen, wozu auch gehört, dass Frauen durchaus gleichberechtigte Partner sind und größere Rollen haben. So habe ich den Charakter der Gerhild ausgebaut, die nicht nur gerettete Schönheit, sondern letztlich dann Sidekick des Helden wurde. Und ich habe generell versucht, es aufzulockern – also eine gewisses ironisches Element – ein twinkling eye – reinzubekommen. Es ist ein ernstes, aufwendig produziertes Ritterepos, aber dennoch nimmt es sich nicht so bierernst. Ich denke, dass das gut zur Comicherkunft und zum Charakter Sigurd passt. Letztlich wurden die Skripte von Hansrudi Wäscher himself abgesegnet, daher denke ich, es war alles in seinem Sinne, was ich geändert habe. Selbstverständlich habe ich großen Respekt vor seinem Werk.

Von SIGURD sind bei der Romantruhe bisher zwei CDs erschienen, die im Buch- und Tonträgerhandel erhältlich sind, entweder einzeln (á EUR 9,95) oder im limitierten Schuber um EUR 17,95 (inkl. zwei Aufkleber). Mehr: www.Romantruhe.de

***SB:** Danke, Markus. Und nun noch eine Frage an Joachim Otto von der Romantruhe, der die beiden CDs produzierte. Wie wird's weitergehen? Jede der handlungsintensiven CDs endet ja – passend zur Comicserie – mit einem Cliffhanger. Auch wenn einzelne Abenteuer abgeschlossen sind, die Suche nach König Ringans / Ringangs Schatz geht weiter.*

Otto: Jetzt ist erstmal Pause, aber weitere Hörspiele sind geplant.

Markus Winter(*1973) hat über 60 Hörspiele im eigenen Studio produziert, u.a. für die Reihe GEIS-TER-SCHOCKER und Auftraggeber wie Romantruhe, Weltbild, Holysoft. Im eigenen Label erscheinen die erfolgreichen Serien EIN FALL FÜR DIE ROSEN und DARK MYSTERIES, die aus seiner Feder stammen. Mehr: www.winterzeitstudios.de

Die Rückkehr der Condor-SPINNE

Für viele Superheldenfans ist die lange Phase in der der Condor Verlag die Marvel-Comics herausgab, eine ganz finstere Epoche der Menschheitsgeschichte. Natürlich lässt ein Fan, der etwas auf sich hält, die Finger von den schrecklichen Taschenbüchern dieses Verlags, mit ihren zerbröselnden Bindungen und verstümmelten Übersetzungen, aber auch die SPINNE-Heftserie, die etwas bessere Übersetzungen aufweist, ist weder eine Zierde für's Auge, noch ist ihr Veröffentlichungschaos dazu angetan, Sammler zu befriedigen. Doch die Zeit heilt bekanntlich alle Wunden, und so stellt nach Jahrzehnten nun doch noch bei manchem ein vages Nostalgiefeeling ein, zumindest was die Heftserie betrifft. Irgendwie doch schade, dass die meisten von uns durch ihre Ignoranz nun keine Ahnung haben, was Condor in seinen SPINNE-Heften konkret verwurstet hat. Dieses zarte Sehnen kann, falls vorhanden, nun befriedigt werden, denn Michael Diers hat sich mit wahrem Heldenmut (oder war's Masochismus?) durch 259 Condor-SPINNE-Hefte gekämpft und die Quintessenz in zwei Büchern verarbeitet, die einen erstaunlichen Unterhaltungswert besitzen ... G.F.

Dass ein unüberlegter Klick auf den Button „Kaufen" bei e-bay weitreichende Folgen haben kann, daran hatte Michael sicher nicht gedacht, als er 2007 unvermittelt für 150 Euro der Besitzer von 259 Heften der SPINNE aus dem Condor Verlag wurde. Eigentlich wollte er ja nur wissen, wie es im Leben des Helden seiner Kindheit nach dem Ende des Williams Verlags weiterging. Das SPINNE-Heft war damals das Herz der Comicveröffentlichungen des Condor Verlags und erschien von 1980 bis 1996. In der Endphase spielten Superhelden in Deutschland kaum noch eine Rolle, dennoch hat Condor lange durchgehalten. Seine SPINNE-Heftreihe ist immer noch die hierzulande mit Abstand am längsten erschienene Serie des Netzschwingers. Als der von Williams verwöhnte Diers das schwere Paket mit den 259 Heften öffnete, kam das einem Kulturschock gleich: knallbunte Farben, ein verwirrendes Chaos an Zweitgeschichten und eine fast labyrinthische Chronologie in den Veröffentlichungen, machten die Lektüre fast zu einer Herkulesaufgabe.

Manchmal zahlen sich gute Kontakte aus, denn als Michael über das Forum des Deutschen Comic Guides in Kontakt zu Gerald Berse, dem Betreiber der Webseite **www.maxithecat.de**, der größten Datensammlung deutscher Marvelcomics, kam, war ein erster Grundstein gelegt. Diers, der bis dahin schon durch Comicrezensionen unter den Pseudonymen michidiers und gina_michi positiv in Erscheinung trat, verfasste nun nach jeder gelesenen Ausgabe eine Bewertung und Inhaltsangabe, Berse steuerte die Veröffentlichungs- und Künstlerdaten bei. Das eigens für diese Besprechungen geschaffene Forumthema „Marvel Verwirrung, Condor und Co" wurde innerhalb des Deutschen ComicGuide.net schnell zu einem Renner und ist inzwischen weit mehr als 120.000 Mal von Besuchern angeklickt worden. Danach war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Idee für die Printversion entstand. Berse, der bereits durch die „Hit Chronik" Erfahrung bei Buchveröffentlichungen sammeln konnte, fertigte in Kleinarbeit das Layout an. In Zusammenarbeit mit weiteren Mitgliedern des Comic Guides entstanden zwei liebevoll aufgemachte Bücher, die erstmals die Veröffentlichungsgeschichte dieser Heftserie festhalten.

Damit dieses Werk sich nicht nur auf eine steife Datensammlung reduziert, wurden von Diers und Gastautoren zahlreiche Sachartikel, Erinnerungen, Interviews mit Künstlern und einstigen Redaktionsmitarbeitern beigesteuert und sehr interessante Galerien gestaltet. Die Texte sind mitunter in einem recht scharfzüngigen Ton gehalten, so dass bestimmt keine Langeweile aufkommt. Alle Bücher sind durchgehend farbig, mit einem Umfang von 156 bzw. 160 Seiten, in Hardcover mit Schutzumschlag. Zu beziehen sind sie für EUR 30,- über **www.comicmarktplatz.de** oder direkt bei **michidiers66@aol.com**. Es handelt sich hier um reine Fanpublikationen, ohne Gewinnabsicht.

SPIDER-MAN BEI CONDOR

Die Spinne Magazin 155

Erscheinungstermin: 1988/04
Originalausgabe:
The Amazing Spider-Man Annual (I) #21
Story-Titel: Das große Happy-End
Original-Storytitel: 1) The wedding
Zeichnungen: Paul C. Ryan
Text: 1) David Michelinie, James Charles Shooter

Die Spinne Magazin 1

Erscheinungstermin 1980/03
Originalausgabe:
1) The Amazing Spider-Man (I) #150
2) The Incredible Hulk (II) #214
Story-Titel: 1) Auf der Suche nach dem Ich
Original-Storytitel: 1) Spider-Man ... or Spider

MARVEL-COMIC-Übersetzer Michael Nagula
zu seinen Anfängen und seiner Tätigkeit beim Condor Verlag
von Michael Diers

Porträt über Charles Vess
Von Michael Diers

Die Spinne Magazin 121

Erscheinungstermin: 1985/06
Originalausgabe:
1) The Amazing Spider-Man (I) #262
2) Captain America (I) #260
Story-Titel:
1) Ein verhängnisvolles Foto
2) Aufstand der Gefangenen
Original-Storytitel:
1) Trade secret
2) Prison reform!
Zeichnungen:
1) Bob Layton
2) Alan Edward Kupperberg
Text:
1) Bob Layton
2) Allen Milgrom

Inhalt:
1) Peter soll im Auftrag seines Arbeitgebers auf dem Flughafen Newark, New York, Fotos von dem anreisenden Präsidenten schießen. Ebenfalls dabei ist der Fotograf und Gelegenheitsgauner D.J. Jones, der zufällig von Peter einen Schnappschuss macht, als dieser sich sein Spinnenkostüm überstreift. Jones kann untertauchen und versucht, das Bild an die Unterwelt zu verscherbeln. Die nervöse

Die Spinne Magazin 218

Erscheinungstermin: 1993/07
Originalausgabe:
1) The Amazing Spider-Man (I) #366
2) The Amazing Spider-Man (I) #367

Peter Parker und ich.... und die Frauen!

Genau wie Peter Parker gehöre auch ich zu den männlichen Vertretern unserer menschlichen Rasse

Fordern Sie bitte meine 16seitige Gesamtangebotsliste an!
ROBERT BOTT, Jahnstr. 71, D-71032 Böblingen Tel: 07031/224 607

AKIM n.A. Hethke-Gb 1-99 kpl. 400,- auch Lehning-Pic!
AKIM HELD Hethke-Gb 1-88 kpl. 330,- BOB & BEN kpl. 80,-
FLASH GORDON Pol. SC 1-15 kpl. 40,- Reuß-Pic.1-32 60,-
ILLUSTRIERTE KLASSIKER Hethke 1-206 à 4,- kpl. 650,-
METEOR Hethke/CCH 1-108 + Soba kpl. 498,- MOSAIK DDR!
ROTER KORSAR Carlsen 1-17 (Hubinon kpl.) 150,-
SCHIFFBRÜCHIGE DER ZEIT Carlsen 1-10 kpl. 75,-
SÖLDNER CCH 1-17 kpl. 90,- SÖLDNER n.A. 1-6 kpl. 35,-
SIGURD-Tradingcards II 1-90 kpl. in Mappe 48,-
I,II 1-90 à 18,- Mappe II 30,- viele SIGURD-He, -Leh.
TARZAN-Jahrgangsbücher Hethke 1931-1979 kpl. 890,- ...
Mondial/Hethke 1-169 kpl. 998,- viele weitere Tarzan!
TIBOR Hethke-Gb 1-138 kpl. 520,- " Lehning-Pic.
TRIGAN Hethke 1-34 + Soba. (signiert!) kpl. 250,-
WINNETOU Splitter HC 1-9 kpl. 100,- YABU CCH 1-64 75,-
KARL MAY/WINNETOU Hethke-Gb 1-59 kpl. 300,-
PARDON komplett verlagsgebunden 0/1961-12/1981,1-9/82
in Pardon-Sammelmappe 800,-/650 bei Abholung (Waue-

Als es statt gebrochener Genicke, faules Obst gab...

Marvel Horror Storys – Die HIT-Chroniken 1-3

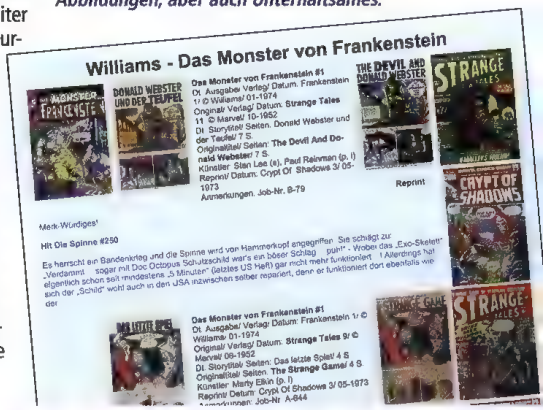
Gerald Berse und Michael Becker beweisen, dass drei Bücher, deren Zweck es ist, die auf Deutsch erschienenen Horror-Kurzgeschichten von Marvel vollständig aufzulisten, alles andere als langweilig sind.

In Ihren HIT-Chronik-Büchern, die als liebevoll gestaltete Fanausgaben in sehr kleiner Auflage, aber vollständig in Farbe publiziert wurden, führen die Autoren sämtliche Horrorstorys auf, die bei bsv, Williams, Condor, Bastei und anderen Verlagen erschienen sind. Die Gegenüberstellung von deutschen und amerikanischen Titelbildern wird ergänzt durch das Abbilden der ersten Comicseite jeder Story in der deutschen und der originalen Form. Die Heftdaten umfassen neben Titel, Texter, Zeichner auch Angaben zur Originalveröffentlichung und (beispielhaft) zu US-Reprints.

Es werden auch interessante Nebenwege beschritten. Ein köstliches Beispiel dafür, ist das Aufzeigen von Übersetzungsblüten in den Heften. Dass sich hinter dem „Erzkämpfer" Iron Man verbirgt, mag sich in Fankreisen schon durchgesprochen haben, doch dass der „Silberreiter" ein „Reitbrett" benutzt, dessen „Masse von fernen Sternen abgesägt wurde", dürfte weniger geläufig sein. In weiteren Artikeln wird z.B. erklärt, wieso Stan Lee seine Beiträge mit „Holzwolle" unterzeichnete oder Jack Kirby ein komplettes Captain America Heft in nur zwei Tagen zeichnete. Gastautoren beleuchten die Marvel Historie von Timely zu Marvel/Panini und liefern weitere Hintergrundinformationen. In Kurzporträts informieren Becker und Berse über einige der „Marvel Macher", wie Jack Kirby, Bill Everett, Marie Severin, Don Heck, George „Bell" Roussos und Michael G. Ploog. Der bekannte Zeichner Ertugrul Edirne fügte einige Sketche hinzu.

Neben kompletten Auflistungen der US-Serien Crypt of Shadows, Beware, Tales of Suspense und Tales to Astonish und ihren deutschen Veröffentlichungen, nehmen Becker, Berse sowie einige weitere Mitglieder im Arbeitsforum des ComicGuide.Net im dritten Band ein heißes Eisen unter die Lupe: die indizierten Williams-Hefte von 1974! Über Dracula #5 und Frankenstein #5 durfte bis 2003 weder berichtet, noch Bilder gezeigt, noch Informationen veröffentlicht werden. Die Indizierung durch die Bundesprüfstelle wurde 2003 nicht weiter verlängert, so dass es erstmals möglich wurde, die Originaldokumente zu veröffentlichen. Anhand vieler Bildbeispiele wird belegt, wieso die Nebenstorys (nicht die Hauptstorys!) den Ausschlag gaben, die Hefte zu indizieren. Williams unterzog sich in der Folge einer Selbstzensur, die aufgrund ihrer ironischen Seitenhiebe einzigartig sein dürfte. Z.B. schrieb man statt „gebrochenen Genicken" etwas von Personen, die mit faulem Obst beworfen werden. Den Lesern von damals dürfte einiges unklar gewesen sein. In diesem zehnseitigen Artikel werden viele, oftmals skurrile Details erstmals ans Licht gebracht.

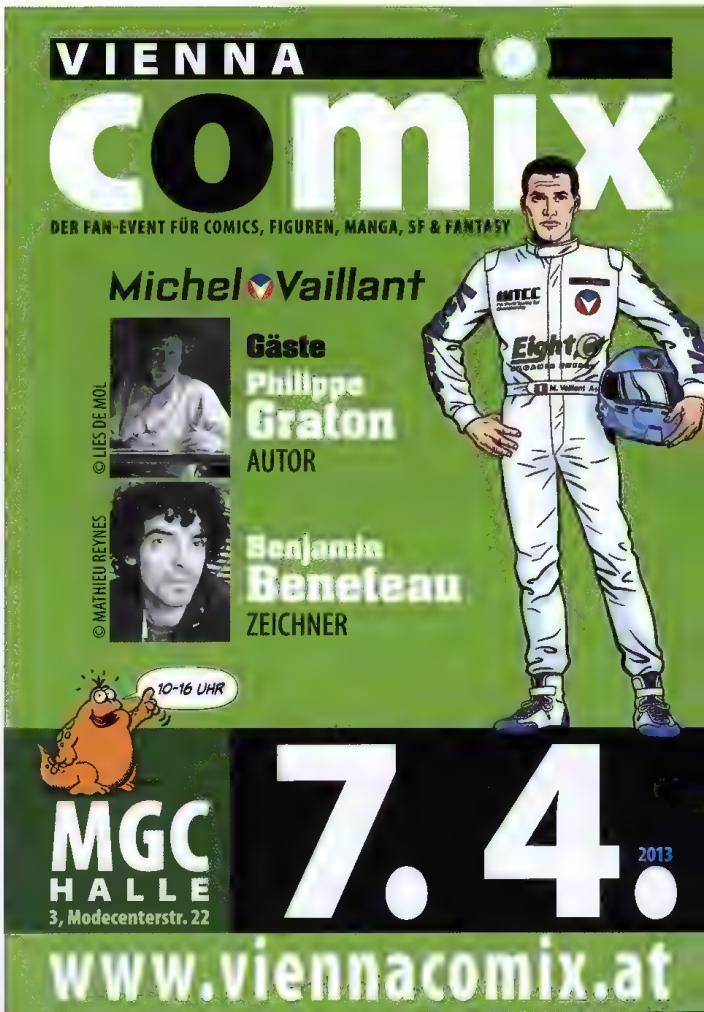
Jede Eintragung beinhaltet eine Fülle an Daten und Abbildungen, aber auch Unterhaltsames.



Jack Kirby - Porträt
Captain America #112, Ende 1968
Einführungsseite in Captain America #112
Original Text (Bild oben): „Then Dracula attacks for a second time - smashing the beast's neckbone... and sending the grinning skull spiralling earthward.
Weitere Beispiele ab Seite 34 unter „Merk-Würdiges".
Die Dokumente zur Indizierung durch die BPS

Die mit diesen drei Bänden abgeschlossene Reihe dürfte ein deutsches Standardwerk für Marvels Horror-Storys werden – eine durchaus unterhaltsame Fundgrube für Fans, in der enorm viel Arbeit investiert wurde. Die hochwertigen Bücher, die 2100 Bilder enthalten, werden als Hardcover mit Schutzumschlag angeboten. Weitere Ausgaben zur „Spinne"-Serie des Condor Verlags und zu „Mike", dem Werbecomicheft der Volksbank, sind bereits fertig layoutet. Band 1 kostet 37,- EUR, Band 2+3 je 25,- EUR; zu beziehen in gut sortierten Comicshops und über: www.comic-marktplatz.de

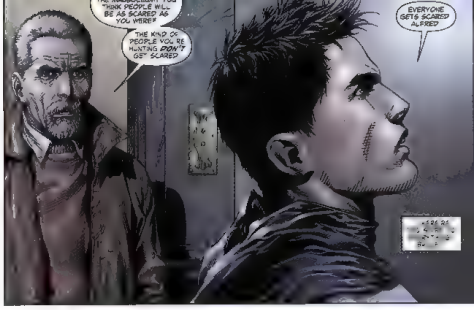
Extras:
Künstlerportraits,
Bericht über
Indizierungen
u.v.m.



Ein Alfred mit rauchender Waffe

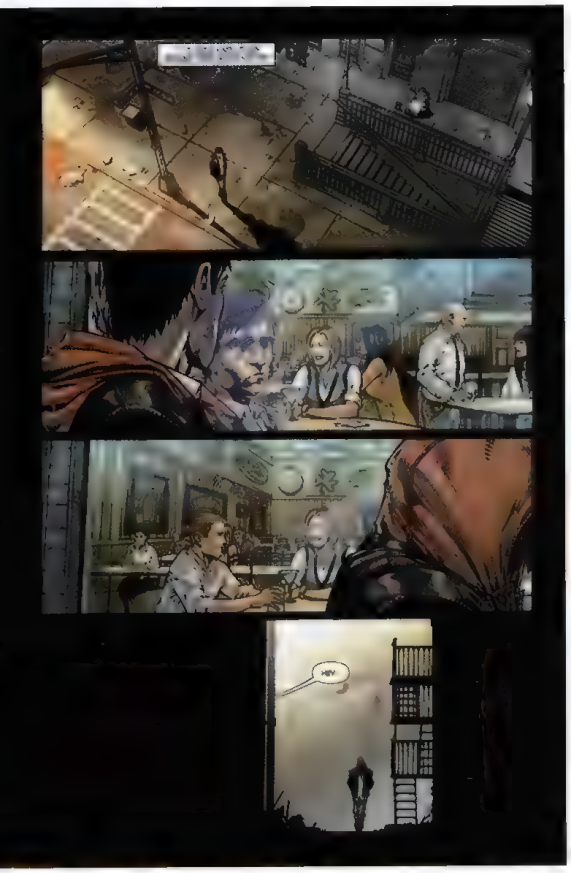
ERDE EINS bei Panini Comics erzählt die Geschichten der bekanntesten DC-Superhelden neu.

Jörg Krismann



Bruce und der neue Alfred

Superman ist ein Außerirdischer, der als letzter Überlebender des Planeten Krypton zur Erde kam und auf einer Farm aufwuchs. Als junger Mann geht er in die Großstadt Metropolis, wo er als Clark Kent beim Daily Planet als Reporter arbeitet und als Superman die Welt rettet. Bruce Wayne verlor als Kind seine Eltern bei einem Raubüberfall und trainierte dann hart, um sie als Mann im Fledermauskostüm zu rächen. Als Batman wird er zum Alptraum aller Verbrecher des düsteren Gotham City, an seiner Seite sein treuer Butler Alfred Pennyworth.
Soweit, so gut. Und soweit alles andere als neu, denn diese Geschichten haben in ihrem weitgehend unveränderten Kern nun schon bald 80 Jahre auf dem Buckel. Die zwei archetypischen Sagen der beiden bekanntesten und bedeutendsten Superhelden aus dem Hause



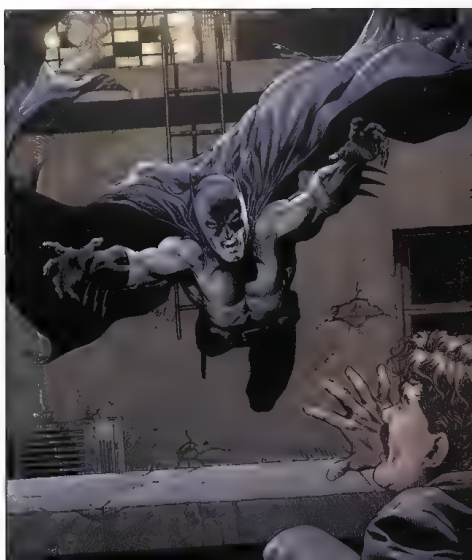
DC Comics wurden bereits unzählige Male erzählt. Selbst im „normalen" DC-Universum wurden sie (Superman weitaus mehr als Batman) gerade im Rahmen der NEW 52 generalüberholt und modernisiert.

Wozu braucht es da noch ERDE EINS? Dieses in den Staaten 2010 mit SUPERMAN: ERDE EINS gestartete Projekt soll die klassischen Helden in modernen Versionen präsentieren und sie aus den Zwängen der vielen alten Geschichten und Beziehungen zu anderen Titeln befreien, da sie auf einer völlig neuen Welt spielen. Wie DCs vor einigen Jahren recht unrühmlich versickertes ALL-STAR-Projekt bietet es hochkarätigen Künstlern Gelegenheit ihre eigene Version der klassischen Figuren zu entwickeln. 2012 erschien BATMAN: ERDE EINS, weitere Geschichten zu Figuren wie Wonder Woman und Nightwing sollen folgen. Lebensberechtigung des Konzepts ist sicher die, dass es sich eben nicht an den klassischen Comicleser wendet, sondern an den Leser, der in einer Buchhandlung nach einer aktuellen Version der Figur sucht, die er aus den Filmen kennt – und in dieser Hinsicht waren die beiden bisherigen Bände in den Staaten ein Erfolg. Beides sind hochwertige, abgeschlossene Graphic Novels mit 140 Seiten Umfang und wurden für den deutschsprachigen Markt praktisch eins zu eins übernommen.

Welchen Sinn eine Veröffentlichung der Bände bei Panini Comics macht, obwohl bei uns ganz andere Marktbedingungen vorliegen, ist fraglich und nicht umsonst erscheint SUPERMAN: ERDE EINS hier ja auch erst mit zweijähriger Verspätung. Die größere Qualität von BATMAN: ERDE EINS, den man dem deutschsprachigen Publikum sicher nicht vorenthalten sollte, mag dafür verantwortlich sein. SUPERMAN: ERDE EINS stammt von BABYLON 5-Erfinder J. Michael Straczynski und dem noch recht unbekannten Zeichner Shane Davis. Sie variieren das Kostüm des Stählernen viel weniger als es aktuell im Design von Jim Lee bei NEW 52 (das ohne rote Unterhose) benutzt wird, und auch an der Herkunftsgeschichte ändern sich nur Details, mit Ausnahme des Todes von Jonathan Kent. Die Handlung beginnt mit der Ankunft von Clark Kent in Metropolis und seinen Orientierungsversuchen. Bei Straczynski gab es davor kein Heldendasein in Smallville und erst recht keinen Superboy und der Schritt zum Superheldendasein ist alles andere als selbstverständlich, ja sogar eigentlich unwahrscheinlich, denn Clarks Fähigkeiten eröffnen viele andere Möglichkeiten, beispielsweise in der Wirtschaft. So liegt der Schwerpunkt von SUPERMAN: ERDE EINS auf der Frage, warum er schließlich doch das S auf der Brust trägt. Dazu wird ein neuer Gegner bemüht, dessen Herkunft eng mit der Supermans verbunden ist. Das ist grundsätzlich nicht schlecht, dieser Tyrell und seine Handlanger können jedoch gerade visuell wenig überzeugen und wirken wie einem schlechten Image-Comic der Neunzigerjahre entsprungen. Auch die Neudesigns von Jimmy Olsen und Lois Lane – gerade sie bleibt erschreckend blass – haben mich nicht angesprochen, was Schade ist, denn Davis gelingt ein sehr ansprechender, verjüngter Superman und auch die Verwandlung in Clark Kent ist gut gelöst. So bleiben am Ende wenig wirkliche Verbesserung und das Gefühl, dass die Entwicklung des „normalen" Superman schon einen Schritt weiter gegangen ist als diese Version.

Bei BATMAN: ERDE EINS ist das ganz anders, denn gerade visuell kann die von dem Briten Gary Frank umgesetzte Geschichte aus der Feder des DC-Architekten Geoff Johns voll überzeugen. Seine starken Schatten sind für den dunklen Ritter ideal geeignet, und seine Neuinterpretationen von Figuren wie dem Pinguin, Barbara Gordon und Harvey Bullock sind famos. Das Highlight des Bandes ist aber Alfred, der auf ERDE EINS ein Kriegsveteran mit einem künstlichen Bein ist, der nach dem Tod von dessen Eltern die Vormundschaft für Bruce Wayne erhält und diesen schließlich trainiert. Und Gotham City, schließlich, ist durch und durch korrupt und es gibt nichts, worin Bürgermeister Oswald Cobblepot nicht seinen Schnabel hineinsteckt. Johns und Frank zeigen einen jungen, zunächst bloß in ein Stoffkostüm gekleideten Batman, der sich weder auf seine Fähigkeiten noch auf seine Ausrüstung voll verlassen kann. Interessant verwoben wird seine Geschichte mit der von James Gordon und seinem neuen Partner Bullock, die demselben Serienmörder auf der Spur sind, und mit dem leerstehenden Arkham Asylum, welches der Familie der verstorbenen Martha Wayne gehörte. Der grobschlächtige „Birthday Boy", mit dem Batman, Gordon und Bullock es zu tun bekommen, mag keine überragende neue Kreation sein, aber für diesen frischen Batman stellt er bereits eine ordentliche erste Herausforderung dar.

Während die Ideen bei der neuen Superman-Version weitgehend ins Leere laufen und eigentlich nur das Althergebrachte gut funktioniert, findet man bei seinem Gegenstück in Gotham City eine Vielzahl kleiner Impulse, die den Leser dazu anregen, zu spekulieren, inwiefern hier die bekannte Geschichte einen ganz anderen Verlauf nehmen wird. Außerdem will man einfach mehr von diesem Alfred sehen, der schon auf dem Titelbild durch seine rauchende Waffe auffällt. Die Fortsetzung von SUPERMAN: ERDE EINS ist in den Staaten Ende Oktober erschienen und stammt ebenfalls von Straczynski und Davis. Und auch bei BATMAN: ERDE EINS wird es zum Glück mit Johns und Frank weitergehen.

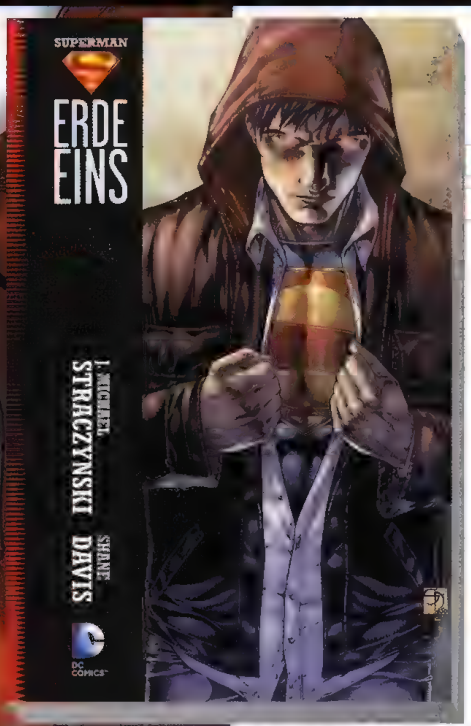


© Abb. DC Comics

Die Spitzenreiter der New York Times-Bestsellerliste

SUPERMAN & BATMAN:

ERDE EINS



SUPERMAN
ERDE EINS
140 S., € 16,95, Softcover
ISBN 978-3-86201-430-9

BATMAN
ERDE EINS
148 S., € 16,95, Softcover
ISBN 978-3-86201-431-6

TM & © 2012 DC Comics. All Rights Reserved

DC COMICS™

Erhältlich im Buchhandel, im Comic-Shop oder unter www.paninicomics.de

PANINI COMICS
www.paninicomics.de

VON FAULENDEN HORROREXPERTEN EMPFOHLEN ...

Levin Kurio spricht über den Weissblech Verlag

Inteview: Arne Hartwig

Der 1977 in den Steinburger Mooren geborene Tausendsassa, ist nicht nur Gründer und Verlagsleiter von Weissblech Comics, sondern auch Autor, Zeichner und Kolorist in Personalunion. Levin Kurio schafft primär sorgenfreie Unterhaltung nach klaren erzählerischen Gesichtspunkten, trotzdem bestechen seine Geschichten nicht nur durch die selten dagewesene Stimmung und Tiefe, sondern auch durch einen bisweilen abgründigen Humor.

Hartwig: *Weissblech ist ein norddeutscher Verlag; ansässig südlich von Kiel. Ist es eigentlich möglich, sein Leben durch einen eigenen Verlag dort oben zu bestreiten?*

Kurio: Praktisch in jedem Interview kommt irgendwann diese Frage, selbst wenn das Interview nur drei Fragen hat. Mir bleibt kaum etwas anderes übrig. Erstens lassen mir meine weitreichenden Aktivitäten im Comicbereich für eine geregelte Erwerbsarbeit keine Zeit und zweitens habe ich als Abbrecher der Geisteswissenschaften ohnehin nichts im Sinne einer bürgerlichen Erwerbsbiographie gelernt.

Hartwig: *Wie läuft der Abo- und Einzelheftversand. Machst du das noch selbst?*

Kurio: Ja. Ich mache überhaupt das meiste Organisatorische selbst, manchmal hilft mir aber auch meine Frau dabei.

Hartwig: *Was sagt denn deine Frau eigentlich dazu, dass du die XXX COMICS fabrizierst?*

Kurio: Wie alle lebensfrohen Menschen hat sie ihre Freude an hervorragenden Heften voller heiterer Erotik.

Hartwig: *Kurz zur Geschichte deines Verlags der 1993 das Licht der Welt erblickte. Ich zitiere mal von deiner Website: „Spaßig war's, insbesondere weil damals die Hefte noch selbst gedruckt wurden, auf einer alten Copyrapid Presse in einem verwaisten Kuhstall." – Wie kam es dazu? Wen wolltest du beeindrucken?*

Kurio: Ich glaube nicht, dass ich damals ernsthaft versucht habe, jemanden mit eigenen Comicheften zu beeindrucken. Ich wollte einfach welche machen, und ich wollte damit tatsächlich auch Geld verdienen. Das funktionierte anfänglich nicht so, wie ich mir das gedacht hatte; das allererste KOMA COMIX habe ich für die horrende Summe von 600 Mark drucken lassen. Leider fehlte dann das Geld für die nächste Ausgabe, auch wenn durchaus Potenzial vorhanden war. Über einen Bekannten meines Vaters bekam ich dann besagte Druckmaschine inklusive einer Maschine zum Platten belichten. Natürlich durfte ich das ganze nicht innerhalb der Wohnung betreiben, deshalb blieb mir nur der alte Kuhstall. Ich hatte natürlich keinen Plan, wie das alles funktionieren sollte. Trotzdem habe ich einige Ausgaben KOMA COMIX damit gedruckt, und die Dinger waren schon wegen der Druckqualität teilweise unlesbar.

Einschub von Förster: *Wie entstand der Name „Weissblech"?*

Kurio: Vor rund 20 Jahren brauchte ich einen Titelkopf für ein kleines Kopierheftchen. Vorher hatte ich mit relativ viel Sorgfalt einen Schriftzug für eine Art SCHWERMETALL-Satire (oder was man so mit 13 darunter versteht) gezeichnet. Den habe ich ausgeschnitten und auf die Vorlage geklebt. Das war das allererste Weissblech-Heft (siehe Abb. unten). Der Verlagsname war also ursprünglich eine Verulkung von SCHWERMETALL.

Levin Kurio (l.) und Roman Turowski im Weissblech-Atelier, 2006

Hartwig: *Mit dem Beginn der HORROR-SCHOCKER-Reihe ging auch die Professionalisierung von Weissblech einher. War das eine Reaktion auf den Überraschungserfolg von „Drogengeilen Teenieschlampen"?*

Unten: KOMA COMIX 1 (1993); Die frühen Hefte wurden „auf wüsten Feten an Besoffene verscherbelt." (Kurio)

Rechts: Als das Weissblech-Schiff 2000 zu sinken drohte, kam die Rettung in Form von WEISSBLECHS WELTBESTE COMICS 1 „Drogengeile Teenieschlampen".

Ganz rechts: WWC und XXX-COMICS hatten KOMA COMIX längst abgelöst, als 2004 mit HORRORSCHOCKER eine neue Ebene der Professionalität erreicht wurde.

Abseits des Weges
SCHEISSE!!!
NEUBERECHNUNG IM GANG
NEUBERECHNUNG IM GANG
UMDREHEN?! WIE SOLL ICH DENN HIER WAGEN!
DANN DREHE ICH EBEN UM... AUF DEINE VERANTWORTUNG!
WAS BIST DU HIER SO BLOD UND I HINDT HINNUR WEITER! DREH ENDLICH UM!
KACKE, HÄTTEN WIR BLOSS EINE KLEINE NAVIGATIONSHILFE! EINE GUTE ALTMODISCHE KARTE!

Kurio: Nicht direkt. „Drogengeile Teenieschlampen" war schon einige Jahre alt als ich mit den Planungen für HORROR-SCHOCKER begann. Wir hatten in der WWC-Reihe, in der anfangs die „Teenieschlampen" erschienen sind, später recht erfolgreich mit Horrorheften experimentiert: „Zombie-Terror", „Horror aus der Pornogruft" und „Okkulte Orgien". Das Konzept einer Reihe mit wechselnden Titeln hatte aber seine Grenzen, und der Plan war, mit einer Anthologiereihe gleichbleibender Titel größer in den Markt einzusteigen.

Leider ist mir lange kein zündender Titel eingefallen. Das kurze und knackige HORRORSCHOCKER ist die Idee meiner jetzigen Frau, nachdem ich selbst das Thema schon lange gewälzt hatte. Danach dauerte es fast noch ein Jahr, bis das Konzept stand und schließlich das erste Heft erschien.

Hartwig: *In einem Interview mit dem Comic Report hast du gesagt, dass du erst mit der 20. Ausgabe von HORRORSCHOCKER „wirklich zufrieden" warst. Was lief vorher nicht richtig?*

Kurio: Vornehmlich war die Nummer 20 die erste Ausgabe, in der ich mit meinem eigenen Comic wirklich zufrieden war. Auch sonst war alles in dem Heft rund. Außerdem haben die Druckvorlagen in der Zeit nochmal einen Schritt nach Vorne gemacht. Das sieht man nicht auf Anhieb, aber für meine Zufriedenheit war das schon sehr ausschlaggebend.

Hartwig: *Die relativ kurzen Geschichten müssen ja auch zu einem pointierten Abschluss gebracht werden. Wie entwickelst du einen Plot? Fängst du bei der Anfangsszene an oder hinten? Gibt es bestimmte Bilder, die du auf jeden Fall in die Geschichte einbringen willst?*

Kurio: Das ist unterschiedlich. Am Anfang steht eine Idee, ein Setting, ein Bild, irgendwas, dass die Grundlage der Geschichte bildet. Wenn es sehr gut läuft, wache ich morgens mit einer perfekten Idee auf, grübel ein bisschen an der Handlung herum, skizziere die Dialoge und die Bilder, und abends steht die komplette Geschichte und muss „nur" noch gezeichnet werden.

In der Regel ist es aber leider so, dass die Geschichten in einem recht langwierigen und arbeitsintensiven Prozess entstehen. Ich vermeide es, von Anfang an bestimmte Bilder drin haben zu wollen, da die Schreiberei dadurch furchtbar zäh werden kann. Ich hatte da Fälle, in denen die Titelseite schon vor der Titelgeschichte fertig war, und ich musste die Titelgeschichte quasi um das Titelbild herumschreiben. Das war grässlich. Ich habe an dem Text für diese eine Geschichte sechs Wochen gesessen. Normalerweise geht es aber schneller. Manchmal liefert auch ein Zeichner einen Plot oder eine schon recht ausgearbeitete Geschichte, an denen ich dann nur noch die Dialoge etwas schleife.

Reprint-Band, der u.a. als Bonus „wehmütiges Geblubber von Gestern über Vorgestern" bietet.

Hartwig: *Eine Geschichte die ich sehr schätze, ist „Abseits des Weges" in HORRORSCHOCKER 26, das ich eh für ein besonders gelungenes Heft halte. Der Plot von „Abseits des Weges" ist ja relativ lapidar: Ein namenloses Paar bleibt zwischen überschwemmten Wiesen und Birkenwäldchen mit dem Auto stecken. Ein Ob-*

Weissblech – eine Liebeserklärung

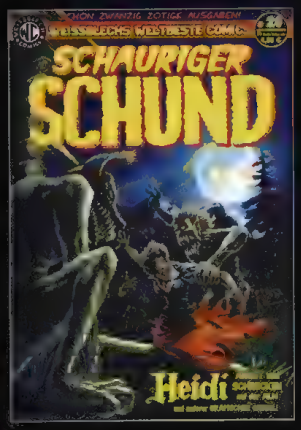
Liebe auf den ersten Blick gibt's auch bei Comics. Mir ist es dreimal passiert, dass ich das Cover eines Comicheftes erblickte und es so witzig fand, dass die Serie oder der Künstler schlagartig in meine persönliche Bestenliste katapultierte. Einen dieser raren Momente löste bei mir das Titelbild von KOMA COMIX 22 (1999) mit seinem absurden Gag aus, der aber gar nicht so unrealistisch ist (die Wege der Eifersucht sind seltsam). Levin wird es schon nicht mehr hören können, denn jedesmal wenn wir uns sehen, schwärme ich ihm die Ohren mit dieser Cover-Arie voll. Dass Humor eine ziemlich subjektive Angelegenheit ist, merkte ich allerdings erst kürzlich. Als ich das besagte Cover einem Bekannten zeigte, blickte mich eine steinerne Mine mit eisiger Verständnislosigkeit an, so dass ich mir weitere Meisterwerke wie „Horror aus der Pornogruft" schleunigst verkniff.

Der Suchtfaktor bei den Weissblech Comics beschränkt sich bei mir jedoch nur auf Werke mit dem Levin Kurio-Touch. Wenn talentierte Mitstreiter wie Roman Turowski oder Rainer F. Engel, die den Schmäh des Meisters inhaliert haben, an der Arbeit sind, dann ist das voll in Ordnung. Doch wehe, wenn ein Künstler Levins Schund-Masche nicht so gut drauf hat, dann fange ich gleich an zu leiden (Ausnahme ist Eckart Breitschuh; seinen Vollweibern bin ich wehrlos ausgeliefert). Das ist unfair, aber Realität. Deshalb achte auf die reine Lehre, Levin!

Die Weissblech-Comics sehen inzwischen attraktiv und verführerisch aus, und Levin hat auch ein tolles Farbgefühl entwickelt. Klar wirkt sich das auf den Verkauf aus, doch das wichtigste ist, dass die Inhalte immer besser wurden. Die pubertäre Phase ist vorbei. Mir gefiel allerdings von Anfang an dieses „dazu stehen" – zu sich und seiner Herkunft. Gustave Flaubert sagte, dass man die Krücke zum Zepter machen sollte. Genau das tut Levin, gepaart mit viel Ironie und Selbstverarschung. Und dann ist da noch seine große Liebe zum edlen Trash, zu den alten Horrorcomics von EC und DC, deren Feeling und Ästhetik er übernommen hat.

Im Grunde ist nicht allzu viel Unterschied, ob es sich um eine Alltagsgeschichte aus KOMA COMIX, um einen HORRORSCHOCKER, um die Weltraumhure BELLA STAR (mit ihrem köstlichen Lustgnom, der an Levins diverse Selbstdarstellungen erinnert) oder um die hardcorigen XXX COMICS handelt. Das ist einfach Kurios Welt, so wie es bei Hansrudi Wäscher nicht wirklich eine Rolle spielt, ob der Held im Mittelalter, im Dschungel oder im Weltraum angesiedelt ist. Und noch mehr verbindet Levin mit Hansrudi. Das ist einmal das Gespür für umwerfende Hefttitel („Drogengeile Teenieschlampen" – darauf muss man erstmal kommen), was vermutlich damit zu tun hat, dass Beide sehr gute Erzähler sind. Gemeinsam ist ihnen auch, dass ihre Welten trotz all der dick aufgetragenen Bedrohungen und Exzesse letztlich doch gemütlich, ja fast heimelig sind. Das gilt sogar für Levins Schweinkram, den ich sexy und lustvoll finde (was man von dem meisten einschlägigen Zeug nicht wirklich sagen kann).

He, wie komme ich bei dem Thema auf Wäscher? Weil hier endlich mal wieder ein Zeichner Comics am Fließband erzeugt? – Schluck, jetzt hab ich Levins hammerharten Horror doch glatt mit Hansrudi verglichen und ihm völlige Harmlosigkeit beschieden... da flattert wohl bald eine Klage wegen Rufschädigung ins Haus. G. Förster



dach, aber keine weitere Hilfe (nicht mal etwas zu essen) finden der langhaarige Brillenträger und seine blonde Begleitung bei einem merkwürdigen Bewohner eines vermoderten, abgelegenen Hauses. Dort war mal eine Kommune. 1983 - so erzählen die Gastgeber - blieb der Mitbewohner Ingo auf einem LSD-Trip hängen. Hinter einer verschlossenen Tür schallt nur ab und zu sein furchterregendes, verrücktes Lachen auf. Dann bricht die Nacht herein... Gerade bei der Geschichte fällt mir auf, wie gut eine sorgfältige Seitenplanung wirkt. Bei jedem Umblättern nimmt die mit gerade mal zehn Seiten schon überdurchschnittlich lange Story eine neue Wendung. Man gruselt sich nicht, aber einige Bilder werden verstörender, je länger man sie betrachtet. Doch auch hier - soviel darf man wohl verraten - wird nicht unbedingt mit großen Neuerungen des Gruselcomics oder der HORRORSCHOCKER an sich aufgewartet. – Wie ist diese Geschichte konkret entstanden?

Kurio: Interessant, dass du ausgerechnet diese Geschichte erwähnst. Die Handlung an sich ist ja ein recht simpler, klassischer Plot, aber das Drumherum schöpft aus einer Reihe persönlicher Erlebnisse.

Die Landschaft und das Haus gab es so tatsächlich, auch wenn das Haus meines Wissens inzwischen abgebrannt ist. Auch die Kommune hat es in den 80ern gegeben. Meine Eltern und ich haben sie einige Male besucht. Dieses Haus war eine Försterkate aus dem 19. Jahrhundert, wenn nicht noch älter, komplett mit knarrenden Dielen und allem was dazu gehört. Es lag völlig einsam in besagtem Moor und war nur über eine uralte Holzbrücke zu erreichen, in der mannsgroße Löcher klafften. Drumherum lagen zerfallende Moorkähne mit denen man früher den Torf transportiert hatte...

Hartwig: *Warum nahmen dich deine Eltern mit in eine Kommune? Waren die auch Hippies?*

Kurio: Hippies nannte sich da keiner, das waren alles „Freaks". Meine Eltern sind da schwer einzuordnen. Sie waren nicht die klassischen Studenten, die '68 zu rebellieren anfingen. Die haben schon weit vorher Ärger gehabt.

Hartwig: *Okay, zurück zur Geschichte...*

Kurio: Ich wurde damals zumindest eindringlich gewarnt, das Grundstück zu verlassen, denn weiter draussen gäbe es Moorlöcher. Das sind aufgegebene Torfstiche, oft mehrere Meter tief, die sich im Laufe der Zeit mit Wasser gefüllt haben. Oben auf dem Wasser schwimmen Torfreste, auf denen wächst Gras und das macht diese Löcher unsichtbar. Kurzum: die perfekte Todesfalle. Als damals Neunjähriger habe ich mich jedenfalls scheissgegruselt vor diesem Ort. Dann hat auch noch einer von den Bewohnern erzählt, er hätte in der Hütte einen Geist gesehen. Dieser Mann war später den harten Drogen nicht abhold und lebt auch längst nicht mehr. Auf ihm und den Anderen dort basieren die Figuren in „Abseits des Weges".

Das alles zusammengenommen brachte mich auf die Idee zu der Geschichte. Ich dachte darüber nach, wie es wohl wäre, wenn ich heute diesen Ort aufsuchen würde, und wie sich die Geschichte einer solchen Kommune wohl abgespielt hätte und was heute davon übrig wäre. Eine deutsche Backwoods-Geschichte sozusagen.

Das effektive Erzählen, der Aufbau der Wendungen etc. gehört dann letztlich nur noch zum Handwerk.

Eine lange Fassung dieses Gesprächs erschien im August 2012 auf **www.DerLeser.net** und ist dort noch zu finden. Arne Hartwig über „Der Leser": „Das ist eine Ansammlung von Konsumentenbeschwerden, hanebüchenen Vergleichen und dem ein oder anderen Happen Partywissen zu Zeitschriften, Zeitungen, Comics-Katalogen und anderen Periodika, die zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und gestern erschienen sind. Einsendungen sind immer willkommen!"

Über die Verlagsgeschichte, die Künstler und sämtliche Weissblech-Comics erfahrt ihr mehr auf: **weissblechcomics.com**

Der Relaunch von Jules Vernes ROBUR

Das Plakat zum Film

1886 erschien Vernes „Robur-le-conquérant" erstmals als Buch, 1928 die deutsche Ausgabe, „Robur, der Sieger". Die Geschichte handelt von Robur, dem genialen, aber arroganten Erbauer des lenkbaren Luftschiffes „Albatros", der zwei Mitglieder eines Flug-Instituts mit einer Weltreise zwangsbeglückt. Robur erinnert stark an Vernes Käpt'n Nemo, hat aber nicht dessen Vielschichtigkeit. Gewissermaßen nahm Verne mit der „Albatros" die Erfindung des Hubschraubers vorweg. 1904 schrieb Verne den Roman „Der Herr der Welt", in dem Robur eine Nebenrolle spielt. 1960 wurde „Robur" mit Vincent Price und Charles Bronson verfilmt.

Der u.a. durch seine Zusammenarbeit mit Moebius bekannte Autor Jean Marc Lofficier hat mit seiner Frau Randy Vernes Schöpfung aufgegriffen und gemeinsam mit Zeichner Gil Formosa, dessen Stil an Denis Sire erinnert, eine aufwendige Comic-Trilogie geschaffen, deren Bände 2007, 2009 und 2012 bei Edition 52 erschienen sind. Die Serie weist auch Spurenelemente von Vernes Roman „Von der Erde zum Mond" auf und nimmt in jedem ihrer Titel Bezug auf ein anderes Werk von Verne. Dennoch kokettiert sie bloß mit Jules Verne und ist ansonsten eigenständig. Robur ist in dieser Zukunft des Jahres 1931 (!) der Held des Widerstands gegen die Alienrasse der Seleniten, die die Erde erobert haben. Nachdem es im ersten Album um eine CD geht, dessen Inhalt die Erde von den Seleniten befreien könnte, dringt Robur in Band 2 in die unterirdische Stadt Atlantis ein und kämpft gegen die mit den Seleniten verbündeten „Übermenschen" (die natürlich Deutsche sind). In Band 3 kommt es zur entscheidenden Raumschlacht und Robur rächt einen treuen Freund, der den Seleniten zum Opfer fiel. Weitere Abenteuer sind nicht ausgeschlossen.

Im Grunde ist der Comic eine einzige herzhafte Trash-Orgie. Den Tiefgang, den Internet-Rezensienten darin erkennen, kann ich nicht sehen. Doch es ist gut gemachter Trash, der viel Liebe zum Detail zeigt. Ein sinnliches Vergnügen und eine Berg- und Talfahrt voller opulent gezeichneter Raumschiffe, markiger Helden und wunderschöner Mädchen in raffinierten Kostümen. Auch wenn in Beschreibungen über die Serie immer wieder der Retro-Touch betont wird (es wurden z.B. auch Versatzstücke von H. G. Wells verarbeitet), sie ist nicht geschaffen für Leute, die nur an Nostalgischem interessiert sind, dazu entspricht sie zu sehr den heutigen Sehgewohnheiten. G.F.

Und so endet die Trilogie. Die Helden von heute werden an der kurzen Leine gehalten.

Links: Vernes Robur-Romane in den ILLUSTRIERTEN KLASSIKERN

GAYLE! WARTE! GEH NICHT!
AUF WIEDERSEHEN ACHARA!!
WENN DU MICH LIEBST ERINNERE DICH DARAN DASS DIE WELT KEIN SCHACHBRETT IST UND DEINE GEFÄHRTEN NICHT DIE FIGUREN DARAUF. ANDERNFALLS SEHEN WIR UNS DAS NÄCHSTE MAL VIELLEICHT NICHT ALS FREUNDE ODER LIEBENDE WIEDER
SONDERN ALS FEINDE!

GEISTER-SCHOCKER

Die kultigen Hörspiele für Sammler und Gruselfans

KRITIKER- und PUBLIKUMS-PREIS!!! HÖRSPIELPREIS 2009 · www.hoerspiel-award.de

Jeden Monat ein neues Hörspiel!

Bereits lieferbar

ISBN-Nr. 978-3-86473-032-0

Lieferbar ab 11.1.2013

ISBN-Nr. 978-3-86473-034-4

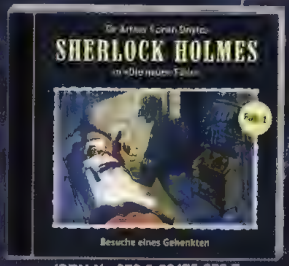
ISBN-Nr. 978-3-86473-033-7

Auch als Comic

ISBN-Nr. 978-3-940812-88-8

Kennen Sie auch unser übriges Programm?

ISBN-Nr. 978-3-86473-055-9



ISBN-Nr. 978-3-86473-059-7

ISBN-Nr. 978-3-86473-057-3

Überall im Handel! Fragen Sie Ihren Händler!

im Vertrieb von ROUGH TRADE

ROMANTRUHE AUDIO Röntgenstr. 79, 50169 Kerpen-Türnich, Telefon 02237/9249-6, www.Romantruhe.de

HIGHLIGHTS AUS UNSEREM PROGRAMM

White Line
Calle Claus
144 Seiten,
Softcover,
18 Euro

Tango de la Mort
Neuauflage
Ulf K.
144 Seiten,
Softcover,
18 Euro

Der Poet unter den Comiczeichnern
Ulf K.
80 Seiten,
Hardcover,
19,90 Euro

Memme Fatale
JAMIRI
48 Seiten,
Hardcover,
13 Euro

Essex County 3
Die Kranken-schwester
Jeff Lemire
128 Seiten,
Softcover,
13 Euro

Robur 3
Gil Formosa
48 Seiten,
Hardcover,
15 Euro

EDITION 52

Hofaue 55 ▸ 42103 Wuppertal ▸ fon 0202/735772 ▸ fax 0202/6986095 ▸ www.edition52.de

Karl May-Comics auf dem Prüfstand

Zwischenspiel

Stefan Meduna

Aus Platzgründen bleibt der Artikel über die kleineren deutschsprachigen Veröffentlichungen und die nur im Ausland erschienenen Karl May-Adaptionen der nächsten Ausgabe vorbehalten, und wir nutzen diese Seiten für einige interessante Outtakes und der Vorstellung von May-Illustrationen, die einige bekannte Comickünstler geschaffen haben.

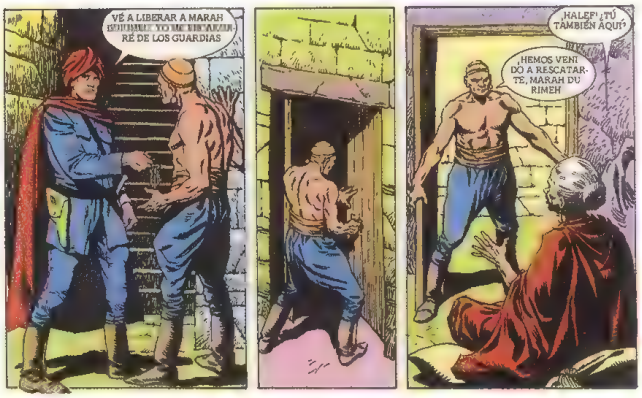
Karl May hatte durchaus die Fähigkeit, sich trotz der halbgottähnlichen Darstellung seiner Helden über diese lustig zu machen. In seinem Roman „Der Ölprinz" etwa plant der Kantor Matthäus Aurelius Hampel aus Klotzsche bei Dresden, seines Zeichens Pionier der Prärie, eine Heldenoper nach Wagners Vorbild, nur eben mit Winnetou und Old Shatterhand als Bühnenstars. Winnetou soll etwa folgenden Text singen: „Ich bin der große Winnetou, in Amerika geboren, habe Augen, aber nu! – rechts und links zwei scharfe Ohren, krieche auf dem Bauch im Grase, rieche alles mit der Nase." Des wackeren Kantors Heldenoper dürfte aber vielleicht immer noch gehaltvoller gewesen sein, als so manche dümmliche Film- oder Comicadaption Mays aus dem 20. Jahrhundert. Allen voran seien hier wieder einmal die unsäglichen JOYAS LITERARIAS JUVENILES aus Spanien genannt, auf Deutsch bei Condor erschienen, die wir in SB 224 ausführlich vorgestellt haben. Nr. 178 mit dem mysteriösen Titel „La Ultima Batalla" („Die letzte Schlacht") etwa basiert vage auf Mays „Satan und Ischariot"-Trilogie (im Karl May-Verlag als „Die Felsenburg" / „Krüger Bei" / „Satan und Ischariot" erschienen). Diese gehört mit Abstand zu Mays besten Winnetou-Erzählungen. Winnetou und Old Shatterhand verfolgen die Verbrecherfamilie Melton rund um die Welt, wobei es den Apachenhäuptling unter anderem nach Deutschland und Ägypten verschlägt. Es ist erstaunlich, dass die Geschichte vermutlich nie als Vorlage einer seriöseren Comicadaption diente (ob der in FEUERWERK 30 angekündigte, aber nicht mehr erschienene Comic „Die Felsenburg" je irgendwo im Ausland erschienen ist, entzieht sich meiner Kenntnis), denn die „Joyas"-Fassung kann man beim besten Willen nicht als solche bezeichnen. In der Originalstory klären Winnetou und Old Shatterhand den Mord an einem gewissen Small Hunter auf, der von dem gewissenlosen Jonathan Melton in Ägypten getötet wurde, um sich dessen Millionenerbe anzueignen. Die wahren Erben sind allerdings nun die deutschen Geschwister Martha und Franz Vogel. Mit der „Femme Fatale" Judith Silberstein (später mit Jonathan Melton verlobt) hat May eine seiner eindrucksvollsten weiblichen Schurkenrollen geschaffen, die im krassen Gegensatz zu der „reinen" Martha Vogel steht. Old Shatterhand setzt nicht zuletzt deshalb Himmel und Hölle in Bewegung, um den beiden Geschwistern zu ihrem Recht zu verhelfen, weil Martha seine Jugendliebe war. (Schon bei der Erstveröffentlichung wurde diese Liebesgeschichte von einem Redakteur aus der Romantrilogie herausgekürzt, ist aber seit 1997 in dem höchst empfehlenswerten Band 79 der „Gesammelten Werke" mit dem Titel „Old Shatterhand in der Heimat" im Originaltext nachzulesen.) In JOYAS LITERARIAS JUVENILES 178 sieht das nun skurrilerweise wie folgt aus: Small Hunter wird von Jonathan Melton in einem kleinen Westernstädtchen direkt vor den Augen von Martha und Franz umgelegt.

Small Hunters Tod in „Joyas" 178

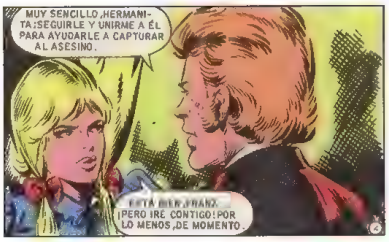
Auch Karl Mays schmächtiger, kleiner Hadschi Halef Omar machte in den JOYAS LITERARIAS JUVENILES eine erstaunliche Metamophose durch. Der glatzköpfige muskelbepackte Riese aus der Nr. 224 (die vage an „Im Reiche des Silbernen Löwen 2" angelehnt ist) soll tatsächlich Kara Ben Nemsis Gefährten darstellen. Das Hutzelweibchen neben ihm ist Marah Durimeh.

Die aus Mexiko stammenden NOVELAS IMMORTALES adaptierten ebenfalls Klassiker der Weltliteratur auf recht denkwürdige Weise, meistens versehen mit extrem reißerischen Titelbildern mit oft starkem erotischen Einschlag. In einer Szene einer May-Interpretation aus den NOVELAS IMMORTALES wird explizit darauf hingewiesen, dass Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi ein und dieselbe Person sind.

Der Niederländer Hans G. Kresse (1921-1992) zählt in seiner Heimat heute noch zu den beliebtesten Comic-Künstlern, vor allem durch sein grandioses Wikinger-Epos ERIC DE NOORMAN (das leider nie auf Deutsch erschienen ist; nur ERWIN, das Spin-Off mit den Abenteuern von Erics Sohn, kam bei Feest in vier Alben heraus). Unter seinen zahlreichen Werken wären für die SB-Leser vermutlich seine Fassungen von TARZAN, ZORRO und SPIN UND MARTY von besonderem Interesse. Bei uns ist Kresse aber vor allem durch die Reihe DIE INDIANER bekannt (Bd. 1-8 Alben bei Carlsen, Bd. 9 als ABENTEUER CLASSICS 1 bei Feest, Magazinveröffentlichung in YPS), einem Epos über Leben und Sterben des roten Mannes. Kresse konnte sein Werk nicht mehr beenden, der unvollständige zehnte Band erschien 2001 in den Niederlanden in einer limitierten Aufla-



Ein hünenhafter Halef bei Marah Durimeh


MUY SENCILLO, HERMANITA: SEGUIRLE Y UNIRME A ÉL PARA AYUDARLE A CAPTURAR AL ASESINO.
¡PERO IRÉ CONTIGO! ¡POR LO MENOS, DE MOMENTO.

Martha und Franz Vogel. So stellen sich die Spanier Old Shatterhands Jugendliebe vor.

In den NOVELAS IMMORTALES denkt Kara Ben Nemsi an sein Alter Ego Old Shatterhand.

ALLÁ, EN AMÉRICA, BEN NEMSI ERA OLD SHATTERHAND, QUIEN CON SU INSEPARABLE WINNETOU, LLEGARON A SER LEYENDA.
¡QUÉ EXTRAÑO DESTINO!
EN CADA LUGAR LLEVO UN NOMBRE DIFERENTE PARA ESTAR A TONO CON LOS MISMOS LUGARENOS. ¡Y AHORA, ESTOY EN ASIA MENOR, SIRVIENDO DE LA HOSPITALIDAD DEL SHA KADAR, Y YA ME ABURRO

Dorul van der Heide bei Karl May

ge von nur 500 Stück. Auch Arbeiten wie WETAMO (dt. bei Boiselle & Löhmann) und MANGAS COLORADAS (dt. bei Arboris) zeugen von Kresses besonderer Vorliebe für die Indianer. In unseren Breiten ist allerdings völlig unbekannt, dass Kresse in den 50er Jahren auch die Erzählungen Karl Mays illustrierte. Ein anderer bekannter niederländischer Comickünstler, der sich um Karl May verdient gemacht hat, war Dick van de Pol (*1934). Zwischen 1963 und 1968 zeichnete er nicht weniger als 1200 Zeitungsstrips seiner Serie OLD SHATTERHAND.

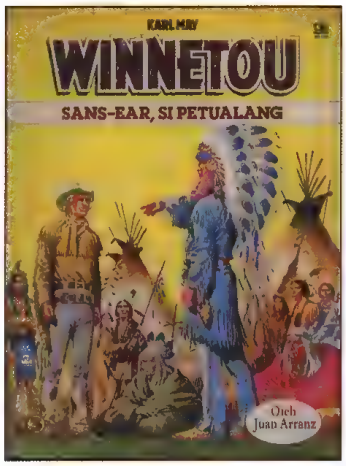
Auch Dorul van der Heide (1903-1994) war Niederländer. Namentlich kennen wohl nur Insider den Künstler, der immerhin der erste Zeichner und Miterfinder von FIX UND FOXI war. Zwischen 1961 und 1963 gestaltete er Titelbilder und Illustrationen von Moewigs Heftroman-Ausgaben der bekanntesten Werke Mays. Sein Titelbildmotiv von Heft 9 („Überfall am Eagle Tail") ziert auch den 2010 erschienenen und von dem österreichischen May-Experten Dr. Wilhelm Brauneder zusammengestellten Auswahlband „Unter Volldampf" aus dem Karl May Verlag in der berühmten grün-goldenen Aufmachung.

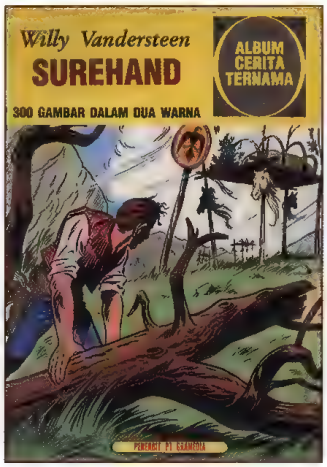
Kresse-Illus, die Old Shatterhand und Wokadeh zeigen

Hierzulande wenig bekannt ist, dass Karl May auch im fernen Indonesien viele Fans hat. Das mehrheitlich islamische Land hat, wie Deutschland, sogar eine eigene Karl May-Gesellschaft sowie ein Karl May-Wiki im Internet. Auch die Karl May-Comics von Willy Vandersteen und Juan Arranz sind in Indonesien erschienen. – Wie schön, dass die unsterblichen Werke Karl Mays durch ihre universellen Werte auch in unserer modernen Zeit noch völkerverbindend wirken.

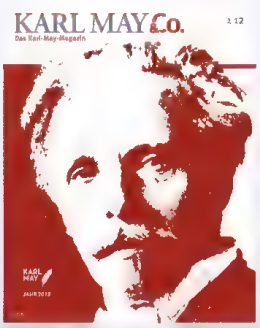
Links: Dick van de Pol

Rechts: Arranz und Vandersteen in Indonesien





JETZT ABONNIEREN!



Das Magazin KARL MAY & Co. widmet sich seit über 25 Jahren allen Themen rund um Karl May: Seine Werke finden hier ebenso ihren Platz wie Festspiele, Filme und Hörspiele.

KARL MAY & Co. erscheint vier Mal im Jahr. Im Abonnement sparen Sie bis zu 20 %. Bestellen Sie Ihr Abo oder ein Probeheft bequem über unsere Internetseite:

KARL MAY & Co.
Das Karl-May-Magazin

Mescalero e.V., Hauptstraße 39, 57614 Borod
Tel.: 0 26 88 / 578 99-90, Fax: 578 99 91
E-Mail: vertrieb@karl-may-magazin.de

» www.karl-may-magazin.de

SILBERPFEIL SONDERBAND in HC
Mit Alternativversionen der Origin-Story & 10. Folge
MEIN VOLK – Indianerstorys von Erwin Sels (Ersel)

WICK COMICS
Ulrich Wick,
Espenstr. 5 b,
35428 Langgöns
E-Mail: Wickcomics@aol.com

Endlich gibt's wieder die außergewöhnlichen Comics von

HEINRICH BANEMANN

Bereits erschienen: COMMANDER MOON (7 Hefte), BOB CODY (5 Hefte).

Näheres bei: Andreas.Staehr@gmx.net

Die Bourgne-Identität

des Michel Vaillant

Michael Hüster interviewt Marc Bourgne, den neuen Zeichner des Rennsport-Klassikers

Foto: BDzoom.com.nl

Marc Bourgne, Backgroundzeichner Benjamin Bénéteau und Philippe Graton

***SB:** Wie bist du Zeichner von MICHEL VAILLANT geworden?*

Bourgne: In den 1990er Jahren habe ich in einem Magazin ein Interview mit Philippe Graton, dem Sohn des VAILLANT-Schöpfers Jean Graton, gelesen. Philippe, der zuletzt Szenarist von VAILLANT war und das Management von Graton Editeur übernahm, kündigte in diesem Interview an, dass er nach einem Künstler für JULIE WOOD, einer Serie seines Vaters über eine blonde Biker-Heldin, suche. Ich zeichnete unverzüglich zwei Studien (siehe Abb. in SB 225, Seite 32) und schickte sie ihm. In den folgenden Monaten haben wir uns per Telefon und Briefen ausgetauscht, doch aufgrund von Zeitmangel war es Philippe nicht möglich, mit dem Projekt JULIE WOOD fortzufahren.

2011 entschied Philippe Graton, der VAILLANT an Dupuis verkauft hatte, die VAILLANT-Serie als "Season 2" wieder aufleben zu lassen, aber nicht mit dem Studio Graton (das bereits nicht mehr existierte), sondern mit neuen Autoren und Zeichnern. Er legte den Grundstein für die Neugestaltung der Serie, in dem er die Themen und die in Frage kommenden Automobilsportevents für die neuen Abenteuer des Vaillant-Clans auflistete. Bei der Ausführung seiner Storykonzepte entschied er sich für den belgischen Szenaristen Denis Lapière, der in seiner Jugend Rennsport-Erfahrungen gesammelte hatte – nicht unbedingt ein Nachteil, wenn man VAILLANT-Storys verfassen soll. Außerdem fand MAURO CALDI (dt. bei Salleck), seine erste Serie, in der Welt des Rennsports statt. Auch der Zeichner für Autos und Decors war mit Benjamin Bénéteau rasch gefunden. Er arbeitete bereits an zwei DOSSIERS MICHEL VAILLANT mit und hat zuvor mit Denis an der Serie Alter Ego gearbeitet. Graton und Dupuis fehlte nun nur noch der Zeichner für die Charaktere. Als er diese Frage mit José-Louis Bocquet („Directeur de Collection") diskutierte, erinnerte sich Philippe an die Studien, die ich vor 20 Jahren für JULIE WOOD angefertigt hatte. Und so rief mich José-Louis an. MICHEL VAILLANT ist eine Serie, die ich seit meiner Kindheit lese und immer vergöttert habe. Natürlich habe ich sofort das Angebot und die Herausforderung, die mir José-Louis anbot, angenommen, zumal Philippe nicht von mir erwartete, dass ich den Stil seines Vaters kopiere. Natürlich halte ich es für angemessen, die Zeichnungen zwar auf meine eigene Weise, aber doch in der Tradition der Serie fortzuführen, wie ich es auch beim ROTEN KORSAR getan habe.

Im November erschien in Frankreich der neue VAILLANT. Mosaik befragte die Leser, ob er auf Deutsch zuerst in ZACK laufen soll. Über 70% stimmten dafür. Nun kommt die Story ab ca. Februar in ZACK und im Herbst 2013 als Album. Jetzt schon gibt es den auf 999 Exemplare limitierten „Work in Progress"-Band, der die Comicseiten in unterschiedlichen Arbeitsphasen zeigt.

***SB:** Hast du alle VAILLANT-Alben als Vorbereitung auf deine Arbeit nochmals gelesen?*

Bourgne: Ja, natürlich. Ich lese seit Jahren, wie bereits erwähnt, den Klassiker MICHEL VAILLANT. Und während ich am ersten Album arbeitete, habe ich sie alle noch einmal gelesen. Es war mir ein Vergnügen!

***SB:** Bisher hast du vor allem an Abenteuerstorys außerhalb des Rennsports gearbeitet. War es schwer, sich in die Welt des Rennsports und in die der Familie Vaillant hineinzuversetzen?*

Bourgne: Nicht wirklich, weil ich das VAILLANT-Universum seit meiner Kindheit kenne: es ist einfach in meinem Kopf! Die Vaillant-Familie war mir immer sehr vertraut. Ich konnte mich schon immer für die Welt des Motorsports begeistern. So war ich in Monaco in dem Jahr als Olivier Panis gewann. Ich fuhr Go-Karts und einen Formule Ford. Mit Jean-Philippe Belloc fuhr ich eine Runde auf dem Magny-Cours in einem Formel 1-Zweisitzer. Außerdem verfolgte ich 2011 das gesamte 24-Stunden Rennen von Le Mans als ein Teil des OAK Racing Teams.

***SB:** War das von dir gezeichnete „Fancy dress contre OAK Racing" (Productions de Monte-Carlo éditions, 2012) ein Test für VAILLANT?*

Bourgne: Nein. Als OAK Racing mich und den Szenaristen L-F. Bollée fragte, ob wir nicht einen Comic über das 24-Stunden-Rennen von Le Mans machen wollen, war dies etliche Monate bevor Dupuis mich bat, als Zeichner für MICHEL VAILLANT zu arbeiten. Außerdem wollte OAK Racing, dass ich „Fancy dress contre OAK Racing" im E.-P. Jacobs-Stil zeichne, der sich ja deutlich von dem realistischeren Stil MICHEL VAILLANTS unterscheidet.

***SB:** Du warst mit Philippe und den anderen Mitarbeitern vom Team als Vorbereitung auf den Comic in Le Mans und Monza. Was waren deine Eindrücke?*

Bourgne: Le Mans und Monza waren fabelhafte Erfahrungen, da es mir erlaubt war, zu gehen wohin ich wollte und mit jedem zu sprechen – so unter anderem mit Technikern, Mechanikern und den Piloten. Ich habe hunderte Fotos gemacht. Es ich unmöglich, einen Comic zu zeichnen, in dem es um die Welt des Rennsportes geht, ohne das alles ausführlich zu dokumentieren.

***SB:** Die neuen VAILLANT-Alben haben wieder deutlich mehr Seiten und sind nicht mehr abgeschlossen. Der erste Zyklus soll ca. sechs Alben umfassen. Was hat Philippe dazu bewogen, auf Storyzyklen umzustellen?*

Storyboard

Getuschte Arbeit von Figurenzeichner Bourgne

Der vielversprechende neue VAILLANT bringt die Rückkehr der lange vermissten familiären Züge, dies allerdings in einer betont realistischen Story mit einer Firma, die unter der Autokrise leidet und Michels Sohn Patrick, der mitten in der Pubertät steckt. Die Rennwagen sehen wie gewohnt dynamisch aus, doch die Vaillants haben fremde Gesichtszüge.

Bourgne: Eine gute Frage, aber Michel Vaillant ist ein großartiger Rennfahrer, und ich denke, das Rennfahrer echte Helden sind, welche in jedem Rennen mit ihrem Leben spielen. Daher glaube ich nicht, dass Michel eine gewöhnliche Comicfigur werden kann – ich meine, so jemand wie du und ich. Aber er hat Familie, und er wird mit den Problemen seines pubertierenden Sohnes konfrontiert. Außerdem wird er dazu gezwungen, sich selbst Fragen zu stellen, über die er bisher niemals nachgedacht hatte.

***SB:** Insgesamt wirkt das Facelift der neuen ersten VAILLANT-Geschichte sehr erfrischend. Alle Personen durften z.B. altern…*

Bourgne: Philippe Graton erzählte uns, dass er möchte, dass die Fans überrascht sind von einigen unserer Neuerungen: das Design der Charaktere, die erwachsene Art, die Story zu erzählen… und er hofft, dass sie, nachdem sie das Album gelesen haben, glücklich damit sind. Ich denke, er liegt hier richtig. Natürlich haben wir Dinge verändert, aber wir wollten niemals das zerstören, was Jean Graton erschaffen hat. Man darf nicht vergessen, dass wir alle große Fans der klassischen MICHEL VAILLANT-Serie sind!

***SB:** Es gibt kritische Stimmen, die der Meinung sind, dass die Charaktere zu weit vom Graton-Stil entfernt sind. Gerhard von der SPRECHBLASE lässt fragen, ob es möglich wäre, die Figuren so zu zeichnen, dass sie mehr dem Vorbild von Graton entsprechen.*

Bourgne: Das tut mir leid für ihn, aber Philippe Graton und José-Louis Bocquet von Dupuis hatten mich nicht darum gebeten, im Graton-Stil zu zeichnen. Und ich traf Jean Graton letzten Winter, um ihm meine Charaktere zu zeigen: er hat damit übereingestimmt. Er ist der Schöpfer, also ist er auch der einzige der sagen kann, ob mein Design gut ist oder nicht.

***SB:** Dass Philippe Graton und Dupuis eine neue Richtung einschlagen wollen, nach so vielen Jahren, kann Gerhard allerdings schon verstehen, ihm geht's nur darum, dass die Charaktere ihre grundlegende Identität bewahren.*

Bourgne: Ich kann nur sagen, dass Philippe Graton von mir nicht erwartet, dass ich den Stil seines Vaters imitiere, sondern, dass ich mir die Charaktere aneigne, und sie dann auf meine Weise interpretiere – so, wie ich es auch bei DER ROTE KORSAR getan habe. Und auch ich bevorzuge diesen Weg.

***SB:** Für wann ist Band 2 geplant?*

Bourgne: Ein Jahr nach dem ersten Band.

***SB:** Wird Steve Warson in der ersten Storyline eine Rolle spielen?*

DER ROTE KORSAR: Nachdem andere Kreative Charliers und Hubinons Werk in ähnlichem Stil fortführten, setzten Christian Perrissin und Marc Bourgne ab Band 32 völlig neue Akzente. War den Lesern deser Korsar zu andersartig? Nach vier Bänden wurde die Serie bis heute nicht weitergeführt. (dt. bei Kult Editionen)

Bourgne: Es ist ein zeitgemäßer Stil, um Geschichten zu erzählen. Wir brauchen Zeit, um eine gehaltvolle, lange Saga zu entwickeln. Dies ist einer von vielen Unterschieden zwischen dem Jean Graton-Stil und den neuen Storys, und auch ein Grund, weshalb Philippe wollte, dass die neue Staffel mit Nr. 1 beginnt und nicht mit Nr. 71 der klassischen Serie. Es ist ein Neuanfang mit neuen Regeln.

***SB:** Das erste Abenteuer hat wieder (wie früher) wesentlich mehr familiäre Züge rund um die Sportwagenherstellerdynastie der Vaillants. Das tut der Serie gut, wie ich finde…*

Bourgne: Jean Graton hat in der Serie irgendwann die familiäre Dimension vergessen, und das war sehr schade. MICHEL VAILLANT ist eine Serie über Rennsport und Autos, aber auch eine Familiensaga. Doch gerade die Familienelemente können wiederum Leser für die Serie interessieren, die nicht so fasziniert von Rennautos sind, aber gerne die Entwicklung der Charaktere verfolgen möchten.

***SB:** Michel bekommt in dem neuen Album Problem mit seinem Sohn: "Für mich bist du kein Held", so der Junior zu seinem Vater am Ende von Band 1. Ist Michel auf dem Weg zu einer eher "normalen" Comicfigur?*

Bourgne: Ja, er wird in Buch 2 zurückkehren!

***SB:** Hast du noch genügend Zeit für FRANK LINCOLN und deine anderen Comic-Projekte?*

Bourgne: Schwierig. Ich habe jede Menge Arbeit, aber ich möchte mich nicht beschweren, es ist besser, als gar keine Arbeit zu haben. Und ich arbeite nur an Dingen, die ich mag! Der sechste (und letzte) FRANK LINCOLN, den ich mit Eillam zeichne, ist sehr fortschrittlich und zukunftsweisend. Er wird im September 2013 erscheinen. Und ich arbeite derzeit an dem ersten Buch eines neuen IR$-Spin-offs mit dem Titel IR$-TEAM, welches in der Welt des internationalen Footballs spielt (Szenarist: Stephen Desberg). Und ich schreibe auch noch die Texte für die Serie PIRATES DE BARATARIA, welche in Frankreich und Belgien recht erfolgreich ist (Zeichner: Franck Bonnet).

***SB:** Wird man dich in nächster Zeit in Deutschland treffen können?*

Bourgne: Ich würde gerne kommen.

***SB:** Ich wünsche dir und dem VAILLANT-Team viel Erfolg für die neuen Alben!*

Das Interview entstand im November 2012.
Gestaltung: Gerhard Förster

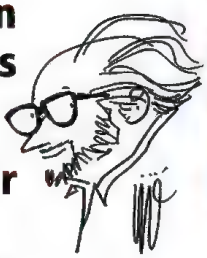
© der Abb.: Jean Graton/Graton Editeur 2012;
Der Rote Korsar: Dargaud Editeur 2012;

Bénéteau hat Hintergründe und Autos gezeichnet.

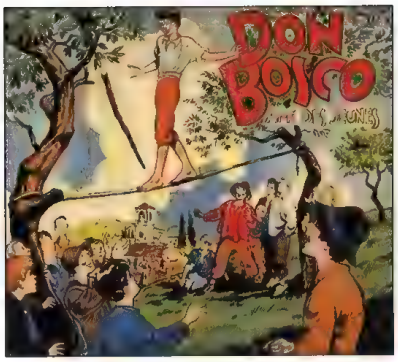
Seite mit vorläufiger Farbgebung von Bruno Pradelle

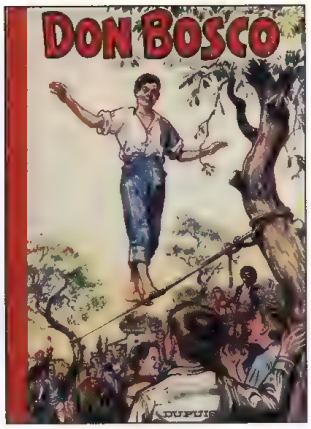
Letzte Meldung!
Philippe Graton und Benjamin Bénéteau kommen zur VIENNA COMIX nach Wien am 7. April 2013

Jijé oder ein kleines Verlagswunder



Gerhard Förster

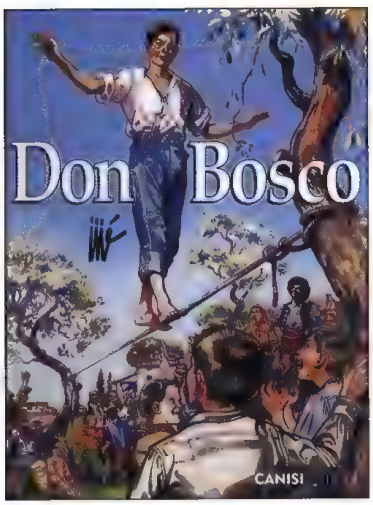




Oben: Die Cover der ersten und zweiten Fassung

Bloß weil es sich um ein katholisches Unternehmen handelt, muss es nicht gleich mit einem Wunder aufwarten. Doch wie soll man es bezeichnen, wenn ein kleiner Comicverlag aus der Schweiz bei seinem Einstand gleich 16 professionell produzierte Hardcoveralben vorlegt? Dass die Canisi Edition überhaupt soviele Comictitel über verehrenswürdige Persönlichkeiten des Christentums auftreiben konnte, mag erstaunen, doch im frankobelgischen Raum, wo der Comic über eine breite Akzeptanz verfügt, existiert auch in diesem Marktsegment ein relativ breites Angebot. Drei der Bände stammen von einem Künstler, dem selbst Verehrung zuteil wurde, zumindest in Comickreisen: Joseph Gillain alias Jijé.

Papst Benedikt XVI hat dem jungen Verlag bei einer Audienz schon seinen Segen erteilt: „Machen sie weiter so!" Dabei hat die Canisi Edition und ihr Geschäftsführer, der 35jährige ehemalige Lehrer Ruedi Fäh, erst in diesem Herbst, auf der Frankfurter Buchmesse, ihr Programm vorgestellt. Angefangen hat alles damit, dass der Priester René Sager bei einem Besuch in Lourdes, in einer Buchhandlung französische Comics über Heilige entdeckte. In der Folge bemühte er sich, einen deutschen Verlag dafür zu gewinnen, aber keiner zeigte Interesse. Doch schließlich lernten sein Bruder Marco und der mit ihm befreundete Ruedi Fäh auf einer Pilgerreise einen deutschen Unternehmer kennen, der sich bereit erklärte, das Projekt vorzufinanzieren. Dann ging alles sehr schnell. Noch Anfang des Jahres hätte der in seiner Jugend von TIM UND STRUPPI begeisterte Fäh nicht gedacht, dass er im Herbst einen Comicverlag leiten wird. Mit einer Anzahl von freiwilligen Helfern hat man dann binnen kurzer Zeit das Programm aus dem Boden gestampft. Der Verlag will die Jugend ansprechen und positive Leitbilder geben. Man stellt Unterrichtenden auch kostenlos Arbeitsblätter zur Verfügung. Ob das Vorhaben gelingt, wird sich zeigen, aber angesichts der Tatsache, dass die heutige Jugend mit dem klassischen Comic nicht mehr allzu viel am Hut hat, ist es sicher beruhigend, zu wissen, dass es auch noch eine ältere, wesentlich stärker mit Comics sozialisierte Zielgruppe gibt. Und da in Zeiten wie diesen so mancher nach Orientierung sucht, ist hier vielleicht sogar ein ungeahnter Bedarf zu decken.



Sehen wir wir uns nun das Verlagsprogramm an, mit Schwerpunkt auf den Jijé-Titeln, die von drei Persönlichkeiten handeln, die allesamt von der katholischen Kirche heilig oder selig gesprochen wurden.

DON BOSCO

Den ersten biografischen Comic über den Turiner Priester Don Bosco (1815-1888), der sich sehr für benachteiligte Jugendliche einsetzte und den Orden der Salesianer gründete, schuf Jijé bereits 1941 für das Magazin SPIROU. Er landete damit einen Riesenerfolg. Die 1949 erschienene letzte Auflage der Albenausgabe erreicht eine Stückzahl von über 125.000 Exemplaren! Im gleichen Jahr wurde Jijé mit einer Neufassung von DON BOSCO betreut, die in einem weiteren Magazin des Verlags Dupuis erschien, LE MOUSTIQUE. Geld war nun vorhanden, und Jijé durfte zu eingehenden Recherchen eine mehrmonatige Reise nach Italien unternehmen. Entstanden ist ein 106seitiges Werk. Auch wenn seine Betonung auf Glaubensinhalte heute angestaubt wirkt, Boscos Einsatz für Straßenkinder, denen die Gesellschaft feindlich gegenübersteht, ist immer noch unterhaltsam. Und Jijés grafische Ausdruckskraft hat nichts an Gültigkeit verloren. Beeinflusst von US-Zeichnern wie Milton Caniff hat Jijé hier einen frühen Höhepunkt seiner Kunst erreicht. Dabei war er ursprünglich nur schwer zu bewegen, einen Comic über Don Bosco zu zeichnen (und zu schreiben), was wohl an der allzu bigotten Art des Verlagsmitarbeiters lag, der ihn dazu überreden wollte. Doch mit den Büchern, die er über Bosco zu lesen bekam, steigerte sich das Interesse. Als Jijé nach Erscheinen der ersten DON BOSCO-Version schließlich seine berühmte Amerika-Reise, in Begleitung von Morris, Franquin und Will, antrat und dort auf viele Salesianer stieß, sagte er sich, dass die Geschichte ins Englische übertragen werden muss. Doch ein Ordensmann winkte ab, da sie bereits einen Comic über ihren Gründervater hätten. Jijé war ziemlich erstaunt, als man ihm daraufhin seine eigene Arbeit in Form eines schlechten Plagiats, hergestellt von Leuten des Ordens, zeigte.

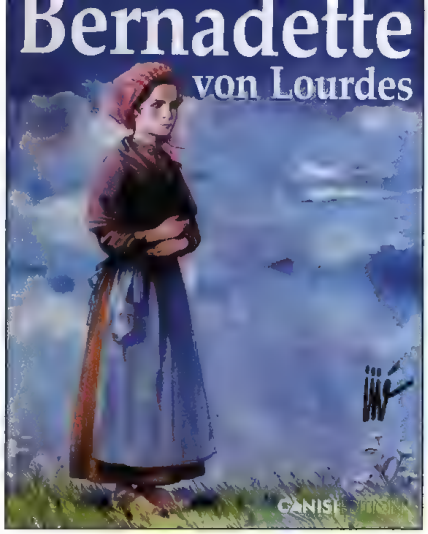
Es ist der 17. August 1815. Wir befinden uns in der Kirche von Castelnuovo, Provinzzentrum Kilometer von Turin, der Hauptstadt des Königreichs Piemont, entfernt.
Schaut! Die Boscos aus dem kleinen Dörfchen Becchi. Sie taufen ihr drittes Kind. Sehr rechtschaffene Leute!
Bei den Boscos. Mein Kleiner! Was wird er später einmal werden?
Pfff... Ein Bauer, so wie wir. Der wird auch nichts Besseres.
Gehen wir, Antonio.
Drei Jahre sind vergangen... Wie geht es Ihrem Jüngsten?
Guten Abend, Vater Bosco
Sehr gut, mein Herr. Er ist ein guter tüchtiger Junge. Entschuldigen Sie mich, Meister. Ich habe mich heute Nachmittag im Keller erkältet. Ich muss nach Hause.
Am nächsten Tag
Geh hol den Doktor, Antonio. Deinem Vater geht es nicht gut.
Seien Sie tapfer, Signora. Wir sollten besser den Priester holen...

Die erste Seite in beiden Versionen

Über 60 Jahre später erscheint die reife Zweitfassung von DON BOSCO nun bei Canisi, nachdem sie ein Jahr zuvor in Frankreich bei Éditions du Triomphe in den Originalfarben wiederveröffentlicht worden war. Eigentlich wollte Wolfgang Alber, der Verleger der Comicothek und des österreichischen Magazins COMIC FORUM, – ein erklärter Jijé-Fan –, den Comic schon vor 20 Jahren auf Deutsch herausgeben, nachdem er zuvor Jijés Biografien über BADEN POWELL und FOUCAULD veröffentlichte. Doch

© Abb.: Éditions du Triomphe / Dupuis / Lombard

Links: LINE 100 zeigt auf dem Titelbild Bernadette. Allerdings handelt es sich hier um eine Kurzgeschichte von Dino Attanasio. Erst ab Nr. 168 kam Jijé zum Zug – ohne Cover.



Oben: Ein Cover wie man es sich aktionsloser kaum vorstellen kann, das aber viel von Jijés Kunst verrät. Statt das Bild mit einer kitschigen Marienvision zu versehen, deutet er das Geschehnis mit Bernadettes konzentriertem Ausdruck und vielleicht auch den dampfenden Wolken an.

irgendwie kam das Projekt nicht zustande. Als er viele Jahre später seinen Comic Forum-Laden in Wien, den er hobbymäßig betrieb, zusperrte, erwarb ich den französischen Originalband. Da mich Jijés kraftvoller Strich schon seit den alten KOUKI-Tagen faszinierte (diese herrlich-locker gezeichneten „Stromlinien-Köpfe"...), kam ich auf die Idee, das Album den Salesianern, die in Wien eine Niederlassung haben, vorzustellen. Doch die Salesianer hatten bereits einen dreibändigen DON BOSCO-Comic (nein, gemeint ist nicht das Jijé-Plagiat). Dennoch bestand eine vage Chance, und so wurde das Album in der Weltgeschichte herumgeschickt (was seinen Zustand nicht gerade verbesserte). Viel Zeit verging... und nach einigem hin und her, war die Idee gestorben. Ich war frustriert und vergaß die Sache – bis vor kurzem, als mich der stets gut informierte Werner Fleischer über die Canisi-Ausgabe unterrichtete.

BERNADETTE

1958 lief in Nr. 168-186 des Mädchenmagazins LINE (Verlag Lombard), der französischen Variante des englischen GIRL, mit nur einer Seite pro Woche BERNADETTE, Jijés Interpretation des „Wunders von Lourdes", die sich durchaus mit jener von Hal Foster (auf dt. bei Pollischansky, 1978) messen kann. Nach seiner DON BOSCO-Biografie schien Jijé der richtige Mann dafür zu sein, doch auch hier stand er dem Thema zuerst ablehnend gegenüber. Wie viele gebildete Katholiken, wollte Jijé mit dererlei Hokuspokus nichts zu tun haben. Doch Auftrag ist Auftrag, so überwand er sich, und besorgte sich einschlägige Literatur. Langsam wich die Skepsis der Neugier und schließlich der Begeisterung. Es entstand ein Werk, das nicht nur auf überraschend glaubwürdige Weise die Geschichte von Bernadette Soubirous (1844-1879) erzählt, sondern auch einiges vom sozialen Umfeld der in bitterer Armut lebenden Familie zeigt. Hal Foster adaptierte Franz Werfels „Das Lied von Bernadette", und ein Vergleich zeigt, dass dieser Roman auch Jijés Hauptquelle war. Jijé bekannte, dass ihn ein reiner, einfacher Charakter, wie der von Bernadette, frei von Eitelkeit und Korruption, schon immer fasziniert hat. Er verband damit ein Gefühl der Nostalgie für die Landbevölkerung, da er in seiner Jugend einige letzte Exemplare dieses Menschenschlags kennengelernt hatte.

In Line erschienen erstaunlicherweise nur die Seiten 1-17, 19 und 27 (wir haben das gründlich überprüft). Seite 19 endet mit der letzten Erscheinung.der weißen Dame. Seite 27 zeigt einen späteren Lebensabschnitt, der mit Bernadettes Eintritt ins Kloster schließt. Ihr eher tragisches Leben als Nonne wurde nicht mehr gezeigt. Was war hier geschehen? Vermutlich haben sich die jungen Leserinnen mit Bernadette, die unter ihren Mitmenschen leidet, sich aber nicht wirklich wehrt, nicht identifizieren können. Laut Lombard-Chef Leblanc traf die Entscheidung, den Comic abzusägen, Georges Dargaud, der französische Partner des belgischen Lombard Verlags. Jijé muss sehr enttäuscht gewesen sein, hatte er den Comic doch bereits fertiggestellt. 11 Seiten blieben unveröffentlicht. Erst 1979, nach über 20 Jahren, hat der mit Jijé entfernt verwandte Philosophieprofessor Benoit Patar aus Montreal, als er von Jijé erfuhr, dass die Geschichte mehr Seiten hat, in Kanada den Verlag Le Préambule gegründet, damit BERNADETTE endlich vollständig als Album veröffentlicht wird. In Koproduktion mit dem Verlag Fleurus erschienen nun 4.300 Exemplare in englischer und 18.940 Exemplare in französischer Sprache.

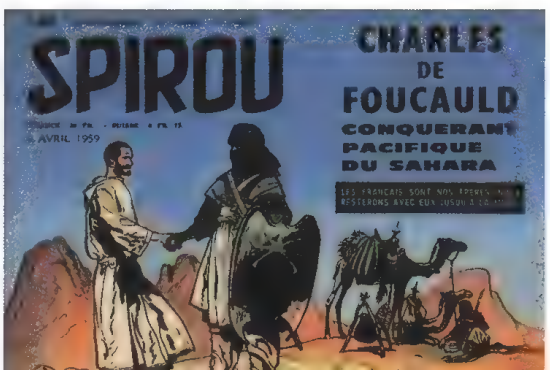
Laut der Einleitung in der Canisi-Ausgabe hat die abschließenden Seiten 28-30, die Bernadettes Klosterleben bis zu ihrem Tod erzählen, Benoit Patar gezeichnet, was unmöglich stimmen kann. Sie stammen zweifelsfrei von Jijé. Den LINE-Lesern hätte das extreme Maß an Duldsamkeit und Demut, das Bernadette auf diesen Seiten an den Tag legt, sicher nicht gefallen, mich hat ihr Schicksal in der Jijé-Version dennoch tief berührt. – 2006 hat Éditions du Triomph den Band in der einfühlsamen Neukolorierung des Studio Leonardo (die ebenfalls exzellente erste Kolorierung stammt von Jijé) neu herausgegeben. Diese Fassung hat Canisi nun übernommen.

CHARLES DE FOUCAULD

Foucauld (1858-1916) führte ein abenteuerliches Leben, das von seiner Suche nach Gott geprägt war. Er entstammte einer der reichsten Familien Frankreichs. Nach einem ausschweifenden Leben in jungen Jahren, zog es ihn in die Fremde. Er wurde Soldat, Geograph, Sprachforscher und schließlich ein Priester der Wüste bei den muslimischen Tuareg. 1916 starb er in seiner Einsiedelei bei einer Oase eines gewaltsamen Todes. – Nachdem Jijé primär für SPIROU an seinen Serien VALHARDI und JERRY SPRING gearbeitet hatte, beauftragte ihn Verleger Jean Dupuis nach langer Zeit wieder einmal mit einer Comicbiografie, mit der über Foucauld. Jijé war fasziniert von Foucaulds wildbewegtem Leben und wie er sich vom Saulus zum Paulus wandelte. Es gelang ihm auf 42 Seiten eine packende Geschichte zu erzählen, die 1959 im SPIROU-Magazin veröffentlicht wurde. Im gleichen Jahr erschien die Albenversion, die 1984 und 1990 von Dupuis nachgedruckt wurde und 1990 in der Comicothek auch auf Deutsch herauskam (in schwarz/weiß). 2005 hat Éditions du Triomphe den Comic wieder veröffentlicht – vom Studio Leonardo in bester Qualität neu koloriert. Diese Version hat Canisi nun übernommen.

Ich werde dir helfen. Dieses Land würde reicher sein, wenn die Franzosen es regieren würden. Wir warten auf sie!
Danke, Idriss!

Foucauld und Jijés Comic treten für Völkerverständigung ein, doch einmal schlägt der Nationalismus bei Jijé durch. Der Comic entstand zu der Zeit als Algerien um seine Unabhängigkeit kämpfte.



Eine zweite Äußerung im Sinne des französischen Kolonialismus, ging wohl von der Redaktion aus. Der Text im schwarzen Balken auf dem (z.T. abgebildeten) Cover von SPIROU 1095 (April 1959) lautet: „Die Franzosen sind unsere Brüder. Wir werden bis zu unserem Tod bei ihnen bleiben." SPIROU ist ein belgisches Magazin, im zeitlichen Kontext ist dies eine Unterstützungserklärung an die Franzosen im Krieg.

40 Jahre zuvor.
Hei! Sie da... der Dicke... das fängt ja gut an! Glauben Sie, wir sind hier im Fasching oder was?
Haben Sie nicht verstanden? Ich habe gesagt „in Uniform"!
Ich habe meine Größe nicht gefunden, Chef
„Adjutant" heißt das!!! Hmm .. Ich hätte daran denken müssen. Sie sind wirklich pummelig! Das müssen wir ändern!
...Wir werden daran arbeiten! Ruhe, ihr anderen!!!
Hihihihi!
Ihr seid hier nicht mehr auf dem Gymnasium... ihr seid auf einer Militärakademie! Verstanden?!
Ruhe! Wenn ich rede, ist absolute Ruhe!

Der Beginn von FOUCAULD: „Full Metal Jacket" auf Französisch

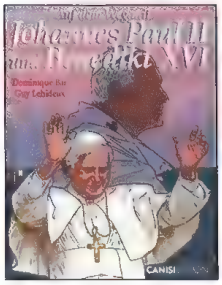
Die weiteren Titel

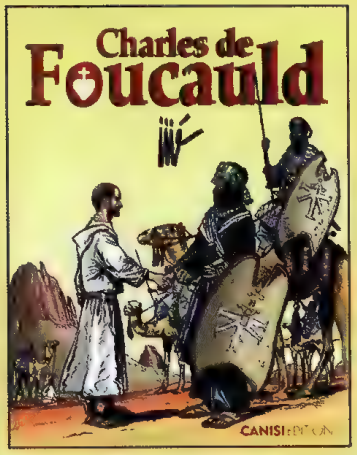
Sämtliche Comics des Canisi Verlags erschienen ursprünglich bei Éditions du Triomphe in Paris. Dieser Verlag wurde 1992 gegründet, um Comics, die zwischen 1950-1960 erschienen sind, neu aufbereitet nachzudrucken. Heute produziert Triomphe auch Jugendbücher und eine große Zahl an Comictiteln, die von franko-belgischen Künstlern neu angefertigt werden. Der Verlag hat nicht nur christliche Comics im Programm, auch viele Geschichtstitel und einige nostalgische Abenteuerproduktionen. Canisi hat bis jetzt außer den Jijé-Bänden folgende Hardcoveralben übernommen: „Jesus" Teil 1-2, „Der heilige Benedikt", „Jean-Marie Vianney, Pfarrer von Ars", „Pater Pio", „Pius XII", „Johannes Paul II" Teil 1-3 (der dritte Teil thematisiert auch Benedikt XVI), „Guy de Larigaudie", „Der Abenteurer Gottes, Pater Werenfried", „Vergib mir, Natascha" und „Die Mönche von Tribhirine".

Persönlich finde ich Bände wie „Vergib mir, Natascha", wo es um einen Sowjet-Geheimpolizisten geht, der Christen brutal jagt, bis er eine junge Frau kennenlernt, um einiges spannender, als den Papst-Dreiteiler, der in einem ähnlichen Tonfall wie die Marvel-Variante (dt. bei Condor, 1982) erzählt ist. Das Wagnis, einen Comic über Pius XII herauszugeben, macht mich allerdings neugierig, denn hier geht es um einen geschichtlich ziemlich umstrittenen Papst. Der Jesus-Comic, der der Bibel auf Schritt und Tritt penibel folgt, ist der Nachdruck einer 50er Jahre-Serie des französischen Magazins BAYARD. Zu Jesus hätte es allerdings auch hochkarätige Alternativen gegeben, wie das Meisterwerk „The road of courage" vom DAN DARE-Zeichner Frank Hampson. Am naheliegendsten wäre natürlich EMMANUEL von Jijé gewesen. Auf 188 Seiten erzählen er und der Abt Henri Balthazar mit viel Engagement die Geschichte vom Messias, der laut einer Bibelstelle (Jes 7,14) Immanuel (franz. Emmanuel, = Gott mit uns) heißt. Doch wer weiß, vielleicht gibt´s hier ja noch Chancen. Der Verlag dürfte offen für Neues sein, sobald die Etablierungsphase vorbei ist.

Mitarbeit: Bernd Weckwert

Quellen:
„Tout Jijé" 1958-1959, Dupuis, 1994;
REDDITION 38 (2002); COMIC FORUM 36 (1987); diverse Internetquellen;



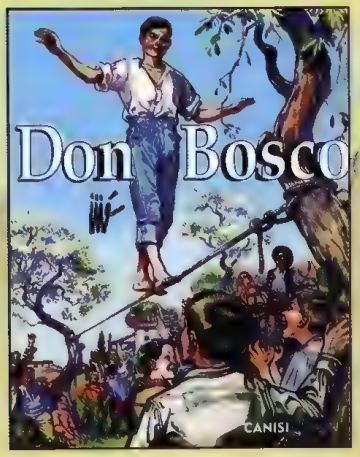


CANISI EDITION

www.canisi-edition.com
Servicetelefon Deutschland +49 7552 936-450

Drei Klassiker von Jijé. Endlich!

Ein spannender Streifzug durch die Kirchengeschichte – von Jesus von Nazareth bis Benedikt XVI. mit insgesamt 16 Comictiteln



TARZAN bei Bocola
Der entscheidende Unterschied

Nachdem bekannt wurde, dass der Bocola Verlag die TARZAN-Sonntagsseiten herausgeben wird, haben sich bei mir mehrere Leute darüber beklagt, dass es doch viel besser wäre, statt der Sundaypages, die bereits bei Hethke erschienen sind, die Tagesstreifen von TARZAN zu verlegen, die in originalgetreuer Form noch nie auf Deutsch erschienen sind – ein Wunsch, der mir auch früher immer wieder zu Ohren kam und damit zu tun hat, dass Norbert Hethke in der Endphase seines Verlags eine Ausgabe der Dailies vage geplant hatte. Bocola-Chef Achim Dressler hält hier nüchtern dagegen, dass man bei den Tagesstreifen nicht die notwendigen Stückzahlen verkaufen könnte.

Jetzt, da der erste Band der TARZAN-Sonntagsseiten bei Bocola erschienen ist, dürfte die Kritik schlagartig verstummt sein. Wohl zu unser aller Überraschung zeigt sich im Vergleich nicht nur, wie dürftig die Hethke-Ausgabe in ihrer Bildqualität und bescheidenen Neukolorierung ist, sondern auch wie stark man den Text damals beschnitten hatte. Oft wurden umfangreiche Beschreibungen, die den Leser in die Handlung förmlich „hineinziehen", auf einen banalen Satz reduziert. Der Grund war offensichtlich, dass sich – bedingt durch das kleine Format – sowohl der Handletterer als auch die Leser bei größeren Textblöcken schwer getan hätten. Im stattlichen Format von Bocola (größer als bei PRINZ EISENHERZ), in guter Übersetzung und mit den (zumindest großteils) sehr angenehmen Originalfarben, bereitet der Comic den Lesern bestimmt wesentlich mehr Vergnügen als zu Hethkes Zeiten. Persönlich habe ich auch nicht mehr das Gefühl, dass der TARZAN-Strip im Grunde nur ein langweiliges Einerlei von ähnlichen Szenen ist. Fairerweise sollte man aber erwähnen, dass die ersten Bände, die ab 1986 bei Hethke erschienen sind (Jahrgang 1948-1949), einwandfrei koloriert wurden. Leider hielt die Qualität nicht sehr lange an.

„Zeichne mich nächste Woche weg von dem Feuer, sonst..." Ein schräges Selbstporträt von Maxon, dessen erdiger Stil in späteren Jahren einen gewissen Hugo Pratt-Charme bekam.

Auf 144 Seiten bietet Band 1 (Jahrgang 1931-1932) folgendes: zwei gehaltvolle Vorworte (eines von Detlef Lorenz über „100 Jahre Tarzan" und eines von Uwe Baumann mit Infos zu den Zeitungsstrips), Hal Fosters Adaption von 1928 von Burroughs' „Tarzan of the Apes" (der Comic war 1992 bei Carlsen in „Das große Hal Foster-Buch" abgedruckt, allerdings in nicht ganz originalgetreuer Weise und nicht so ansprechend arrangiert), eine hierzulande noch unbekannte (!), detailliert gezeichnete TARZAN-Seite von Foster, die für neue Leser die Origin-Story kurz wiedergibt, sowie die ersten 94 Seiten der TARZAN-Sundays, zunächst noch von Rex Maxon gezeichnet (28 Seiten, die trotz Maxons Schwächen, in dieser originalgetreuen Form recht gut aussehen), danach von Hal Foster. EUR 29,90 sind für das was hier geboten wird, sehr preisgünstig.

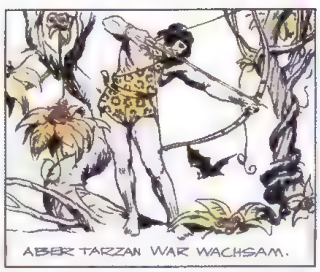
Nun möchte ich noch auf das zweite Vorwort eingehen, in dem unter anderem aus Edgar Rice Burroughs umfangreich erhalten gebliebener Korrespondenz mit dem Metropolitan Newspaper Service, das den Strip produzierte, zitiert wurde. Burroughs stand Rex Maxon sehr kritisch gegenüber, auch kritisierte er häufig den mangelnden Realismus der Strip-Autoren und griff korrigierend ein, wenn ihm etwas gegen den Strich ging (der Strip enthält somit auch ein Stück Burroughs). Ergänzend sei gesagt, dass Hal Foster in seinem letzten Interview in die gleiche Kerbe schlägt (siehe SB 212, Seite 70) und in puncto Realität sogar Burroughs, dessen erstes TARZAN-Buch er adaptiert hatte, geißelt: „Die Geschichte war soweit weg von der Realität, dass ich sie verachtete!" Foster (der insgesamt 293 TARZAN-Seiten zu Papier brachte) hat die Texte, die von angestellten Verlagsautoren stammen, seinen Worten nach, „redigiert". Es steckt also auch ein Stück Foster in den Texten über den Dschungelkönig. Und da es bei Comics nicht nur auf die Realitätsnähe ankommt, sind die Storys in der Übersetzung von Barbara Propach auch durchaus lesenswert. Der Strip strahlt das anziehende Flair eines freien Lebens in wilder Natur aus, und dies war ja bekanntlich der Grund für den gewaltigen Erfolg von TARZAN, der bis in die Gegenwart immer wieder neu aufflammt.

Der Beginn der Sundaypages (gezeichnet von Maxon) im Originalzeitungsdruck, bei Bocola digital überarbeitet und bei Hethke neu koloriert.

Doch wer waren die angestellten Autoren? Zu Beginn schrieb die Sundays R. A. Palmer, doch bald danach übernahm George Carlin, der Chefredakteur des Syndikats, die Serie, die er laut Internetquellen von 1931-1934 betreute.

Bocola macht seinem Ruf wieder einmal alle Ehre. Kein anderer Verlag wäre im Stande, die TARZAN-Strips in dieser Qualität herauszugeben (die Bücher sehen viel besser aus als das Original von NBM). Und wer weiß, vielleicht kommen ja nach Abschluss der auf zehn Bände (1931-1950) angelegten Reihe, die mit dem Ende der Burne Hogarth-Ära schließt, ja doch noch die Tagesstreifen zum Zug? **G. Förster**

TARZAN bei Bocola und bei Hethke



© 2012 Tarzab by Edgar Rice Burroughs Inc

© der Abb.: 2012 Les Éditions Albert René, Goscinny – Uderzo // Pif: E.V./Aredip // Superman: DC Comics

Der unbekannte ASTERIX

Gerhard Förster
Helge Korda, Willi Diwo

Wir befinden uns im Jahre 2012 n. Chr. Die ganze gallische Welt von ASTERIX ist von deutschsprachigen Fans erobert worden... Die ganze? Nein! Irgendwo im Ausland – versteckt in geheimen Sammlungen – existieren noch Comics und andere Kleinode, die sich hartnäckig dem Zugriff der hiesigen Fans verweigern. Und sogar in Deutschland erschienen einige Perlen, die nie in Albenform nachgedruckt wurden. Wer dachte, er wüsste bereits alles über das Meisterwerk von Albert Uderzo und René Goscinny, wird hier eines besseren belehrt. (Anm.: Es geht um Comics, Wimmelbücher, Magazine, ASTERIX-Lexikas etc. blieben unberücksichtigt.)

Autorisierte ASTERIX-Comics, die k(aum)ein (Wild)schwein kennt

ASTERIX für den STERN – die germanische Variante

Ein Leckerbissen für Fans, den kaum jemand besitzt, ist zweifellos der STERN 2/1977. Hier hat Albert Uderzo für die Titelstory „Wer hat Angst vor den Deutschen?" die Schmidt / Strauß-Karikatur „Schaffefix & Herrscherix" als Artikelillustration sowie einen kurzen Comic mit sechs Bildstreifen gezeichnet, der auf humorvolle Weise das Aufeinandertreffen der beiden Gallier mit der deutschen Kultur thematisiert. In Comickreisen bekannt ist allerdings die Fassung aus COMIXENE 17/1978, bei der die Karikatur das Cover schmückt und der Kurzcomic im Innenteil (kommentarlos) zu finden ist – allerdings ohne die begleitenden Texte.

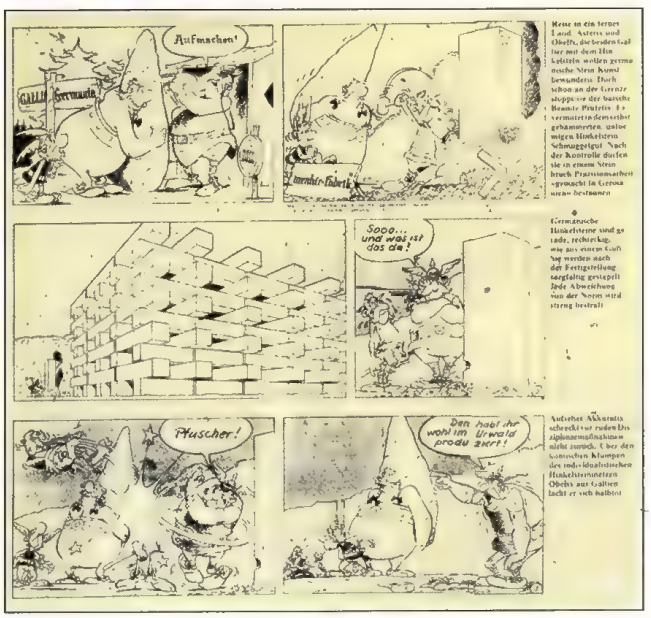
Wandkalendercomics von Ehapa

Nachdem der Ehapa Verlag 1982 einen sehr ansprechenden Kalender in Hinkelsteinform veröffentlichte (mit einem Extramonatsblatt für zusätzlichen Urlaub), kamen von 1983 bis 1986 Spiralkalender (Format ca. 28 x 40 cm) heraus, deren Monatsblätter zumindest in den ersten beiden Jahren von Studiozeichnern sehr phantasievoll gestaltet wurden: neben effektvollen Einzelzeichnungen, liebevoll gestalteten Wimmelbildern, Landkarten, Kochrezepten und einer antiken Zeitung, erschienen 1983 und 1984 auch je zwei wirklich witzige Comicseiten, die grafisch allerdings gegenüber den anderen Kalenderblättern etwas abfielen.

YPS-Crossover mit Asterix und Pif

In YPS 738, in der PIF-Story „Zu Besuch bei den Galliern" (5,5 Seiten) von Francois Corteggiani (Text) und Giorgio Cavazzano (Zeichnung) geraten Pif und Herkules in das berühmte Dorf und besiegen schließlich die Römer. Der Comic endet mit dem obligaten Festmahl. Anfang der 90er Jahre ist die Folge für das französische YPS-Vorbild PIF GADGET 1048 entstanden.

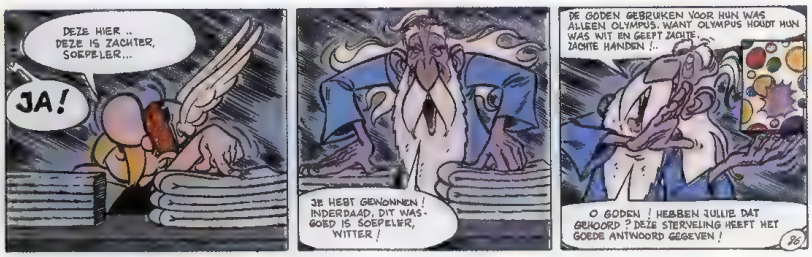
Das ist ja Pif!
Die Römer wollten euch überfallen, Asterix!
Da ihr nicht da wart, haben wir sie verdroschen!
Das ist nett von euch! Zum Dank gibt es ein großes Festmahl!



Der Germanencomic: Die Begleittexte sind nur in der STERN-Version vorhanden.

Jedes Jahr im Frühling pflegen die Häuptlinge der Gallier, sich neue Schilde zuzulegen. Und so kommt auch dieses Jahr der Schilderverkäufer Rostfix mit seinem neuesten Modell zu Majestix
Ein Mann in deiner Position muß natürlich das neueste Modell haben!
Das sehe ich auch so. Und außerdem muß man bedenken, daß der Schild nicht nur für mich ist. Ich habe schließlich das ganze Dorf zu repräsentieren. Was sagt ihr dazu, Asterix und Obelix?
Wahrscheinlich ja!
Je wahr, schein ich!
Ja, ja, aber versuche nicht, mir den Schild einfach aufzuschwatzen. Ich mache erst einen Probelauf!
Und ich sehe schon, man kommt gar nicht so leicht rauf auf den Schild. Hilf mir, Obelix!
Sehr gerne!
Bitte laßt mich zeigen, wie man den Schild besteigt!
Das ist nicht nötig! Ich habe schon Millionen von Schilden bestiegen!
Selbstverständlich. Doch dieser Schild ist wirklich ungewöhnlich! Laßt mich es zeigen!
Hör auf zu jammern! Ich bin schon auf Millionen von Schilden gestanden! Aber ich muß zugeben, die Rundumsicht hier ist hervorragend!
Bitte, Vorsicht! Vorsicht!
Allerdings, die Verarbeitung ist nicht so gut, wie ich es von dir gewohnt bin, Rostfix. Wenn ich die Verkleidung etwas zurückschiebe, sehe ich es ganz deutlich in deinem Schild ist sogar ein Loch!
Nicht bewegen!
Nicht vom Thema ablenken! Ich habe mich schon auf Millionen von Schilden bewegt – OOOooooh!
Ich wollte es Euch ja sagen! Der obere Schild ist als Dach gedacht! Ihr solltet nicht drauf steigen!
Und das Loch im oberen Schild ist die Öffnung für unser Schiebedach. Auch eine Sonderausstattung. Aber laßt Euch ruhig Zeit für die Entscheidung. Man sollte beim Kauf nie was überstürzen!

Oben: Ein Comic aus dem ASTERIX-Kalender 1983 Unten: Der berühmte „Werbespot" aus „Asterix erobert Rom"


DEZE HIER .. DEZE IS ZACHTER, SOEPELER...
JA!
JE HEBT GEWONNEN! INDERDAAD, DIT WAS GOED IS SOEPELER, WITTER!
DE GODEN GEBRUIKEN VOOR HUN WAS ALLEEN OLYMPUS, WANT OLYMPUS HOUDT HUN WAS NIT IN GEEFT ZACHTE ZACHTE HANDEN !..
O GODEN ! HEBBEN JULLIE DAT GEHOORD ? DEZE STERVELING HEEFT HET GOEDE ANTWOORD GEGEVEN !
86

„12 Prüfungen für Asterix"

Unter diesem Titel erschien 1979 in COMIXENE 24-29 die gelungene, aus 108 Streifen bestehende Comicadaption des Films „Asterix erobert Rom", die für eine französische Tageszeitung entstanden ist. Viele ASTERIX-Fans wünschten sich schon eine Albenversion, doch hier legte Albert Uderzo sein Veto ein – angeblich, weil sie von seinem Bruder Marcel gezeichnet wurde. Dass das nicht immer so war, beweist eine Veröffentlichung aus den Niederlanden. 1979 erschien der Comic als „Asterix verovert Rome" in guter Kolorierung als Heft mit verstärktem Einband, das eine Beilage des Magazins EPPO war. Dieser Band ist im Internet noch preisgünstig erwerbbar.

NIEUWE AVONTUREN VAN ASTERIX EN OBELIX – das HERO-Album

1983 kam in Holland ein Album des Fruchtsaft- und Konfitüreherstellers Hero heraus, das 15 gar nicht unwitzige Zweiseiter enthält (in denen der kleine Pepe aus „Asterix in Spanien" vorkommt), die ein spanisches Studio ganz offiziell herstellte. Hier der Inhalt des Comic „Obelix is verliefd": Die Freunde begegnen Carmen, Pepes älterer Schwester, in die sich Obelix sogleich verliebt. Carmen auch? Sie zeigt dem feschen Manolo jedenfalls die kalte Schulter und bewundert Obelix. Als dieser zwei Römer platt schlägt und Manolo dabei was abkriegt, beschimpft Carmen jedoch Obelix und kümmert sich hingebungsvoll um Manolo. Obelix ist todunglücklich, bis er Pepes zweiter Schwester begegnet. – Auch der Hero-Band ist noch preisgünstig im Internet erhältlich, die ab nun vorgestellten Alben sind aber meist ziemlich teuer.

JE DOORIE IS MOOI, PÉPÉ EN DE MEISJES OOK, HÈ OBELIX?
NOU!
DAAR KOMT CARMEN, MIJN OUDSTE ZUSJE
Asterix
EN
OBELIX IS VERLIEFD
DIT IS OBELIX, DE STERKSTE GALLIËR DIE ER IS
VOORUIT, OBELIX, STEL JE 'S NETJES VOOR!
JJJAAHNAHTUURLIJKKK!
LATEN WE MAAR EVEN MEEGAAN, ZE MOET EEN BOODSCHAP DOEN EN MET DE ROMEINEN IN DE BUURT

Oben: Das HERO-Album;

Links: Im HERO-Album ist Obelix wieder einmal verliebt.

Autorisierte ASTERIX-Werbecomics, die „Puzzles" aus regulären Alben sind

Wer das Internet gründlich durchstöbert, entdeckt eine Menge ASTERIX-Alben, die im Auftrag der Wirtschaft entstanden. Da sie zumeist unerschwinglich sind, ist es nicht einfach, herauszubekommen, worum es da eigentlich geht. Was auffällt ist: fast alle Werbebände beinhalten 16 Seiten. Und trotz des geringen Umfangs erschienen sie meist als Hardcover (im üblichen Format). Detektivischen Spürsinn mussten wir bezüglich des Inhalts entwickeln. Bei einigen dieser Alben gelang es uns, Abbildungen von unbekannten Comics zu entdecken, die mit den regulären Alben ebenbürtig sind. Bei genauerem Hinsehen waren wir verblüfft, zeigte sich doch, dass hier bloß einzelne Figuren und Bildteile aus regulären Alben auf sehr gekonnte Weise zu einer neuen Story zusammengefügt und nur bei Bedarf Bildteile hinzugezeichnet wurden – eine Arbeit, die offenbar die Profis von Editions Albert René erledigten (sie ist nicht vergleichbar mit der Vorgehensweise bei Raubdrucken wie „Asterix und das Atomkraftwerk", wo primär komplette Panels aus diversen Episoden zu einer neuen Geschichte montiert wurden). Die Editions Albert René scheint hier für die Industrie ein eigenes Produktionssystem entwickelt zu haben. – Bei den folgenden Bänden konnten wir „Puzzle"-Comics ausfindig machen:

SCOPE – LE POTEAU MAGIQUE

1982 veröffentlichte die Baufirma PPB Saret unter dem Titel „Scope, le poteau magique" (Scope, die magische Säule) dieses 16seitige Werbealbum, das einen zehnseitigen „Puzzle"-Comic enthält (der längste, der uns bekannt ist), auch eine abgewandelte Einleitungsseite mit Landkarte. Das Cover zeigt das veränderte Motiv der „Trabantenstadt". Die Geschichte erinnert an „Asterix und Kleopatra". Die Römer befinden sich im Wettstreit mit den Galliern, wer am schnellsten eine Residenz bauen kann. Das schaffen die Gallier dank der PPB-Bauteile. Dies ist der einzige Werbeband zu dem wir Zugang haben, dank Ralf Palandt, der ihn besitzt. Ralf: „Das Album ist wunderschön gemacht, d.h. wie ein richtiges Asterix-Album, mit Hardcover und vorne und hinten Schmuckseiten."

ASTÉRIX ET MUTUELUNIX

1983 entstand auch ein Comic der heute ein Zeitdokument für jene Ära ist, in der die damals noch sündteuren PCs von Firmen oder Einzelpersonen meist nur geleast wurden, um z.B. eine Doktorarbeit zu schreiben. Da konnte es dann schon von Vorteil sein, wenn man eine Versicherung für Schäden am Equipment aller Art abschloss. Dies bot die Firma Mutuelles Unies an und warb hierfür mit einem vierseitigen Flyer, der einen zweiseitigen ASTERIX-"Puzzle"-Comic enthielt. Bei der MUTUELUNIX-Story besuchen die Gallier die Büroeinrichtungsmesse in Lutetia. Sie erfahren, wie ihnen der Computer das Dasein vereinfachen kann, befürchten aber letztlich, dass ihr Leben für so ein Gerät zu wild ist. Doch dann kommt Mutuelunix und bietet ihnen die Versicherung „Burotix-Informatix" an.

Mutuelunix entstammt dem Band „Der große Graben"

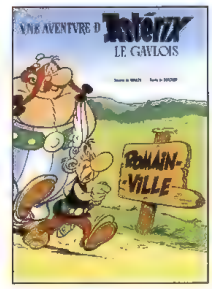
Beginn und Schluss des zehnseitigen Comics aus dem SCOPE-Album. Es sind u.a. Szenen aus „Obelix GmbH & Co.KG" und „Der große Graben" zu sehen, aber auch perfekt hinzugezeichnete neue Bildteile.

TOUS LES PRINTEMPS À LIEU À LUTÈCE, LA FOIRE COMMERCIALE ET ARTISANALE DU MONDE ROMAIN...
VOUS AVEZ DU BOUTON ?
PORC-EPIX
JE VOUDRAIS UN BON GÂTEAU C'EST POUR UNE CERTAINE TÊTE-DE-PERSONNE !
JE CHERCHE UNE FRISBEE
DANS LE DOMAINE DE L'HABITATION, TOUS S'EFFORCENT DE COPIER LE STYLE ROMAIN...
TOUS SAUF...
NOSTRA DOMUS
PPB
XXV CONGRÈS DES ARCHITECTES DISCOURS D'INAUGURATION PAR J.C
ET DES CONSEILS ÉCHANGES D'IDÉES
QUELQUES JOURS PLUS TARD À GRENOBLE
GRÂCE À NOS AMIS D'ARMORIQUE, MAIS AUSSI GRÂCE À NOS "JOUJOUX", TAS SI POUS QUE TU LE CROYAIS, NOUS AVONS VAINCU ANGLAGLUS, LE MEILLEUR ARCHITECTE DE ROME.
JE L'ADMETS, CHEF TLEINTESOUCIX, ET JE RESPECTERAI LES CLAUSES DU DÉFI. COMME CONVENU, VOUS AUREZ LA CHARGE DE BÂTIR LA CITÉ OLYMPIQUE DE GRENOBLE. JE METS À VOTRE DISPOSITION 250.000 SESTERCES. PAS UN DE PLUS !
AUSSITÔT À MON CHER ABRARACOURCIX ET HIER ! À VOUS BRAVES COMPAGNONS.
EH OUI. CÉSAR A ENCORE ÉTÉ VAINCU, CETTE FOIS GRÂCE AU COURAGE ET À L'INGÉNIOSITÉ DE NOS AMIS DU PONTET. JE PENSE QUE CETTE IDÉE DU POTEAU FERA SON CHEMIN PAR TOUTATIS !

Beim MUTUELUNIX-Comic wurden Anleihen bei „Der Seher", „Obelix GmbH & Co.KG" und „Der große Graben" genommen.

an, dass hier erstmals versucht wurde, ein Regelwerk für den Einsatz der Marke Asterix in der Werbung zu etablieren. Den Autoren war z.B. wichtig, dass keine Assoziation mit Alkohol oder Zigaretten hergestellt wird.

ASTÉRIX – ROMAINVILLE



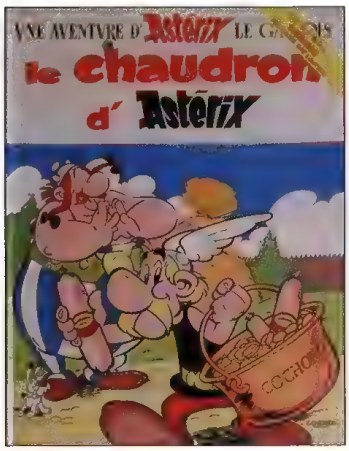
Dieser Werbeband des Zwiebackherstellers Pelletier von 1970 fällt aus dem üblichen Rahmen der Werbeausgaben. Er hat 32 Seiten, ist im Kleinformat (18 X 13 cm) und enthält die bekannten regulären Kurzgeschichten „la mascotte", „le printemps gaulois" und „rentrée gauloise" sowie Texte mit Illustrationen. „Romainville" bedeutet „römische Stadt".

ASTÉRIX, LE SECRET DU CABANON

„Cabanon" ist ein „Schuppen", auch ein „Wochenendhäuschen", doch in diesem Fall ist es der Name eines Fabrikanten von Tomatenprodukten, der in dem 16seitigen, liebevoll gestalteten Album von 1989 u.a. die Anwendung seiner Saucen, mit Hilfe der wackeren Gallier erklärt.

LE CHAUDRON D'ASTÉRIX

Das 16seitige Album von 1986 („Der Kessel von Asterix") hatte zwar eine Auflage von 4200 Exemplaren, ist aber dennoch heute eine wertvolle Rarität. Die Firma Olida bewarb damit ihr Produkt Cochonou, eine Wurst. Das Besondere daran ist die spezielle Comicseite, die der Publikation vorangestellt ist. Der Rest des Bandes enthält vermutlich Texte zum Produkt mit ASTERIX-Illustrationen.



Unten: Der Onepager „Asterix sur la piste de Cochonou" (Asterix auf der Suche nach Coconou) ist ein weiterer „Puzzle"-Comic, von dem wir leider keine bessere Abbildung finden konnten.

Weitere ASTERIX-Werbebände

Abgesehen von den Ausgaben „Astérix chez les annonceurs" und „Astérix et compagnie", die Editions Albert René in eigener Sache herausgab, entstanden auch die folgenden Alben im Auftrag von Firmen. Bei diesen Bänden ist es eher unwahrscheinlich, dass ASTERIX-Comics enthalten sind, da in den uns bekannten Beschreibungen nichts darauf schließen lässt.

ASTÉRIX CHEZ LES ANNONCEURS

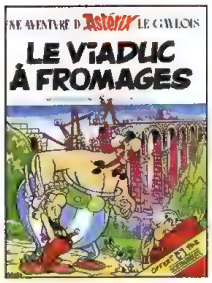
Der Titel dieser Broschüre von 1969 („Asterix bei den Anzeigenkunden") deutet schon

ASTÉRIX ET COMPAGNIE

Damit wollte die Ed. Albert René 1990 das Phänomen Asterix international fördern. Lizenznehmer auf der ganzen Welt

wurden aufgelistet (Auflage: 1000 Ex.). Auch in englisch und italienisch erschienen;

LE VIADUC À FROMAGES



Ein Band der im Straßenbau tätigen Firma Scetauroute. Es erschien 1990 zu ihrem Jubiläum (Auflage: 2000 Stück.). Das 16seitige Album mit dem merkwürdigen Titel („Das Käseviadukt") erzählt die Firmengeschichte nach, mit Unterstützung des gallischen Dorfs.

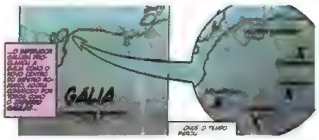
ASTÉRIX ET LE SECRET DES PRIMEURS NANTAIS

„Asterix und das Geheimnis des Frühgemüses von Nantes" ist ein 16seitiger Werbeband der Gemüsebauern von Nantes. 1992; Auflage 5000 Ex.; Hier werden Gemüserezepte für Kinder mit Illustrationen aus ASTERIX verbunden.

Nicht autorisiert, aber doch irgendwie legal...

... oder etwa nicht? Jean-Marc Lofficier (bekannt u.a. durch seine Zusammenarbeit mit Moebius in den 90ern) hat 1986 jedenfalls der Hafer gestochen, als er für ACTION COMICS 579 ein SUPERMAN / ASTERIX-Crossover erfand, das Keith Giffen (er kreierte LOBO) zeichnete. Da man offenbar keine Tantiemen an die Franzosen zahlen wollte, wird Asterix nie namentlich erwähnt und ist bloß am Cover in verfremdeter Form abgebildet. Obelix alias Columnix ist hingegen oft zu sehen, allerdings wird nie sein Kopf gezeigt (eine zeichnerische Herausforderung). Zur Story: Es geht darum, dass in einem Museum Diebe den Schild von Vercingetorix klauen wollen. Mittels Signaluhr holt Jimmy Olsen Superman zu Hilfe. Bei dem Kampf zerbricht der Arvernerschild. Zur gleichen Zeit im Jahre 253 n. Chr. bei den Galliern. Der Seher Prolifix aus Lutetia will mit Hilfe der Römer an die Macht. Es gelingt ihm, Superman und Jimmy in seine Zeit zu „beamen" und Supie seinen Willen aufzuzwingen, der daraufhin mit Columnix kämpft. Asterix ist nicht da (tot?), Jimmy schlüpft in die Rolle des „größten Kriegers". Der Druide Picturix alias Miraculix erzählt ihm, dass er sein geliebtes Dorf mit Magie vor zeitlicher Veränderung bewahrte. Ihm gelingt es auch, Superman zur Besinnung zu bringen. Die Schurken werden besiegt, die Gallier darüber aufgeklärt, dass Gallien längst eigenständig ist (Frankreich) und Jimmy kriegt Ersatz für den zerbrochenen Schild.

Unten: Die Römer fürchten sich vor dem gallischen Koloss, der Druide sorgt sich um sein Dorf.



Die Karte zeigt Superman das gallische Dorf. Dort kämpft er gegen einen Obelix, dessen Kopf man nicht sieht.

Unten: Auch diese Story endet mit einem Festmahl.

Ankündigungsseiten aus PILOTE

In den frankobelgischen Magazinen waren die Ankündigungen neuer Abenteuer von Comichelden oft etwas Besonderes (man denke nur an MICHEL VAILLANT. In den Vorworten der Mosaik-Alben werden Ankündigungsseiten mitunter abgedruckt). Den Vogel in Punkto Originalität haben wohl Goscinny und Uderzo, abgeschossen. Manche Ankündigungen, die als Comic gestaltet wurden, sind auf Deutsch im luxuriösen Buch „Uderzo – Der weite Weg zu Asterix" (1986), den Alben „Asterix – Was für ein Fest!" (1995) und „Asterix plaudert aus der Schule" (2003) sowie der Gesamtausgabe erschienen. Doch es gibt noch mehr Perlen, von denen wir hier die schönsten abbilden.

Bei all den ASTERIX-Plakaten, geht das Flugblatt für den „Arvernerschild"-Band völlig unter.

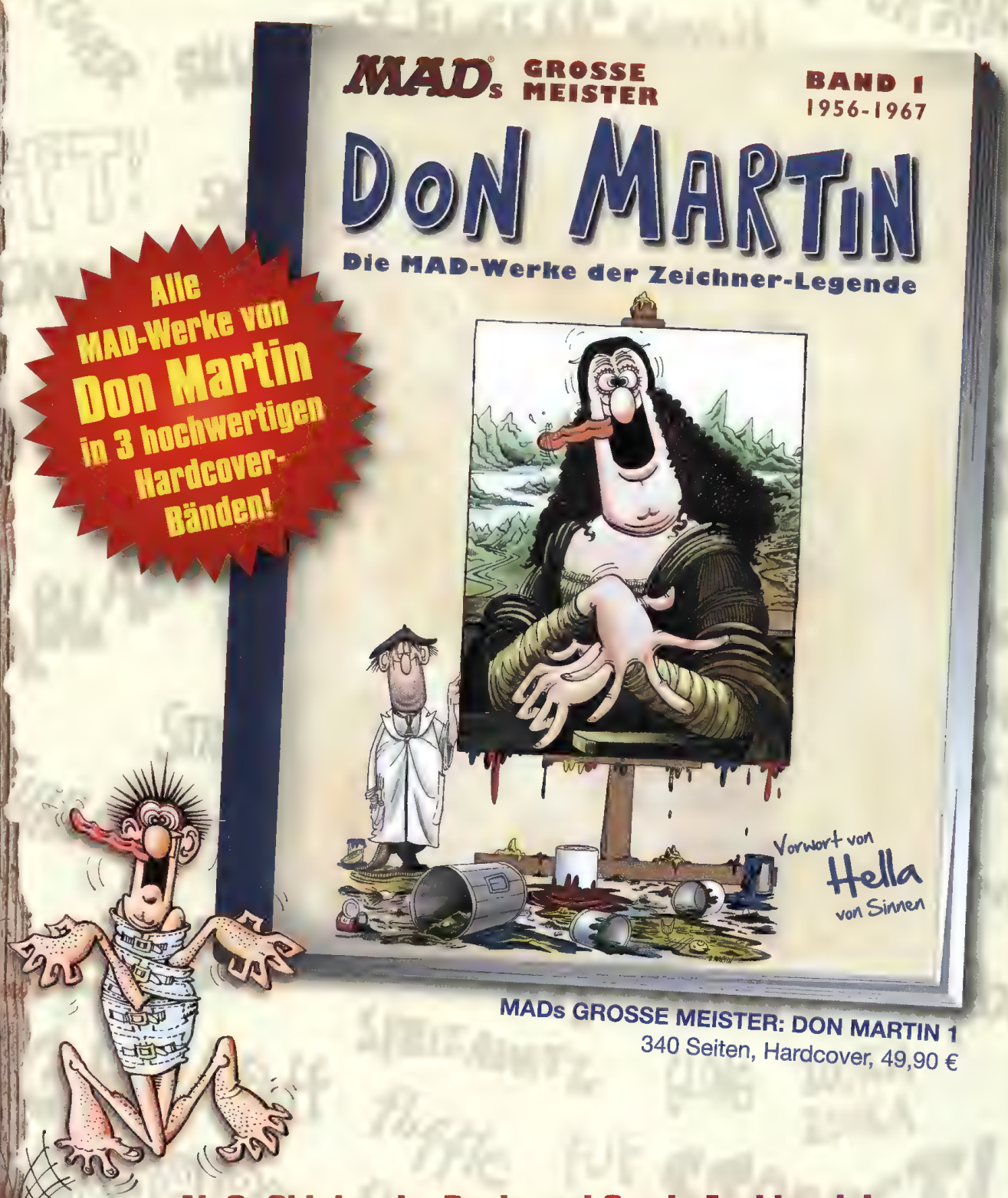
MANGEZ SCROTCH
TCHAC
VOTRE SAVON C'EST PLOUF
ET SURTOUT, N'ETEIGNEZ PAS VOTRE POSTE... PILOTE VOUS Y TROUVERA LA NOUVELLE AVENTURE D'ASTERIX "LE BOUCLIER ARVERNE"

Die Ankündigung für „Streit um Asterix" macht deutlich, dass das Leben viele Gründe zum Ärgern bietet.

SANS, QUAND VOUS ACHETEREZ LE PROCHAIN NUMERO DE PILOTE (MATIN!!) VOUS SEREZ AIMABLEMENT PLACE POUR LIRE LE DEBUT DE LA PROCHAINE AVENTURE D'ASTERIX ET D'OBELIX...
LA ZIZANIE

Rechts: Idefix, Majestix und Jimmy Olsen im Gewand des größten Kriegers, sprich Asterix.

DIE WERKE DES LEGENDÄREN MEISTERS!



Alle MAD-Werke von **Don Martin** in 3 hochwertigen Hardcover-Bänden!

MADs GROSSE MEISTER: DON MARTIN 1
340 Seiten, Hardcover, 49,90 €

Ab 8. Oktober im Buch- und Comic-Fachhandel oder unter www.paninicomics.de

© 2012 by E.C. Publications, Inc. All rights reserved.

ASTERIX und Daan Jippes

Zum Abschluss wollen wir noch die bemerkenswerten Arbeiten des bekannten Zeichners Daan Jippes (DONALD DUCK, HAVANK) vorstellen. Ende der 60er Jahre zeichnete Jippes mit furiosem Strich etliche ASTERIX-Cover für das niederländische Wochenmagazin PEP. In späteren Jahren hätte die Editions Albert René solche eigenwilligen Gestaltungen nicht mehr zugelassen.

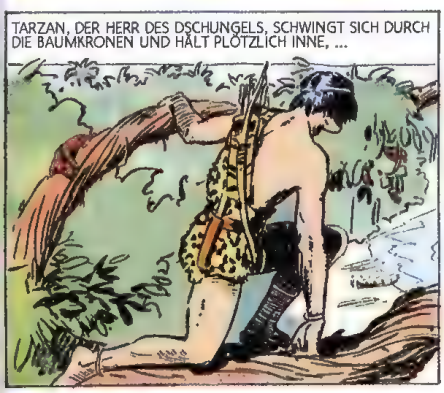
Kürzlich wurde bei der Galerie Laqua (www.galerielaqua.de) das berühmte Cover von „Asterix als Legionär" angeboten. Es hat einen für Uderzos Verhältnisse verblüffend niedrigen Preis. Wie ist das möglich? Der Grund ist, weil es sich um ein (nahezu identisches) Duplikat von Daan Jippes handelt. 1968 hätte das Motiv das Cover von PEP 47 schmücken sollen. Weil man die Druckvorlage nicht rechtzeitig aus Frankreich bekam, zeichnete Jippes Uderzos Titelbild nach. Das Original ist noch zu haben!

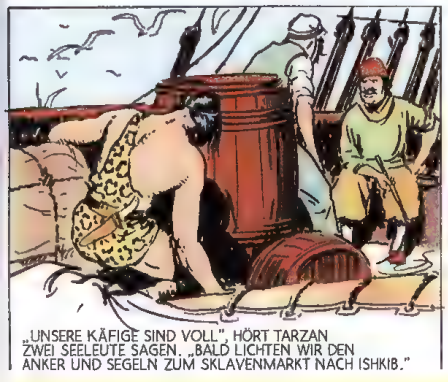
Im Frühjahr 1981 hat Jippes zwei ASTERIX-Comicseiten gezeichnet, von denen die Galerie Laqua kürzlich eine angeboten hat (und bereits verkaufte). Jippes war froh, die Fragen zu diesen mit Gerüchten umrankten Seiten beantworten zu können: „Eine Agentur in Amsterdam bekam Wind, dass Editions Albert René ein monatliches ASTERIX-Magazin plante und kontaktierte mich, um eine 32seitige Geschichte zu zeichnen, für die Lo Hartog van Banda (Ex-Mitarbeiter des Marten Toonder Studios) bereits eine Synopsis und das Script für die ersten vier Seiten gemacht hat. Alles was ich weiß (zu der Zeit lebte ich in Van Nuys, Kalifornien) ist, dass die Arbeit einem Kerl in Brüssel zur Begutachtung vorgelegt wurde, und dann... nichts! Doch wir alle wissen, dass das Magazin nie das Licht der Welt erblickt hat. Ob meine Bemühungen jemals von Uderzo gesehen worden sind? Das fragt man sich natürlich." Und wir finden es schade, dass aus dem ASTERIX-Comic dieses leidenschaftlichen Künstlers nichts geworden ist.

Foto. Carsten Laqua

Foto. Carsten Laqua

100 Jahre Tarzan




„UNSERE KÄFIGE SIND VOLL", HÖRT TARZAN ZWEI SEELEUTE SAGEN. „BALD LICHTEN WIR DEN ANKER UND SEGELN ZUM SKLAVENMARKT NACH ISHKIB."

ALS SICH DAS SCHIFF VON DER KÜSTE ENT-FERNT, SCHLEICHT SICH TARZAN UNTER DECK. ER ÜBERRUMPELT DEN WÄCHTER, NIMMT IHM DIE SCHLÜSSEL AB ...

Alle farbigen Sonntagsseiten aus den Jahren 1931 bis 1950
von den klassischen Meistern der neunten Kunst:
Hal Foster und ***Burne Hogarth***
(sowie Rex Maxon und Ruben Moreira)

10 Hardcover im Großformat, 26,3 x 35,4 cm, erstmals restauriert
in den Originalfarben, 112 Seiten mit 2 Jahrgängen pro Band,
ISBN 978-3-939625-61-2, jeweils € 29,90 [D]

www.bocola.com

BOCOLA VERLAG

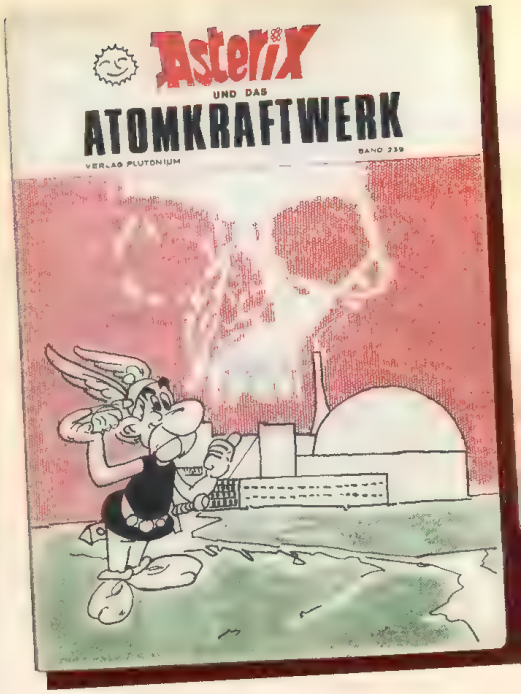
Tarzan® owned by Edgar Rice Burroughs Inc. All rights reserved. Dark Horse Comics® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, Inc., registered in various categories and countries. All rights reserved. Edgar Rice Burroughs' Tarzan® copyright© 1928 1950, 2012 Edgar Rice Burroughs, Inc. All rights reserved. Tarzan™ owned by Edgar Rice Burroughs, Inc. and used by permission.

© der Figur und Comicserie ASTERIX: 2012 Les Éditions Albert René, Goscinny – Uderzo

„Das waren andere Zeiten damals. Es herrschte ein offeneres Klima."

Ralf Palandt interviewt den Macher von „Asterix und das Atomkraftwerk"

Zum 30jährigen Jubiläum von „Asterix und das Atomkraftwerk" meldete sich der Gestalter des berüchtigten Raubcomics bei Gerhard Förster zum Interview. Zigtausende Exemplare wurden von seinem subversiven Comic, der aus 20 Asterix-Bänden zusammengebastelt worden war, verkauft. Auch wenn er selbst unterm Strich nichts daran verdient hat, gab er damit der Anti-AKW-Bewegung finanzielle Schützenhilfe und – was noch wichtiger war – einen Schuss Humor. Albert Uderzo, der nie wollte, dass seine Figuren politisch vereinnahmt werden, konnte darüber allerdings nicht lachen. Als die Verbreitung immer größere Ausmaße annahm und der Band auch Trittbrettfahrer dazu animierte, weitere Asterix-Raubcomics herzustellen (die qualitativ großteils nicht mit dem Erstling mithalten konnten), versuchte Uderzo mit dem Arm des Gesetzes dem Treiben ein Ende zu bereiten...



Eine überlebende Ausgabe der ersten Auflage.

Das folgende Gespräch mit dem einstigen „Asterix-Mehrfachtäter" (der heute ganz bürgerlich lebt) führte Ralf Palandt am 3. 1. 2006 in Wien, mit Unterstützung von Gerhard Förster. Da der heute 58jährige ein Wiener ist, wollen wir ihn auch so nennen. Das fertig abgetippte Interview wurde vom „Wiener" nochmals durchgelesen, damit auch sicher nichts verfälscht worden ist. Die Red.

Palandt: *Wann ist „ASTERIX und das Atomkraftwerk" entstanden?*

Wiener: Das war 1978, da habe ich ihn zusammen gestoppelt. Erschienen ist er dann Ende 1978. Die ursprüngliche Idee war, vorhandene Bilder durch Fotokopieren zu vergrößern, sie nachzuzeichnen und die so entstandenen eigenen Zeichnungen aneinanderzureihen. Aber das Nachzeichnen war gar nicht nötig, weil es damals rund 20 ASTERIX-Bände gab und darin schon für jede Situation die richtigen Bilder vorhanden waren, so dass man mit ihnen Geschichten aller Art fabrizieren konnte. Ich habe die ASTERIX-Bände von vorne bis hinten gelesen, mir von den Zeichnungen her überlegt, was man mit den Bildern machen kann, und das auf einen Zettel aufgeschrieben.

Palandt: *Was war dein Hintergrund? Warst du damals aktiv im Anti-AKW-Kampf?*

Wiener: Wie war das bloß...? Ist ja schon eine Zeit her. In meinem Bekanntenkreis waren Leute aktiv und Sympathisanten... oder beim Kommunistischen Bund. Ich selbst bin damals nirgends beigetreten, aber ich habe die Leute gekannt und bin auf den Anti-AKW-Demonstrationen mit marschiert, und so... Von daher könnte man sagen, ich war ein Stück weit in der Szene.

Förster: *Warum ASTERIX?*

Wiener: Dazu muss ich zurückgehen zur ersten Anregung, warum ich überhaupt einen ASTERIX-Comic gemacht habe. Im DuMont Verlag war damals von André Stoll ein Kunst-Taschenbuch über ASTERIX erschienen, und das habe ich gelesen. (1) Darin wurde erklärt, wie ein ASTERIX-Comic funktioniert. Zum Beispiel haben die Namen der Figuren im französischen Original auch oft einen Bezug zu Szenen in der Geschichte, und Redewendungen werden zeichnerisch umgesetzt. Das war für mich ein Glückserlebnis, denn zuerst konsumiert man einen ASTERIX-Comic einfach so, und dann erkennt man durch die Sekundärliteratur das Schema dahinter, das einem so gefällt. Ich habe kapiert, wie diese Geschichten eigentlich funktionieren und mir dann gedacht, ich könnte das selbst auch mal machen.

Palandt: *Warum der Kampf gegen Atomkraftwerke als Thema?*

Wiener: Ich habe ungefähr acht Monate vor der Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf mit dem Comic angefangen und wollte damit den Kampf gegen das Atomkraftwerk unterstützen. Der Comic sollte ein Mittel sein, um die Stimmung gegen das Atomkraftwerk zu verbreiten.

Palandt: *War von Haus aus konzipiert, dass man den Band als Anti-AKW-Schrift auf Demonstrationen verkauft?*

Wiener: Nein, ich habe den Comic fertig gemacht und dem Freundes- und Bekanntenkreis zum Lesen gegeben. Denen hat er gefallen. Dann erst habe ich mir Gedanken über Druck und Vertrieb gemacht. Ich war ja mehr oder weniger mittellos und habe mir den Druck gar nicht leisten können. Es gab Versuche mit Fotokopierern, aber die Qualität war ziemlich schlecht, weil alles verwaschen wurde. Der erste Schritt war, dass ein Freund mir die Lithofilme gemacht hat. Dann hat ein ÖVP-Mitglied (2) den Band drucken lassen, sozusagen als Unterstützung gegen das AKW. Die österreichische Anti-AKW-Bewegung war sehr breit aufgestellt. Das dürften so 10.000 Stück gewesen sein. Ein Teil ging an die Anti-AKW-Gruppen, die den Band dann an ihren Infoständen verkauft haben. Einen Teil habe ich mir behalten und habe damit die alternativen Buchhandlungen abgegrast. Die haben die Comics relativ schnell verkauft, so für 25 Schilling (rund

. schw,schw, schw Atomkraft-werk schw, schw, schw Brennelemente schw,schw.
Sag deinem Auftrag-geber,ich will ihn mal unter drei Augen sprechen

schw,schw, schw Atomkraft-werk schw, schw schw Brennelemente schw,schw
Sag deinem Auftrag-geber,ich will ihn mal unter drei Augen sprechen

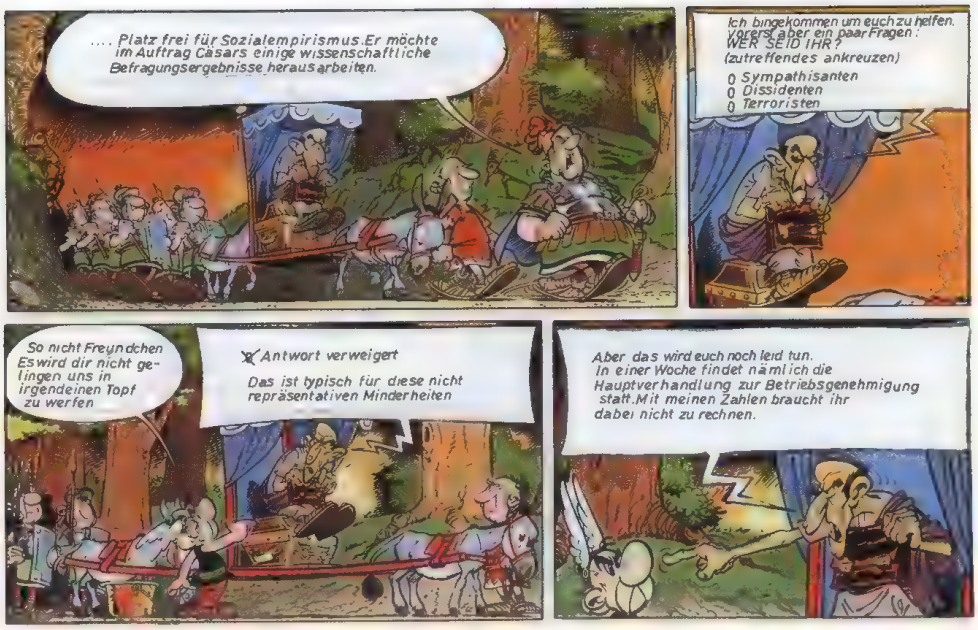
V.l.n.r.: Abbildung aus der Druckvorlage, aus der zweiten Auflage und aus einem schlechten Reprint, dem ein Druck als Vorlage diente.

EUR 2,-) das Heft. Ich habe die Hefte, sagen wir mal, Dienstagabend hingebracht, und am Mittwochabend waren die zehn Stück schon weg. Das muss man sich mal vorstellen, da kommt irgend so einer mit einem Heft und sagt: „ich hätte da was, legt das mal aus". Heute würden sich die Buchhändler erschrecken. Das waren andere Zeiten damals. Es herrschte ein offeneres Klima.

Förster: *War dir bewusst, dass du was Illegales machst?*

Wiener: Na ja, man hat halt geglaubt, es wird alles gut gehen. Ich habe natürlich den erfolgreichsten Comic der damaligen Zeit genommen, auch in der Hoffnung, dass ich damit die meisten Leute ansprechen kann.

Palandt: *Hattest du vorher schon etwas Ähnliches in Händen gehabt?*


..... Platz frei für Sozialempirismus. Er möchte im Auftrag Cäsars einige wissenschaftliche Befragungsergebnisse herausarbeiten.
Ich bin gekommen um euch zu helfen. vorerst aber ein paar Fragen: WER SEID IHR? (zutreffendes ankreuzen)
0 Sympathisanten
0 Dissidenten
0 Terroristen
So nicht Freundchen Es wird dir nicht gelingen uns in irgendeinen Topf zu werfen
Antwort verweigert
Das ist typisch für diese nicht repräsentativen Minderheiten
Aber das wird euch noch leid tun. In einer Woche findet nämlich die Hauptverhandlung zur Betriebsgenehmigung statt. Mit meinen Zahlen braucht ihr dabei nicht zu rechnen.

Diese vielsagende Szene aus dem „Atomkraftwerk" kann hier erstmals in Farbe gezeigt werden, da sie direkt von den Druckvorlagen des „Wieners" gescannt wurde.

Der erste Trittbrettfahrer. – Der unbeholfen gemachte Raubcomic kam bereits kurz nach „Asterix und das Atomkraftwerk" und zum selben Anlass heraus: die Volksabstimmung zum AKW Zwentendorf am 5. Nov. 1978.

Wiener: Eben nicht. Ich hatte nur mal in einem Buch über Comics gelesen, dass eine Geschichte mit den Panzerknackern linkspolitisch verändert worden wäre, (3) habe sie oder ähnliches aber nie gesehen.

Der ASTERIX-Band ist in Wellen weggegangen. Für die zweite Auflage hat eine kommunistische Gruppe gesorgt. Wobei wir eine andere Druckfarbe genommen hatten, damit der Band ein anderes Erscheinungsbild bekommt. Das waren, glaube ich, noch mal so 10.000 Exemplare. Diesmal stammte der Drucker aus dem kommunistischen Lager. Da er auch in der Anti-AKW-Bewegung war, hat er den Druckkostenbetrag einfach in Heften bekommen.

Palandt: *Wurde „ASTERIX und das Atomkraftwerk" damals nur im Großraum Wien verbreitet?*

Wiener: Eigentlich ja. Und relativ lange gab es keine Probleme. Ich habe nur mal in der Zeitung gelesen, dass ein Infostand auf dem Naschmarkt darauf aufmerksam gemacht wurde, der ASTERIX-Band wäre illegal. Aber die konnten sich außergerichtlich einigen. Die haben gesagt, sie legen den ASTERIX nicht mehr aus und damit hatte es sich. (4)

Wie der Band nach Deutschland gekommen ist, das ist eine eigene Geschichte. Der Spiegel hatte 1979 über den Anti-AKW-ASTERIX berichtet, (5) und da dachte ich mir, vielleicht kann man den Band auch in Deutschland verbreiten. Ich kannte München und die Alternativszene dort ein bisschen. Also bin ich mit den Lithofilmen hingefahren und habe eine alternative Drukkerei gesucht und auch gefunden. (6) Allerdings musste ich den Druck vorfinanzieren und die Hefte selbst klammern. Ich glaube, das waren 5.000 oder 6.000 Stück. Danach hat einer vom Vertrieb mit mir eine Runde durch München gemacht und die Hefte in den Buchläden und Geschäften angeboten.

Ich habe mit denen von der Druckerei ausgemacht, wie hoch mein Anteil am Verkauf sein sollte, und bin wieder zurück nach Wien. Der Comic war so erfolgreich, dass die nachdrucken mussten. Nur, die guten Spontifreunde haben mir nie das Geld geschickt. Einer hat mir erklärt, sie haben es für alte Schulden ausgegeben und ich soll es abschreiben, Aber manchmal kommt das was man macht auch zurück, denn ich habe erfahren, dass sie dann viel später wirklich Probleme gekriegt haben, als einmal die Polizei angeklopft hat. (7) Ich weiß aber nicht, ob es damals zu einem Verfahren gekommen ist.

In Deutschland gab's irgendwie eine größere Raubdruckerszene für Bücher, die vor allem Philosophisches aus der linken Szene im Auge hatte. Das heißt, kaum ist der Comic in München erschienen, haben irgendwelche Frankfurter ihn abfotografiert und auch gedruckt. Für mich war das überhaupt nicht mehr nachverfolgbar. Aber ich habe gewusst, der Comic taucht immer wieder auf. Das einzige Interessante für mich war immer, was in den Nachdrucken verändert wurde. Ich habe mich immer gefragt, hat ihnen die Geschichte nicht gefallen, dass sie den Comic nicht eins zu eins übernommen haben?

Und in Deutschland hat ja dann dieser Rechtsanwalt Günter Freiherr von Gravenreuth die Rechte des Zeichners Albert Uderzo vertreten und ist gegen die ASTERIX-Raubdrucke vorgegangen. Es sind einige Zeitungsartikel darüber erschienen. Da kam mir und einem Freund die Idee, wir schreiben alle wichtigen Comic-Händler in Deutschland an, um ihnen zu sagen, dass der ASTERIX-Band „Der große Graben" ein neuer Raubdruck wäre, und dass er so schlecht ist , dass man sofort erkennt, dass es kein wirklicher ASTERIX-Band sein könne. Für das Schreiben im Amtsdeutsch hatten

Die Werke des „Wieners" sind an der Schablonenschrift erkennbar.

Oft rätselte der „Wiener", warum bei Nachdrucken (hier aus einer niederländischen Ausgabe) etwas verändert wurde.

Die Unschuld von Zwentendorf

Gerhard Förster

Hach, waren das schöne Zeiten damals, als wir alle gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf protestierten – letztlich mit großem Erfolg. Man wusste, dass man auf der richtigen Seite stand. Gut und böse schienen klar verteilt. Und der „Atomkraft-Asterix'", mit dem ich als einer der Demonstranten immer wieder konfrontiert wurde, war ein cooles Extra, das für Stimmung sorgte. Als Uderzo seine Anwälte einschaltete, war er natürlich der Buhmann, ein „Römer", kein „Gallier". Keiner von uns realisierte, dass der „Atomkraft-Asterix" – so uneigennützig seine Absichten auch gewesen sein mögen – eigentlich eine ziemliche Vereinnahmung von Uderzos und Goscinnys Werk darstellt. Und angesichts dessen, dass der Raubcomic sich wie die warmen Semmeln verkaufte und in mehreren Ländern Nachdrucke und weitere Raubcomics entstanden, war es doch nur allzu verständlich, dass Uderzo und die mit ihm verbundenen Verlage etwas gegen unautorisierte ASTERIX-Hefte unternahmen, in denen wer weiß was drinnen stehen konnte.

Es hätte bloß nicht so rigoros sein müssen, vielleicht hätte die „Szene" dann auch mehr Verständnis aufgebracht. Man hatte den Eindruck, dass Uderzos Anwalt Jagd auf den letzten armen Schlucker machte, der einen „Atomkraft-Asterix" verscherbelte. Doch war das wirklich so? Der Bericht von Herrn Schmidt (siehe nebenstehender Text) zeigt, dass die Münchner Raubdrucker eigentlich sehr glimpflich davonkamen. Auch in Wien hat es gegen AKW-Gegner der Bewegung „5. November", die den „Atomkraft-Asterix" vertrieben, einen Prozess gegeben, der allerdings mit einem nicht ganz so milden Urteil endete (siehe Bildtext unten). Bei einem Telefonat, das ich kürzlich mit Michael Walz, dem ehemaligen Chefredakteur der Ehapa Comic Collection und späteren Agenten Uderzos führte, meinte Walz, dass er nur von einem Fall wüsste, wo ein Raubdrucker (es ging um einen anderen ASTERIX-Verschnitt) empfindlich bestraft wurde, und dieser Jemand soll jede Menge Chancen gehabt haben, durch Einlenken eine gütliche Lösung zu erreichen.

Zwentendorf, das ungefährlichste Atomkraftwerk der Welt

Foto auf Wikipedia von Werner Hilzl vom Jan 2006

Werfen wir nun noch einen Blick auf jenes Ereignis, in dessen Vorfeld „Asterix und das Atomkraftwerk" entstanden ist.

1971 fällte die östereichische Bundesregierung unter Bruno Kreisky den Baubeschluss für das Atomkraftwerk bei Zwentendorf a. d. Donau. Das Kraftwerk wurde errichtet, doch unter zunehmenden Protest der Bevölkerung. Nach der Fertigstellung des Kernkraftwerks kam es am 5. November 1978 zu einer Volksabstimmung, bei der die Inbetriebnahme mit einer hauchdünnen Mehrheit abgelehnt wurde. Bereits im Dezember dieses Jahres kam es zum Atomsperrgesetz, nach welchem in Österreich auch in Zukunft keine Kernkraftwerke ohne Volksabstimmung gebaut werden dürfen. Die Ablehnung der Atomkraft ist seitdem ein Wert auf den die Österreicher stolz sind. Heute wird das stillgelegte Kraftwerk zu Forschungszwecken und für Besichtigungen genützt.

Unten: Flugblatt der Bewegung „5. November". Es wird um Spenden gebeten, um die Kosten von öS 62.000,- (EUR 4500,-), die der verlorene Prozess wegen dem Raubcomic insgesamt verursacht hat (Anteil des Schadensersatzes für Uderzo: öS 10.000,-), zu decken.

Rechts: Der Fall ging durch die Presse (Kurier, 30. 7. 1983).

notkühlung

bewegung 5. november

Nr. 4/1983

Ein Römer schlägt zu

Offener Brief an Uderzo

1980 - Wir landen einen Bestseller: „Asterix und das Atomkraftwerk"

Guido Schmidt (Ulenspiegel Druck)

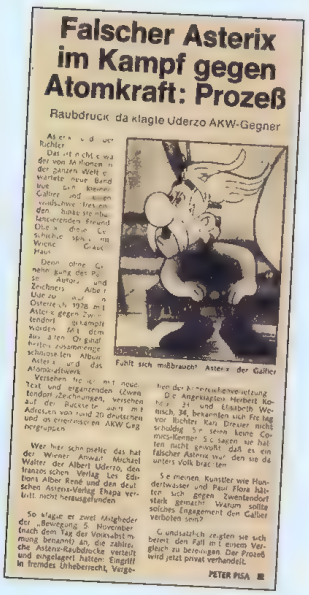
Irgendwann Ende 1979 kam aus Wien ein Typ namens Scheißdanix nach München, im Gepäck einen Satz belichteter Druckplatten. Auf den Platten war ein Comic, den er aus allen bisher erschienen ASTERIX-Heften zusammengeschnitten und neu getextet hatte: „Asterix und das Atomkraftwerk". Darin kämpften die Gallier gegen die atomkraftwerkbetreibenden Römer und blieben letztendlich siegreich. Das AKW konnte nicht gebaut werden und vergammelte schließlich als Ruine irgendwo in der Wildnis. Der Comic wurde ein Bestseller in der deutschen Anti-AKW-Szene.

Etwa 20.000 Exemplare wurden von uns im Laufe von zwei Jahren gedruckt und vertrieben. Und schließlich lag die Auflage um ein Vielfaches höher, rechnet man die ganzen Raubdrucke hinzu, die überall in der Republik von unserer Ausgabe gefertigt wurden. Das rief natürlich auch Herrn Uderzo, den geistigen Vater der französischen Comicfiguren auf den Plan. Anfangs belächelte er in einem Fernseh-Interview noch den frechen Ideenklau, aber dann wurde es ihm offensichtlich zu bunt. Er witterte entgangene Tantiemen.

Wir waren natürlich nicht ganz blöde und hatten uns vorher bei Götz von Olenhusen, einem anerkannten Raubdruckexperten, ein Gutachten eingeholt, in dem uns bescheinigt wurde, dass in diesem Fall keine Urheberrechtsverletzung vorlag, sondern der Raubdruck allenfalls ein Plagiat darstellte. Und so druckten und vertrieben wir den Comic eifrig weiter unter dem Motto: „Der Reinerlös dieses Heftes kommt der Bewegung ‚Kein AKW in St. Tropez' zugute." Aber Herr Uderzos Anwälte waren nicht auf den Kopf gefallen – sie bekamen uns schließlich doch an den Haken! Verstoß gegen das Warenzeichengesetz, garniert mit einer Schadensersatzforderung von 1 Million Deutschmark gegen die beiden Geschäftsführer der Druckerei. Und auch die Staatsanwaltschaft München witterte öffentliches Interesse: drei Hausdurchsuchungen in der Druckerei, Durchsuchungen der Privatwohnungen der Geschäftsführer, Beschlagnahmungen etc. waren die Folge. Hektik kam auf. Unser Anwalt Wolfgang Bendler flog nach Paris. Verhandlungen hier, Verhandlungen da – und schließlich Entwarnung: Im Gegenzug für die Übernahme von Herrn Uderzos Anwaltskosten, Unterzeichnung einer Unterlassungserklärung und Aushändigung der Druckunterlagen wurde die Schadensersatzforderung zurückgezogen.

Das wars dann. Wir waren mit einem blauen Auge davongekommen, „Asterix und das Atomkraftwerk" wurde eingestellt, und die Bewegung ‚Kein AKW in St. Tropez' war ihrer wichtigsten Einnahmequelle beraubt.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors. Aus: „33 Jahre Ulenspiegel 1978 – 2011". Andechs: Ulenspiegel Druck, 2011, unpag. Online unter: http://protest-muenchen.sub-bavaria.de/artikel/3934.)



Falscher Asterix im Kampf gegen Atomkraft: Prozeß

Raubdruck-Ära klagte Uderzo AKW-Gegner

Fühlt sich mißbraucht: Asterix der Gallier

Asterix und das Atomkraftwerk

Wir landen einen Bestseller

ASTERIX ATOMKRAFTWERK

Das Original des München-Berichts.

Ich denke wir lassen es vorerst mal gutsein, sonst werden wir noch wegen Verharmlosung von Gewalt angezeigt.
Wirklich ganz harmlos Herr Staatsanwalt, kein Grund zur Aufregung.

Entnommen den „Atomkraftwerk"-Druckvorlagen: Der „Wiener" hätte auch einen guten Texter für die reguläre Serie abgegeben.

wir sogar den Briefkopf von diesem Rechtsanwalt kopiert. Die Briefe waren schon in den Kuverts und sollten von München aus verschickt werden, da hat uns dann leider eine Bekannte die Sache ausgeredet. Sie meinte, das wäre Urkundenfälschung, und da haben wir uns gedacht, das ist dann doch zu gefährlich. Irgendwie schade drum, das wäre sicher ein Riesenspaß geworden.

„Sympathisantenschlumpf"

Palandt: *Gab es nach „Asterix und das Atomkraftwerk" noch weitere Comic-Projekte?*
Wiener: Den „Sympathisantenschlumpf" habe ich um 1980 herum gemacht, und zwar so, wie ich eigentlich den ersten ASTERIX-Comic machen wollte, das heißt, den habe ich wirklich gezeichnet. Zuerst habe ich ein Transparentpapier auf die Schlumpf-Comics gelegt, die Bilder durchgepaust, damit die Farbe wegfällt, weil die war ja immer ein Problem beim Drucken, dann die Bilder mit einem Foto-Vergrößerer projiziert und mit einer Zeichenfeder nachgezeichnet.
Förster: *Und die Schrift ist mit einer Schablone gemacht worden, wie auch schon bei „ASTERIX und das Atomkraftwerk"?*
Wiener: Ja, mit einer Schriftschablone. PCs gab's damals noch nicht.
Palandt: *Die Bilder stammen vor allem aus „Schlumpfissimus, König der Schlümpfe". Warum hast du hier auf die SCHLÜMPFE zurückgegriffen und nicht wieder auf ASTERIX?*
Wiener: Ich wollte irgendwie etwas anderes machen. Es waren die RAF-Zeiten. Ich war natürlich in der Sympathisantenszene und habe viele Leute gekannt, die organisiert waren. Ich war nie organisiert. Die Zeitungen waren voll über die linke Szene in Deutschland. Und so ist es zum Wortspiel für den Titel gekommen, vom Sympathisantensumpf zum Sympathisantenschlumpf.
Palandt: *Auf der Rückseite hält ein Schlumpf Hammer und Sichel in den Händen?*
Wiener: Im Comic steckt auch Selbstkritik und Selbstpersiflage drinnen. Zum Beispiel was der Brillenschlumpf redet, geht auf die Mao-Bibel zurück. Die Maoisten kamen mir wie eine Sekte vor, so wie die geredet haben. Das wird hier parodiert.
Palandt: *Wie lief das mit dem Druck und dem Vertrieb?*
Wiener: Das war eine lustige Geschichte. Ich bin zu einer Anti-AKW-Demonstration nach Italien gefahren und habe auf der Demo dort einen Berliner kennengelernt, mit dem ich dann per Anhalter zurück getrampt bin. Der hatte Verbindungen zur Szene in Berlin gehabt. Ich habe den fertigen Comic zu ihm nach Berlin gebracht, und da ist das Heft dann erschienen. Und ich habe Belegexemplare bekommen. Dann war das für mich abgeschlossen. Ich habe das nicht weiter verfolgt und weiß daher gar nicht, wie hoch die Auflage war, und auch nicht, ob die nachgedruckt haben.

„Asterix und Obelix gegen Rechts"

Förster: *Gab es einen dritten Streich?*
Wiener: Ja, das war „Asterix und Obelix gegen Rechts". Das war vielleicht ein halbes Jahr später.
Palandt: *Das war eine sehr produktive Zeit.*
Wiener: Ja, wenn man Erfolg hat, versucht man es zu wiederholen. Ich war auch immer auf der Suche nach dem Zeitthema, das die Leute hier anspricht. Damals ist das Thema Neonazis aufgekommen, wobei das eigentlich ein Insider-Thema war.
Förster: *Das erste ASTERIX-Heft entstand konkret zur Unterstützung der Anti-AKW-Bewegung, aber dieses hier ging wohl mehr in Richtung Unterhaltung, oder?*
Wiener: Da ist schon eine Botschaft drinnen, gegen Rechtsextremismus. Wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene „Asterix und Obelix gegen Rechts" lesen, dann bekommen sie gesagt, die Rechten sind nicht die Richtigen.
Palandt: *Wie hoch war die Auflage?*
Wiener: Das waren sehr wenige, nur einige 100 Stück, denn die Hefte sind fotokopiert. Bei den ersten 100 Heften habe ich die Titelbilder noch mit der Hand koloriert, mit Edding-Stiften. Die restlichen Titelbilder blieben schwarz/weiß.
Förster: *Und auch dieses Heft ist wieder aus verschiedenen ASTERIX-Bänden zusammengesetzt?*

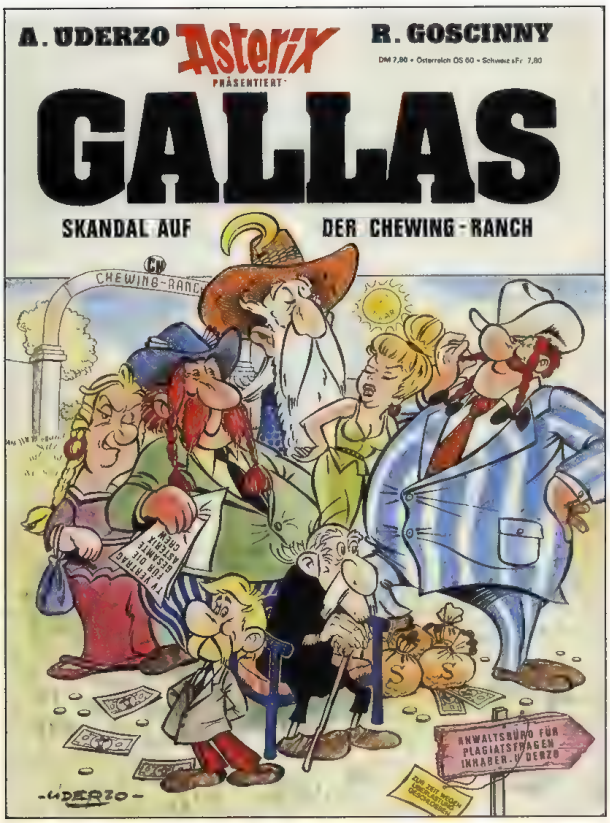
Die ersten 100 Exemplare wurden von Hand koloriert.

Wiener: Ja, vor allem aus „Asterix und die Goten". Ich habe damals die ASTERIX-Bände sehr genau gekannt. Es gibt bei Uderzo verschiedene Zeichenphasen und Stile. Die änderten sich mit der Zeit. Das Problem ist immer: wenn alte und neue Zeichnungen zusammen kommen, ist das wie ein Bruch in der Geschichte. Aber es ist irgendwie gegangen. Was man auch dazu sagen muss: ich war ein LUPO MODERN-Leser und habe ASTERIX daher zuerst in der Version von Rolf Kauka als die teutonischen Germanen Siggi und Babarras kennen gelernt. Ich habe als Kind MICKY MAUS gelesen, und dann sind diese LUPO MODERN-Hefte gekommen. Und ich spürte: diese frankobelgischen Comics da

Das Volk wehrt sich gegen die Tyrannei des Oberschlumpfs...

Alarm, eine Revolte!
Sofort alle Lakaien ensetzen und niederschlumpfen!
WEHRT EUCH
NEIN
Was mach ich jetzt bloß? Ob ich wie mein Freund, der Schlumpf von Persien, nach Mexiko ins Exil schlumpfen soll? Auf keinen Fall darf ich mir etwas anmerken lassen.

... der sich letztlich geschlagen geben muss. Er überlegt, ob er wie sein Freund, der Schlumpf von Persien, „ins Exil nach Mexiko schlumpfen soll", landet aber schließlich doch bloß „auf dem Misthaufen der Geschichte". Rechts: Und sogar diese Story endet mit einem Festmahl, samt Troubadix-Ersatz.



drinnen, LUCKY LUKE, ASTERIX, sind irgendwie anders, interessanter, besser gemacht.

Palandt: *Hast du den „Asterix gegen Rechts"-Band wieder über alternative Buchläden vertrieben?*

Wiener: Ja, über Buchläden und im Bekanntenkreis. Und verschickt sogar. Aber das war keine so große Geschichte. Es war damals auch schon gefährlicher. Es gab ein gelbliches Flugblatt, das auf dem Naschmarkt verteilt wurde, in dem Uderzo als Römer bezeichnet wird. Da ist es darum gegangen, dass die Anti-AKW-Gruppen, die „Asterix und das Atomkraftwerk" auf ihren Tischen ausgelegt hatten, verklagt worden sind. Ich weiß nur, Uderzo hat immer aus der Geschäftssicht argumentiert: er will seinen ASTERIX ideologiefrei haben. Er kann nicht zulassen, dass sich da Ideologen drauf stürzen und ASTERIX für irgendwas verbraten, und darum werden die verfolgt.

Förster: *Und wie hast du seine Argumente gesehen?*

Wiener: Ich kann das verstehen. Natürlich verwendest du etwas, das ein anderer geschaffen hat und mit dem er erfolgreich ist, für deine Zwecke. Also insofern ist es ein Raubdruck, weil etwas geraubt wird. ASTERIX war Uderzos Gelddruckpresse, und die hat er irgendwie in Gefahr gesehen. Auf der anderen Seite habe ich es aber nicht als Plagiat gesehen, weil es waren meine eigenen Geschichten, es waren meine Texte, und die Comics waren von mir ziemlich aufwendig zusammen gestoppelt worden. Ich hatte das Gefühl, ich habe etwas Eigenes gemacht. Und darum habe ich mir gedacht: das ist so wie bei Kabarettisten, wie eine Persiflage auf etwas, eine Parodie. Es sollte doch irgendwie noch möglich sein, so etwas zu machen. Das ist etwas anderes, als den neuesten ASTERIX-Band gleich nach Erscheinen schnell zu besorgen und ihn eins zu eins nachzudrucken und zu verkaufen. Ich habe Uderzo als absterbenden Comic-Guru gesehen. Die ASTERIX-Alben sind nach Goscinnys Tod immer schlechter und schlechter geworden, die Zeichnungen immer schlampiger und schlampiger, und die Geschichten immer dünner und dünner.

„Gallas: Skandal auf der Chewing-Ranch"

Wiener: 1983 sind im Fernsehen die Serien DALLAS und DENVER CLAN gelaufen. Ich habe ja immer versucht das, was ich Zeitthema nenne, in eine ASTERIX-Geschichte zu packen. Und so dachte ich mir, eine Parodie auf diese Fernsehserien wäre genau das Richtige, um dieses Zeitthema widerzuspiegeln. Da habe ich überlegt, wie man das aufziehen kann, und habe mit dem Schlussbild aller ASTERIX-Bände begonnen, mit dem Festessen. Das war die Hauptidee, von der ich ausgegangen bin, und dann hat sich alles letztlich ergeben. Am Anfang steht: „Dieser Band geht weiter als alle bisherigen ASTERIX Abenteuer. Manche sagen sogar. er geht zu weit, denn er beginnt genau dort, wo die anderen aufhören." Und dann unterhalten sich die Figuren, und da kommt immer mehr heraus, dass das nur Schauspieler sind und die sagen, dass ihnen diese blöden Comic-Serienproduktionen total auf die Nerven gehen. (8) Die Geschichten ohne Goscinny waren schon so schlecht, wie die Geschichten dieser Fernsehserien. Da wollte ich im Rahmen der DALLAS-Parodie auch gleich den ASTERIX-Mythos sterben lassen. Daher kommt der Produzent Kulturnix und will bei Asterix und Obelix im gallischen Dorf GALLAS, eine Fernsehserie drehen.

Dieses Foto diente als Inspiration für das „Gallas"-Cover.

Das Titelbild zu „Asterix präsentiert Gallas: Skandal auf der Chewing-Ranch" hat mir ein Freund gezeichnet. Er hat sich etwas an einem bekannten Foto mit der Dallas-Familie orientiert, das damals überall zu sehen war. Wir haben die Vorlagen dann bei einem Underground-Verlag abgeliefert, auch wieder ohne finanzielles Interesse, und die haben den Band gedruckt. Sie waren total davon angetan und boten uns in ihrer Begeisterung sogar spontan 5000 Mark an. Sie haben uns das richtig aufgedrängt, aber wir haben abgelehnt. Sie verstanden, nicht, warum wir einfach nur wollten, dass das Album gedruckt und verbreitet wird. Mir war Geld damals nicht so wichtig.

Förster: *Du hast die Farbbilder aus den ASTERIX-Alben genommen und die Texte wieder mit Schriftschablone geschrieben?*

Wiener: Ja, der Band sollte von einem richtigen ASTERIX-Album nicht zu unterscheiden sein. Daher hat er auch eine Klebebindung. In der Schweizer Zeitung „Luzerner Neuste Nachrichten" ist dann ein sehr lobender Artikel erschienen. (9)

Danach habe ich mit den Comics aufgehört. Es war kein reizvolles Thema mehr da, und es wurde auch immer schwieriger. Stattdessen hatte ich mir überlegt, ob man

„Gallas" beginnt mit dem finalen Festmal, bzw. mit dem, was nach einem klassischen ASTERIX-Abenteuer passiert – Abgründe tun sich auf.

Gut, dann kann ich es ja sagen diese Serienproduktionen sind das Beschissenste was ich je gemacht habe . hick... der Tod jeglicher Schauspielkunst !
Seht euch zum Beispiel Verleihnix an Seit mehr als zehn Jahren muß er versuchen mit faulen Fischen die Leute zum Lachen zu bringen. Wahrlich eine erbärmliche Rolle
Ein Schmierenkomodiant, der nichts weiter zu tun hat, als dauerd von seinem Schild zu fallen, und selbst dabei gedoubelt werden muß, ist wohl nicht die richtige Person, dies zu beurteilen

sowas nicht mit Musik machen könnte, dass man verschiedene Musikstücke zu einem neuen zusammen setzt. Sampeln ist ja dann in den 1990er Jahren aufgekommen, dank den Computern. Mitte der 1980er Jahre war das technisch noch nicht so möglich. Ich würde gerne mal aus verschiedenen Filmen einen eigenen ganzen Film zusammen stückeln. Ein Film ist natürlich viel aufwendiger. Man denke nur an die Synchronisation. Man kennt die Stimmen, die zu den Schauspielern gehören, wenn man die Stimmen nicht hat und ihnen neue geben muss, dann kommt das eigenartig rüber. Aber das würde mir Spaß machen.

Palandt: *Das ist ein schönes Schlusswort. Vielen Dank für das Gespräch.*

Gestaltung und Bildtexte:
Gerhard Förster

Fußnoten

(1) „Asterix. Das Trivialepos Frankreichs. Bild- und Sprachartistik eines Bestseller-Comics"
(2) ÖVP = Österreichische Volkspartei (christdemokratisch)
(3) Dies könnte die Geschichte „Ein schwerer Reinfall" gewesen sein (in MICKY MAUS Nr. 36/1969). Wolfgang Wurm bemängelte in seiner Kritik „Micky Maus auf Abwegen" (in Bayernkurier Nr. 39 vom 27. September 1969), die Panzerknacker hätten sich dem „Soziologen-Chinesisch der neuen Linken" angepasst. (Siehe „‚Bayernkurier' kontra ‚Micky Maus'" in Der Spiegel Nr. 43 vom 20. Oktober 1969)
(4) Es gab später auch noch einen anderen Fall (siehe Beitrag „Die Unschuld von Zwentendorf").
(5) Der Spiegel Nr. 16 vom 16. April 1979
(6) Unter dem Titel „1980 – Wir landen einen Bestseller" (siehe Beitrag in Textbox) erzählt Guido Schmidt die Geschehnisse aus Sicht der Druckerei. Herzlichen Dank an Guido Schmidt!
(7) Ein Bericht über die Hausdurchsuchung befindet sich in der Münchner Stadtzeitung Blatt Nr. 180 vom 12. 9. 1980. Online zu lesen unter: http://protest-muenchen.sub-bavaria.de/artikel/3933
(8) Einige Motive der Gallas-Geschichte, wie das Konzept mit den Schauspielern, finden sich später in der von Jens Jeddeloh gezeichneten ASTERIX-Parodie „Falsches Spiel mit Alcolix", 1989 herausgebracht vom Saga Verlag, wieder.
(9) „Chewing-Ranch: Schüsse auf Gallas-Ekel O.X.", von Urs Hangartner, in der LNN Nr. 220 vom 21. September 1984.

Obelix steht J.R. Ewing um nichts nach.

O.X. Chewing will mit dem konkurrierenden Genfer-Clan kurzen Prozess machen. In der Rolle des Blake Carringtus erwartet ihn und die Leser ein nur allzu bekanntes Gesicht.

„Asterix und das Atomkraftwerk" und die Sammlung Palandt

Ralf Palandt (*1965), Veranstalter vieler Münchner Comicevents, Gründungsmitglied der Gesellschaft für Comicforschung und Herausgeber des Buches „Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics" ist Experte auf dem Gebiet politisch motivierter Raubcomics. Die ersten tiefergehenden, wissenschaftlichen Betrachtungen über dieses Thema stammen aus seiner Feder. (1) Von ihm stammt auch der Begriff „Raubcomic" (das Wort „Raubdruck" bezieht sich nur auf einen nicht erlaubten Druck). Der Comic-Preiskatalog 2011 (Verlag Polland) enthält Palandts ausführlichen und gut illustrierten Beitrag „Mit Asterix auf die Barrikaden – Die Raubcomics der Neuen sozialen Bewegungen", der auch mit einer detaillierten Liste der Raubcomics aufwartet.

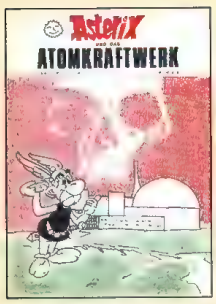
„Asterix und das Atomkraftwerk" ist der weit über die Anti-AKW-Bewegung und die Comicszene hinaus bekannteste Raubcomic. Er war bei Erscheinen Ende 1978 zwar nicht der erste seiner Art (siehe Abb. nächste Seite), ist aber der Folgenreichste. Wer sich mit politischen Comics beschäftigt, kommt an diesem Bestseller nicht vorbei. (2) Dabei ist seine Herkunft all die Jahre hindurch ein Geheimnis geblieben – eines, das in dieser SPRECHBLASE in einem hohen Maße gelüftet wird.

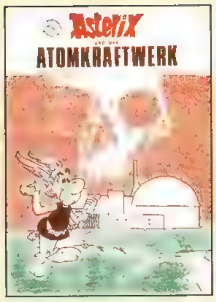
Bereits 1979 stellte Der Spiegel den „Asterix-Raubdruck über AKW-Keilereien" vor. (3) Es folgten Berichte über die zivil- und strafrechtliche Verfolgung der an der Verbreitung Beteiligten durch Anwälte des Zeichners Albert Uderzo. Es kam zu Hausdurchsuchungen, Anzeigen und Verurteilungen. (4) Trotzdem wurde der Comic in den 1980/90er Jahren deutschlandweit immer wieder nachgedruckt. Mindestens 32 (!) Ausgaben sind nachweisbar. (5) Die Gesamtauflage liegt sicher in sechsstelliger Höhe. Zudem wurde der Comic in Frankreich, den Niederlanden und Spanien herausgebracht.

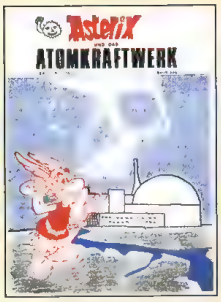
Der Raubcomic zog als Vorbild weitere nach sich. So zum Beispiel: „Asterix in Bombenstimmung" (1980), „Asterix im Schwarzwaldhof" (1981), „Asterix im Hüttendorf" (1982), „Asterix und die Volkszählung" (1983), „Österix und der Tempel der Elektra" (1984), „Asterix in Bleiburg i. Preisgau" (1985), „Asterix und Obelix: Das Kulturzentrum" (1986), „Asterix und die Hinkelsteinwerkstätten" (1987), „Asterix und die grosse Mauer" Teil 1 und 2 (1992), „Asterix als Yuppie" (1993), „O´Connerix in Nordirland" (1999). Zur Bundestagswahl 2005 erschien im Internet „Asterix und der Kampf um´s Kanzleramt" im pdf-Format. Auch im Ausland erscheinen Asterix-Raubcomics. Aktuell zur Euro-Krise wurde der spanische Raubcomic „Asturiex y Obierzix van a Bankistan" im Internet veröffentlicht. Neben Asterix kamen weitere Comicfiguren zum Einsatz: „Donald Duck: Häuserkampf in Entenhausen" (1982), „Lucky Luke reitet für den Frieden" (1987), „Die Schlümpfe und der Atombombenbauer" (1991) und viele mehr.

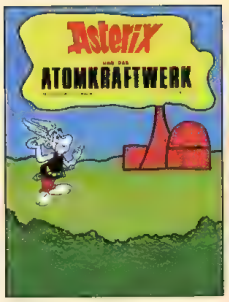
Im Folgenden wollen wir einen Teil der Raubcomicsammlung Ralf Palandts – der wohl umfangreichsten im deutschen Sprachraum – vorstellen, ergänzt mit einigen legal erschienenen Parodien aus jüngerer Zeit. Die Red.

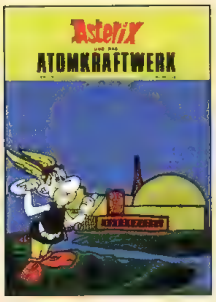
(1) Typenrepräsentanzen in Raubcomics. Magisterarbeit in Kommunikationswissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1994; „Streng verboten: Raubcomics". In: Krägermanns Comic Katalog 97/98. Berlin: Krägermann Verlag, 1996, S.167-176;
(2) So war der Comic-Band u.a. Bestandteil der Ausstellung "Wo ist der Wind, wenn er nicht weht? – Politische Bildergeschichten von Albrecht Dürer bis Art Spiegelman" im Hamburger Kunstverein, 19. Dez. 2009 - 14. März 2010.
(3) Der Spiegel Nr. 16/1979, S. 216.
(4) Vgl. „Chronologie 1980". In: „Und auch nicht anderswo! Die Geschichte der Anti-AKW-Bewegung". Hrsg. Redaktion Atom Express. Göttingen: Verlag die Werkstatt, 1997, S. 85; Knigge, Andreas C. „Ärger mit Asterix-Raubdrucken". In: Comic-Jahrbuch 1986. Berlin: Ullstein Verlag, 1985, S. 198-200;
(5) Die Ausgaben unterscheiden sich u.a. anhand von Titel- und Rückseiten, Heftformaten und Schriftarten.

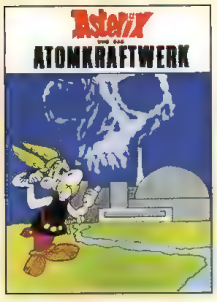




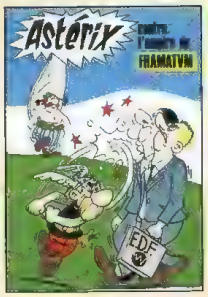


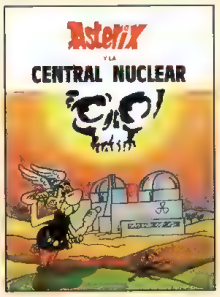


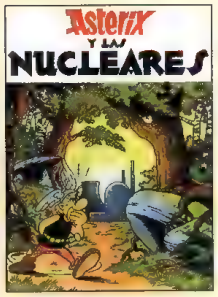




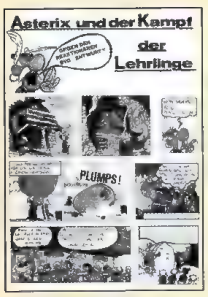
Oben (v.l.n.r.): die erste Wiener Auflage (in s/w, geklebt), die zweite Wiener Auflage (in braun, geheftet), eine frühe und eine späte Münchner Auflage, eine Ausgabe unbekannter Herkunft und eine von einem bekannten Undergroundverlag). Die bisher eruierten 32 deutschsprachigen Ausgaben sind erkennbar an Details, die sich unterscheiden.





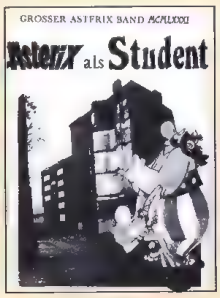


Oben (v.l.n.r.): „Asterix und das Atomkraftwerk" in einer frühen und einer späten Auflage der Franzosen, in einer frühen und einer späten Auflage der Niederländer, in einer baskischen Ausgabe sowie einer spanischen Fassung, die auch am Kiosk erhältlich war.



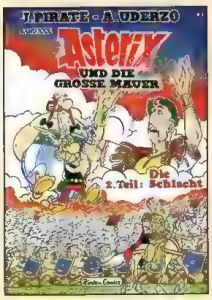
Oben: drei kaum bekannte ASTERIX-Raubcomics, die schon 1971, lange vor „Asterix und das Atomkraftwerk", von der SDAJ hergestellt wurden.

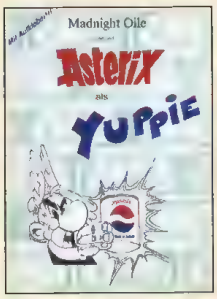
Oben und unten: eine Auswahl an größtenteils politisch motivierten Raubcomics, die im Zuge von „Asterix und das Atomkraftwerk" zustande kamen.

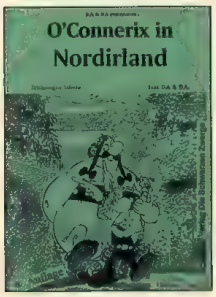


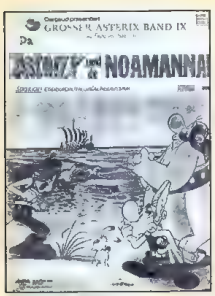
Links: „Asterix gegen Rechts" ist nicht identisch mit „Asterix & Obelix gegen rechts", dem Band, den der „Wiener" gestaltete.

Rechts: Auch in späteren Jahren wurden Raubdrucke produziert. Insgesamt sind über 40 verschiedene, nicht autorisierte ASTERIX-Comichefte evident.

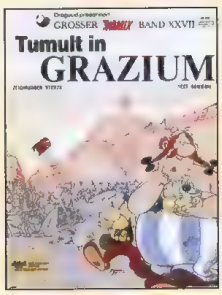








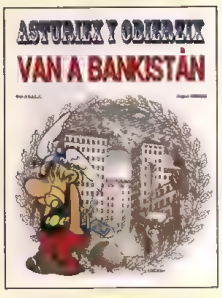
Links: „Asterix und de Noamannan" von 1981 – in der Comicszene als erster Mundart-ASTERIX bezeichnet – ist in Wahrheit nur das Hobbyprodukt eines Nachbars von Gerhard Förster mit fünf (!) Stück Auflage.



Links: 1982 haben Anhänger der ÖVP diesen Raubcomic hergestellt, um ihre Partei bei der Wahl zu unterstützen.

Rechts: Erschien zur Bundestagswahl 2005 als e-book.

Rechts: Ein spanischer Band von 2012, der sich gegen die Unterstützung der Banken durch die deutsche Kanzlerin wehrt.



Auch Engel brauchen Lesestoff!

Schritte ins Licht 1

Die Geometrie des Zufalls

Eines Tages beschließt [illegible] Forschung [illegible] angeblichen Verrat ihres Vaters im zweiten Weltkrieg anzustellen. Nicht, weil sie je an seiner Unschuld gezweifelt hätte. Auch nicht, weil ihre Neugier so groß wäre. Aber in letzter Zeit [illegible] in ihrem Leben regelmäßig merkwürdige Zufälle auf, so regelmäßig, dass es unmöglich erscheint, darin kein Zeichen des Schicksals zu sehen.

Jetzt im Handel!

Sollte der Zufall die Macht haben, unser ach so rationales Leben zu lenken? Ist Marianne bereit, eine unglaubliche Reise quer durch die Vergangenheit ihrer Familie und um die halbe Welt zu unternehmen, um die Wahrheit zu finden?

€ 13,80 [D] · € 14,20 [A] · HC · 48 Seiten · farbig · Überformat 24 x 32 cm
ISBN 978-3-926970-18-3

Neben der regulären Ausgabe gibt es [illegible]
Diese ist mit einem Schutzumschlag versehen und enthält eine [illegible] nur 111 Exemplare limitierte ex[illegible]ions.

€ 29,80 [D] · € 30,80 [A]
ISBN 978-3-926970-23-7

ALL VERLAG
info@all-comic.de

Infos zu unserem Programm und Leseproben unter
www.all-comic.de

Auslieferung über
Medienservice Wupper[illegible]

DER NEUE

Mit großer Wäscher-Checkliste!

JETZT BESTELLEN

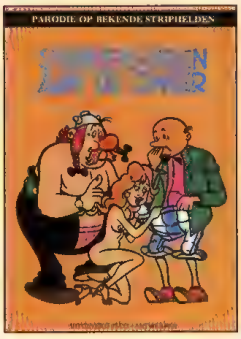
PORTOFREIER SCHNELLVERSAND!

WIR VERSCHICKEN AB DRUCKEREI DIREKT AUS DEUTSCHLAND

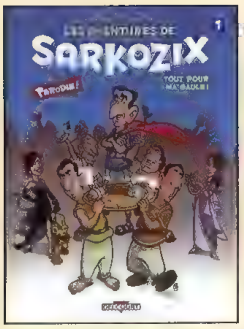
Ganz einfach € 29,90 (oder 39,90 für die limitierte HC-Ausgabe) per Euroüberweisung an:
Comic-Galerie, IBAN: AT 551 200 000 761 088 731, BIC: BKAUATWW
Versand postwendend bzw. sofort nach Erscheinen. www.comic-galerie.at
Comic-Galerie Günther Polland, Albertg. 24, A-1080 Wien. Tel.: 0043/1 4057233

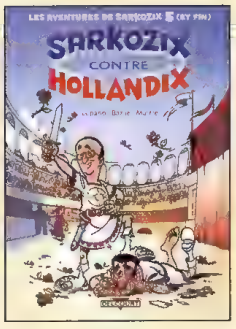
DER SYMPATHISANTEN SCHLUMPF
NEIN.
Denn wo es Unterdrückung gibt, da gibt es auch Widerstand. Und davon schlumpft die Geschichte
COMIC COMIC COMIC

Oben (v.l.n.r.): Weitere Werke des „Wieners" – „Asterix und Obelix gegen rechts" in einer späteren Auflage, „Der Sypathisantenschlumpf" in vier Auflagen mit unterschiedlichenTitelbildgestaltungen (zuletzt wurde der Titel geändert).



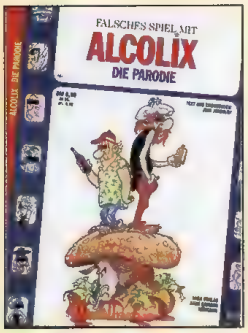
Oben: vier Sexparodien aus den Niederlanden und eine aus... Afrika!

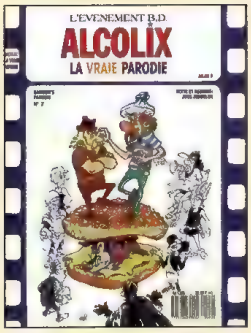




Links: Von SARKOZIX scheinen die Franzosen nicht genug zu bekommen. Bereits fünf Bände erschienen bei Delcourt völlig problemlos.

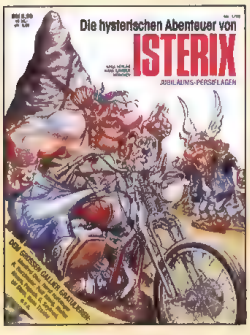
Oben & rechts: „Nachahmungen" Band 1 (Volksverlag, 1981) ist wegen einer schlüpfrigen ASTERIX-Parodie als Plagiat verboten, obwohl es in anderen Ländern als Parodie anerkannt ist.

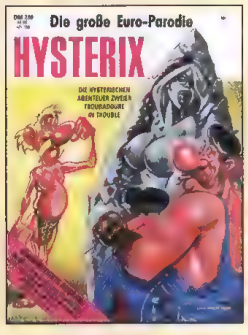


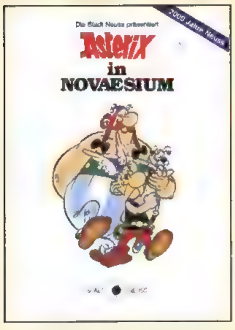


Links: ALCOLIX von 1989 aus Hans Gambers Saga Verlag in der verbotenen deutschen und der erlaubten französischen Ausgabe. In erster Instanz wurde nur der in dem Band enthaltene TINTIN-Comic als Plagiat eingestuft, in zweiter Instanz, das ganze Album. Das deutsche Urheberrecht ist unscharf formuliert, was die Unterscheidung von Parodie und Plagiat erschwert.

Rechts: Gambers verbotener ISTERIX-Band von 1989 und HYSTERIX, eine in Folge der Prozesse kommentierte Version von 1991. ISTERIX ist eine Übernahme aus Frankreich (dort legal), ergänzt mit deutschen Arbeiten. In Österreich waren Gambers Bände erlaubt.







Links: Das einzige deutsche aus ASTERIX-Panels zusammengebastelte Comicheft, das mit Uderzos Segen erschien. Die Stadt Neuss brachte ihn 1984 zur 2000-Jahr-Feier ihrer Stadt heraus.

Links: Persiflagen von ASTERIX und anderen Comicserien erscheinen im deutschen MAD seit vielen Jahren ohne Schwierigkeiten.

Rechts: Oh Schreck! Statt Wildschwein gibt's Hamburger. 2010 machte McDonald's in Frankreich offiziell Werbung mit ASTERIX .

NEU

Das Warten hat ein Ende!
Ab Mai endlich erhältlich:

Allgemeiner
ROMAN PREISKATALOG

Preisführer für deutschsprachige

- Romanhefte von ca. 1870 bis heute
- Leihbücher von ca. 1920 bis 1975
- Karl-May-Bücher von 1876 bis 1980
- Jugendzeitschriften ab 1945
- Musikzeitschriften ab 1945
- und vieles mehr
- rund 600 Seiten
- **erstmals komplett in Farbe**

Erhältlich in allen guten Comic- und Romanshops, Buchhandlungen oder direkt bei

Comicladen Kollektiv
Fruchtallee 130
20259 Hamburg
Tel : 040 407781
Mail: info@comicladen-kollektiv.de

Besucht auch unsere Website
www.romanhefte.de –
über 100.000 Comics und Romane
warten auf euch!

39,95

Das ist kult!
Kommen Sie mit auf unseren Trip
in die goldene Vergangenheit!

kult!
Alle Hefte bestellbar unter: www.goodtimes-magazin.de
Lesen, was Spaß macht!

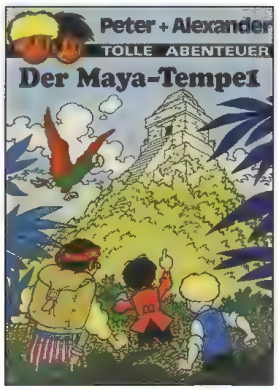
Ein Sonderheft von:
GOOD TIMES
Musik from the 60s to the 80s

Der kleine Bruder von TIM UND STRUPPI:
JOMMEKE von Jef Nys

Werner Fleischer

1971 setzte der Verlag Gemini (später Europress) auf den sich langsam entwickelnden Trend zum Comicalbum und brachte PETER + ALEXANDER heraus, eine Übernahme der belgischen Serie JOMMEKE von Jef Nys, deren deutsche Namensgebung vielleicht nicht zufällig an einen gewissen Sänger erinnert. Die Reihe lief bis Nr. 34 (1980), wobei definitiv nur 32 Bände erschienen sind (Nr. 24 und 25 wurden mit Überklebern als Nr. 27 und 28 deklariert). Die Übersetzungen hatten ihre Schwächen und die Transformation von belgischen Bezügen ins Deutsche kann als nicht gelungen angesehen werden. Die Verantwortlichen waren sich offenbar auch nicht darüber im klaren, in welchem Rahmen die Geschichten nun spielen sollten. So leben die Protagonisten in der einen Geschichte in einem Dorf an der Nordsee, in der anderen aber in der Millionenstadt Hamburg. Auch dürften die grellen Signalfarben der Titelbilder nicht jedermanns Sache gewesen sein.

Jef Nys



PETER + ALEXANDER

Dennoch hatte die Reihe ihre Fans. Einer davon ist der neue Verleger von JOMMEKE, Mario Wagner, den ich interviewte: „Ich habe Anfang der 70er PETER + ALEXANDER noch von meinem Taschengeld gekauft, 2,80 Mark. Dann habe ich die Alben so oft gelesen, bis sie buchstäblich auseinander fielen. Das scheint übrigens jedem so gegangen zu sein, wenn man sich die Zustände der heute bei eBay angebotenen historischen Exemplare anschaut. Fast jeden Tag erreichen uns Rückmeldungen von begeisterten Lesern von damals. Das zeigt, dass auch eine mäßige Übersetzung, die wirklich fürchterliche Eindeutschung des Titels, sachliche Fehler etc. den Geist der Serie nicht überdecken konnten. Wie viel mehr Freude wird die Serie nun im Original bereiten!"

JOMMEKE ist eine der beliebtesten Comicreihen Belgiens, sowohl bei Flamen als auch bei Wallonen. Mario Wagner: „JOMMEKE ist liebenswert, Abenteuer und Spaß pur. Klare Linien, klare Sprache, aber abgedreht phantasievolle Geschichten. Und so unglaublich abwechslungsreich. Dabei gewaltfrei. Werte wie Freundschaft und Hilfsbereitschaft werden ohne erhobenen Zeigefinger als das vermittelt, was sie sein sollten: selbstverständlich. Über JOMMEKE können Kinder alleine, aber auch zusammen mit Ihren Großeltern lachen. Wo gibt es das sonst noch? Ich liebe es zu hören, wie meine Kinder über dasselbe Wortspiel glucksend lachen, über das ich als Kind auch gelacht habe. Mit der Zeit entdeckt man dann bei jedem mal Lesen immer wieder neue Details – bis ins Erwachsenenalter. Wir sprechen in diesem Zusammenhang auch gerne vom JOMMEKE-Virus."

Würde man JOMMEKE mit einer anderen Comicserie vergleichen, so würde

Einer von etlichen realistischen Comics aus Nys´ Frühzeit

Nicht nur Jijé und Hal Foster zeichneten Bernadette, auch Nys.

den meisten Lesern sofort TIM UND STRUPPI einfallen, wobei JOMMEKE sich an ein etwas jüngeres Publikum wendet. Der Titelheld ist ein etwa 10-11jähriger Junge, kommunikativ und gewitzt, der mit seinen Freunden zahlreiche Abenteuer besteht – sowohl zuhause, als auch in fremden Ländern oder an exotischen Orten. Sein bester Freund ist neben seinem Papagei Flip der verträumte Filiberke, der noch voll und ganz im magisch-phantastischen Weltbild steckt. Mit dem Pudel Pekkie besitzt auch er einen tierischen Begleiter. Sollten die beiden Jungen einmal nicht weiterwissen, helfen ihnen die pfiffigen Zwillinge Annemieke und Rozemieke samt ihrem Affen Choco. Daneben finden wir Jommekes Eltern sowie Professor Jeremias Gobelijn, einen zerstreuten Erfinder, der Jommeke mitunter in Schwierigkeiten bringt. Natürlich dürfen auch die Kontrahenten nicht fehlen, z.B. die Kleinganoven Kwak und Boemel oder Jommekes ewiger Gegenspieler Anatool.

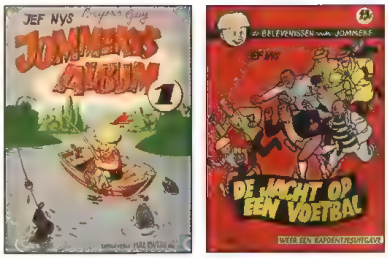
Jozef „Jef" Nys (30. 1. 1927–20. 10. 2009), der künstlerische Vater von JOMMEKE, wurde in Berchem in einer Fischerfamilie geboren. Bereits mit fünf Jahren ging er zur Schule. Da er eine Vorliebe fürs Malen und Zeichnen entwickelte, schickten ihn seine Eltern mit elf Jahren zum Zeichenunterricht in die städtische Kunstschule. Hier bekam er Kontakt zu zeitgenössischen Künstlern wie Lode De Maeyer und Oscar Depoorter, die ihn beide förderten und ihn später davor bewahrten, ein Ingenieurstudium zu beginnen. Mitten im Zweiten Weltkrieg besuchte er die Royal Academy of Fine Arts in Antwerpen. Um etwas Geld zu verdienen engagierte er sich in dem kleinen Animationsstudio AFIM, dem auch sein Mitstudent Bob de Moor angehörte. Der nächste Schritt war die satirische Wochenzeitung `t Pallieterke, für die er diverse Karikaturen, Illustrationen und auch erste Comics zeichnete. Von 1952-1957 leistete er seinen Armeedienst ab und arbeitete nebenbei für diverse Wochenblätter. Seine Stunde als Comiczeichner schlug am 30. Oktober 1955, als in der Wochenzeitung Kerkelijk Leven zum ersten Mal eine einseitige Geschichte um einen etwa fünfjährigen Jungen namens Jommeke erschien. Bei einer wöchentlichen Auflage von über 500.000 Exemplaren und knapp sechs Millionen Einwohnern in Flandern, kann man sich vorstellen, dass der Junge schnell bekannt wurde. Bis 1958 erschienen die Onepager von JOMMEKE, die 1957-1958 in drei Büchern nachgedruckt wurden.

1958 kam es zu einer Konzeptänderung. Aus den Kurzgeschichten wurden 44seitige Abenteuer und Jommeke war plötzlich zehn oder elf Jahre alt. Anlass war Nys´ Wechsel zur Tageszeitung Het Volk, wo die Serie nun mit großem Er-

folg weiterlief. 1963 kam es sogar zu einem Ableger der Reihe. In elf Bänden schuf er die märchenhafte Welt um LANGTEEN EN SCHOMMELBUIK mit Figuren aus der 14. Episode, die er aber letztendlich zugunsten seiner Arbeit an JOMMEKE beenden musste. Das gilt auch für eine Gagserie von JOMMEKE, von der Nys einige hundert Seiten für das flämischen Comic-Magazin Ohee zeichnete. Nebeneinkünfte hatte der Künstler in späteren Jahren natürlich auch nicht mehr nötig. Wurden 1965 rund 300.000 Exemplare in Belgien verkauft so lag die Jahresauflage 1970 bei einer Million. 1976 und 1979 erhöhte sie sich auf etwa 2 Millionen Exemplare. Zu Auslandsveröffentlichungen kam es in den Niederlanden, Frankreich, England, Finnland, Schweden und Deutschland.

Oei, is me dat verschieten! Zoker een grap van een ofandere flauwe plezante!
REDACTIE
PIOF
Dr zit precies een beestje in te wemelen! 't Wil er uit komen..
Wel, ne kleine pagadder! Wat komt gij hier doen manneke?

Aus der ersten Seite vom JOMMEKE (1955): Das Bübchen brachte der Storch.



Die ersten Alben von JOMMEKE

Die Beliebtheit von JOMMEKE zeigt sich auch an einigen Denkmälern, die man von der Figur errichtete. 1988 wurde die erste Plastik in Beveren errichtet. Weitere Denkmäler finden wir in Middelkerke, Temse und Wilrijk. Aber auch den beliebten Zwillingen Annemieke und Rozemieke wurden auf diese Weise verewigt: in Middelwerke befindet sich eine Statue. Ein Versuch, JOMMEKE im Film zu etablieren, scheiterte allerdings 1967. Der Film, der mit einem sehr niedrigen Budget gedreht wurde, erreichte gerade einmal 30.000 Zuschauer.

Ebenso wie Hergé konnte auch Jef Nys im Laufe der Zeit die Arbeit nicht mehr alleine bewältigen. Ab 1971 gab er nach und nach Kompetenzen ab. Waren das zunächst nur Tuscharbeiten, so wurden später ganze Geschichten von anderen Zeichnern und Autoren gestaltet. Er behielt aber stets die Endkontrolle über neue Episoden. Vier Jahre vor seinem Tod wurde Jef Nys auf dem Comicfestival im belgischen Turnhout mit dem Goldenen Adhemar für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Als er 2009 mit 82 Jahren starb, waren 248 Alben veröffentlicht worden (Gesamtauflage über 50 Millionen Exemplare). Im Gegensatz zu Hergé war es Nys wichtig, dass seine Schöpfung nach seinem Tod fortgesetzt wird, was er testamentarisch festlegte. Seither sind neun weitere JOMMEKE-Alben erschienen, gestaltet von Philippe Delzenne und Gerd van Loock.

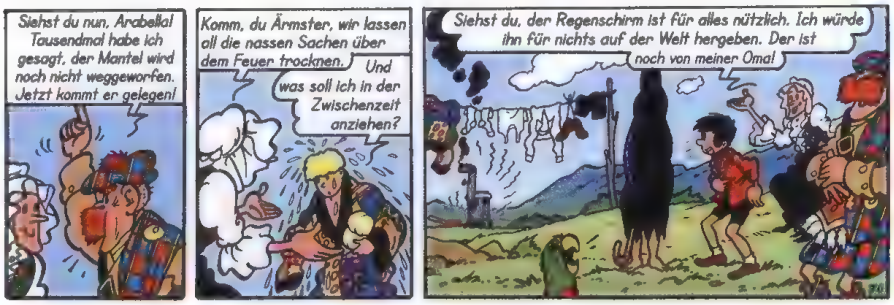
JOMMEKE ist eine Serie, die von christlich-humanistischen Werten geprägt ist. Auch wenn der bekennender Katholik 1970, in Folge einer Scheidung, aus der Kirche austrat, hat sich am Geist von JOMMEKE nie etwas verändert. Viele Bände erscheinen auf den ersten Blick bloß unterhaltsam. Dahinter verbirgt sich jedoch oft eine tiefere Botschaft. Neben wir als Beispiel Band 3 „Kinderherrschaft" aus der neuen Reihe des stainlessArt Verlags. Hier verdummen die Erwachsenen und sinken ins Kleinkindalter zurück. Plötzlich müssen die Kinder, die gleichzeitig an Intelligenz gewinnen, Verantwortung für ihre Eltern übernehmen. „Kinderherrschaft" konfrontiert im Hintergrund der Geschichte die Leser mit zahlreichen Fragen um das Erwachsenwerden und der Eigen- und Fremdverantwortung im Leben.

Der positive Geist und die eigenen Kinheitserinnerungen haben wohl auch stainlessArt dazu gebracht, sich der Serie JOMMEKE nach einem Dornrösenschlaf von über 30 Jahren erneut anzunehmen. Mario Wagner führt dazu aus: „Der stainlessArt Verlag wurde am 20.06.2011 von mir und meinem Partner Dirk Sieprath gegründet – erst einmal, um das JOMMEKE-Projekt angehen zu können. Daher auch der Name: Dass es sich bei Comics um Kunst, also "Art", handelt, hat sich ja auch durch die Bezeichnung als „Neunte Kunst" mittlerweile etabliert. Mit „stainless", also rostfrei, verbinden wir Werte wie beständig, haltbar und zeitlos – die ideale Kombination für JOMMEKE. Unseren Sitz haben wir im wunderschönen Aachen, der nächstgelegenen deutschen Stadt zum Mutterland des Comics. Wir sind beide – wie sagt man? – Endvierziger, Familienväter mit vier, bzw. drei Kindern und wissen daher, wovon wir reden. Dirk Sieprath ist Kommunikationswirt und Inhaber einer Agentur für Druckproduktion und Marketingservice. Ich selber bin von Beruf Patent- und Markenanwalt, Partner einer Wirtschaftskanzlei in Aachen."

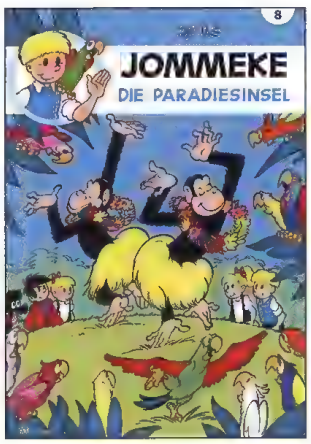
Die beiden Verleger warben frühzeitig für ihr vorläufig einziges Produkt: Im Comicguide wurde ein gut frequentiertes Forum eingerichtet, und es gibt eine informative Internetseite: **www.jommeke.de**. Hinzu kamen Werbekaktionen, z.B. auf der Frankfurter Buchmesse. Mario Wagner und Dirk Sieprath nehmen ihre Leser ernst. Das zeigt auch das große Engagement, dass sie im Comicguide und auf Facebook an den Tag legen.

Auf die Frage, wie sich die neue Ausgabe von JOMMEKE von PETER + ALEXANDER unterscheidet, antwortet Mario Wagner: „Wir werden keinen der damaligen Fehler wiederholen. Wenn Jommeke eben noch mit dem Dorfpolizisten gesprochen hat, wird er nicht im nächsten Album auf einmal in Hamburg wohnen. DieOriginalnamen und –schauplätze werden beibehalten. Wer am Anfang etwas Hilfe zur Aussprache und Bedeutung benötigt, findet diese auf unserer Webseite. Und der heimliche Held der Albenserie, Flip, bleibt sowieso Flip"

Bisher hat stainlessArt sechs ansprechende und sehr preiswerte (á EUR 6,95,-) Alben vorgelegt mit Folgen aus der klassischen Phase. Sie werden sowohl in Comicshops, auf Bahnhofskiosken, im Buchhandel, als auch über den eigenen Web-Shop vertrieben. Wenn die beiden Verleger Jef Nys auch nicht mehr kennenlernen konnten, mit den neuen Zeichnern der Reihe wurde Kontakt aufgenommen. Über kurz oder lang dürften auch aktuelle Episoden zum Zug kommen. Zur Frage der Zielgruppe meint Wagner: „Am besten wäre es, wenn die Nostalgiefreunde aus ihren Kindern Comicfans machen würden. Aber im Ernst: Kern-Zielgruppe im Ursprungsland sind Kinder von 8-13 Jahren. Allerdings besteht die riesige Fan-Gemeinde dort auch aus wesentlich älteren und auch jüngeren Lesern." Angesichts des Engagements der beiden Verleger, ihrer guten Organisation und vor allem der Qualität des Produkts, sind die Chancen, dass JOMMEKE sich auch hierzulande etabliert, nicht schlecht.


Siehst du nun, Arabella! Tausendmal habe ich gesagt, der Mantel wird noch nicht weggeworfen. Jetzt kommt er gelegen!
Komm, du Ärmster, wir lassen all die nassen Sachen über dem Feuer trocknen.
Und was soll ich in der Zwischenzeit anziehen?
Siehst du, der Regenschirm ist für alles nützlich. Ich würde ihn für nichts auf der Welt hergeben. Der ist noch von meiner Oma!

Oben: Eine ungewöhnlich schräge Szene aus Band 2 von stainlessArt. Unten Band 8, erscheint im März 2013.



Gestaltung: Gerhard Förster
© Abb.: 2012 Ballon Media nv, Belgium

© Abb.: Dargaud Editeur

DER ROTE KORSAR

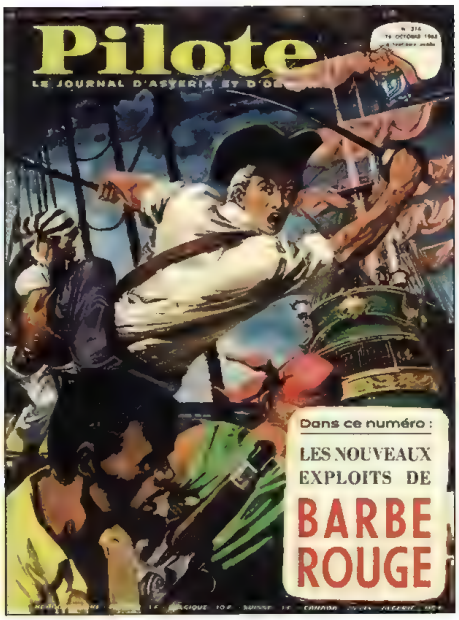
Stefan Meduna

Im Frühjahr 2013 startet der Ehapa Verlag mit der Herausgabe der erstmals 1959 im französischen Magazin PILOTE erschienenen Piratenserie DER ROTE KORSAR von Jean Michel Charlier und Victor Hubinon als bibliophile Gesamtausgabe, die sämtliche Abenteuer in chronologischer Form enthalten soll. Ein guter Grund, die klassische Seeräuber-Saga genauer unter die Lupe zu nehmen.

LES HISTOIRES VRAIES DE L'ONCLE PAUL
BARBE-NOIRE
ET 6 AUTRES HISTOIRES AUSSI PASSIONNANTES SUR LA MARINE
1 LE RECUEILLI MASCOUIN
2 LE RADEAU DE LA MEDUSE
3 LE NAUFRAGE DU TITANIC
4 JEAN BART
5 CARLSEN & TETU
6 CAPITAINE COURAGEUX

Die Piratenstory, die Charlier zu BARBE ROUGE inspirierte

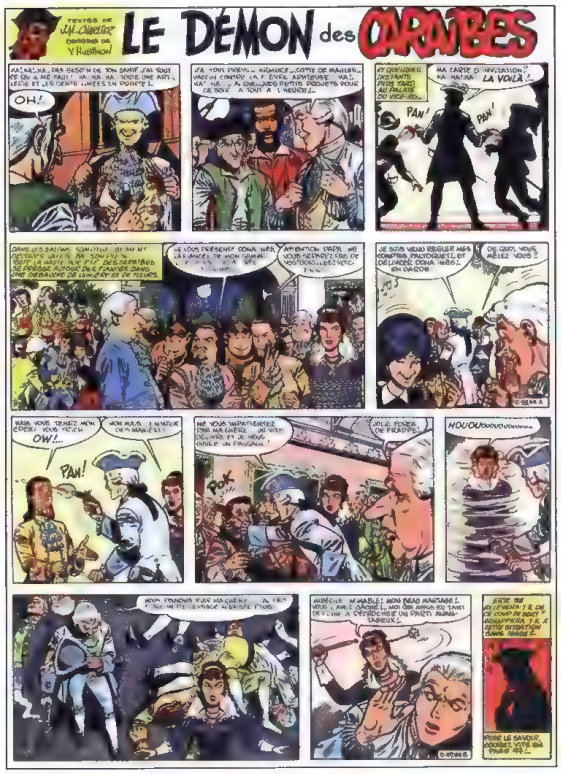
BARBE ROUGE (so der frz. Originaltitel) lief zwischen 1959 und 1968 in PILOTE und zwischen 1979 und 1980 in SUPER AS, der frz. Ausgabe von ZACK. Die ersten 18 Alben (entspricht den dt. Bd. 1-17) erschienen bei Dargaud, danach Bd. 19-27 bei Fleurus, Hachette, Novedi und Alpen Publishers. Seit Bd. 28 (1994) liegen die Rechte wieder bei Dargaud. Den Sprung nach Deutschland machte BARBE ROUGE erst 1970 mit Bastei Heftreihe DER ROTE KORSAR, die es auf 15 Hefte brachte. Dies allerdings in derart stark verkürzter, und ummontierter Weise, so dass diese entstellte Fassung wirklich keine Empfehlung darstellt. Für Sammler ist die Reihe dennoch nicht uninteressant, vor allem wegen einiger abgedruckter Bilder, die

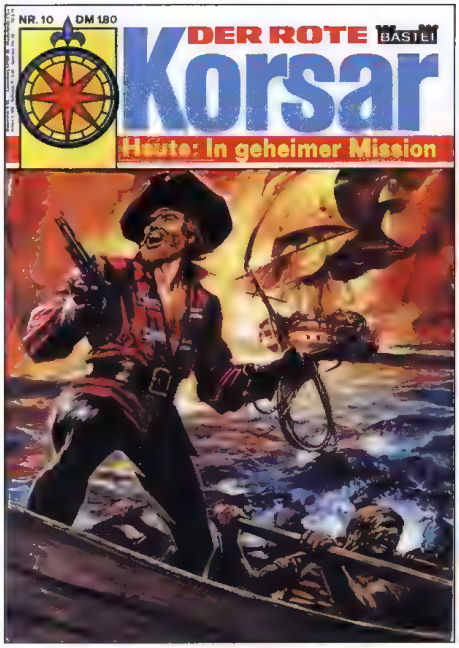


Oben: In PILOTE wurde die Serie erstveröffentlicht.
Rechts: Selbstparodie aus PILOTE

in späteren Albenausgaben fehlten (mehr dazu weiter unten) und mehreren schönen Exklusiv-Covern, die von Bastei-Zeichnern angefertigt wurden, da es von manchen Storys damals noch keine frz. Albenfassung gab. Eine werkgetreue Softcoveralbenausgabe erschien zwischen 1985 und 1993 bei Carlsen, wurde allerdings mit Band 24 eingestellt. Die 24 Carlsen-Alben entsprechen den frz. Originalbänden 1-25, es fehlt hier nichts. Fortgesetzt wurde die Serie mit Band 26 und 27 bei Ehapa, wobei man sich ebenso verwirrender- wie unverständlicherweise an der frz. Numerierung orientierte. Kult Editionen versuchte sich an einer Neuausgabe in Hardcover, es erschienen die (unnumerierten) Bände 28-35, das fünfbändige Spin-Off DIE JUGEND DES ROTEN KORSAREN sowie Nachdrucke der Alben 1-12.

Eigentlicher Protagonist ist der junge Rick, der als Adoptivsohn des berüchtigten Roten Korsaren in der Karibik aufwächst, nachdem seine französischen Eltern bei dessen Überfall auf ihr Schiff im Kanonenfeuer umgekommen sind. Der Rote Korsar möchte Rick zu seinem Nachfolger im blutigen Piratenhandwerk machen, um ihm die bestmögliche seemännische Ausbildung zu bieten, lässt er ihn unter falscher Identität die Marineakademie in London besuchen. Der sensible Rick möchte kein Pirat werden und beschließt nicht mehr zu dem Mann zurückzukehren, den er für seinen leiblichen Vater hält. Als der Rote Korsar jedoch als Gefangener in London hingerichtet werden soll, sieht er sich verpflichtet ihn zu befreien. Die Befreiung gelingt, doch Rick ist nun ebenso wie sein Vater ein Vogelfreier, auf dessen Kopf eine hohe Belohnung ausgesetzt ist. Ricks Flucht aus London als blinder Passagier führt ihn bis nach Afrika. (Bd. 1 und 2, alle Nummernangaben ab hier beziehen sich auf die dt. Alben) Nachdem der Rote Korsar aus Dankbarkeit Rick über seine wahre Abstammung aufgeklärt hat, versucht dieser in Frankreich mit Hilfe der Offiziere seines Vaters Baba und Dreifuß sein adeliges Erbe anzutreten, verliert es aber durch mörderische Intrigen eines Verwandten. (Bd. 3) Rick arbeitet als Kapitän für eine Handelsgesellschaft, wird wegen einer falschen Anklage jedoch zum Galeerensträfling. (Bd. 4-5) Der Rote Korsar stößt auf einem Geisterschiff auf eine Schatzkarte, die zum immensen Raubgut des vierzig Jahre zuvor verschwundenen Käpt'n Morgan führen soll. Durch den Verrat seines Offiziers Morales fallen er und seine Männer in die Hände der Spanier. Um seinen totgeglaubten Vater zu rächen, bricht der mittlerweile rehabilitierte Rick zu einer gefahrvollen Reise auf, um Morales den Schatz abzujagen. (Bd. 6-7) Nun ist Rick an der Reihe, von den Spaniern gefangengenommen zu werden und von seinem Vater befreit zu werden. (Bd. 8-9) Revanchieren kann er sich, als Rotbart Gefangener seines Piratenrivalen Stark wird: Rick befreit ihn natürlich. (Bd. 10-11) Rick übernimmt unter dem Namen Rick Lerouge ein Himmelfahrtskommando als Blockadebrecher für das Fort-de-France. Für seine Verdienste darf er endlich in die Dienste der französischen Krone treten. (Bd. 12-14) Ein unheimlicher Fremder versucht, den Roten Korsaren für den Mord an der jungen Caroline de Muratore anzuheuern. Rick und sein Vater finden heraus, dass sie die einzige Erbin des Herzogtums Mantua ist, das im Falle ihres





Das Bastei-Cover und das Originalmotiv. Bei Titelbildern hatte Bastei oft das bessere Händchen.

Todes an Österreich fiele. Die beiden versuchen sie im Auftrag ihres Großvaters aus türkischer Gefangenschaft zu retten. (Bd. 15-18, Hubinon verstarb nach der Arbeit an Bd. 17, ab Bd. 18 übernahm Jijé das Artwork.) Rick sucht seinen Vater, der auf der Jagd nach einem Aztekenschatz verschollen ist. (Bd. 19-22, wegen Jijés Tod übernahm in Bd.20 nach 8 Seiten von Jijé und Lorg der Routinier Christian Gaty das Artwork). Auf Jamaika werden Rick und Rotbart in Sklavenaufstände verwickelt. (Bd. 23-24 & 26, dieser Zyklus wurde von Patrice Pellerin gezeichnet.) Nach Charliers Tod während der Arbeit an Bd. 27 übernahm der routinierte Vielschreiber Jean Ollivier das Szenario, wiederum mit Christian Gaty als Zeichner erschienen die Bände 27-31. Bei Gaty wirken die Charaktere deutlich älter und gereifter, einen groben Stilbruch gibt es ab Bd.29, da Gaty bei der Rückkehr der Serie zu Dargaud 1994 gezwungen wurde, sich an Hubinons Stil zu orientieren. Dies geschah allerdings in sehr gelungener Weise, auf den ersten Blick meint man, tatsächlich neue Werke Hubinons vor sich zu haben.

In den deutschen wie in den französischen Alben gibt es übrigens gegenüber der Erstveröffentlichung in PILOTE einige Auslassungen. Oliver Manstein hat hierzu genau recherchiert: „In Album 1 wurde Seite 15 um ein Viertel, Seite 16 um drei Viertel gekürzt (wodurch das Album statt 62 Seiten nur 61 beinhaltet). In Album 7 fehlen die Seiten 9, 13, 37, sowie die Halbseiten 39B und 40A. Im entsprechenden Bastei-Heft (#7) sind zwei Panels der 9. Seite zu finden, die ansatzweise erahnen lassen, was da passiert. In Album 17 wurden die Halbseiten 26A und 27A miteinander vertauscht, so dass man bereits auf Albumseite 28 die Folgen des Befehls sehen kann, der auf Seite 29 erst gegeben wird (Anm. v. mir: dieser Fehler findet sich auch im frz. Originalalbum.). Im Bastei-Heft wurden die Panels zwar ummontiert, dort aber stimmt die Reihenfolge mit dem richtigen Verlauf des Geschehens überein." Ob diese Fehlstellen in der neuen Gesamtausgabe enthalten sein werden, ist mir nicht bekannt, Ehapa wurde von uns jedoch über den möglichen Schwachpunkt informiert und man erklärte sich gerne bereit, hierauf ein besonderes Augenmerk zu legen.

Dass Carlsen seinerzeit den Bastei-Titel übernommen hat, war nicht ganz glücklich, denn im Prinzip ist er falsch. Rotbart ist ein klassischer Pirat und kein Korsar, weil zweiterer sozusagen legal im Auftrag einer Regierung arbeitet. Victor Hubinon erinnert sich in REDDITION 40: „Unheimlich viele Menschen sind sich nicht des Unterschieds bewusst, den es zwischen einem Korsaren und einem Piraten gibt. Anfänglich ist es

Die Ummontage, Neukolorierung und Textverstümmelung von DER ROTE KORSAR war der Tiefpunkt in der Bastei-Tradition des Verschlimmbesserns von ausländischem Comicmaterial.

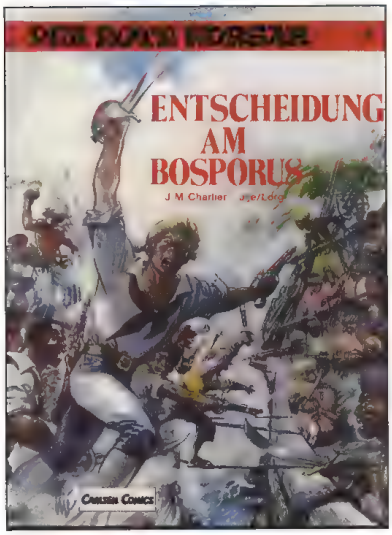
Die Galeere der Verdammten
Aufregung im Hafen von Marseille an der französischen Mittelmeerküste. Ein Galeerenschiff läuft ein. Unter den Gefangenen ist auch Rick. Wie kommt der Adoptivsohn des berühmten Roten Korsaren an Bord dieses Seelenverkäufers, der sich "Delphin" nennt?
Wer sind die zwei Kerle da?
Rundkopf, und der da ist Rick, das Piratensöhnchen!
Willkommen, meine Herren!
Wo wurde er erwischt?
In der Karibischen See, als er seinen Vater treffen wollte.
Guter Fang!
Ihr müßt mich freilassen!

IN GALEERENHAFEN VON TOULON HERRSCHT GESCHÄFTIGES TREIBEN. EIN NEUER STRÄFLINGS TRUPP FÜR DIE "OCEAN", EINER GANZ NEUEN GALEERE IST GERADE EINGETROFFEN. DIE MAN GESCHUNDENEN STRÄFLINGE WERDEN VON DEN ARGUSEN* MIT DER PEITSCHE AUF DIE RUDERBÄNKE GETRIEBEN
* AUFSEHER DER GALEERENSTRÄFLINGE
UND SIND DIE RUDERBÄNKE VOLL?
NOCH NICHT! WIR BEKOMMEN IN MARSEILLE WEITERE GEFANGENE, DIE STRÄFLINGE WERDEN GERADE AN DAS PODEST* GEKETTET
* HOLZSTANGEN, AN DENEN DIE RUDERER ABSITZEN
SO, DER IST ANGEKETTET. DER NÄCHSTE
MONO, DAS SIND JA ZWEI KRÄFTIGE BURSCHEN! WIE HEISSEN DIE?
DER DICKE HEISST STERNACKEN UND IST EINER VON CARTOUCHES MANNERN. DER ANDERE IST DER SOHN DES BERÜCHTIGTEN ROTEN KORSAREN, BEIDES OUBLIETTEN
AHAHA. DIE ARBEIT HIER WIRD IHNEN SCHON AUSTREIBEN!
* BERÜHMTER FRANZÖSISCHER KAUFMANN UND PIRATENFÜHRER, 1711
SELTSAM. DER BENIMMT GAR NICHT WIE EIN MÖRDER AUS.
ICH BIN UNSCHULDIG!
RUHE! DU REDEST NUR, WENN DU GEFRAGT WIRST!
ARGUSE, DAS BEHAUPTEN SIE ALLE
AAAAH
WAS HAST DU VERBROCHEN?
ICH HABE ZU TREU GEDIENT! SCHLIESSLICH WURDE MIR MEINE FREIHEIT FÜR DEN PIRATEN ZUM VERHÄNGNIS *
AHAHAHA! ALLES GESCHWÄTZ AUF DAS MAN NICHT HÖREN SOLLTE! WILLST DU UNS ETWA ZUM NARREN HALTEN?
VIELLEICHT!
* SIEHE BAND 4
* DIE FLUCHT AUS ALGIER

Dieser Text soll den Widerspruch in Sachen Piraten und Korsaren lösen.

dasselbe, nur, dass der Korsar die Hälfte seiner Beute der Regierung gibt, während ein Pirat alles für sich behält." Die Titelwahl war bei Bastei nachvollziehbar, denn 1970 war Burt Lancaster noch fest als Superstar im kollektiven Gedächtnis verankert, und sozusagen als Trittbrettfahrer den Titel seines empfehlenswerten Films „Der rote Korsar" zu übernehmen, war PR-technisch sicherlich nicht unklug. ZACK hat die Serie bei den Kurzgeschichten „Rotbart" genannt und bei den viel später erfolgten albenlangen Abenteuern, „Der Rote Pirat", und bewies dadurch größere Originaltreue. Aber hier noch etwas zu ändern, wäre natürlich unsinnig, denn mittlerweile kennt jeder die Comicserie als DER ROTE KORSAR. (Wenn wir es ganz genau nehmen wollen, war schon Burt Lancaster kein Korsar. Der Originaltitel seines Films war folgerichtig auch „The Crimson Pirate") Carlsen kam durch den deutschen Titel bei Band 12 in die Bredouille, als Rick sich heftig vom Piratenleben seines Vaters distanziert, aber als Korsar beim König bewirbt. Carlsen hat hier auf der zweiten (Comic-)Seite extra einen Text eingefügt, in dem eine Erklärung versucht wird. Der Textkasten mit der Erklärung des Unterschieds zwischen Piraten und Korsaren befindet sich auch im Originalalbum 13 (das der deutschen Nr. 12 entspricht), jedoch ohne Hinweis auf die angebliche Vergangenheit Barbe-Rouges. Diese Bemerkung stammt natürlich keineswegs aus Charliers Feder.

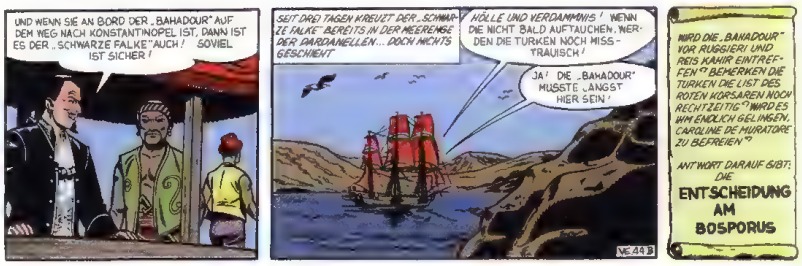
Wer nun wirklich ein astreiner Korsar war: der französische Nationalheld Robert Surcouf. Charlier und Hubinon haben ihm 1951 – 1953 immerhin drei Alben gewidmet - hier wird er im Originaltitel sogar „der König der Korsaren" genannt. Auch Karl May hat Surcouf übrigens zum Helden einer Novelle gemacht. Man könnte hier wieder einmal Charliers latenten Nationalismus und Militarismus herauslesen, denn wenn Rick sich angewidert vom Piratenleben seines Vaters abwendet, nur um sich als Korsar des Königs zu bewerben dann ändert sich nur die Hintergrunddekoration, das blutige Kaperhandwerk bleibt im Prinzip dasselbe. Auch wenn der Eintritt in die französische Marine als Offizier zumindest für Rick das ultimative Happy End darstellt, fragt man sich, warum? Rick ist in der Karibik aufgewachsen und hat erstmals als Erwachsener französischen Boden betreten, auch seine unrechtmäßige Verurteilung zum Galeerensträfling in Frankreich (Bd. 4) erklärt nicht wirklich seine Zuneigung zur französischen Krone. Witzigerweise wird der Rote Korsar in Band 19 (wegen seiner Verdienste um die Rettung von Caroline de Muratore in Bd. 15-18) vom französischen König amnestiert und – spät, aber doch – zum echten Korsaren. Hier kommt es nun auf der ersten Seite zu folgendem Dialog zwischen Rick und seinem Maat Le Guenn: „Der Schwarze Falke? Das Schiff des Roten Korsaren?" - „Nicht diesen Namen, Le Guenn! Nenne ihn nie mehr so... er ist jetzt ein Korsar des Königs." Im Originalalbum #20 (das der deutschen #19 entspricht) nennt Le Guenn Barbe-Rouge natürlich einen Piraten... der deutsche Text mutet etwas verwirrend an, à la „Nenn den Roten Korsaren nicht mehr Korsar, er ist jetzt ein Korsar." Man könnte jetzt natürlich argumentieren, „Roter Korsar" wäre einfach der Kriegsname als Pirat gewesen und deshalb nun tabu , aber Rick



Der erste Band von Jijé

und alle anderen nennen ihn auch trotz dieser empörten Szene munter weiterhin so. Kein Wunder, hat er doch in der deutschen Fassung überhaupt keinen anderen Namen,

Unten: Der letzte Korsarenstreifen von Victor Hubinon. Danach war lange Zeit Pause...


UND WENN SIE AN BORD DER „BAHADOUR" AUF DEM WEG NACH KONSTANTINOPEL IST, DANN IST ES DER „SCHWARZE FALKE" AUCH! SOVIEL IST SICHER!
SEIT DREI TAGEN KREUZT DER „SCHWARZE FALKE" BEREITS IN DER MEERENGE DER DARDANELLEN... DOCH NICHTS GESCHIEHT
HÖLLE UND VERDAMMNIS! WENN DIE NICHT BALD AUFTAUCHEN, WERDEN DIE TÜRKEN NOCH MISSTRAUISCH!
JA! DIE „BAHADOUR" MÜSSTE LÄNGST HIER SEIN!
WIRD DIE „BAHADOUR" VOR RUGGIERI UND REIS KAHIR EINTREFFEN? BEMERKEN DIE TÜRKEN DIE LIST DES ROTEN KORSAREN NOCH RECHTZEITIG? WIRD ES IHM ENDLICH GELINGEN, CAROLINE DE MURATORE ZU BEFREIEN?
ANTWORT DARAUF GIBT: DIE ENTSCHEIDUNG AM BOSPORUS

... bis Jijé, der Altmeister, die Reihe übernahm.

Nach Jijés Tod fuhr Charlier zweigleisig. Er ließ von zwei Zeichnern gleichzeitig die Serie weiterführen und begründete es damit, dass dies bei JAMES BOND schließlich auch der Fall wäre (damals kamen ein neuer Roger Moore-Film und „Sag niemals nie" mit Sean Connery in die Kinos). Der eine Zeichner war Pellerin, der später mit DERSCHREI DES FALKEN (comicplus+) Erfolg hatte...

MMPF!
HMMPF!
OH!
DER... DER ROTE KORSAR! BLOODY DEVIL! ICH DACHTE, DICH HÄTTEN SIE LÄNGST AUS GEKNIPST
PAH! ICH BIN ZÄH!
WIE BIST DU REINGEKOMMEN? MEINE HUNDE?!
HARMLOSE DROGE! SO LEICHT HÄLT MAN MICH NICHT AUF!
ICH WILL NICHTS MEHR MIT DIR ZU TUN HABEN, WAS IMMER DU BIST!
BLOSS EIN PAAR BEI TEN UND NORMA LONEN
HA HA HA! GUT ERKANNT! DU WEISST, WENN MAN MICH HIER EIN SCHNUPPERT MAN DICH AUF
ICH HAB KEINE WAHL, WAS?
ICH WÄRE GEZWUNGEN, DEN ENGLÄNDERN VON DEN DIENSTEN ZU BERICHTEN, DIE DU MIR DAMALS GELEISTET HAST
TEUFEL!

wie sollte man ihn sonst nennen? (Erst im Spin-Off „Die Jugend des Roten Korsaren" taucht der Name Jean-Baptiste Cornic auf, aber diese Mini-Serie gehört für mich wie die Bände 32-35 nicht mehr zum Kanon der Originalserie, da sie inhaltlich zu stark von dieser abweicht). In ZACK-Box 43 hat man den Dialog übrigens 1:1 dem Original entsprechend übersetzt. „Ist das nicht das Schiff des Seeräubers Rotbart?" - „Niemals mehr dieses Wort! Gebrauche niemals mehr dieses Wort, wenn du von Rotbart sprichst." Charlier wurde zum Originaltitel BARBE ROUGE / Rotbart übrigens durch eine seiner eigenen Stories für ONCLE PAUL in SPIROU 702/1951 (Z.: Eddy Paape) inspiriert, in der Onkel Paul vom historischen Piraten Blackbeard (Schwarzbart) erzählt. Carlsen hat sich nicht nur am Titel an Bastei orientiert, sondern auch beim Namen des (eigentlichen) Protagonisten, schon da wurde aus Eric Rick. (Originaltreue gab's wieder mal nur in ZACK, da blieb es bei Eric.) Der Name Eric Lerouge (Ist es nur eine Anspielung auf seinen Vater oder auch an Erik den Roten? Die Wikinger gingen ja auch hauptsächlich

Ein Panel, das nur in der Bastei-Version enthalten ist, nicht aber in den Alben.

der Seeräuberei nach. Aber das ist wahrscheinlich eine Überinterpretation.) gefällt mir. Die Änderung ist mir unverständlich, der Vorname Eric ist ja auch für unsere Zungen problemlos auszusprechen was bei Guillaume oder so nicht der Fall wäre. Bei ASTERIX – Tour de France tritt der Sohn des Piratenkapitäns als Erix auf, das sollte bei uns jetzt logischerweise auf Rix umgeändert werden. Was hierzulande nur wenigen aufgefallen sein dürfte ist, daß Goscinny mit den stets versenkten Asterix-Piraten nicht nur die Charaktere, sondern auch die Handlung von BARBE ROUGE parodiert hat. Der „Schwarze Falke" –das Schiff des Roten Korsaren wird mehrmals vernichtet, um umgehend durch ein neues Schiff gleichen Namens ersetzt zu werden. Mehrfach geht auch die komplette Mannschaft des Roten Korsaren drauf, und nur die bekannten Hauptcharaktere überleben.

Eine historische Einordnung der Serie ist nicht ganz einfach, da es einige zeitliche Widersprüche gibt, sie dürfte jedoch in der Hauptsache während des französisch-spanischen Krieges Mitte des 17. Jahrhunderts

WENN DER KORSAR HIER WÄRE, HÄTTE ER SICH LÄNGST GEZEIGT! ER MUSS UNS ERKANNT HABEN, WARUM SOLLTE ER SICH ALSO WEITER VERBERGEN?
ER IST EBEN NOCH NICHT HIER! FÜNF TAGE VERSPÄTUNG SIND BEI EINER SOLCHEN EXPEDITION IMMER DRIN!
MÖGLICH! ABER MEIN VATER WEISS, WIE GEFÄHRLICH UNS DIE SPANIER WERDEN KÖNNEN, WENN WIR HIER LANGE BLEIBEN!
ER WÜRDE HIMMEL UND HÖLLE IN BEWEGUNG SETZEN, UM UNS DURCH EINEN BOTEN BENACHRICHTIGEN ZU LASSEN!
ES BEUNRUHIGT MICH, DASS WIR NICHTS VON IHM HÖREN! DA MUSS ETWAS PASSIERT SEIN. UND ICH WILL HERAUSFINDEN, WAS!
GLEICHZEITIG, AUF HOHER SEE
BEI ALLEN TEUFELN!... SIE BEHAUPTEN, DASS CONCHA MIT DIESEM RICK LEROUGE GEMEINSAME SACHE MACHT?
ALLERDINGS! DURCH EINEN MIESEN TRICK HABEN SIE DEN "FALKEN" WIEDER IN DIE HAND BEKOMMEN UND UNS AUF OFFENER SEE AUSGESETZT!

... der andere Gaty. Zuerst orientierte er sich an Jijé...

DIE MÜHE MUSS SICH LOHNEN, TULAJI! DIE DSCHUNKE RAMSPORTIERT DEN SCHÖNSTEN SCHATZ DES ORIENTS DIE PRINZESSIN SANDRIZ...
UND EINE BEACHTLICHE LADUNG GOLD UND EDELSTEINE... DUPLEIX HAT ES VERSPROCHEN
ALS MEINEN TEIL DER BEUTE HABE ICH DIE PRINZESSIN VERLANGT... DUPLEIX GAB MIR SEIN WORT...
DAS WERDEN WIR NOCH SEHEN, TULAJI...
NOCH IST SIE NICHT GESCHNAPPT, DIE PRINZESSIN, JUNGS... BIS JETZT IST SIE NOCH MIT DEM MOGUL VERLOBT...
BEIM NEPTUN, DAS WIRD ALLES ZU SEINER ZEIT GERECHELT! BABA, DENK ANS GOLD...
AM ENDE DIESER KLEINEN BUCHT, BEI MEINER HAUPTSTADT SEVERNDROOG, WARTEN WIR AUF EINS MEINER SPÄHBOOTE. DANN WERDEN SIE DIE STÄRKEN DER MAHARATTEN KENNENLERNEN...
GUTE IDEE – IHRE SPÄHER KÖNNEN DIESE RIESIGE DSCHUNKE NICHT ÜBERSEHEN...
WENN WIR DIE PRINZESSIN LEBEND WOLLEN, MÜSSEN WIR DIE DSCHUNKE ENTERN UND ICH FÜRCHTE, DIESER TEUFEL VON CLIVE HAT VORKEHRUNGEN GETROFFEN.
NUN, WIR WERDEN JA SEHEN, WAS WIRKLICH IN IHM STECKT... ER IST DOCH KEIN ÜBERMENSCH

... dann wurde er immer freier...

KAPITÄN GARCIA Y PENSA HIELT KURS AUF CADIZ. ER IST SONDERKURIER DES VIZEKÖNIGS VON NEU-SPANIEN". ICH HABE SEIN EHRENWORT ALS EDELMANN
BEIM GEHÖRNTEN, UND DIE LADERÄUME SIND FREI VON BALLAST! WEDER GOLD NOCH SILBERBARREN, SAGST DU? DER VIZEKÖNIG SCHICKT DOCH KEINEN KURIER NACH SPANIEN, DER BLOSS TROCKENPFLAUMEN ZU HOFE TRÄGT!
WIR WERDEN DEM HIDALGO DIE ZUNGE LÖSEN MÜSSEN
ER WIRD REDEN, DREIFUSS, UND MUSSTE ICH IHN AN EINE RAHE BINDEN UND IHN ZWANZIGMAL INS WASSER TAUCHEN. DAS IST DAS GESETZ DER FREIBEUTER
DURA LEX, SED LEX*, SEÑOR CAPITAN! DER ROTE KORSAR HÄLT IMMER SEIN WORT. ICH AN IHRER STELLE WÜRDE ES MIR GRÜNDLICH ÜBERLEGEN. REDEN SIE, DAS TUT WENIGER WEH
RICK, ICH HABE IN DER KAPITÄNSKAJÜTE DIESE SCHATULLE ENTDECKT, GUT VERSTECKT UNTER EINER BODENDIELE. VIELLEICHT SIND EDELSTEINE DRIN.

... bis Dargaud ihn „zurückpfiff" und ihn Hubinon nachahmen ließ.

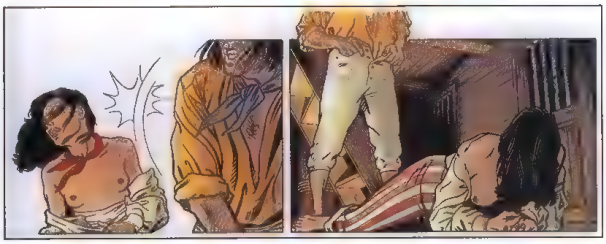
angesiedelt sein. Der Zyklus um Caroline de Muratore (Bd. 15-18) hingegen dürfte während des Mantuanischen Erbfolgekriegs (1628-1631) handeln. 1708 fiel das Herzogtum Mantua in Ermangelung eines Erben übrigens doch noch an Österreich. Album 6 handelt 40 Jahre nach dem Tod des legendären Käpt'n Morgan. Im Aztekenschatz - Zyklus aus Band 19-22 von Charlier taucht allerdings auch ein Gegenspieler namens Käpt'n Morgan auf, was man naturgemäß mit dem historischen Pi-

ICH WEISS NICHT, WAS ER VORHAT. ABER EUER TREUER DIENER RÄT, IHN IN KETTEN ZU LEGEN, SOLANGE NOCH ZEIT DAZU IST
?
BABA! NICHT!!!
ER WOLLTE ALLES DALEMBERT BERICHTEN
KRAC
UCHZ!

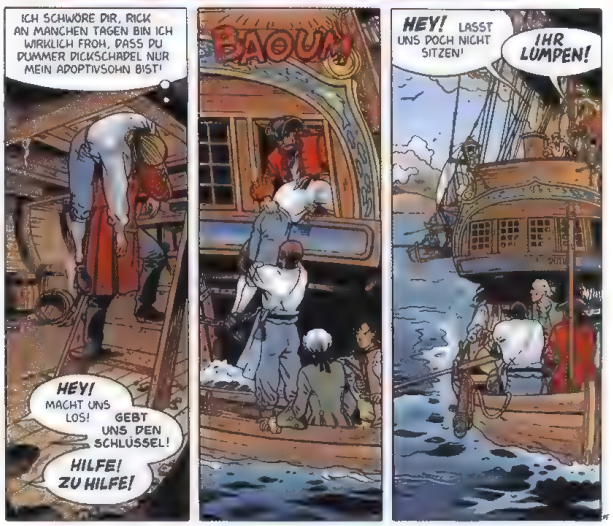
Unter Perrissin und Bourgne wurde alles anders. Oben: Baba als Mörder.

Links:
Rick sieht ungerührt zu, als der Rote Korsar ausgepeitscht wird.

Unten:
Auch Sex hat in die Serie Einzug gefunden.



Unten: So geht der Vater nun mit dem Sohn um – aber es ist ja nur der Adoptivsohn.


ICH SCHWÖRE DIR, RICK AN MANCHEN TAGEN BIN ICH WIRKLICH FROH, DASS DU DUMMER DICKSCHÄDEL NUR MEIN ADOPTIVSOHN BIST!
HEY! MACHT UNS LOS! GEBT UNS DEN SCHLÜSSEL!
HILFE! ZU HILFE!
BAOUM
HEY! LASST UNS DOCH NICHT SITZEN!
IHR LUMPEN!

raten (1635-1688) und späteren Vizegouverneur von Jamaika assoziiert. Aber der alte Fuchs Charlier hat sich wohlweislich gehütet, je seinen Vornamen zu erwähnen, so dass es sich nicht zwangsläufig um die historische Persönlichkeit handeln muss. In Band 31 aus der Feder von Jean Ollivier mit dem Titel „Der Piratenkrieg" wird hingegen der historische Pirat als alter Erzfeind des Roten Korsaren eingeführt. Dieser Konflikt wird in der Serie übrigens nie aufgelöst. (Henry Morgan findet sein verdientes Ende erst durch die Hand von Peter Wiechmanns CAPITAN TERROR, der ihn in ZACK-BOX 23 den Haien zum Frass vorwirft.) Allerdings sind auch innerhalb des Serien-Kanons der Käpt'n Morgan aus Band 19-22 und der Henry Morgan aus Olliviers Band 31 ganz eindeutig nicht dieselbe Person. Da Morgan und Rick sich in Band 31 nicht persönlich kennen, ist das eindeutig belegt. In „Der Piratenkrieg" findet sich übrigens auch ein ulkiger kleiner Fehler. Auf Seite 10 ruft ein Matrose bei einer Kneipenschlägerei in Kingston Town: „Alle vom Fliegenden Drachen zu mir!". Ricks Schiff liegt allerdings in einer versteckten Bucht Jamaikas. Nur Rick und Baba sind an Land gerudert und befinden sich inkognito in Kingston. Es kann sich gar kein Matrose des „Fliegenden Drachen" in der Kneipe aufhalten. Dieser Fauxpas findet sich auch im französischen Original.

Mit Band 32 „Der Teufel an Bord" übernahm mit Christian Perrissin (der auch das von Daniel Redondo gezeichnete Spin-Off DIE JUGEND DES ROTEN KORSAREN verfasste) als Autor und Marc Bourgne als Zeichner ein neues Kreativteam DER ROTE KORSAR. Die Serie wurde inhaltlich und stilistisch radikal umgestaltet, leider machte man dabei so ziemlich alles falsch, was man falsch machen konnte. Die Modernisierung und inhaltliche Weiterentwicklung eines klassischen Comics für eine neue Lesergeneration ist nicht unbedingt falsch, ganz im Gegenteil, so lange nur der Geist des Originals erhalten bleibt. Hier stieß man allerdings die Altleser vor den Kopf, denn im Prinzip handelt es sich um eine völlig neue Serie, die nur „zufällig" den Titel DER ROTE KORSAR trägt. Während ein Grundmotiv der alten Serie die Liebe zwischen Vater und (Adoptiv-)Sohn ist, sowie die unzertrennliche Kameradschaft zwischen Rick, Rotbart, Baba und Dreifuß, so benehmen sich die Charaktere nun durch die Bank gewissenlos und gemein. Jetzt regieren Sex und Gewalt. Gleich auf den ersten Seiten lassen Rotbart und Baba den verwundeten Dreifuß in der Hand der Feinde zurück und segeln ab, ohne sich vom Tod ihres Gefährten zu überzeugen. Und in diesem Stil geht es weiter: ungerührt sieht Rick zu, wie sein Vater ausgepeitscht wird. Der einst so gutmütige Baba mordet kaltblütig. Rick schläft mit Elisa, der Geliebten seines Vaters. Der Rote Korsar poliert Rick die Fresse und denkt „An manchen Tagen bin ich wirklich froh dass du dummer Dickschädel nur mein Adoptivsohn bist." Auf den ersten Blick ist Marc Bourgnes Artwork eigentlich sehr ansprechend, doch die von ihm gezeichneten Protagonisten haben -inklusive des passionierten Gutmenschen Rick- eine recht bösartige Mimik, was allerdings zu Perrissins Texten passt. (Das fällt mir übrigens auch bei Bourgnes aktuellem MICHEL VAILLANT – Work in Progress unangenehm auf, besonders Michels Papa Henri Vaillant hat nun das Mienenspiel eines Mafiabosses.) Kein Wunder dass diese radikale Neuinterpretation des Klassikers DER ROTE KORSAR bei den Fans auf wenig Gegenliebe stieß. Mit Band 35 wurde die Reihe 2005 eingestellt.

Doch Bourgne ist natürlich ein hervorragender Zeichner.

Leserbriefe

gerhardfoerster@gmx.at

Habe die SB 225 gestern erhalten. Sie ist wieder sehr informativ und gut gemacht. Besonders die kleine SB ist klasse. Hoffe, dass wieder mal was von Der Rote Ritter auf Deutsch kommt. Eitzinger Robert

Der Rote Ritter ist meiner Meinung nach eine großartige Reihe. Das gilt sowohl für die alten, wie die neuen Abenteuer. In ihrer flämischen Heimat hat die Serie auch den Status, der ihr zusteht, doch hierzulande fehlen ihr leider die nötigen Leser, um eine Farbserie auf Dauer zu verlegen. Dennoch sind unter der liebevollen Hand von Ulrich Wick (der auch viele aufschlussreiche Backgroundartikel beisteuerte) 59 klassische Folgen (mehr als die komplette Vandersteen-Phase) und 11 neue Geschichten erschienen. Allen, die spannende, geheimnisvolle Ritterabenteuer mögen, allen HRW-Fans und allen die Vandersteens frühe Bessy-Geschichten leben, kann ich den Roten Ritter nur ans Herz drücken. Schaut euch doch den Episodenführer in SB 220 an. Zu jedem Band könnt ihr eine Inhaltsangabe lesen. Dadurch kommt ihr vielleicht auf den Geschmack. Und wenn das bei vielen der Fall ist, wird Ritter Johan möglicherweise auch bei uns eines Tages wieder in den Sattel steigen.

Klingt interessant das neue Heft. Danke. Ich musste bei dem James Bond Strip-Artikel schmunzeln, weil mir eine Freundin die lange Jahre im Filmgeschäft tätig war, auch schon mal erzählt hat, dass der Strip zuerst da war, und sie anhand der Zeichnung, einen Darsteller gesucht haben. Die Zeitung und die Schauspieleragentur waren im selben Haus in London, und so sind sie - angeblich - zum Connery gekommen. Birgit Hasenöhrl

Die Covervorlage für die Rote Ritter-Story „Der Schleier von Wuustwezel", die nicht mehr zum Einsatz kam, da Wick die Serie einstellte.

© 2019 Standaard Uitgeverij Antwerpen. Belgium created by Willy Vandersteen

Das ist eine interessante Ergänzung zum Artikel in SB 225. Wir fanden die Info, dass Connery aufgrund der Ähnlichkeit mit der Strip-Figur engagiert wurde, an mehreren Stellen im Internet. Angeblich soll die Anekdote auch auf Connerys Homepage stehen, ich habe das aber nicht nachgeprüft.

Hallo, Gerhard, du hast wieder eine Fleißarbeit abgeliefert ! Wirklich toll ! Leider gibt es einen dicken Hund: Auf Seite 16 ist nicht der Hamburger Michel abgebildet (die Hauptkirche der Hansestadt), sondern der Uhrenturm der Landungsbrücken am Hafen.
Werner Wandschneider

Tja, so kann man sich täuschen... Der Bildtext mit der Falschinfo (siehe SB 225, Seite 16) geht leider tatsächlich auf mein Konto. Den richtigen „Michel", bzw. die Kirche St. Michaelis, seht ihr auf dem Foto.

die SB lag gestern bei mir im Briefkasten, und ich habe schon sehr viel darin gelesen. Ganz kurze Bemerkung: EXZELLENT!!! Mich als Bond-Fan (seit 25. Januar 1963, da habe ich „Dr. No" im Kino gesehen; gleich am ersten Tag hingerannt!) hat natürlich besonders der Artikel von Helmut Kronthaler über die Bond-Comics gefreut (die deutschen habe ich wohl alle). Das genannte Sekundärwerk habe ich auch. Jetzt will ich mir mal (so nach und nach) die Titan Books besorgen... Ganz kleine Korrektur: Der am 7. Juli 1958 gestartete allererste Comic, der auch mehrfach im Artikeltext vorkommt, schreibt sich „Casino Royale", mit „e" am Ende. Wolfgang Schröder

Bin total begeistert von dem Plan, Neugebauers Winnetou neu aufzulegen. Falls Du Abonnenten einsammeln willst: Bin gerne dabei. Malte Ristau

Ein Menge ähnlicher Mails kam bei mir an. Die Resonanz auf die Ankündigung ist sensationell. Keine Sorge, jeder wird zum Zug kommen! Aber noch ist es nicht soweit. Es gibt sehr viel zu tun, und ich würde euch gerne etwas von den neuesten Entwicklungen erzählen, aber das geht leider noch nicht. Also fasst euch bitte in Geduld. Wie bei der SB dauern die Dinge manchmal etwas länger, dafür wird das Produkt dann sehr schön.

Hallo Gerhard, danke dass es dich gibt! Du machst das ganz toll für die Fans. Kurt Werth

Und ich hab mich wirklich sehr gefreut, von dir mal wieder ein Lebenszeichen zu bekommen, noch dazu ein so nettes.

Die frische SB ist gestern gekommen. Vielen Dank dafür! Ist ja wieder ein super Heft. Fast 30 Seiten Weinberg!!! Toll. Und superschön die Dan Cooper Comicographie mit den Titelbildern. Echt Klasse. +++ Das mit der Neugebauerschen Winnetou-Gesamtausgabe hast Du ja gut vor uns geheim gehalten! Eine coole Nachricht. Da bin ich als oller Fix und Foxi-Leser dabei! Meine Mutter war zum Glück keine Comicgegnerin - ganz im Gegenteil, sie hat mir immer aus Fix und Foxi vorgelesen. Dabei hat sie beim Lesen die Worte mit dem Finger verfolgt, so dass ich auf diese Weise schon mit 4 Jahren (!) Lesen gelernt habe. Und aus dieser Zeit (Mann ist das lange her…) habe ich die Neugebauer-Winnetou Storys in allerbester Erinnerung. MUSS ICH HABEN! Frank Neubauer

Anhand des Dan Cooper-Episodenführers in der SB 225 habe ich die in meinem Besitz befindlichen Alben zuzuordnen versucht. Dabei sind mir folgende Bastei-Hefte „übrig geblieben": 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33. Kann mir jemand aus Ihrem Team Auskunft geben? Ludwig Sittinger

Die Sache hat sich längst aufgeklärt, doch vielleicht ist es ja anderen auch so gegangen. Aus Platzgründen habe ich die Bastei-Hefte, wenn es sich um einen Zweiteiler handelte und die Titel kurz waren, in eine Zeile anstatt in zwei geschrieben. Die zweiten Titel kann man leicht übersehen, doch vorhanden sind sie alle.

Ein kurzer Blick in den Dan Cooper-Episodenführer in SB 225 erweckt fast den Eindruck, die ersten beiden Abenteuer seien teilweise gleichzeitig in MV Comix erschienen: 18-22(42)/1967 und 13/67-1/68. Ein genauer Blick in die eigene Comic-Sammlung verrät dann, dass es sich dabei um einen Tippfehler handelt: „Der Herrscher der Sonne" wurde gleich im Anschluss an das „Blaue Dreieck" abgedruckt, also statt ab 13 vielmehr ab 23/1967 [oder 43/1967, genau genommen: 23(43)/1967. Nach Änderung des Erscheinungsrhythmus von vierzehntäglich auf wöchentlich wurde kurzzeitig eine doppelte Nummerierung vergeben]. Außerdem kam die 62seitige Fassung der zweiten Episode zum Abdruck, nicht die 65seitige. Der deutsche Titel des siebten Albums „Coup d'audace" lautet in den MV-Heften 19-23/68: „Spione im Cockpit", erst ab 24: „Spionage im Cockpit". Und vom 16. Abenteuer über die „Männer mit den goldenen Flügeln" erschienen in MV nur 24 Seiten, je 2 Seiten in Heft 1 und 2/69, und 20 Seiten in 3/69. Was mir beim Blättern in den alten Heften auch noch aufgefallen ist: damals hat man dem jugendlichen Leser ja ganz schön saftige Farben zugemutet! Werner P. Berres

Solche Fehler (vor allem der, dass einmal „13" statt „23" angegeben wurde) ärgern mich natürlich. Das ist mir beim Redigieren der Liste leider entgangen. Seufz... und ich gestehe, dass mir das Kontrollieren von Zahlen viel weniger Spaß bereitet, als das Suchen im Internet nach Titelbildern, die man zu einer Checkliste abdrucken könnte (Übrigens: wir besitzen bei Gott nicht alle Comics, die wir abbilden, wie

Pecos Bill
Ein gewaltiger Sturm rast über die heiße Wüste von New Mexico, er rast wie eine wildgewordene Herde bis weit nach Texas hinein. Am Rio Pecos ragt eine riesige Sandsäule steil in den schwarzen Himmel. Plötzlich beginnt die Sandsäule zu tanzen.
»Pecos Bill spielt wieder verrückt!«, sagen die texanischen Cowboys. Immer wenn ein wilder Wirbelwind über die weite Ebene fegt, denken Sie an Pecos Bill. Pecos Bill ist ein Riese. Ein gutmütiger Riese mit feuerrotem Haar und einem flammenden Vollbart. Pecos Bill ist ein Spaßvogel, dem keiner böse sein kann. Nicht einmal dann, wenn er aus lauter Übermut den Rio Pecos leertrinkt oder den Weidelern Sand in die Suppe spuckt. Nur wenn man ihn ärgert, wird er wild. Dann verwandelt er sich mitunter in einen Wirbelwind . . .
»Gleich setzt er sich in die Dornen!« grinsen die Cowboys, wenn Pecos Bill als Wirbelwind durch die Wüste tollt und sich mit wilden Bocksprüngen über Dornbüsche und Kakteen hinwegsetzt . . . Und wenn die Sandsäule endlich erschöpft zusammenbricht, haben die Cowboys ihren größten Spaß. »Schlaf gut, Bill!« rufen sie ihm zu »Bis zum nächstenmal!«

Für Bastei war Pecos Bill ein amerikanischer Rübezahl.

das ab und zu ein Leser glaubt). Zu den saftigen Farben: Stimmt, Cooper sah zeitweise aus, als ob er an extremen Bluthochdruck leidet.

Das ist das ultimative Weinberg-Special. Tolle Arbeit von Bernd Weckwert und Dir, besser geht's wohl kaum... Man wusste ja doch relativ wenig über den Mann. Mir war nur bekannt, dass er damals in der legendären „Comic-WG" wohnte. Aber dieser detaillierte Überblick über sein Leben und die erstklassige Cooper-Comicographie sind klasse. Die Comicographie ist so auch viel besser strukturiert als damals in ZACK, wo alles durcheinandergewürfelt war und man keinen rechten Überblick hatte.

Jürgen Veile

DANKE für die letzte SB-Ausgabe. Dan Cooper ist zwar nicht so ganz mein Fall, aber Pecos Bill und James Bond entschädigen für vieles. Schade, dass der Autor von James Bond vergessen hat aufzuführen, welche Abenteuer in Deutschland bereits in welchen Verlagen erschienen waren. Die typischen Unterschiede der diversen Zeichner an dieser Serie wäre doch auch ein schönes Thema gewesen. Aber wir wollen nicht meckern.

Roland Schubert

Also ich finde das gar nicht so interessant, was in Deutschland erschienen ist, denn die meisten Storys sind ja bloß in Zeitungen gelaufen, davon haben wir heute doch nichts mehr. Nur bei Pollischansky kamen 1980 einige McLusky-Episoden in Buchform heraus – in der Comic Gallery Piccolo 1 „Goldfinger" und in Nr. 3 „Mörder ohne Skrupel" und „Liebesgrüße aus Moskau".

Auf diese Weise wurde uns Pecos Bill noch nicht überliefert, oder? Habe ich beim Stöbern im Fröhlichen Feuerwerk gefunden. Luke Haas

Danke, Luke! Nein, als Rübezahl präsentierte ihn wirklich nur der Bastei-Verlag.

Die neue SB hat mich neben vielen interessanten Informationen vor allem mit zwei Artikeln überrascht, die beide zwei leider nicht allgemein bekannte Themen streifen: Mays Spätwerk und die originalen Bond-Storys. Ich kann nur jedem empfehlen, Mays zweiteiliges Epos „Ardistan und Dschinnistan" zu lesen. Indem die Fantasy-Welle vorwegnehmenden Büchern zeigt May in einer symbolischen Handlung die Geschichte der Menschheit auf. Noch interessanter ist „Friede auf Erden" und „Abdahn Effendi", in denen er die realen Erlebnisse seiner Orientreise verarbeitete. Für alle die Bond nur als Filmhelden kennen, sind die Zeitungstrips eine Chance, Ian Flemings Originalhandlung kennen zu lernen. Nach dem dramatischen Tod seiner Frau verfällt Bond nämlich dem Alkohol und wird sozusagen als letzte Chance nach Japan gesandt, um den deutschen Verbrecher Doktor Shatterhand (die Anspielung ist von Fleming gewollt!) auszuschalten. Shatterhand entpuppt sich dann als Bonds Erzfeind Blofeld und während des Endkampfes verliert Bond sein Gedächtnis. Jahrelang lebte er in völliger Amnesie zusammen mit Kissy, bis er dann, auf der Suche nach seiner Vergangenheit, nach Wladiwostok reist. Der Weitergang der Story findet sich in dem wunderbar wiedergegebenen Strip „The man with the golden gun".

Reginald Rosenfeldt

Genau. Und der gehirngewaschene Bond verübt dann den Anschlag auf „M", den wir abbildeten. Als Vorlage dienten die innig geliebten, verschmuddelten Strips aus der Kindheit (hier unten ist noch ein Exemplar). Stefan Meduna möchte auch etwas dazu sagen:

Herr Rosenfeld hat recht, „Ardistan und Dschinnistan" halte ich auch für das beste Alterswerk Mays. Zu dem anderen Thema: Ich habe alle Bond-Romane gelesen und mich auch für Hintergründe interessiert. „Dr. Shatterhand" bezieht sich tatsächlich auf Old Shatterhand.

James Bond
BY IAN FLEMING
DRAWING BY JOHN McLUSKY
TIGER DESCRIBES HIS SCALE MODEL OF DR. SHATTERHAND'S PARADISE FOR SUICIDES . . .
ONCE OVER THE WALL, BONDO-SAN, TAKE THE GREATEST CARE. ALL THE TREES ARE LETHAL—A SUICIDE CAN EAT ANY PART OF THEM TO ACHIEVE AN AGONISING BUT HONOURABLE DEATH...
A SCRATCH FROM THESE CASTOR BEAN PLANTS IS FATAL—AND HERE IS THE LAKE OF FLESH-EATING FISH... THE MOST ADMIRED DEATH-PLACE OF ALL
PLUS SNAKES, SCORPIONS AND 30 GUARDS—ANYTHING ELSE ENCOURAGING TO SHOW ME, TIGER?
JUST ONE MORE THING—WATCH THE WALL OPPOSITE!
SCORPIONS
GUARDS
POISON TREES
STEAM
SNAKES
GUARDS
KILLER FISH
354

In „You Only Live Twice" wird Bond Dr. Shatterhands „Selbstmordparadies" als Modell gezeigt.

©Gildrose Productions Ltd.

Der Start von „Der Mann mit dem Goldenen Colt" im Wiener Kurier.

James Bond
von IAN FLEMING
gezeichnet von HORAK
Der Mann mit dem Goldenen Colt
STAMMT AUS DER LEICHE UNSERES AGENTEN 943, SIR... SIE ERINNERN SICH? MAN FAND IHN IM SUMPF AUF JAMAIKA...
WIEDER EINE GOLDKUGEL!

© Dan Cooper. 2012 Editions du Lombard (Dargaud-Lombard)

Ganz links: Eine Seite Dan Cooper von Derib. Soll er der Nachfolger von Weinberg werden? Mitnichten. Die Seite entstand für eine Jubiläumsausgabe von Tintin, bei der diverse Zeichner die Seite eines Kollegen interpretierten. Derib hatte sich Weinbergs letzte Seite der ersten Cooper-Story (links) ausgesucht.

Ian Fleming kannte Karl May allerdings nicht, er hat den Namen, laut seiner Aussage, von einem Besuch in einem Café in Hamburg, das „Old Shatterhand" hieß. Damals hatte er keine Ahnung, was der Name bedeutet.

Lieber Gerhard, nach langer Zeit wieder einmal eine Meldung von mir an meinen alten Mitstreiter aus den ersten Comic Forum-Tagen. Die SB hat zwischenzeitig ein unglaubliches Niveau erreicht, kein Vergleich mehr mit der eher langweiligen Hethke-Gazette. Wenn auch Dan Cooper nicht so mein Ding ist, der Rest ist ungemein interessant und auch der leicht ironische Unterton gefällt mir gut, österreichisch halt… Die größte Freude habe ich aber mit der Ankündigung der Neugebauer- Karl May-Comics. Auf so eine Ausgabe habe ich lange gewartet. Klar, dass ich hiermit alle Bände vorbestelle.

Wolfgang Alber

Danke, Wolfgang! Ein Lob von dir freut mich ganz besonders. Die ersten Ausgaben des heute schon für manch einen – ich glaube, ich übertreibe nicht – legendären Magazins Comic Forum haben wir beide und Markus Tschernegg gemeinsam herausgegeben.

An dem Kauf der neuen SB 225 hat mich gereizt, mehr über Dan Cooper zu erfahren. (...) Sie haben sich viel Mühe gegeben beim Abdruck des Episodenführers zu Dan Cooper. Hoffentlich kommen auch die Kurzgeschichten zum Abdruck in den neuen Alben.

Uwe Grunenberg

Ich habe mit Epsilon-Verleger Marc Fischer gesprochen. Darüber kann er noch nichts sagen. Vorläufig geht es bei der Gesamtausgabe „nur" um zwölf Bücher mit je drei albenlangen Episoden (plus Begleitmaterial). Zuerst erscheinen Buch 3-7, dann höchstwahrscheinlich Buch 1-2, das die ersten sechs Folgen enthält, die zuvor bei Carlsen (schlecht gelettert) und Salleck erschienen sind. Persönlich ergänze ich, dass die Kurzgeschichten ein schwieriges Kapitel sind: es gibt sehr viele (wobei etliche verkappte Aquila-Folgen sind) und viele sind für Taschenbücher entstanden. Hinzu kommt, dass man sich um alles selbst kümmern müsste, da kein internationaler Partner vorhanden ist.

Mit Interesse habe ich die zweite Folge von PECOS BILL verkostet. Schon mal vorweg: Beiden Autoren sind m. E. die Beiträge vortrefflich gelungen. Gerhard, der Sachliche, kommt gleich ohne Einleitung in die Handlung und ist zuständig für die Buchvorlage... hat mir gut gefallen! Und Detlef Lorenz - der feinfädrige Schreiber, deckt den Part der Comics im Mondial Verlag ab. Nun, Detlef benötigt für seine Beschreibung der romantischen Story mehr Raum, mehr Zeilen. Er dramatisiert und beschreibt detailliert Namen und Charaktere der Figuren in Pecos Bill. Mich hat es nicht gestört. Im Gegenteil: Für so viel Einfühlungsvermögen - mein Kompliment! Nun bin ich gespannt auf die dritte Pecos Bill-Folge im Rahmen der „Italienischen Wurzeln".

Peter Kronhagel

Ja, die dritte Folge, die bringt dann endlich den großen Vergleich der Mondial-Ausgabe mit dem Original. Da sie sehr umfangreich und aufwendig ist, haben wir sie immer noch nicht gebracht. Aber im Moment ist eine kleine Pause gar nicht so schlecht, da wir in letzter Zeit wirklich viel zum Thema Pecos Bill brachten (auch die Kleine SB in der 225 war dem König der Cowboys gewidmet).

Hatte Dir ja schon vor ein, zwei Wochen einen Scan zugesagt. Hier ist er nun: „Pecos Bill" in Tintin 44/1965 als Nebenfigur der Serie Bôjolet & Riesling von Mazel (den man in Deutschland wohl nur durch seine Serie Kaline & Kalebasse kennt). Pecos siehst Du im ersten Bild. In dieser Serie ist er der Böse und hat auch einige Tricks auf Lager, allerdings nichts Übernatürliches wie ein Ritt auf den Wolken usw.

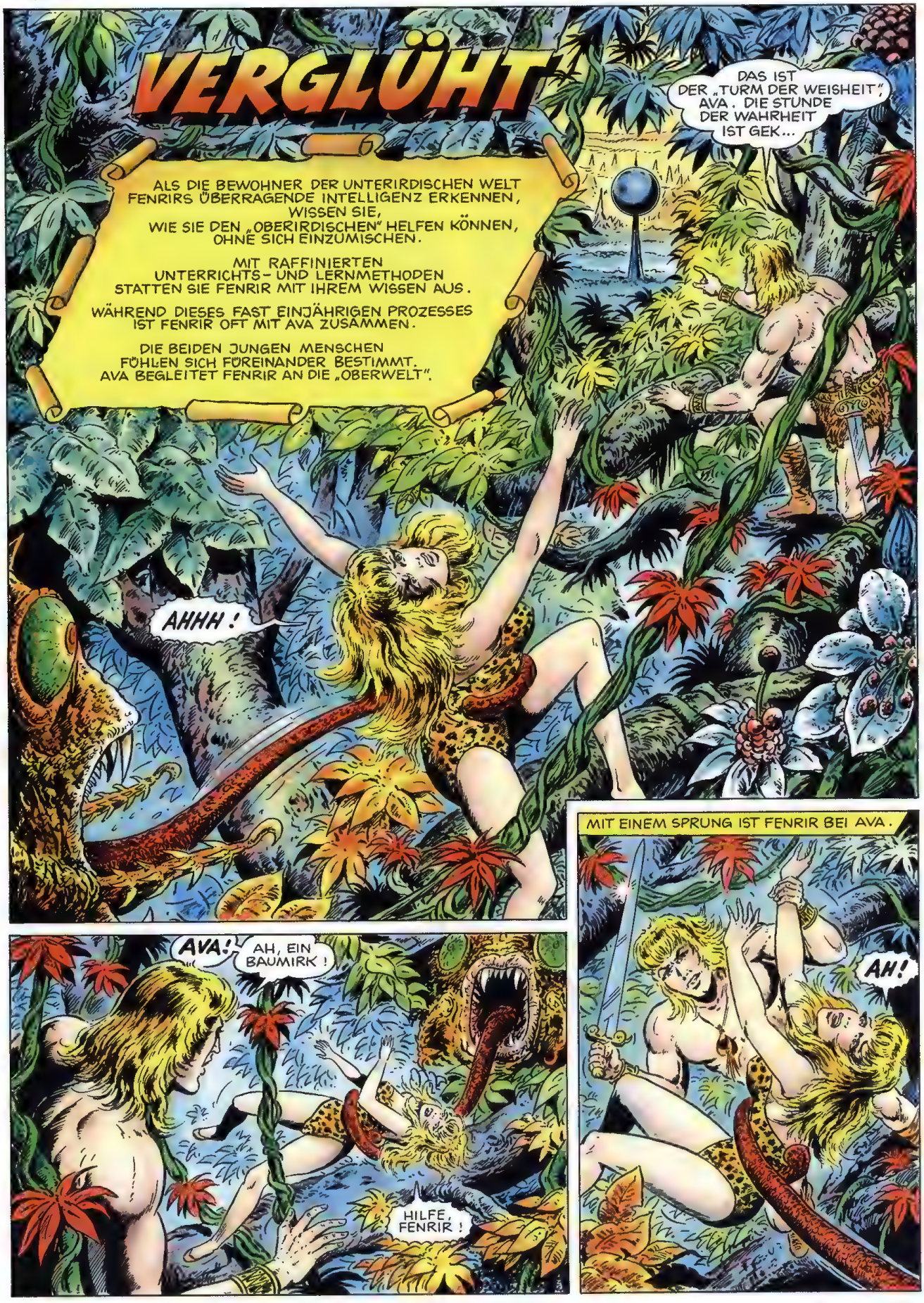
Bernd Weckwert

Der böse Pecos Bill von Mazel

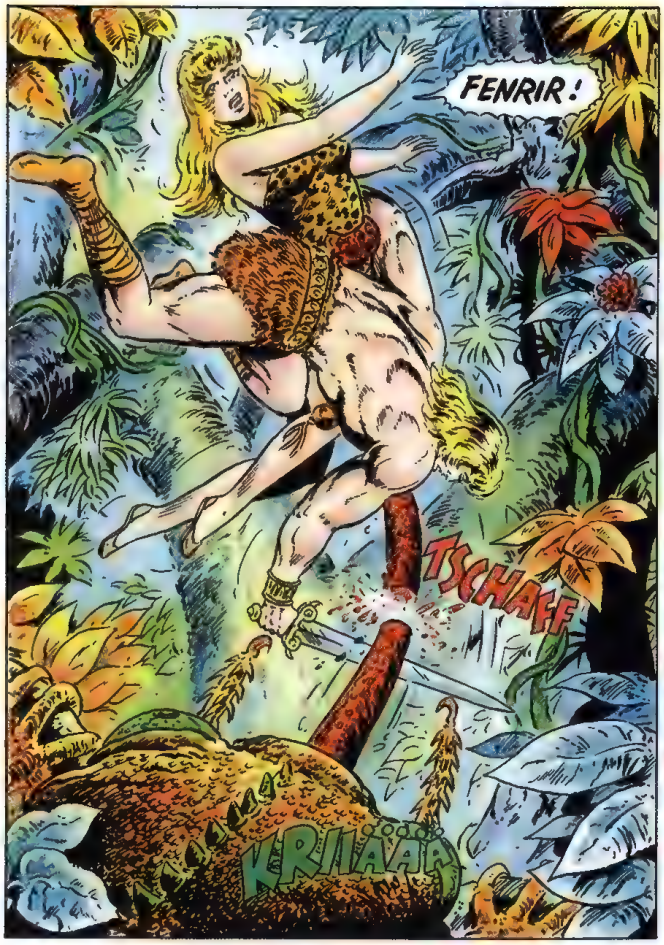
FENRIR TEIL 23 VON 23

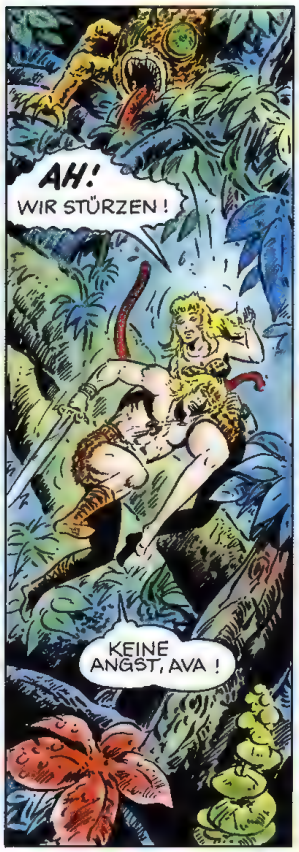
Text und Zeichnung: Hansrudi Wäscher Kolorierung: Toni Rohmen

Fenrir gerät in eine phantastische unterirdische Welt. Die Bewohner sind Nachkommen von Überlebenden einer Nuklearkatastrophe. Ihr Entwicklungsstand erlaubt ihnen ein Leben in völliger Harmoniue.


VERGLÜHT
ALS DIE BEWOHNER DER UNTERIRDISCHEN WELT FENRIRS ÜBERRAGENDE INTELLIGENZ ERKENNEN, WISSEN SIE, WIE SIE DEN „OBERIRDISCHEN" HELFEN KÖNNEN, OHNE SICH EINZUMISCHEN.
MIT RAFFINIERTEN UNTERRICHTS- UND LERNMETHODEN STATTEN SIE FENRIR MIT IHREM WISSEN AUS.
WÄHREND DIESES FAST EINJÄHRIGEN PROZESSES IST FENRIR OFT MIT AVA ZUSAMMEN.
DIE BEIDEN JUNGEN MENSCHEN FÜHLEN SICH FÜREINANDER BESTIMMT. AVA BEGLEITET FENRIR AN DIE „OBERWELT".
DAS IST DER „TURM DER WEISHEIT", AVA. DIE STUNDE DER WAHRHEIT IST GEK...
AHHH!
AVA!
AH, EIN BAUMIRK!
HILFE, FENRIR!
MIT EINEM SPRUNG IST FENRIR BEI AVA.
AH!

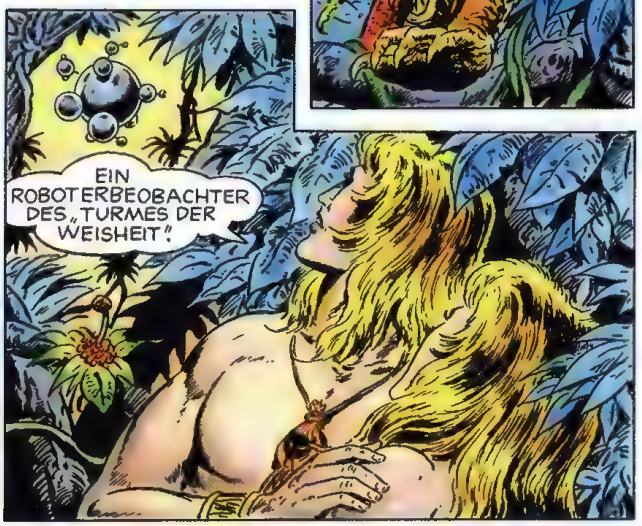
© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators


FENRIR!
TSCHAFF
KRIIAAA

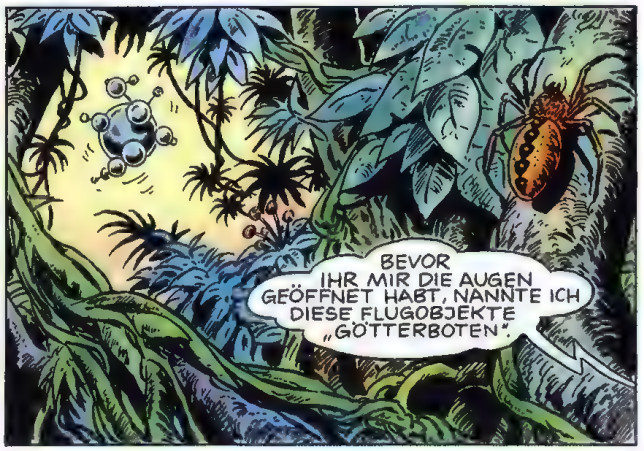

AH!
WIR STÜRZEN!
KEINE ANGST, AVA!

DER BAUMIRK HAT GENUG. ER VERFOLGT UNS NICHT.

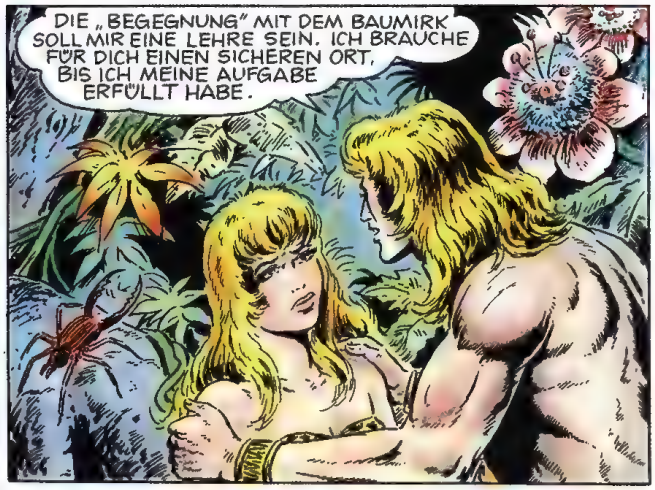
OH, FENRIR, ICH...
LEISE, AVA! ICH HABE ETWAS METALLISCHES ZWISCHEN DEN BLÄTTERN AUFBLITZEN SEHEN.

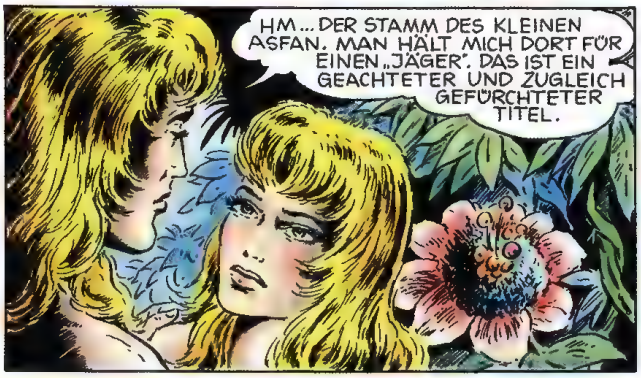

EIN ROBOTERBEOBACHTER DES „TURMES DER WEISHEIT"!

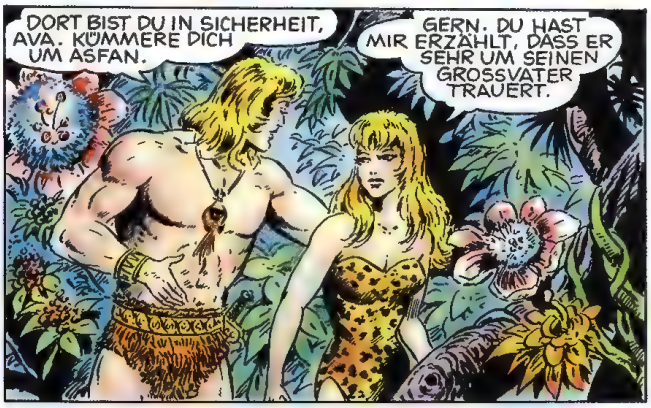
ER DARF DICH NICHT BEMERKEN. ER WÜRDE ERKENNEN, DASS DU VON EINER ANDEREN „WELT" BIST.

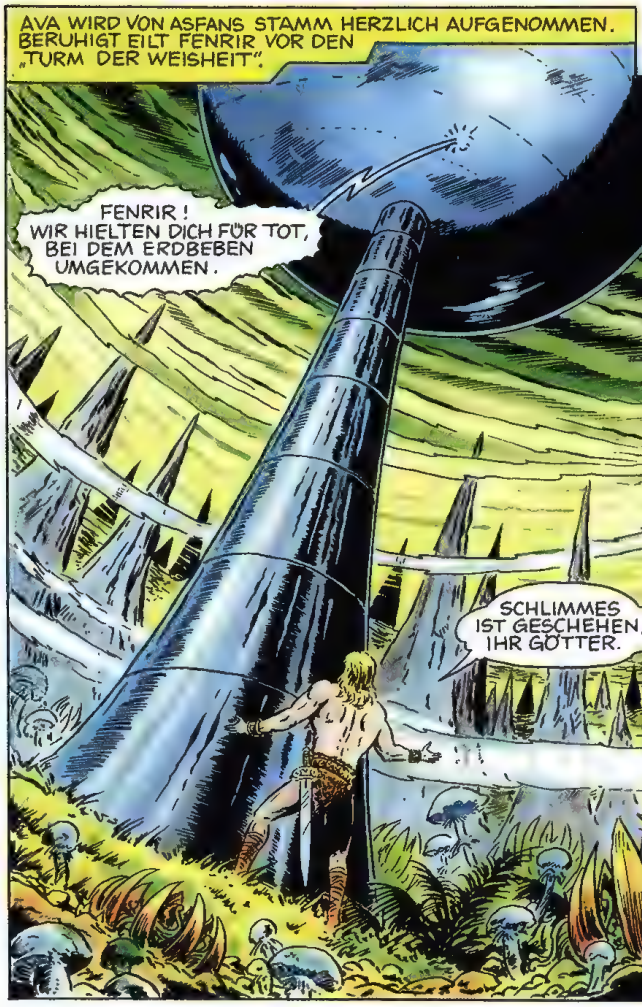

BEVOR IHR MIR DIE AUGEN GEÖFFNET HABT, NANNTE ICH DIESE FLUGOBJEKTE „GÖTTERBOTEN".

WIR HABEN GLÜCK GEHABT. DER ROBOTER HAT UNS NICHT WAHRGENOMMEN. ER FLIEGT AUF DIE BERGKETTE ZU.


DIE „BEGEGNUNG" MIT DEM BAUMIRK SOLL MIR EINE LEHRE SEIN. ICH BRAUCHE FÜR DICH EINEN SICHEREN ORT, BIS ICH MEINE AUFGABE ERFÜLLT HABE.


HM... DER STAMM DES KLEINEN ASFAN. MAN HÄLT MICH DORT FÜR EINEN „JÄGER". DAS IST EIN GEACHTETER UND ZUGLEICH GEFÜRCHTETER TITEL.

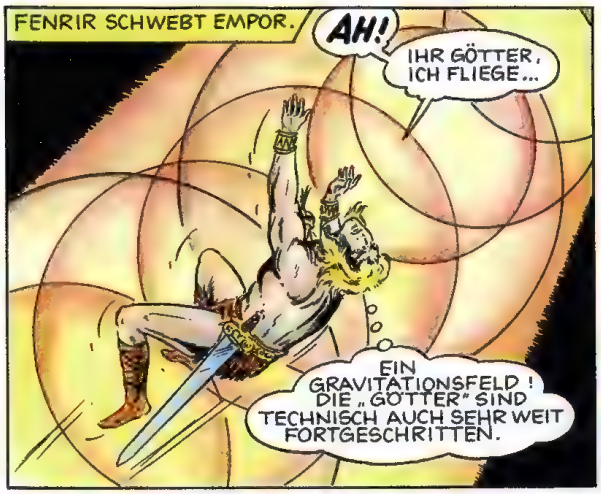

DORT BIST DU IN SICHERHEIT, AVA. KÜMMERE DICH UM ASFAN.
GERN. DU HAST MIR ERZÄHLT, DASS ER SEHR UM SEINEN GROSSVATER TRAUERT.


AVA WIRD VON ASFANS STAMM HERZLICH AUFGENOMMEN. BERUHIGT EILT FENRIR VOR DEN „TURM DER WEISHEIT".
FENRIR! WIR HIELTEN DICH FÜR TOT, BEI DEM ERDBEBEN UMGEKOMMEN.
SCHLIMMES IST GESCHEHEN, IHR GÖTTER.

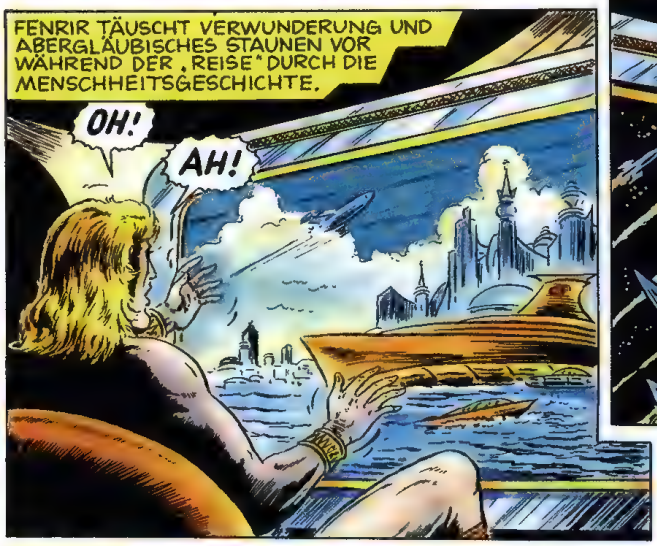
HUGIN IST UMGEKOMMEN. EBENSO DIE GEFANGENEN, DIE WIR ZU EUCH BRINGEN WOLLTEN, DAMIT IHR SIE VERURTEILT.

SEITDEM IST EIN JAHR VERGANGEN. WO WARST DU? WAS IST GESCHEHEN?
ICH WEISS ES NICHT. ICH KANN MICH NUR ERINNERN, DASS PLÖTZLICH ALLES DURCHEINANDER WIRBELTE.

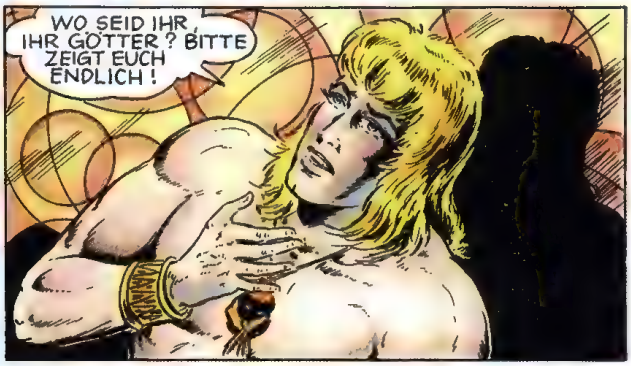
ICH SAH HUGIN IN EINER ERDSPALTE VERSCHWINDEN. DIE GEFANGENEN BEGRUB EIN RIESIGER BAUMSTAMM UNTER SICH.
DANN EIN SCHLAG AUF DEN KOPF... ALLES WURDE DUNKEL.
ICH ERINNERE MICH NEBELHAFT, DASS ICH OHNE ZIEL UMHER IRRTE ... PLÖTZLICH KEHRTE DIE ERINNERUNG ZURÜCK.
TEMPORÄRE AMNESIE DURCH TRAUMATISCHE EINWIRKUNG. ABER DAS VERSTEHST DU NICHT, FENRIR.
WENN IHR WÜSSTET...! JEDENFALLS GLAUBEN SIE MIR.
IST ES NOCH IMMER DEIN WUNSCH, ZU UNS GÖTTERN ZU GEHÖREN?
JA!
BEDENKE ABER... WENN DU DEN TURM DER WEISHEIT BETRITTST, GIBT ES KEIN ZURÜCK ZU DEINEM PRIMITIVEN LEBEN MEHR.
MEIN ENTSCHLUSS STEHT FEST.
DER ENERGIE-SCHUTZSCHIRM IST ABGESCHALTET.
KOMM!
EIN TEIL DER WAND WIRD DURCHSICHTIG.
TRITT EIN!

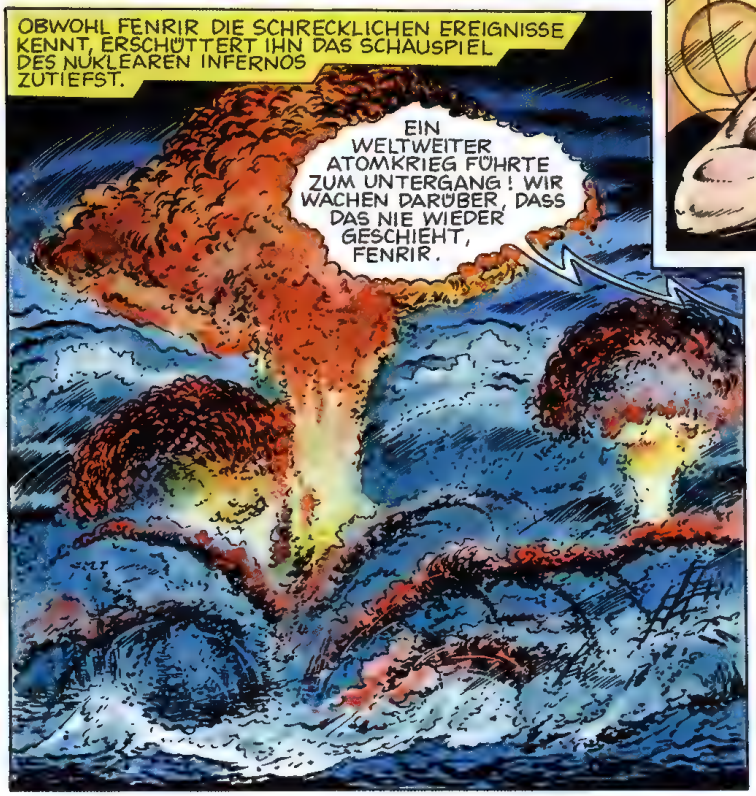

FENRIR SCHWEBT EMPOR.
AH!
IHR GÖTTER, ICH FLIEGE...
EIN GRAVITATIONSFELD! DIE „GÖTTER" SIND TECHNISCH AUCH SEHR WEIT FORTGESCHRITTEN.

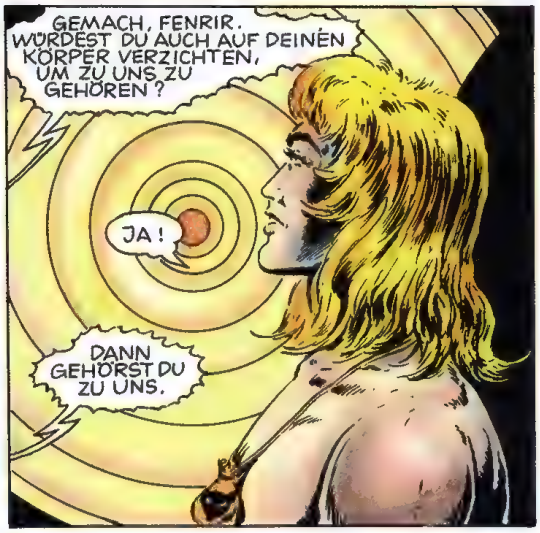
NIMM IN DEM SESSEL PLATZ! GLEICH WIRST DU IM MAGISCHEN SPIEGEL BILDER SEHEN, DIE DIR DIE ENTWICKLUNG DER MENSCHHEIT ZEIGEN.
HM... 3-D-VIDEO.

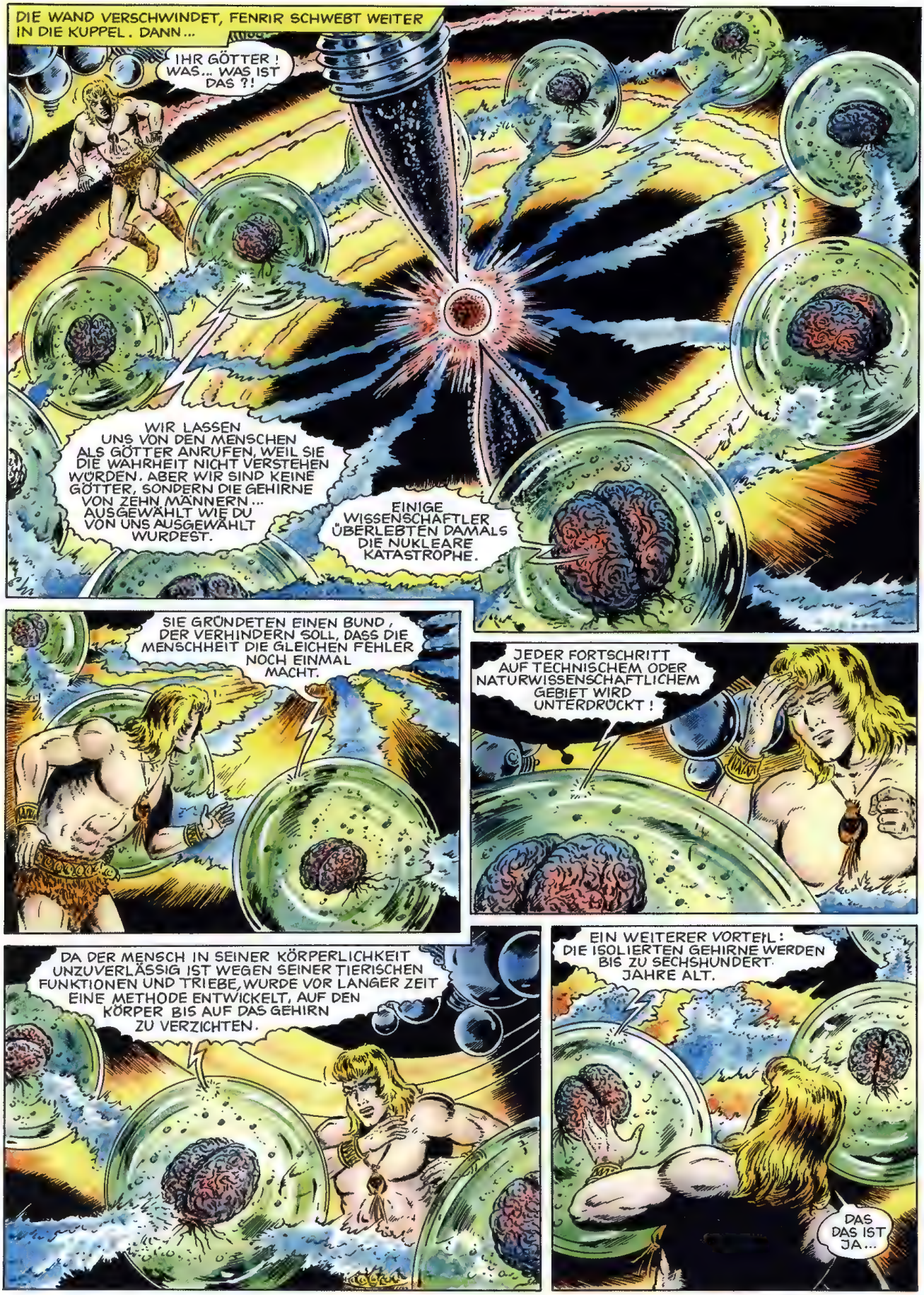

FENRIR TÄUSCHT VERWUNDERUNG UND ABERGLÄUBISCHES STAUNEN VOR WÄHREND DER „REISE" DURCH DIE MENSCHHEITSGESCHICHTE.
OH!
AH!

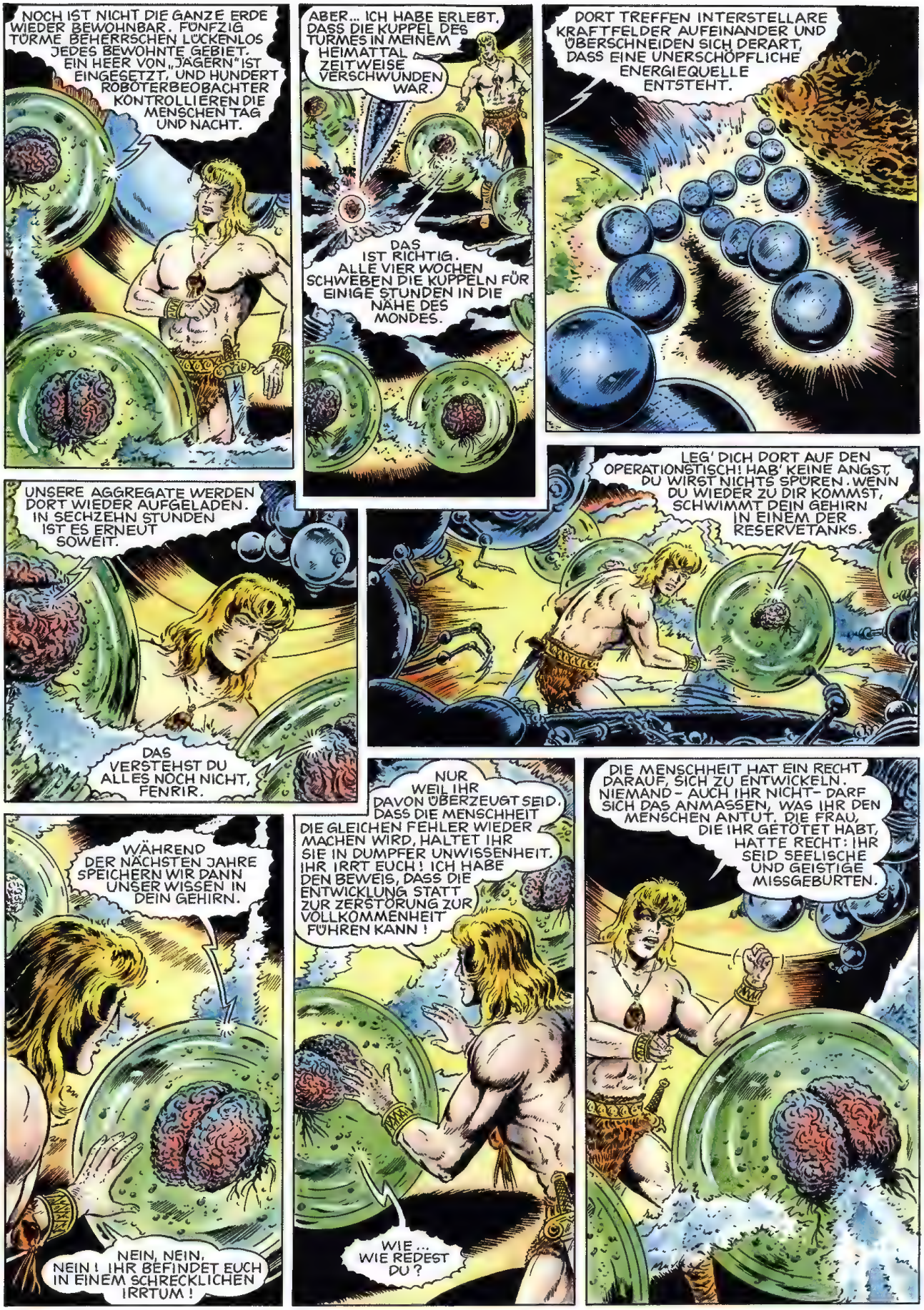
UND NUN DAS ENDE DER MENSCHLICHEN ZIVILISATION UND KULTUR, FENRIR.

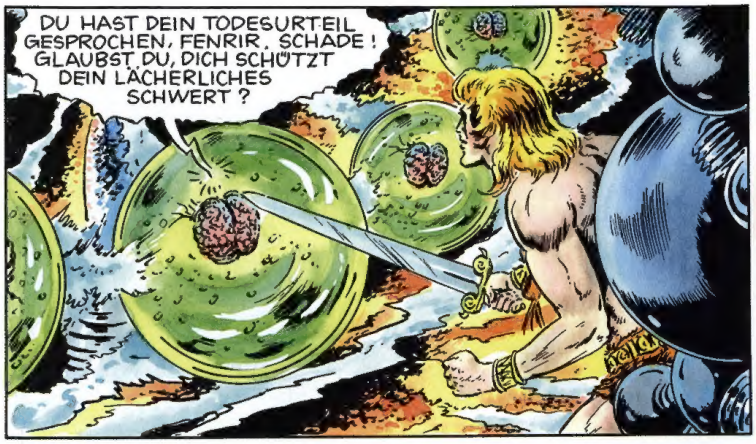

WO SEID IHR, IHR GÖTTER? BITTE ZEIGT EUCH ENDLICH!


OBWOHL FENRIR DIE SCHRECKLICHEN EREIGNISSE KENNT, ERSCHÜTTERT IHN DAS SCHAUSPIEL DES NUKLEAREN INFERNOS ZUTIEFST.
EIN WELTWEITER ATOMKRIEG FÜHRTE ZUM UNTERGANG! WIR WACHEN DARÜBER, DASS DAS NIE WIEDER GESCHIEHT, FENRIR.


GEMACH, FENRIR. WÜRDEST DU AUCH AUF DEINEN KÖRPER VERZICHTEN, UM ZU UNS ZU GEHÖREN?
JA!
DANN GEHÖRST DU ZU UNS.

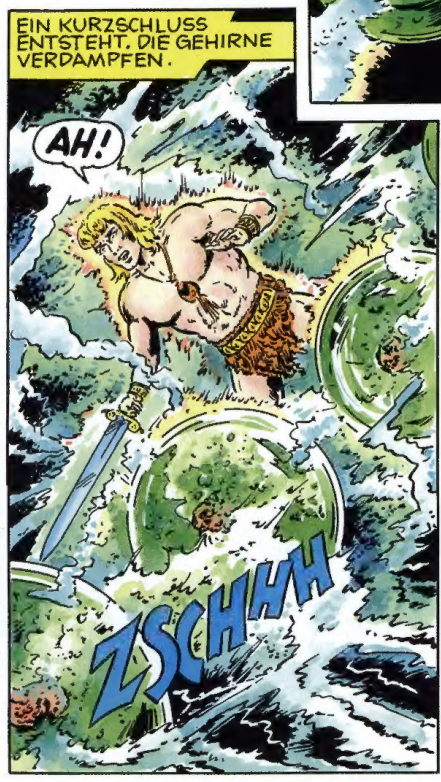

DIE WAND VERSCHWINDET, FENRIR SCHWEBT WEITER IN DIE KUPPEL. DANN...
IHR GÖTTER! WAS... WAS IST DAS?!
WIR LASSEN UNS VON DEN MENSCHEN ALS GÖTTER ANRUFEN, WEIL SIE DIE WAHRHEIT NICHT VERSTEHEN WÜRDEN. ABER WIR SIND KEINE GÖTTER, SONDERN DIE GEHIRNE VON ZEHN MÄNNERN... AUSGEWÄHLT WIE DU VON UNS AUSGEWÄHLT WURDEST.
EINIGE WISSENSCHAFTLER ÜBERLEBTEN DAMALS DIE NUKLEARE KATASTROPHE.
SIE GRÜNDETEN EINEN BUND, DER VERHINDERN SOLL, DASS DIE MENSCHHEIT DIE GLEICHEN FEHLER NOCH EINMAL MACHT.
JEDER FORTSCHRITT AUF TECHNISCHEM ODER NATURWISSENSCHAFTLICHEM GEBIET WIRD UNTERDRÜCKT!
DA DER MENSCH IN SEINER KÖRPERLICHKEIT UNZUVERLÄSSIG IST WEGEN SEINER TIERISCHEN FUNKTIONEN UND TRIEBE, WURDE VOR LANGER ZEIT EINE METHODE ENTWICKELT, AUF DEN KÖRPER BIS AUF DAS GEHIRN ZU VERZICHTEN.
EIN WEITERER VORTEIL: DIE ISOLIERTEN GEHIRNE WERDEN BIS ZU SECHSHUNDERT JAHRE ALT.
DAS DAS IST JA...

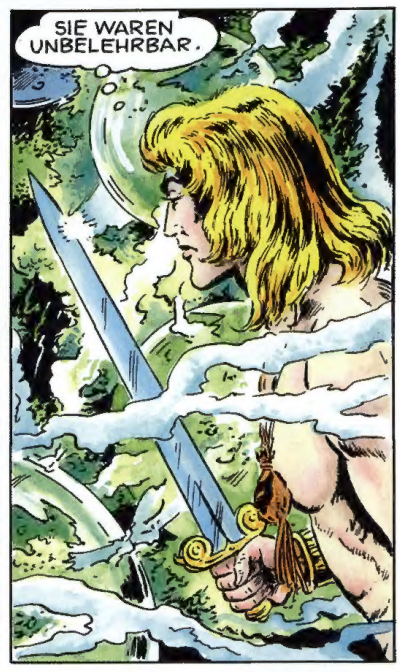

NOCH IST NICHT DIE GANZE ERDE WIEDER BEWOHNBAR. FÜNFZIG TÜRME BEHERRSCHEN LÜCKENLOS JEDES BEWOHNTE GEBIET. EIN HEER VON „JÄGERN" IST EINGESETZT, UND HUNDERT ROBOTERBEOBACHTER KONTROLLIEREN DIE MENSCHEN TAG UND NACHT.
ABER... ICH HABE ERLEBT, DASS DIE KUPPEL DES TURMES IN MEINEM HEIMATTAL ZEITWEISE VERSCHWUNDEN WAR.
DAS IST RICHTIG. ALLE VIER WOCHEN SCHWEBEN DIE KUPPELN FÜR EINIGE STUNDEN IN DIE NÄHE DES MONDES.
DORT TREFFEN INTERSTELLARE KRAFTFELDER AUFEINANDER UND ÜBERSCHNEIDEN SICH DERART, DASS EINE UNERSCHÖPFLICHE ENERGIEQUELLE ENTSTEHT.
UNSERE AGGREGATE WERDEN DORT WIEDER AUFGELADEN. IN SECHZEHN STUNDEN IST ES ERNEUT SOWEIT.
DAS VERSTEHST DU ALLES NOCH NICHT, FENRIR.
LEG' DICH DORT AUF DEN OPERATIONSTISCH! HAB' KEINE ANGST, DU WIRST NICHTS SPÜREN. WENN DU WIEDER ZU DIR KOMMST, SCHWIMMT DEIN GEHIRN IN EINEM DER RESERVETANKS.
WÄHREND DER NÄCHSTEN JAHRE SPEICHERN WIR DANN UNSER WISSEN IN DEIN GEHIRN.
NEIN, NEIN, NEIN! IHR BEFINDET EUCH IN EINEM SCHRECKLICHEN IRRTUM!
NUR WEIL IHR DAVON ÜBERZEUGT SEID, DASS DIE MENSCHHEIT DIE GLEICHEN FEHLER WIEDER MACHEN WIRD, HALTET IHR SIE IN DUMPFER UNWISSENHEIT. IHR IRRT EUCH! ICH HABE DEN BEWEIS, DASS DIE ENTWICKLUNG STATT ZUR ZERSTÖRUNG ZUR VOLLKOMMENHEIT FÜHREN KANN!
WIE... WIE REDEST DU?
DIE MENSCHHEIT HAT EIN RECHT DARAUF, SICH ZU ENTWICKELN. NIEMAND – AUCH IHR NICHT – DARF SICH DAS ANMASSEN, WAS IHR DEN MENSCHEN ANTUT. DIE FRAU, DIE IHR GETÖTET HABT, HATTE RECHT: IHR SEID SEELISCHE UND GEISTIGE MISSGEBURTEN.


DU HAST DEIN TODESURTEIL GESPROCHEN, FENRIR. SCHADE! GLAUBST DU, DICH SCHÜTZT DEIN LÄCHERLICHES SCHWERT?

AUGENBLICKE SPÄTER ZUCKT EIN BLITZ AUF FENRIR ZU.

DOCH DER STRAHLENDEVIATOR IN FENRIRS SCHWERTGRIFF SCHLEUDERT DEN BLITZ AUF DEN GENERATOR ZURÜCK, AN DEM ALLE GEHIRNE ANGESCHLOSSEN SIND.

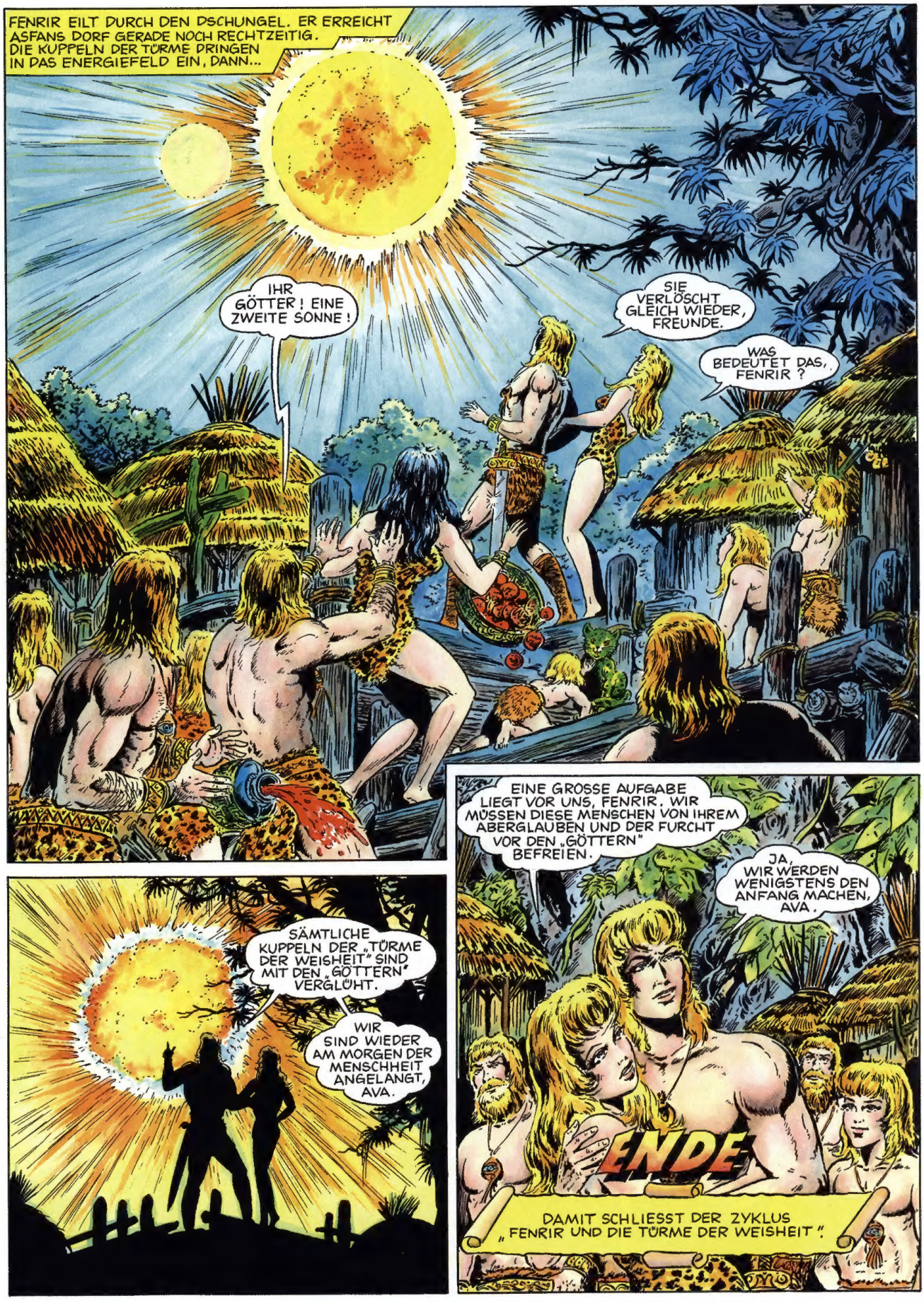

EIN KURZSCHLUSS ENTSTEHT. DIE GEHIRNE VERDAMPFEN.
AH!
ZSCHHH


SIE WAREN UNBELEHRBAR.

FIEBERHAFT ARBEITET FENRIR. ER BEHEBT DIE SCHÄDEN UND STELLT DIE STEUERUNG AUF AUTOMATIK.
VOR EINEM JAHR WÄRE ICH HIER VÖLLIG HILFLOS GEWESEN.

ANHAND VON COMPUTERBÄNDERN WERTET FENRIR DIE KOMMUNIKATION ZWISCHEN DEN KUPPELN AUS. FÜR DEN BEVORSTEHENDEN FLUG NACH DEN ENERGIEFELDERN STELLT ER EIN KOMMUNIKATIONSPROGRAMM ZUSAMMEN, DAMIT NIEMAND MERKT, DASS DIE KUPPEL UNBELEBT IST.
UND NUN MACHE ICH AUS DER KUPPEL EINE NUKLEARE ZEITBOMBE.

DIE ENERGIERESERVEN REICHEN AUS FÜR DIE INITIALZÜNDUNG. DEN REST BESORGT DAS ENERGIEFELD.


FENRIR EILT DURCH DEN DSCHUNGEL. ER ERREICHT ASFANS DORF GERADE NOCH RECHTZEITIG. DIE KUPPELN DER TÜRME DRINGEN IN DAS ENERGIEFELD EIN, DANN...
IHR GÖTTER! EINE ZWEITE SONNE!
SIE VERLÖSCHT GLEICH WIEDER, FREUNDE.
WAS BEDEUTET DAS, FENRIR?
SÄMTLICHE KUPPELN DER „TÜRME DER WEISHEIT" SIND MIT DEN „GÖTTERN" VERGLÜHT.
WIR SIND WIEDER AM MORGEN DER MENSCHHEIT ANGELANGT, AVA.
EINE GROSSE AUFGABE LIEGT VOR UNS, FENRIR. WIR MÜSSEN DIESE MENSCHEN VON IHREM ABERGLAUBEN UND DER FURCHT VOR DEN „GÖTTERN" BEFREIEN.
JA, WIR WERDEN WENIGSTENS DEN ANFANG MACHEN, AVA.
ENDE
DAMIT SCHLIESST DER ZYKLUS „FENRIR UND DIE TÜRME DER WEISHEIT".

DIE SPRECHBLASE

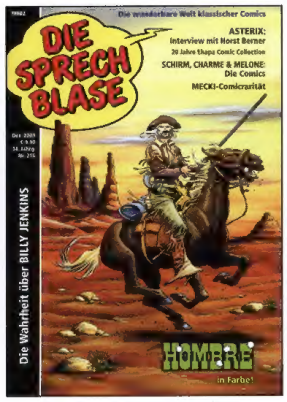
Alle lieferbaren Ausgaben:
Nr. 211 vergriffen. Von Nr. 221 nur mehr leicht beschädigte Exemplare vorhanden!

Nr. 212–215 EUR 8,90
Ab Nr. 216 EUR 9,90
Detailinfo zu den Heften siehe: www.die-neue-sprechblase.at

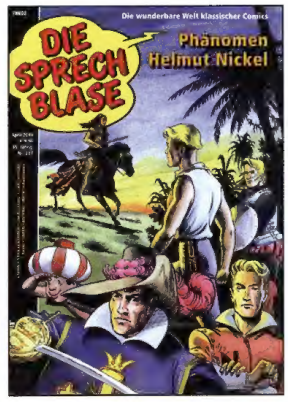
Ab 3 Ausgaben portofrei und mit diversen Abo-Gimmicks aus unseren Beständen!!!

Nr. 214: Interviews mit Coverzeichner Ertugrul & SIGURD-Texter Ingraban Ewald (mit SIGURD-Comic), Hal Foster-Int. (letzter Teil), VAILLANT-Comicrarität, THOMAS DER TROMMLER, TV: ROBIN HOOD, CATWEAZLE u.v.m.

Nr. 215: Großer Schwerpunkt MECKI, Helmut Nickel ist 85, Fliegerserie TANGUY UND LAVERDURE, BATMAN, TV-Klassiker: MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE (alle Phasen der Serie, Hintergründe), VAILLANT Teil 3;



Nr.216: HOMBRE (& Comic), SCHIRM, CHARME... (die Comics), VAILLANT T. 4, Interviews: Horst Berner (ASTERIX-Lexikon) & Bocola Verlag, ein besonderer MECKI-Comic, Romane: UTOPIA, der wahre BILLY JENKINS u.v.m.



Nr. 217: Helmut Nickel-Special (mit Comicrarität), Robert Crumbs „Genesis", Ch. Rossi (JIM CUTLASS, W.E.S.T.), Bernd Kissels SAAR LEGENDEN), Die EC-Story, GREEN LANTERN-Revival, Romane: CAPTAIN FUTURE u.v.m.

Nr. 218: ROLAND (mit 2 Comics), Portrait: Jim Aparo, Wiechmanns DIETRICH VON BERN (mit Comic), LURCHI Teil 1, Romane: FLEDERMAUS, TV-Serien: HIGH CHAPARRAL, BIG VALLEY, LONE RANGER u.v.m.

Nr. 219: Großes Jacques Martin-Special, neuer ROTER RITTER-Comic Teil 1, Interview mit A. Mitkov (FALK), NICK ohne Wäscher (6 Interviews), Romanecke: LASSITER (mit Interview), TV-Serie: ALLEIN GEGEN DIE MAFIA u.v.m.

DIE SPRECHBLASE
Die wunderbare Welt klassischer Comics
Die Augenweiden des
Firuz Askin
Aufgespießt: Der Mann, der 17 Jahre lang NICK ärgerte!

Nr.220: Interviews: G. Tempel, Firuz Askin; TOM MIX 8/1954 (die Story der Rarität), NICK-Zeichner Miquel Bultó, LURCHI Teil 2, die DC-Bibel, ROTER RITTER Checkliste & Comic T. 2, FENRIR (Interviews), TV: ONEDIN-LINIE u.v.m.

Nr. 221: Eddy Paape-Schwerpunkt (mit Checklist), Interview: Achdé (L. LUKE), ZORRO, die 2. DC-Bibel, WARLORD, Int. mit A.C. Knigge über sein Wäscher-Buch), HRW-Int., PETERS SELT. REISEN, LURCHI T.3, Vandersteen & Nazis u.v.m.

Nr. 222: Gut illustrierte John Buscema-Bio, großes Finale des ROTER RITTER-Jubiläumscomic, klassische STAR WARS Comics, PRINZ EISENHERZ, LANCE, Comic-Report, LURCHI T. 3, Wäscher-Podiumsgespräch Teil 2, TV-Serien: SHILOH RANCH, Romanecke: REN DHARK u.v.m.

Nr. 223: Umfangreiches Special zu den PERRY RHODAN Comics der 70er Jahre (mit Interviews, „Italienische Wurzeln", Checkliste, Anleihen bei Wäscher etc.), Philippe Graton-Interview & MICHEL VAILLANT-Comicrarität, Roman-Preiskatalog (Interview), „Wednesday Comics" u.v.m.

Nr. 224: Nachruf Jean Giraud, Karl May-Comics auf dem Prüfstand, FALK-Comic und I. Ewald-Interview, Taniguchi-Überblick, ein Interview mit Gibrat, Neustart DC-Comics, Mythos PECOS BILL, die John Wayne-Collection, alles über SANDOKAN; Gratisbeilage: ein Comicheft mit Raritäten u.v.m.

Nr. 225: Großes Albert Weinberg Special (mit umfangreicher und sehr gut illustrierter Checkliste), MICHEL VAILLANT-News, Ulf K., RICK MASTER, die JAMES BOND-Zeitungscomics, Erlangen 2012, Karl May im Comic Teil 2, die Vienna Comix, PECOS BILL-Comic, PECOS BILL-Artikel Teil 2, FENRIR;

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen. Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln" (in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210). Sendet eure Suchliste bitte an Hans Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.

E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54

Michel Vaillant

Graton
Michel Vaillant Bd. 1
„Die große Herausforderung“

€ 17,00 (D)
68 Seiten, 4c, SC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN: 978-3-86462-021-8
Best.-Nr.: 1836

In diese Ausgabe wurde die bislang nicht veröffentlichte Seite mit dem Besuch der Weltausstellung 1958 integriert. Drei höchst informative redaktionelle Seiten machen diesen Band zu einem exquisiten Lesespaß.

Wer auf ZACK ist, sichert sich ein Exemplar der limitierten „Work-in-Progress“ Ausgabe, die mit Farb- und Schwarzweiß-Seiten und reichlich Skizzenmaterial daher kommt.

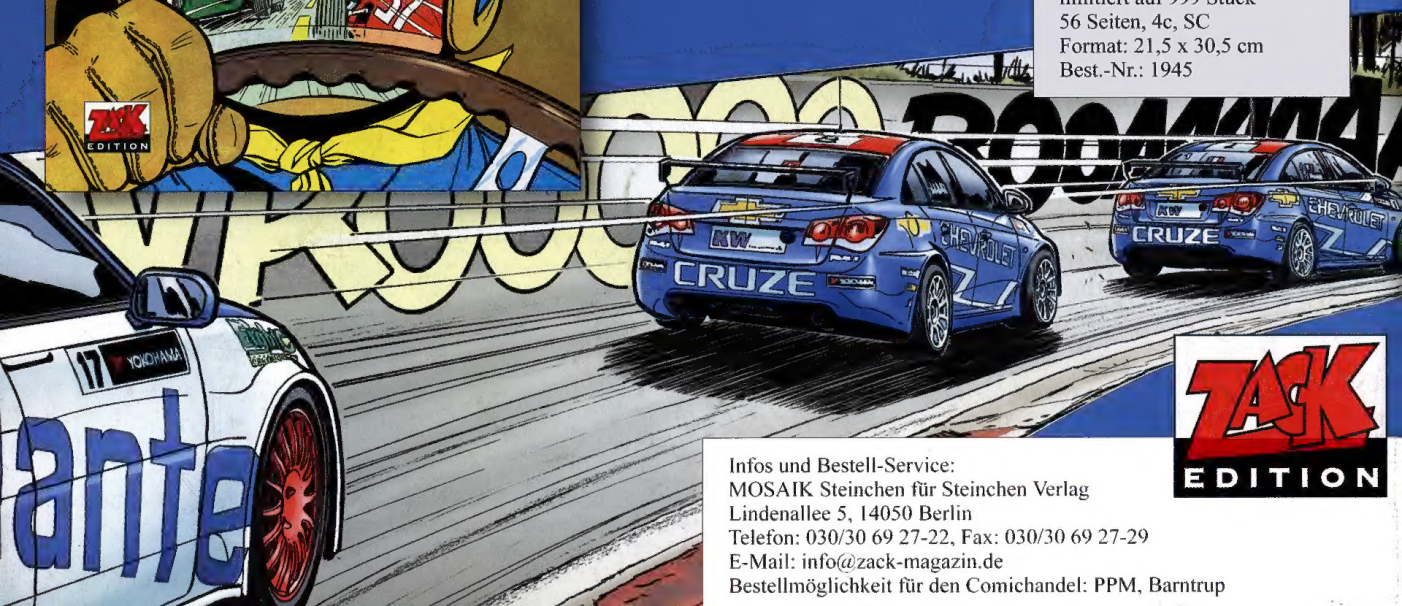
Graton
Michel Vaillant Bd. 2
„Der Fahrer ohne Gesicht“

€ 17,00 (D)
68 Seiten, 4c, SC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN: 978-3-86462-022-5
Best.-Nr.: 1837

Ein mysteriöser Superfahrer macht den erfolgsverwöhnten Vaillants das Leben schwer. Sein hypermoderner Bolide setzt den technisch veralteten Vaillante-Rennwagen schwer zu.

Graton
Michel Vaillant
„Im Namen des Sohnes
Work in Progress“

€ 19,00 (D)
limitiert auf 999 Stück
56 Seiten, 4c, SC
Format: 21,5 x 30,5 cm
Best.-Nr.: 1945



ZACK EDITION

Infos und Bestell-Service:
MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag
Lindenallee 5, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 69 27-22, Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de
Bestellmöglichkeit für den Comichandel: PPM, Barntrup